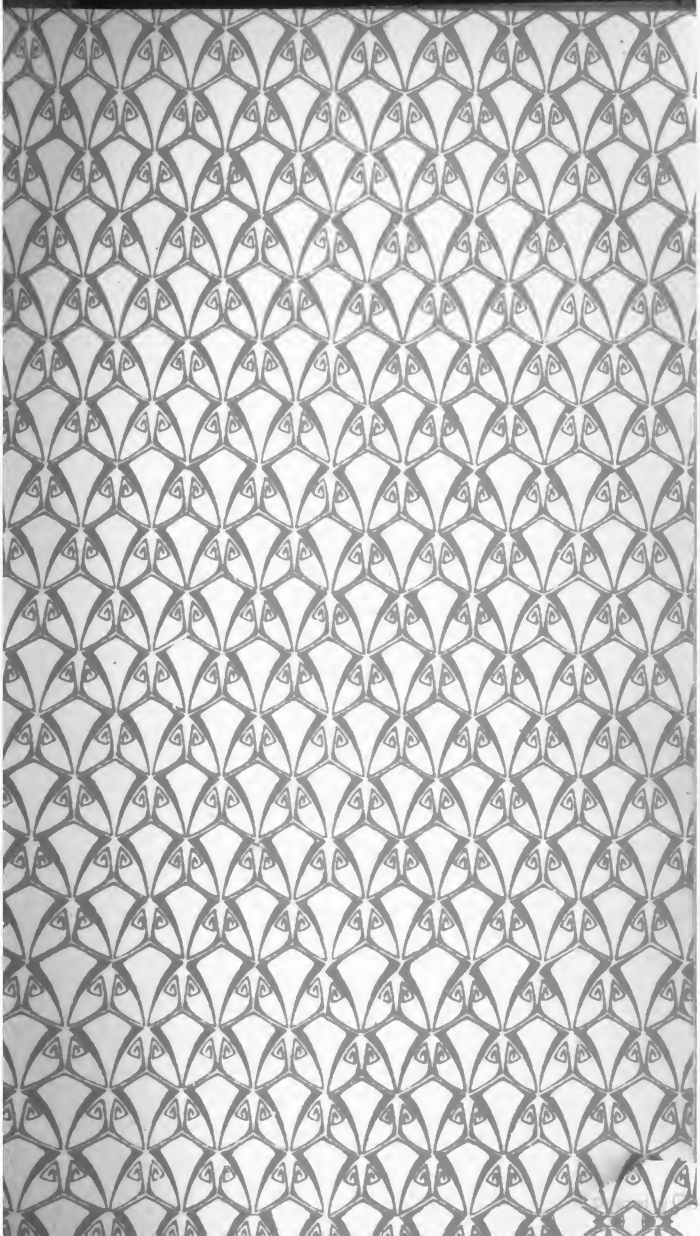
KÄTHE: GESCHICHTE EINES MODERNEN MÄDCHENS

Sophie Junghans

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

Käthe.

Erster Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

409574

Käthe.

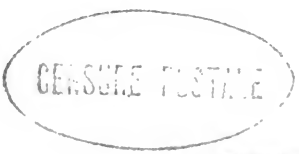
Geschichte eines modernen Mädchens

von

Sophie Junghans.

Erster Theil.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1876.



Digitized by Google

Das Recht der Ueberſetzung iſt vorbehalten.

Digitized by Google

Erstes Buch.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſtes Capitel.

Der Rechnungsrath Wahrmann, ein braver Subalternbeamter, war geſtorben und man hatte ihn begraben. Er hinterließ zwei Waiſen, ein Mädchen von vierzehn Jahren und einen ſechsjährigen Knaben, deſſen Geburt der Mutter das Leben gekoſtet hatte. Seitdem führte die Großmutter, die Schwiegermutter des Rechnungsraths, die kleine Wirthſchaft, und nun war die alte Frau mit den beiden Kindern allein.

Ja, es iſt hart, ſagte ſie nach dem Begräbniß des Schwiegerſohnes zu condolirenden guten Freunden, es iſt hart, daß in meinen alten Tagen die Sorge um die beiden Kinder mir allein auf den Schultern liegt. Ich bin in den Sechszigen, da ſollte man wohl Ruhe haben. Nun, Gott wird ja helfen, und die Käthe iſt ein vernünftiges Mädchen.

Digitized by Google

Dieser letztere Ausspruch fand nicht gerade die wärmste Zustimmung von Seiten der Besucherinnen. Wer weiß, wozu es gut ist, daß sie ihren Vater früh verloren hat, nahm eine der Damen mit tiefsinniger Miene das Wort. Der gute Wahrmann — ich glaube, er verzog die Kinder tüchtig, und — wissen Sie, liebe Frau Lange, Ihre Käthe ist mir immer wie ein recht hochmüthiges Prinzeßchen vorgekommen.

So? sagte die Großmutter ergeben. Das hängt wohl mit ihrer Gescheitheit zusammen, denn ein grundgescheites Kind ist die Käthe, das haben immer alle ihre Lehrer gesagt.

Die hätten etwas Besseres thun sollen, als ihr den Kopf mit diesen Redensarten zu verdrehen, bemerkte die Dame, deren Töchtern nur ein bescheidenes Maß von Geistesgaben zu Theil geworden war, in entschieden feindseligem Tone. Talente sind oft geradezu ein Unglück für die Kinder unbemittelter Familien, fuhr sie in Anbetracht des Umstandes, daß hier ein solches Unglück vorliege, etwas milder fort, da will man zu hoch hinaus, fühlt sich nicht am Platz in den Verhältnissen, in denen

Digitized by Google

man nun einmal lebt, und hat immer mit unbefriedigten Anſprüchen zu thun. — Was wollen Sie denn mit Käthchen anfangen?

Ihr Vater beabſichtigte, ſie zur Lehrerin ausbilden zu laſſen.

Daran werden Sie doch jetzt nicht mehr denken? ſagte Frau Orgon raſch. Was würde das koſten: wo wollen Sie die Mittel dazu herbekommen? Nein, nehmen Sie das Mädchen aus der Schule und laſſen Sie ſie tüchtig im Hauſe zugreifen, das wird ihr weit mehr nützen, als all' der Bücherkram. Später ſuchen wir ihr eine hübſche Stelle als Bonne bei Bekannten, die ihr nicht zu viel zumuthen — ich bin gern bereit, für ſie zu thun, was ich kann — machen Sie nur ein beſcheidenes, einfaches Mädchen aus ihr, dann wollen wir ſie ſchon unterbringen!

Beſcheiden, ſeufzte die Großmutter, als ſie wieder allein war und mit ihrer Arbeit, der Reinigung des Sterbezimmers, fortfuhr. Sie iſt ein herzensgutes Kind im Grunde, aber was die Leute unter Beſcheidenheit verſtehen, das fehlt ihr und wird ihr, fürcht' ich, immer fehlen. Arme Käthe, wie wirſt

Digitized by Google

du dir noch das Köpfchen verstoßen, das du so gern hoch trägst! Bonne — so ein vornehmes Kindermädchen heißt das — wenn sie es gehört hätte, sie weinte sich die Augen aus.

Jetzt wurden schwere, schlurfende Tritte auf dem sandbestreuten Flur laut, man klopfte und auf den Hereinruf der alten Frau schob sich ein Kopf mit ausgeprägt orientalischer Physiognomie durch die Thür.

Sie sind es, Levi — wie spät Sie kommen. Ich hatte Sie absichtlich auf heute Nachmittag herbestellt, wo ich die Kinder fortschicken konnte. Wenn es meiner Enkelin nach ginge, so würde nicht ein Fädchen von all' den alten Röcken verkauft; sie hängt so an Allem.

Mir kann es gleich sein, wenn Sie wollen behalten die alten schlechten Kleider, sagte der Handelsmann trocken; wenig genug wird daran zu verdienen sein. Der Herr Rath war ein sonderbarer Mann. Oft bin ich ihm begegnet und habe gesagt: Nun, Herr Revisor, hab' ich gesagt — damals hatt' er den „Rath" noch nicht — wann krieg' ich das Beinkleid? Wollen Sie es tragen, bis ein ehrlicher

Digitized by Google

Mann keinen Pfennig mehr darauf bieten kann? Dann hat er gesagt: Gehen Sie zu reichen Leuten, Levi, die mögen ihren alten Plunder verkaufen. Ein armer Schlucker wie ich hält's mit anderen armen Schluckern. Wenn ich den Rock nicht mehr tragen kann, dann gehört er nicht mehr mir, dann gehört er einem ärmeren Manne. — Wie, hab' ich gerufen, Sie werden doch Tuchsachen nicht verschenken, Herr Revisor, das wäre ja eine Sünde! — Verschenken nenn' ich das gar nicht, hat er da gemeint. Ich kaufe den Rock gleich von vorn herein für zwei, für mich und für irgend einen armen Handwerksburschen. Erst trage ich ihn, dann trägt er ihn — sehen Sie, Levi, das ist die Schuldigkeit von uns armen Leuten, da hilft einer dem andern. — Nun, frag ich Sie, Madamchen, was ist das für ein Mann? Ein Mann, mit dem kein Geschäft zu machen ist, ein Mann, der's zu nichts bringt in der Welt. — Die Frau seufzte zustimmend. — Im Himmel erst, da gilt er was, so ein Mann, wie der Herr Rath. Der alte Jude schloß in verändertem Tone, lehnte seinen Stock an einen Stuhl

Digitized by Google

und breitete auf demſelben ſein dunkelgrünes baumwollenes Tuch aus. Und nun laſſen Sie ſehen, was Sie haben.

Die Frau beſaß den kurzſichtigen Geſchäftsſinn des Kleinbürgerſtandes, aus dem ſie ſtammte; gegen bares Geld hätte ſie einen ähnlichen Tauſch wie Aladin's Mutter gemacht, welche den unſcheinbaren Talisman in verkehrter Wirthſchaftlichkeit vertrödelte. Die etwas phantaſtiſche Pietät der feingearteten Enkelkinder fehlte ihr ganz: ein Stück nach dem andern aus der beſcheidenen Garderobe des todten Mannes wanderte, nachdem es der Jude hin- und hergedreht und ſeinen Unwerth in den verächtlichſten Worten dargethan hatte, in das grüne Tuch, und als man zu Ende war, empfing die alte Frau ein ziemliches Sümmchen. Levi hatte das Andenken des von ihm werthgehaltenen Mannes in ſeiner Weiſe dadurch geehrt, daß er für die Kleider deſſelben die höchſten Preiſe zahlte. Bei jedem Geldſtück, welches er langſam hervorholte, verſicherte er der Verkäuferin, er verſündige ſich an ſeinen Kindern, aber der Herr Rath ſei ein ſo braver Mann geweſen.

Digitized by Google

Die Großmutter hatte zuletzt mehrmals ängstlich nach der Treppe hingehorcht; erleichtert sah sie endlich den Alten gehen und schloß nun sorgfältig den leer gewordenen Schrank ab. Da wurde die Thür hastig aufgerissen und ein schlankes Kind mit großen braunen Augen eilte auf sie zu. Bei wem ist der Kleiderhändler gewesen, Großmutter? rief sie heftig.

Welcher Kleiderhändler, Kind? fragte die alte Frau ausweichend, innerlich den Juden wegen seiner Saumseligkeit verwünschend.

Käthe stand still mit fliegendem Athem und mit weit offenen Augen, die einen abwesenden Blick hatten, als horche sie auf eine ferne Stimme oder auf ihr eigenes Herz. Dann sprang sie nach dem Schrank.

Wo ist der Schlüssel, warum versteckst du ihn? O, Großmutter, du hast Papas Kleider verkauft! rief sie wehklagend.

Aber Mädchen, wie magst du dich so geberden? Nun ja ... ich habe Einiges verkauft ... die Sachen waren zu nichts mehr zu gebrauchen ... dein Vater hatte sie lange

Digitized by Google

getragen; nicht einmal für Fränzchen hätten wir etwas daraus machen können.

Der kleine Bruder, den das Mädchen in seinem Ungestüm unten an der Treppe verlassen hatte, kam jetzt herein getrippelt und sah erschrocken, wie seine Schwester, vor dem nun geöffneten, fast leeren Spinde stehend, beide Hände vors Gesicht schlug und in ein leidenschaftliches Weinen ausbrach. Mehr brauchte es nicht, um ihn aus der Fassung zu bringen; er erhob alsbald seine kräftige sechsjährige Knabenstimme und schrie wie am Spieße, und alle Beruhigungsversuche der Großmutter dienten nur dazu, diese energische Kundgebung seines Kummers zu verstärken. Plötzlich richtete sich Käthe in die Höhe. Wo wohnt der Mann? ich will zu ihm. Komm, Fränzchen, wir wollen hin, wir holen Papas Kleider wieder — und sie faßte den sofort schweigenden Jungen bei der Hand und trat vor die Großmutter hin. Das durftest du nicht, sagte sie, ihr Schluchzen gewaltsam niederkämpfend, du hattest kein Recht dazu. Sage mir, wo wohnt der abscheuliche Alte? —

Digitized by Google

Sprich nicht so thöricht, albernes Mädchen! rief die Großmutter, nun auch böse werdend. Der alte Levi hat rechtschaffen bezahlt; er —

Wo wohnt der alte Levi? fragte Käthe wieder, diesmal ganz ruhig, aber mit so vieler Bestimmtheit in Ton und Auge, daß die Großmutter, eingeschüchtert, sich zum Nachgeben bequemte und die Gasse nannte, in deren Tiefen jener dunkle Ehrenmann hauste.

Komm, Fränzchen, sagte Käthe und wandte sich nach der Thür. Die Großmutter sah ihr nach; die Kinder waren schon hinaus, da rief sie:

Nun, und ohne Geld willst du gehen? Käthe kam zurück; die Großmutter hielt ihr die Hand voll Silber hin, aber sie ging mit trotzigem Gesicht zu ihrer Commode, holte eine Sparbüchse hervor und eilte mit derselben davon, ohne die alte Frau weiter eines Blickes zu würdigen.

Es war Abend geworden. Die Kinder waren mit einem Paket zurückgekommen und Käthe befand sich seit der Zeit in ihrer Schlafkammer, deren Thür sie verriegelt hatte; den kleinen Franz, welcher weinerlich und schläfrig

Digitized by Google

gewesen und von dem Ergebniß des Wiedererlangungsversuchs wenig zu sagen gewußt, hatte die Großmutter versorgt und zur Ruhe gebracht. Jetzt saß sie allein im Wohnzimmer vor der kleinen Lampe, ein Camisölchen des Knaben auf dem Schooße, mit Ausbessern beschäftigt.

Da ging eine Thür, ohne daß es die alte Frau gemerkt hätte, und Käthe erschien auf der Schwelle. Das Mädchen blieb regungslos stehen und betrachtete die Gestalt dort am Tische, wie sie dasaß, den Kopf steif im Nacken, um durch die große horngefaßte Brille den rechten Weg fürs Auge zu finden auf die in die Höhe gehaltene Stopfnadel, während die arbeitgekrümmten Finger sich mühten, den Faden in das Oehr gleiten zu lassen.

Es lag etwas gar Rührendes in dem Bilde. Die schöne, junge Mutter, welche glückselig auf ihr Erstgeborenes niederlächelt, mag des Weibes Kinderliebe und Sorge anmuthiger personificiren; ergreifender dünkte uns diese Liebesmacht noch immer in der weit anspruchslosern Erscheinung des runzligen

Digitized by Google

Großmütterchens, das bei Tochter- oder Sohneskindern die geduldige Wärterin spielt, der Alten, die jetzt in den Zeiten rasch fortschreitender Bildung demüthig weit hinter den jungen Generationen zurückgeblieben ist, deren mühevoll und langsam zusammengelebte Erfahrungsweisheit der selbst experimentirenden Jugend wenig nützen kann, der man jetzt nicht mehr, wie früher wohl, gestattet zu lehren, zu mahnen, zu warnen — deren Worten man ungeduldig, mit halbem Mitleid und überlegenem Lächeln lauscht; — was ist ihr, der Großmutter von heutzutage, anders geblieben, als zu lieben, weit selbstloser, dankloser zu lieben, als sie es als Mutter that!

Eine Ahnung von all' diesem mochte durch den Sinn des feinfühligen Mädchens ziehen: ihre Augen füllten sich rasch mit Thränen, die sie aber bezwang; sie kam sacht auf die alte Frau zu und bat: Laß mich einfädeln, Großmutter. Als die alte Frau ihr schweigend Nadel und Faden hinreichte, hielt Käthe die runzlige Hand fest und lehnte ihr Köpfchen an die Schulter der Großmutter. Und nun waren auch die Thränen da und flossen

Digitized by Google

raſch und reichlich. Ich war heute unartig gegen dich, verzeihe mir, liebe, liebe Großmutter — ach, ich hatte mir ſo feſt vorgenommen, nie mehr heftig und abſcheulich zu ſein, aber — aber —

Sei ruhig, weine nicht, Käthchen, mein gutes Kind — es wird ſchon werden. — Die alte Frau hatte ſelber Thränen in der Stimme. Schluchzend berichtete nun Käthe, wie Levi ihr den Arbeitsrock des Vaters zurückgegeben habe und kein Geld dafür habe nehmen wollen.

Nun, dann hat er ihn ſicherlich auch hier umſonſt mitbekommen, meinte die Großmutter, indem ſie ſich die Augen wiſchte, und kühlte durch dieſe nüchterne Auffaſſung der Enkeltochter warme, anſchmiegſame Stimmung unbewußt um ein Bedeutendes ab. Sie holte jetzt aus einem Wandſchrank ein verdecktes Körbchen und ſtellte es vor Käthen hin. Alma war vorhin da, ſagte ſie dabei.

Wie? Alma Düren! — Ja, ſie bedauerte, dich nicht zu treffen, und hat das da für Fränzchen zurückgelaſſen, weil ſie meinte

Digitized by Google

wir würden wohl kaum daran gedacht haben, ihm aufs Fest eine Freude zu machen.

Alma war Käthens beste Freundin. Käthe hatte den Deckel von dem Körbchen genommen; ein halbes Dutzend bunter Ostereier lagen darin, nicht von jener traulich altmodischen, nach vererbtem Recept beim Sieden mit bunten Lappen oder Zwiebelschalen gefärbten Sorte, sondern Kunstwerke aus dem Laden des Conditors. Wie lieb von Alma, das werd' ich ihr nie vergessen! rief Käthe mit leuchtenden Augen und nahm mit spitzen Fingern die reizenden Dinger heraus. Einige klappten auseinander und zeigten im Innern die schönste kleine Landschaft: Schloß, Baum und Teich — ein winziges Stückchen Spiegelglas — mit mikroskopischen Schwänen. Nun kam das letzte an die Reihe; durch äußere Einfachheit ausgezeichnet, versprach es einen desto größern innern Reichthum, und Käthe knüpfte mit kindischer Neugier das Seidenband auf, welches die beiden Schalen zusammenhielt, um gleich darauf mit einem schwer zu beschreibenden Ausruf zurückzufahren: einige glänzend neue, große Silbermünzen rollten ihr entgegen.

Digitized by Google

Was ist das? sagte sie heftig und halbleise und schob das Geld mit den Fingerspitzen von sich, als wäre es glühend. Was heißt das?

Die alte Frau nahm das Silber anscheinend ohne unangenehme Empfindung in die Hand. Drei Thaler, sagte sie nachdenklich, ob das ein Geschenk für Fränzchen sein soll, in seine Sparbüchse? Wenn es mehr wäre, könnten wir ihm den Traueranzug davon beschaffen.

O, es wird reichen! Die Dürens denken natürlich, daß wir ihn jetzt in Zwillich kleiden werden, sagte Käthe bitter. Gieb Acht, sie rathen dir noch, ihn ins Waisenhaus zu schicken ... für mich finden sie vielleicht eine Stelle als Kammerjungfer ... wer weiß, ob nicht Alma selber eine Zofe nöthig hat.

Die Großmutter redete noch eine Weile, um Käthen von der guten, harmlosen Absicht der Geber zu überzeugen, dann schickte sie sich an, das Geld aufzubewahren. Da sagte das Mädchen: gieb her, und schloß die kleine Faust fest über die drei Thaler. Das erste Almosen also — ich muß mich daran gewöhnen; wie das fühlt ... Wir fangen recht hübsch an;

Digitized by Google

es könnte ja Kupfer sein, nach dem die Hände so garstig riechen. Ob ich es ihnen vor die Füße werfe? Nein, das will ich später thun, mit den Zinsen.

So willst du nicht hingehen und dich bedanken? fragte die alte Frau ein wenig zur Unzeit.

Das Waisenmädchen, welches seinen Knix macht vor der Wohlthäterin! also das muß ich auch jetzt lernen! sagte Käthe mit einem bösen Zug um den Mund. Gute Nacht, Großmutter!

Wie, du willst schlafen gehen ohne Abendbrod?

Ich bin nicht hungrig. Bitte, höre auch du auf zu nähen — schone deine Augen, Großmutter.

Der Vollmond schien in Käthens kleine Schlafkammer, und bei einem Lichte holte sie das Bündel hervor, welches sie von dem Juden mitgebracht hatte. Sie drückte leidenschaftliche Küsse auf das darin enthaltene Kleidungsstück; sie breitete dasselbe auf ihrem Bett aus, legte die Stirn daran und ver-

Digitized by Google

ſuchte ſich einzubilden, daß ſie, ſo wie ſie gewohnt geweſen, an der Schulter ihres Vaters lehne. Wie konnte er ſterben und uns allein laſſen! dachte ſie, mit etwas wie Bitterkeit gegen den todten Mann. Und nun fiel ihr ein Traum ein, den ſie vor langer Zeit geträumt, wie der Vater vor ihr hergegangen auf einem wohlbekannten Wege durch die Stadt. Sie war ihm gefolgt und hatte anfangs nicht anders gedacht, als daß ſie ihn bald einholen müſſe, aber ſiehe, die Entfernung zwiſchen ihm und ihr wuchs immer mehr ... er war ſchon ſo weit und ſie fühlte endlich unter traumhafter Qual, wie ſie nicht von der Stelle kam ... er ging, und mit unausſprechlicher Angſt ſah ſie ihn langſam aus ihren Blicken ſchwinden. Sie erinnerte ſich, wie ihr damals, in aller Wirrniß des Traumes, das ſtille, ſtete Fortgehen des Vaters, der, wie ihr deuchte, wohl wußte, daß ſie ihm zu folgen ſtrebte, grauſam vorgekommen war.

Endlich kniete Käthe nieder unter ihrem Fenſter, recht im vollen Mondlicht. Sie hatte während ihrer ganzen Kinderzeit viel gebetet; ſie war gewohnt, einem mächtigen, himmel-

Digitized by Google

erfüllenden Gott alle ihre kleinen Anliegen bittweise vorzutragen. Aber um des Vaters Leben hatte sie kein Mal gefleht, weil sie den Gedanken an die Möglichkeit seines Todes gar nicht in sich aufkommen gelassen. Und jetzt — jetzt war Alles aus — sie fand nichts mehr zu bitten. Mit weit offenen Augen starrte sie unverwandt in den Mond, dessen glänzende Scheibe sie sehr liebte. Ob der Vater irgendwo in außerirdischen Regionen sich aufhielt und zu ihr niederblickte? Nein — sie wandte sich unwillig von dem Gedanken ab; wie hätte er selig sein können, wenn er sie und Fränzchen so unglücklich wußte!

Noch aber war, trotz ihres aufrichtigen Grames, der Glaube ihrer Jugend nicht erschüttert, daß das Wesen, welches ihre stummen Gedanken lesen könne wie ein Buch, es im Ganzen gut mit den unter seiner sehr ausgedehnten väterlichen Autorität stehenden Menschenkindern meine. Auch jetzt, während sie im hellen Mondlicht noch lange auf den Knieen lag, hielt sie eine Art Verkehr mit diesem Wesen, wenn auch nicht ganz nach der von Christus vorgeschriebenen und von Luther

Digitized by Google

interpretirten Weise. Später kamen andere Zeiten, Zeiten, in denen sie ihre Hände gegen den Mond hinaufballte, weil er ihr vorkam wie das bei allem Menschenelend unbewegte Antlitz eines harten, mitleidslosen Gottes.

Digitized by Google

Zweites Capitel.

Käthe ſollte fort, fort aus dem warmen Vaterhauſe, von der guten, nachſichtigen Großmutter und von Fränzchen fort. Sie hatte anfangs viele bittere Thränen darüber vergoſſen, ſich aber im Ganzen doch raſch beruhigt; denn lag nicht die ganze weite, wunderbare Welt, in goldene Nebel eingehüllt, durchweht von friſchen, Glück und Luſt auf den Schwingen tragenden Lüften, die Welt, wie ſie nur einem phantaſtiſchen vierzehnjährigen Kopf aus der Ferne erſcheint, offen vor ihr? Und das Stückchen Welt, auf welches der ſchwebende Zaubermantel, dem ſie keck ſich anzuvertrauen geſonnen war, ſich zuerſt mit ihr niederlaſſen ſollte, war das ſchöne Thüringen, und dort, inmitten der deutſcheſten Wälder, ein hübſches Haus voll fröhlicher Jugend, unter der ſie noch eine Weile lernen

Digitized by Google

und ſtreben durfte, ehe es an des Lebens eigentliche Arbeit gehen würde. Mit anderen Worten: Käthe Wahrmann ſollte in ein Mädchenpenſionat, um ſich im Franzöſiſchen zu vervollkommnen und ſpäter Gouvernante zu werden. Einſichtige und wirklich wohlmeinende Freunde der Familie hatten die Großmutter leicht überzeugt, daß ſie der Enkelin die Gelegenheit zu weiterer Ausbildung ihrer Fähigkeiten ſchulde, da das Mädchen künftig zur Erwerbung ſeines Unterhaltes wahrſcheinlich nur auf dieſe angewieſen ſein werde. Ein früherer Lehrer Käthens, der dem Schickſal der begabten Schülerin ſeine ganze Theilnahme zuwandte, hatte die nöthigen Erkundigungen eingezogen und in Folge derſelben zur Fortbildung Käthens das treffliche Inſtitut Gnadenberg vorgeſchlagen. In wenigen Tagen ſchon begann dort der neue Curſus, zu welchem die junge Waiſe angemeldet worden war. Jetzt ſaß ſie mit Alma Düren in dem kleinen Garten am Hauſe und die Beiden plauderten von der Zukunft. Alma hatte weinend geſtanden, das Geldgeſchenk mit den Oſtereiern ſei eine Idee ihrer Mutter geweſen und von

Digitized by Google

ihr nur mit Zittern und Zagen überbracht worden, und die Beiden hatten bei dieſer Gelegenheit ſo viele großmüthige Empfindungen ausgetauſcht, daß ſich Käthe ſchließlich, indem ſie das Geſchenk annahm, wie die Gunſtgewährende vorkam.

Ach, Käthchen, wie wirſt du mir fehlen! klagte Alma jetzt faſt vorwurfsvoll. Dieſen Sommer freilich gehen wir fort, in die Schweiz, und ich würde doch nichts von dir gehabt haben. Aber im nächſten Winter werde ich Tanzſtunde nehmen — wem ſoll ich davon erzählen, wenn du fort biſt? fügte ſie naiv hinzu.

Nun, du mußt eine Andere auf die Rolle deiner Vertrauten einüben, ſagte Käthe in ſonderbarem Tone.

Wie, Käthe, biſt du wieder böſe? fragte Alma etwas erſchrocken.

Böſe? Nein. Aber wie kommt es, daß du gar nicht denkſt, ich könnte, wenn ich hier bliebe, möglicher Weiſe an dieſer Tanzſtunde Theil nehmen?

Digitized by Google

Alma wurde verlegen. Du — du haſt ja Trauer, meinte ſie; die Ausflucht fiel ihr gerade noch zu rechter Zeit ein.

Deshalb, oh — daran hatte ich nicht gedacht, ſagte Käthe, tief beſchämt über ſich ſelber.

Die beiden Freundinnen trennten ſich mit dem Verſprechen, einander in möglichſt kurzen Zwiſchenräumen möglichſt lange Briefe zu ſchreiben. Am ſchwerſten wurde Käthen der Abſchied von Fränzchen. Die beiden Kinder waren trotz des beträchtlichen Altersunterſchiedes beſtändige Spielgefährten geweſen; Käthe, aufgeweckt und frühgereift in mancher Hinſicht, hatte dennoch einen Kindskopf, der ſie zur Kameradin des kleinen Burſchen ganz beſonders eignete. Und beide wußten ſie ſämmtliche Kinderbücher Franzens auswendig, ſie von häufigem Vorleſen, er vom Hören, und wenn er, ſein Buch mit den runden Händchen feſthaltend, ernſthaft den Text zu den bunten Bildern herbetete und in Uneingeweihten dadurch eine ängſtliche Verwunderung ob ſeiner unheimlich frühen Leſefertigkeit hervorrief, ſo gefiel ſich Käthe darin, ihn

Digitized by Google

neckend aus der Faſſung zu bringen, ihm falſche Verſe unterzuſchieben, etwa wie

Die Vögel ziehen heim ins ſtille Haus,
Kein Lämmlein mag den Flügel mehr erheben —

und weidete ſich an ſeinem kindiſchen Groll, wenn er in dieſem Falle merkte, welche zoologiſche Seltſamkeit er eingeführt hatte. Sie liebte es, ihrer ganzen ſchlanken Länge nach neben ihm auf dem Fußboden zu liegen und ſeine Bleiſoldaten gegen einander marſchiren zu laſſen. Oft brachte ſie, vermöge überlegener Strategie oder vielleicht in Folge ihrer größeren Geſchicklichkeit im Werfen von Papierkügelchen, den von ihm commandirten Truppen ſo empfindliche Verluſte bei, daß er, in der Hitze vergeſſend, wie groß ſein Intereſſe auch am Wohlergehen der dermalen feindlichen Soldaten ſei, ohne Rückſicht auf die zarten Lanzenſpitzen der Ulanen und die zerbrechlichen gefällten Bayonnette eines Regiments ſtürmender Garde, endlich mit beiden Händen dazwiſchen fuhr und eine ſchreckliche Verheerung unter den zierlichen Colonnen anrichtete. Wenn er dann nachher weinte über den Schaden, den

Digitized by Google

ſein Spielzeug gelitten, ſo küßte ihm Käthe die Thränen fort und verſprach ein paar neue Schachteln Soldaten, die ſie denn auch als Sachverſtändige, eben ſo ſehr ſich wie dem Kleinen zum Vergnügen, von ihrem nächſten Taſchengelde kaufte.

Was für Geſchichten wußte ſie ihm zu erzählen in der Dämmerung, ehe der Vater heimkam und während die Großmutter bei einer Hausnachbarin über das Wetter zum Trocknen oder die hohen Kohlenpreiſe plauderte! Sie erſchloß ihm die Welt der Märchen, an welchen ſie ſelber ihre Freude hatte — war ſie doch nicht nur in deutſchen verzauberten Wäldern, Schlöſſern und Bergen heimiſch und mit Feen und Kobolden, Prinzeſſinnen, die Schlangen, und Königsſöhnen, die Fröſche geweſen, vertraut, ſondern auch im Palaſt des Sultans von Indien, bei der blauen Königin, auf dem kupfernen Berge und unter den Genien und Djin der Tauſend und eine Nacht zu Hauſe.

Ja, die beiden Kinder waren ſehr glücklich zuſammen geweſen! Was das Fortgehen der Schweſter bedeute, ahnte Fränzchen nicht;

Digitized by Google

er ſah ſie groß an, als ſie ihm ſagte: ich komme nun lange nicht mehr wieder — und meinte nur: ich hebe dir doch von meinem Kuchen auf, ein ganz großes Stück. Aus den Briefen der Großmutter erſah ſie ſpäter, daß er, wartend und ſie vermiſſend, eine Zeit lang allabendlich bitterlich geweint habe.

Käthe, deren Herz, als ſie an einem Apriltage der neuen Heimat zurollte, von manchem Schauer ahnungsvoller Erwartung erbebte, war nicht ohne eine ganz beſtimmte Sorge, und dieſe betraf den religiöſen Theil der Erziehung, welche ſie von jetzt ab über ſich ergehen laſſen ſollte.

Ihr Vater hatte, wie ſich denn Niemand den Einflüſſen ſeiner Zeit entziehen kann, an der Sphäre rationaliſtiſcher Aufklärung geſogen, die den Anfang unſeres Jahrhunderts erfüllte. Voll der edelſten Herzensgüte, würde er einer jeden Religionsform, einer jeden Secte oder Glaubensſchattirung, zu der er ſich bekannt hätte, die gute Meinung ſeiner Umgebung erworben haben; da er nun nicht eben viel glaubte, wurde er für Käthe der lebendige Beweis für die Unwahrheit der

Digitized by Google

Behauptungen einer frömmelnden Partei, welche unkluger Weise den Andersdenkenden so gern jeden Anspruch auf die Möglichkeit ehrenwerthen Handelns nehmen möchte. Zudem hatte das aufmerksame Kind den Vater wohl dann und wann ein scharfes Wort über jene Gemeinde der Gläubigen sagen hören, da dieselbe durch die politische Richtung einiger ihrer Hauptstützen, welche hohe Aemter bekleideten, eine Zeit lang viel Unheil im Lande anrichtete.

Und gerade dieser strenggläubigen Richtung gehörte man in Gnadenberg an. Käthe empfand eine naive Angst bei dem Gedanken, daß man sie am Ende bekehren könne und daß sie dann gezwungen sein würde, ihr ganzes künftiges Leben lang Tanzen und ins Theater gehen für Sünde zu halten, sich möglichst häßlich und unscheinbar zu kleiden und — das Schlimmste von Allem — ihren bisher angebeteten Vater als einen gegen die Lockungen göttlicher Gnade verhärteten Selbstgerechten zu bemitleiden. Freilich gelobte sie sich, von Anfang an ganz im Stillen eine feindliche Haltung gegen die Frömmigkeit ein-

Digitized by Google

zunehmen, aber hatte sie nicht von Erweckungen gehört, die zuweilen den ungläubigsten und widerstrebendsten Seelen widerfuhren! Wenn sie „erweckt“ würde! Ihr schauderte davor. Mit einem schweren Seufzer sah sie aus dem Fenster des Coupés auf die waldigen Wände zur Seite, welche sich jetzt dicht heranschoben, dann wieder, weit zurückweichend, eine ahnungsvolle grüne Ferne schufen. Sie würde dann beim Anblick einer solchen Landschaft etwas Anderes zu empfinden haben, als das träumerische, selige Gefühl, welches sie jetzt überkommen wollte und ihr allerlei Holdes aus alten Märchen und neuen Liedern vor die Seele hauchte. Die Gläubigen — sie kannte aus manchem Kirchenliede die Formeln, mit welchen sie die Freude an der Natur abfanden — pflegten im Freien die Gnade des Schöpfers zu preisen, der, obwohl es die sündige Creatur nicht verdiene, ihr zum Behufe diese Wälder gepflanzt und für sie auf jenen Feldern den Tisch gedeckt habe. Daß es die egoistische Nüchternheit einer solchen Auffassung sei, welche sie abstieß, wußte Käthe damals nicht; aus dem

Digitized by Google

tiefen Widerwillen, den sie vor derselben empfand, schloß sie aber mit Zagen, gerade sie müsse für eine eclatante Bekehrung ein passender Gegenstand sein, und es bangte ihr vor den inneren Kämpfen, welchen sie aller Wahrscheinlichkeit nach entgegenging.

Ein vielbesuchter Badeort war die Station, an welcher Käthe den Zug verließ, um nun zu Wagen ihr noch anderthalb Stunden entferntes Reiseziel zu erreichen. Etwas ängstlich stand sie hier im Gewühl der Ankommenden auf dem Perron, aber sie erinnerte sich sehr wohl der Vorschriften, welche man ihr zu Hause über ihr Verhalten an diesem kritischen Punkte gegeben hatte. Sie bewog ein numerirtes Individuum, ihren Koffer nach einem Fiaker zu schaffen, gab dem Manne dafür noch einmal so viel, als er zu erwarten berechtigt war, wurde mit dem Kutscher auf ähnliche Weise handelseinig und kam sich nun, als sie bequem zurückgelehnt im Wagen saß und davon rollte, wie eine recht weltgewandte junge Dame vor; auch der Alleinbesitz der Droschke — sie hatte selten genug in ihrem Leben ein derartiges Fahrzeug be-

Digitized by Google

nutzt — erhöhte ihr Selbstbewußtsein um ein Beträchtliches.

Die Chaussee nach Gnadenberg führte, nachdem die Villen von ***bad zurückgeblieben waren, eine Weile zwischen Kiefernpflanzungen hin, dann stieg sie mit hochgelegenen Feldern, auf denen die junge Saat grün und ziemlich dünn stand, und senkte sich wieder, bis, gegen eine kahle Anhöhe gelehnt, der Flecken Gnadenberg sichtbar wurde. Der Kutscher wandte sich jetzt halb zu Käthen um, deutete mit der Peitsche auf ein weithin leuchtendes weißes Haus am Eingange des Ortes und sagte: Dort ist's, dort wohnt Frau Glaubrecht mit ihrer Pension.

Das Mädchen blickte ängstlich auf das lange, zweistöckige Gebäude mit den vielen Fenstern, dem sie sich jetzt rasch näherten. Wie geregelt mußte es drinnen zugehen, wenn sich das viele Leben, welches das Haus enthielt, so fest hinein verschließen ließ, daß man von außen keine Spur davon merkte! Rings umher sah Alles kahl und fremd aus, die Thränen traten ihr in die Augen. Als der Mann ihren Koffer vor der Thür nieder-

Digitized by Google

gesetzt und die Klingel gezogen hatte und sich nun zum Fortfahren anschickte, kam ein Gefühl der Verlassenheit über sie, wie sie es nie zuvor empfunden hatte. Aber nun öffnete sich das Haus: aus einer Thür rechter Hand schauten neugierige junge Gesichter; Käthe wurde eine reinliche, altmodische Stiege hinaufgewiesen, und noch eine, in das Besuchzimmer der Vorsteherin. Ein behaglicher Raum, der etwas Anmuthiges, Festliches an sich hatte, mit den vielen bunten Decken und Kissen, den gestickten Sesseln, Teppichen und Fußbänken, Kunstwerken, die wahrscheinlich aus den dankbaren Händen früherer Schülerinnen hervorgegangen waren.

Frau Glaubrecht trat bald selber ein, im Gespräch mit einer noch jungen, sehr romanisch aussehenden Dame, die sie der neuen Schülerin gleich darauf als Mademoiselle Villeneuf aus Genf, „unsere französische Lehrerin", bezeichnete. Freundlich und gewandt begrüßte sie das junge Mädchen, und da sie fortfuhr, sich mit der Schweizerin französisch über Schulangelegenheiten zu unterhalten, so kam der Gruß etwas beiläufig

Digitized by Google

heraus, aber dennoch fielen ſcharfe, prüfende Blicke auf den neuen Ankömmling. Du wirſt müde von der Reiſe ſein, Katharine — Käthchen wahrſcheinlich, nicht wahr? — ſagte ſie nach einigen Minuten, welche Käthe dazu benutzt hatte, den Bilderſchmuck des Zimmers zu betrachten. Fräulein Villeneuf wird dir dein Bett und deine Commode zeigen — das letzte Zimmer, Mademoiſelle, mit Lydia zuſammen — wir gehen bald zum Abendbrod und nach dem Gebet kannſt du dich gleich ſchlafen legen. Gehe, mein Kind, morgen plaudern wir länger zuſammen, fügte ſie gütig hinzu, und reichte Käthen die Hand.

Die Penſionsmutter hatte dem eindrucksfähigen Mädchen imponirt. Sie war eine mittelgroße Frau mit verſtändigem Geſicht, glänzenden, durchdringenden braunen Augen und ſchönem Haar; auch ihre kleinen weißen Hände waren Käthen aufgefallen. Mochte ihre religiöſe Richtung ſein, welche ſie wolle, offenbar theilte die Dame mit den unſerer kleinen Heldin von ihrer Vaterſtadt her bekannten Gläubigen nicht die Vorliebe für unſcheinbare Stoffe und abſcheulichen Schnitt

der Gewänder: ihrem Anzuge, der sie vortrefflich kleidete, war ein entschiedenes Streben nach weltlicher Gefälligkeit nicht abzusprechen.

Das Abendbrod wurde, wie alle Mahlzeiten, in dem Schulzimmer der ersten Classe, einem weiten, niedrigen Gemache, eingenommen. Käthe saß dort an einer der langen Tafeln und wunderte sich, heimwehkrank wie sie war, über den guten Appetit und das gleichmüthige Wesen der Andern. Obgleich das Pensionat noch nicht vollzählig wieder versammelt war, dünkte ihr die Gesellschaft schon jetzt so groß, daß sie daran verzweifelte, alle diese mehr und minder erwachsenen Mädchen je von einander unterscheiden zu lernen.

In der Tiefe des Zimmers saß an einem kleinen, sorgfältiger gedeckten und mit elegantem Geräth versehenen Tische die Pensionsmutter, mit ihr ein Knabe und ein Mädchen, ihre eigenen Kinder, wie Käthe bald erfuhr, und ein junger Mann mit blondem, schlichtem Haar, scharfblickenden Augen und etwas näselnder Sprechweise. Das ist der

Digitized by Google

Candidat, hieß es, der uns die deutschen Aufsätze giebt.

Machst du gern Aufsätze? fragte ein häßliches, keck aussehendes Ding über den Tisch herüber. Wer? ich? sagte Käthe verwundert; nein, gar nicht, aber — sie stockte; sie dachte daran, wie ihr der deutsche Aufsatz in der Schule oft Lob und Ehren eingebracht hatte. Dennoch fürchtete sie sich gewaltig vor den Anforderungen, die man hier an sie stellen würde.

Der Thee, welcher schon mit Milch und Zucker versehen, aus großen Kannen von der am Ende des Tisches präsidirenden Schweizerin eingegossen wurde, war für einen nicht verwöhnten Geschmack erträglich genug, das Butterbrod gar nicht übel; auch verschwanden unglaubliche Quantitäten desselben. Dann stand man auf; Stühle wurden gerückt, die Lichter versetzt; man gruppirte sich in einer wie es schien bestimmten Weise, Käthe erhielt auf ihr schüchternes Fragen einen Platz, eine schrille Klingel ertönte und die Abendandacht nahm ihren Anfang.

Die Mädchen waren ruhig und ernst;

Digitized by Google

die neue Penſionärin bewunderte mit einiger Bangigkeit die andächtige Haltung ihrer Gefährtinnen und begann, ſich für eine recht verlorene unter ſo vielen geretteten Seelen zu halten, bis ſie, da einige Bewegungen ihre Aufmerkſamkeit auf ihre unmittelbaren Nachbarinnen gelenkt hatten, zu ihrem Staunen dort, im Schutze des breiten Rückens einer großen Schülerin einen ſtillen Austauſch beſchriebener Blättchen vor ſich gehen ſah. Man ſchien ihr nichts verbergen zu wollen; Käthe bemerkte mit einem Blick auf einen der Schnitzel, daß es ſich um die fraglichen Endungen franzöſiſcher Participien handle und daß hier, unter Anwendung des Coalitionsprincips, ein Thème angefertigt wurde. Käthe hatte ſolche kleine Betrügereien in der Schule nie getrieben und war ſehr betroffen, zugleich aber auch, ohne ſich klar darüber zu werden, erleichtert durch dieſen Beweis menſchlicher Schwäche bei ihrer Umgebung.

Aufs ernſtlichſte drang indeß der vorbetende Candidat auf Ueberwindung des natürlichen Menſchen, aufs eifrigſte verurtheilte er die bodenloſe Erbärmlichkeit des unerneuten

Digitized by Google

menſchlichen Herzens. Käthe begriff nicht, wie dieſe energiſchen Weckrufe irgend Jemanden ungerührt und ungeängſtigt laſſen konnten; mit einem unbehaglichen Gefühl der Verworfenheit ſuchte ſie ihr Lager auf und zugleich empfand ſie eine gewiſſe Neugierde darüber, ob ſie über kurz oder lang zu den wenigen Auserwählten gehören würde, die, wie ſie eben gehört hatte, einer höchſt ehrenvollen und in jeder Hinſicht erfreulichen Ewigkeit entgegengingen, während ſie mit anerkennenswerthem Gleichmuth die ungeheure Mehrheit der Menſchen der nimmer endenden Pein überließen.

Das Zimmer, welches der neuen Penſionärin angewieſen worden war, enthielt außer zwei Betten nur das nothwendigſte Geräth. Nicht ohne heimliches Entſetzen hatte Käthe hinter Mademoiſelle her einen langen Schlafſaal von ziemlich caſernenartiger Einrichtung durchſchritten und erleichtert aufgeathmet, als ſich am Ende deſſelben die kleine Stube für ſie öffnete. Sie war zur Ruhe gegangen, nahm ſich aber vor, wach zu bleiben, bis ihre Stubengefährtin erſcheinen würde. Und

Digitized by Google

doch, trotz nahenden Heimwehs, trotz der erkältenden Fremdartigkeit der neuen Umgebung, trotz der Unruhe endlich, in welche der Umstand, daß man ihre Seele in Belagerungszustand erklärt hatte, nicht verfehlte sie zu versetzen, schlief sie alsbald über ihre Thränen ein.

Als sie erwachte — nach einer Stunde etwa — stand ein Licht auf der Commode und vor derselben bewegte sich ein Mädchen mit weißen Armen und runden Schultern, über welche goldfarbiges, welliges Haar sich ausbreitete. Dieses Haar begann sie jetzt zu bürsten und dann wand sie es in die Höhe und befestigte es in einen kleinen Knoten am Hinterkopfe für die Nacht, eine Coiffüre, die ihr Köpfchen wie das einer griechischen Statue erscheinen ließ. Käthe sah das Alles in halbem Schlummer; als sie am andern Morgen früh erwachte, glaubte sie geträumt zu haben. Dann wurden die Gedanken klarer; rasch richtete sie sich auf und sah sich um: dort, ihr gegenüber, lag wirklich das goldene Haar auf dem Kissen und darunter ein rosiges Gesicht.

Digitized by Google

Ich bin Lydia Elkington, ſagte das Mädchen, nachdem Beide ſich erhoben hatten; ſie ſprach mit fremdländiſchem Accent, kurz, aber nicht unfreundlich. Wie heißeſt du?

Käthe gab Auskunft und dann bemerkte die Engländerin nach einer Weile: Du mußt dich eilen; um acht Uhr läutet es zum Frühſtück. Sie war ſpäter aufgeſtanden als Käthe, aber in ihrer raſchen, anmuthigen Weiſe wurde ſie bald fertig und verließ das Zimmer, während jene ſich noch mit dem Ordnen ihres dicken Haares abmühte, welches ihr zu Hauſe die Magd geflochten hatte und deſſen unbequeme Länge und Fülle ſie jetzt verwünſchte.

An den langen Tafeln gab es diesmal Kaffee und braun gebackene Brödchen, je zwei für eine Schülerin. Käthe, bei welcher der rechte Penſionsappetit ſich noch entwickeln ſollte, ließ eine Hälfte des Gebäcks übrig; da hieß es ne mangez-vous pas cela? mit rein deutſchem Accent von der andern Seite des Tiſches, und auf Käthens lächelnd verwundertes Verneinen ſtreckte dieſelbe kleine Dirne, welche ſie geſtern nach ihrem Verhältniß zum deutſchen Aufſatz befragt hatte,

Digitized by Google

eine braune, magere Hand nach dem Brödchen aus und verspeiste dasselbe mit wahrem Heißhunger.

Im Laufe des Vormittags wurde Käthe geprüft, um einer der zwei Classen, in welche die Pensionärinnen für die Unterrichtsstunden eingetheilt waren, zugewiesen zu werden. Den einzigen Gegenstand dieses Examens bildete das Französische. Unsere kleine Freundin schrieb ein Dictat ohne allzu schwere Sünden gegen Orthographie und Grammatik, las ein Stück voyage en Orient, wobei sie zur Verzweiflung der lebhaften Genferin stets, wie sie es nicht besser wußte, die erste Silbe der Wörter stark betonte, und wurde zu ihrem freudigen Schreck der ersten Classe eingereiht.

Das Plauderstündchen mit der Pensionsmutter, welches Käthe halb gefürchtet, halb erhofft hatte, blieb aus. Die hübsche Frau hatte jetzt viel zu thun; Väter und Mütter kamen an, um ihre Kinder selber dem Institut zu übergeben, und wurden in dem gestickten Besuchszimmer empfangen, die Befreundeten bewirthet; dann war der Unterricht zu regeln, Häusliches zu ordnen, kurz, Käthe

Digitized by Google

ſah die Vorſteherin in der erſten Zeit faſt nur während der Mahlzeiten und beim Gebete, bis das Penſionsleben in ſeinen beſtimmten Gang eingelenkt war und Frau Glaubrecht ihren Unterricht in der erſten Claſſe aufnahm.

Käthe hatte ihren Platz während der Schulſtunden neben Lilly Wagner, einer großen, etwas indolenten Rheinländerin, erhalten. Komm, ſagte Lilly an einem der erſten Tage in der Freizeit zu ihrer neuen Gefährtin, wir wollen ein wenig in den Garten gehen. — Gott, wie langweilig iſt es hier! rief ſie, als die Beiden aus der Hörweite der Schulzimmer waren, ſchmollend aus. Sieh dich um, Käthe — wie gefällt es dir in dieſem Paradieſe?

Der Garten, hinter dem Hauſe gelegen und von dieſem durch den hübſchen, ſteingeplatteten Hof getrennt, war allerdings weder ausgedehnt, noch von beſonderer Schönheit der Anlagen. Immerhin aber gab es da einen mäßig großen Raſenplatz zum Herumtummeln, einige Lauben mit traulichen Plätzchen, Blumenreihen längs der Kieswege und

Digitized by Google

Stachelbeersträuche und Erdbeerbeete die Menge. Käthe, welche über Alles gern im Freien war, meinte statt aller Antwort: Dürfen wir denn hieher, so oft wir wollen?

Ja, nur nicht fortlaufen, sagte Lilly lachend. Sieh, dort, durch die Hecke, gelangt man auf einen kleinen Pfad, der zwischen Nachbarsgärten hinführt. Die Jungen aus Monsieur Favart's Anstalt gehen zuweilen da vorüber. Ach — wahrhaftig, dort kommen zwei!

Sie hielt Käthen zurück, welche arglos an die Hecke herangehen wollte. Zwei hochaufgeschossene Knaben in einer Art Uniform, dunkeln, mit Tressen besetzten Röcken und eben solchen Mützen, gingen jetzt langsam und unverwandt in den Garten schauend den Zaun entlang. Sie grüßten, als sie an den in einiger Entfernung stehenden Mädchen vorüber kamen. Als sich Käthe wieder zu ihrer Gefährtin wandte, war diese glühend roth im Gesicht.

Käthe war bis jetzt in bedauerlicher Weise uneingeweiht geblieben in alle die kleinen Liebeshändel, durch welche beide Geschlechter

Digitized by Google

die Waffen, welche sie später gegen einander nöthig haben werden, spielend brauchen lernen. Kanntest du die Knaben? fragte sie Lilly verwundert.

Ich? nein — ja — daß heißt, ich habe sie in der Kirche gesehen. Der eine, der dumme Junge, hat einmal einen Brief an Susanne Dürfurth geschrieben: Mademoiselle, die Spürnase, hat ihn aufgefangen und Frau Glaubrecht gebracht. Es gab eine schreckliche Untersuchung; um ein Haar wäre Susanne fortgeschickt worden. Ich begreife nicht, wie der junge Gregor so unverschämt sein kann, immer noch hier vorüberzugehen!

Nun, das kann ihm Frau Glaubrecht doch nicht verbieten, meinte Käthe, und was thut es denn?

Was es thut? Himmel, wenn „Sie“ wüßte, daß er eben hier war, daß wir gerade im Garten gewesen sind und daß er uns gegrüßt hat! rief Lilly. Komm, wir wollen noch nicht gleich hineingehen, sie möchte sonst etwas merken ... wir wollen uns hier in die Laube setzen und du kannst mir etwas erzählen.

Digitized by Google

Käthe, für welche der Anblick eines Knaben in einer dunkelgrünen Uniform mit Treſſen und der einer gelüfteten Schülermütze keine abſolute Seligkeit war, wie für Lilly, konnte, da für ſie die Süßigkeit der Frucht nicht exiſtirte, auch das Verbotenſein derſelben nicht recht begreifen. Aber ſie folgte ihrer Gefährtin in die Laube und ſagte hier:

Nein, erzähle du mir lieber, Lilly; wie ihr hier lebt, welche von den Mädchen du am liebſten haſt — ach, unterbrach ſie ſich, ſage mir vor allen Dingen etwas über Lydia!

Nun, was iſt's mir ihr? fragte Lilly.

Was iſt's? ſie iſt ſo ſchön, meinte Käthe einfach.

Die Andere lachte hell auf. Findeſt du das auch? Die Herren ſagen es alle. Suſannens Bruder, der Suſannen vor den Ferien hier abholte, war entzückt von ihr; auch der Neffe von Frau Glaubrecht — er kommt zuweilen hieher — hat nur Augen für ſie mit ihrem rothen Haar. Der Candidat — nun, der iſt bis über die Ohren verliebt in ſie, das iſt eine bekannte Geſchichte.

Digitized by Google

Käthe ſagte nur Ach — und rückte mit weit offenen Augen der ſcharfſichtigen jungen Dame näher.

Sie weiß es auch, das hochmüthige Ding! Denke nur, was er neulich gethan hat. Lydia ſaß in ſeiner Stunde mit dem Ellbogen auf dem Tiſche, ſo recht bequem, ſie thut es immer, und ich — nun, ich ſaß auch einmal ſo. Da ſah der Candidat die Lydia einen Augenblick an und dann ſagte er zu mir: Lilly Wagner, ſitzen Sie, wie ſich's gehört; ich liebe dieſe maleriſchen Stellungen nicht. — Lydia hatte ſchon hundertmal ſo geſeſſen, ihr aber wagte er nichts zu ſagen; er wartete, bis er an einer Andern ein Exempel ſtatuiren konnte. Findeſt du das gerecht?

Käthe gab zu, daß die Ungerechtigkeit hier eine ſehr einleuchtende ſei, und dann fragte ſie: Aber wie kommt Lydia überhaupt hieher nach Deutſchland?

Sie iſt ſchon Jahre lang hier im Inſtitut, berichtete Lilly. Ich begreife nicht, wie ſie es ausgehalten hat. Sie hat gar keine Eltern — die ſind in Italien geſtorben —, nur einen Vormund. Dieſer iſt ein ſehr

Digitized by Google

reicher Engländer; er war voriges Jahr hier mit seiner Frau, da gerieth das ganze Haus aus Rand und Band. Frau Glaubrecht parlirte mit ihm — oh, sie kann sehr liebenswürdig sein, wenn sie will!

Käthe dachte über diese Dinge nach und sagte nach einer Weile sinnend: Warum mag der reiche Mann Lydia nicht zu sich nehmen?

Vielleicht ist sie ihnen zu hübsch, lachte ihre weltkluge Gefährtin. Sie haben selber eine Menge Kinder, auch eine Tochter, so alt wie Lydia, die ist so häßlich, wie man es nur wünschen kann. Sie war mit hier, ich habe sie gesehen. Aber komm, wir müssen hineingehen.

Im Hofe trat ein Mädchen auf sie zu, welchem sich Lilly mit einem Freudenschrei entgegenwarf. Susanne, ach, wie froh bin ich, daß du wieder da bist! Ich kam mir hier vor, wie begraben! Sieh, Käthchen, das ist Susanne Dürfurth, von der ich mit dir sprach.

Käthe betrachtete die neu Angekommene mit dem breiten, wenig einnehmenden Gesicht und den vollen Lippen und wunderte sich im

Digitized by Google

Stillen über den Geſchmack des Schülers, der gerade ihr die Ergüſſe ſeines jugendlichen Herzens gewidmet hatte. Fräulein Dürfurth begrüßte Käthen freundlich und dann gingen die drei Mädchen noch eine Weile im Hofe auf und ab, Käthe eine ſtumme, verwunderte Zuhörerin, während Suſanne lebhaft von ihrem luſtigen Leben zu Hauſe, von Theater, Tanz und den Huldigungen von Officieren und Studenten erzählte. Einmal, als ſie bei dieſer Promenade auf das Haus zugingen, ſah Käthe, zufällig in die Höhe blickend, von einem Fenſter des Corridors aus die Augen der Vorſteherin auf ſich und ihre Gefährtinnen gerichtet. Das war ihr unbehaglich; ſie trat in das Haus und begab ſich auf ihr Zimmer, wo ſie aber nach einer Weile von einer ältern, wie es ſchien mit der Aufſicht betrauten Schülerin bedeutet wurde, daß der Aufenthalt in den Schlafzimmern am Tage nur ausnahmsweiſe zu geſtatten ſei.

Digitized by Google

hoch aufgeschossen in den letzten Monaten und fast so groß wie Lydia, die doch von Frau Glaubrecht „unser Grenadier“ genannt wird. Sagen wir lieber, „die junge Käthe“; man könnte ihr ganzes Wesen und Aussehen gar nicht erschöpfender bezeichnen, als mit diesem Worte. Sie ist, trotz ihrer mancherlei trüben Erfahrungen — und sie glaubt sehr viel Trauriges erlebt zu haben und ist sogar ein wenig stolz auf ihr Schicksal —, so jung, wie es der Jugend gar nicht immer vergönnt wird zu sein; jung in ihrem Wünschen und Streben, jung in dem süßen, traumhaften Glauben an zauberische Freuden, welche auf dem Lebenswege, der sich schier endlos vor ihr ausdehnt, sicherlich irgendwo, hinter irgend einer Krümmung verborgen, ihrer harren müssen.

Als sie so in die Ferne schauend für sich allein stand, während die andern Mädchen — es war an einem freien Nachmittage — in Gruppen den Garten durchzogen, schlug plötzlich eine tiefe, weiche Stimme an ihr Ohr, bei deren Klang Käthe ohne Weiteres so merklich zusammenfuhr, daß der Eigen-

Digitized by Google

thümer derſelben, welcher mit einem freundlichen Worte ihren Namen genannt hatte, nun lächelnd ſagte:

Sie müſſen mit Ihren Gedanken weit fort geweſen ſein, Katharine, wenn Sie uns andere Leute im Garten ſo ganz vergeſſen konnten. Es thut mir leid, daß ich Sie erſchreckt habe, fügte er ernſter und mit noch weicherm Laut ſeiner biegſamen Stimme hinzu.

Käthe ſtotterte einige Worte, welche dieſes Erſchrecken in Abrede zu ſtellen verſuchten, und wagte es dann erſt, den Sprecher anzuſehen. Das Antlitz, dem ſie ihre Blicke ſchüchtern zuwandte, war ſehr ſchön. Blondes Haar lag über einer hohen, klaren Stirn; die Züge waren regelmäßig. Mund und Kinn beſonders edel geformt. Die graublauen Augen konnten matt ausſehen, ihr raſches Aufleuchten aber, wie es oft die Worte des Mannes begleitete, war der größte Zauber eines Geſichts, das man nicht leicht vergaß, wenn man es einmal geſehen hatte.

Nun, dachten Sie über Ihren nächſten Aufſatz nach? fragte der junge Mann, wohl wiſſend, daß man mit einem Kinde, wenn

Digitized by Google

man es zum Reden bringen will, von der Schule anfangen muß.

Nein, Herr Pfarrer, gar nicht, sagte Käthe ein wenig lächelnd. Sie hielt diese negative Antwort offenbar für genügend, da der Andere aber schwieg und zu warten schien, fuhr sie fort: ich — ich dachte, wie schön es sein müßte, Flügel zu haben, und wünschte mir welche.

Ein Wunsch, der auch dem reichen König David noch übrig blieb und dem er so ergreifende Worte geliehen hat, sagte der junge Mann und blickte nun seinerseits träumerisch in die duftige Ferne. Kennen Sie den fünfundfunfzigsten Psalm?

Nein, gestand Käthe verlegen.

Er sah einen Augenblick lang ernst auf sie nieder. Sie mit Ihrer Empfänglichkeit für echte Poesie sollten anfangen, die Schätze zu heben, welche auch ganz besonders für Ihresgleichen in dem Buche der Bücher verborgen liegen. Ist es nicht schön, jenes Bild von der schüchternen Taube, die da fern fliehen möchte und in der Wüste weilen, um zu entrinnen dem Sturmwind und Wetter?

Digitized by Google

Die Worte ſchienen im Munde des jungen Pfarrers eine ganz neugeſtaltende Kraft zu erhalten; Käthe glaubte die Taube zu ſehen, wie ſie mit ausgebreiteten Schwingen, weißleuchtend gegen dunkle Wolkenmaſſen, über die ſteinigen Gebirge Syriens dahin ſtrebte.

Ich weiß, daß das Schöne nie ſeinen Eindruck auf Sie verfehlt, auch wenn es von einer Seite kommt, der Sie gern den Rücken wenden möchten, ſagte er mit einem ernſten Lächeln. Und dann in plötzlich verändertem, munterm Ton: Aber ich ſehe, dort ſoll es ein Herbſtfeuer geben; da müſſen wir uns auch betheiligen! Kommen Sie, kleine Träumerin!

Das Herbſtfeuer war eine Sitte des Hauſes und eine ganz entſchiedene Luſtbarkeit, nicht nur für die „Kleinen", Jung und Alt ſchleppten brennbare Dinge herbei. Den Grundſtock des Scheiterhaufens bildete eine Quantität dürren Kartoffelkrautes; dieſem wurden unter luſtigem Gelächter die allerverſchiedenartigſten Dinge zugeſellt: zerbrochenes Geräth, gelähmte Fußſchemel, Bücherdeckel und vollgeſchriebene Hefte, alte Strohhüte

Digitized by Google

ohne Krempe, zerſchliſſene Sonnenſchirme und dergleichen. Dabei ſchürte man mit Bohnenſtangen, bis die Flammen hoch aufloderten, und zuletzt ſchloſſen die übermüthigen Mädchen einen Kreis um das Feuer und umtanzten es — ein wahrer Hexenſabbath im hellen Sonnenſchein, wie Pfarrer Herbert lächelnd zu der neben ihm ſtehenden Frau Glaubrecht bemerkte. Aber ehe er ſich's verſah, war er mitten darunter; Lina Meyer hatte ihn mit einem halb bittenden, halb kecken Blick ihres Schelmengeſichts bei der Hand gefaßt und in den Kreis gezogen. Der „Candidat" pflegte ſich bei ſolchen Kindereien nicht zu betheiligen: ſein jeweiliger Stellvertreter, der ſtattliche junge Pfarrer, vermochte es, dergleichen mit ſeiner Würde, die er nie einen Augenblick verlor, in Einklang zu ſetzen.

Der tolle Reigen ließ den Neueingetretenen einige Augenblicke vergebens nach der Hand ſeiner zweiten Nachbarin haſchen, welche die aufqualmende Rauchſäule ihm überdies verbarg. Als der Rauch ſich ein wenig verzog, ſah er, daß Käthe Wahrmann ihm zunächſt in der Reihe kam, und raſch ergriff

er nun die kleine Hand und hielt sie, bis das Spiel zu Ende war, fest in der seinen.

Pfarrer Herbert, ein Freund von Frau Glaubrecht, war, als ein plötzlicher Trauerfall den Candidaten zu Gnadenberg auf einige Zeit seinen dortigen Pflichten entzog, der bedrängten Vorsteherin gefällig zu Hülfe gekommen. Seine Adjunctenstelle hatte er kurz zuvor aufgegeben, um sich für die afrikanische Mission vorzubereiten; er hatte Zeit, da er für seine Reise die günstigste Jahresperiode abwarten und — nach der tief eingewurzelten Ueberzeugung sämmtlicher Zöglinge der Frau Glaubrecht — sich zuvor eine Reise- und Lebensgefährtin suchen wollte.

Es läßt sich nach Diesem leicht ermessen, in welcher verhaltenen Aufregung sich seit der Ankunft des schönen Heidenbekehrers die ganze Mädchenschaar zu Gnadenberg befand. In den Schlafzimmern wurde von nichts Anderm mehr als von ihm und der muthmaßlichen Frau Pfarrerin geredet, von den Abenteuern, welche diese Dame unter den Hottentotten und Buschmännern haben würde, von der weiten Reise und von dem Leben

Digitized by Google

ganz allein mit ihm unter einer braunen, mit Glasperlen behangenen Bevölkerung von fraglicher Liebenswürdigkeit. Man hatte übrigens, um sich und ihm die Sache zu erleichtern, in diesen Conclaven die Wahlfähigkeit für den Sitz am Herde im Kaffernlande auf einen engen Kreis von Frau Glaubrechts Zöglingen beschränkt: nur die fromme Fraction konnte nach der Meinung der meisten jungen Damen überhaupt in Betracht kommen, Luise Bischof, Luise Weidenbrink und Helene Treudank, denn Bertha Zumpt war ja noch ein Kind. Die Ansicht, Lydia Elkington könne vermöge ihrer großen Schönheit dem ernsten Werber gefährlich werden, zählte nur wenige Anhängerinnen, doch befand sich unter denselben die weltkluge Susanne Dürfurth. Ihr kennt die Männer nicht, pflegte sie herablassend zu sagen. Daß Lydia Elkington sich sehr schlecht zur Missionarfrau eignet, ist wahrlich kein Grund für ihn, sich nicht in sie zu verlieben. Im Gegentheil, je thörichter so etwas sein würde, um so eher geschieht's!

Käthe hatte von Anfang an wenig Theil

an dieſen Erörterungen genommen, ſpäter hielt ſie ſich ängſtlich fern von denſelben, weil nach und nach dabei Anſpielungen auf ſie zu fallen begannen, die ſie mit unendlicher Beklemmung erfüllten. Sie lebte ſeit der Ankunft Herberts in einer neuen Welt. Er ertheilte den Religionsunterricht, und Käthe fand in den ſtrengen Forderungen eines ſchriftgläubigen Chriſtenthums nichts Zurückſtoßendes mehr. Ihre Zweifel, ihre feindſelige Furcht vor der übergreifenden Macht deſſelben ſchwanden gleich Nebeln; ſie ging wie in der Sonne in tiefem Frieden mit ſich und jenen überirdiſchen Gewalten einher.

Freilich war die Erleuchtung nicht eigentlich nach den Graden der Heilsordnung über ſie hereingebrochen und es war bei ihren religiös-elegiſchen Stimmungen weit mehr Selbſtverklärung als Selbſtertödtung im Spiele. Zum erſten Male trat ihr durch dieſen Mann das Chriſtenthum in ſtolzer Gewaltigkeit entgegen, als die Religion, welche den erſterbenden Götterglauben der alten Welt zu verdrängen und zu erſetzen hatte durch nichts, als durch ein abermaliges

Digitized by Google

Fürwahrhalten ewig unsichtbarer Wunder: die aber so viel mehr Kraft und Gegenständlichkeit vom innern Leben des Menschen fordert, als die alten Religionen, da sie die Freuden der Erdenwelt nahm und dagegen nur die Hoffnung bot, nun von der mit Träumen genährten Phantasie ihrer Anhänger einen mächtigen Einfluß auf den Willen heischend. Wenn Herbert mit leuchtenden Augen und stolzer Haltung des Kopfes in den tiefsten Tönen seiner männlichen Stimme von der Verachtung des Christen gegen das rein Irdische sprach und von seinem erhabenen Erbanspruch auf ein Reich weit jenseits der armen Lebensküste, getrennt von dieser durch die unüberbrückbare Fluth des Todes, ein Reich ohne Anfang und Ende in Zeit und Raum — dann schrumpfte vor des Mädchens Augen alles, was sie von Lebensfreuden sich erwartet hatte, zusammen und über Alles wünschenswerth erschien ihr nur ein friedvolles Dasein in innigem Herzensverkehr mit dem gekreuzigten Gotte, getragen von der innern Beseligung, die sie jetzt oft empfand.

Der junge Pfarrer mußte nach und nach

Digitized by Google

den Einfluß bemerken, welchen er auf seine begabteste Schülerin gewann. Er fühlte, daß sie ihn gerade in seinem edlen Schwunge, welcher einigermaßen über die Anforderungen, die von andern Gläubigen an ihre Phantasie gestellt wurden, hinausging, besser verstand, als irgend Jemand im Hause, und gewöhnte sich daran, bei seinen Ausführungen hauptsächlich an sie zu denken, das Wort eigentlich nur an sie zu richten. Seine Augen suchten die ihren, sie fühlte das mit nie zuvor geahnter Lust; er errieth ihre Fragen und begegnete Einwendungen, denen sie nicht Worte zu geben wagte. Ein solches Verhältniß zwischen Lehrer und Schülerin hätte lange unverändert — das heißt innerhalb derselben, durch die Unterrichtsstunden eng gegezogenen Grenzen — fortbestehen können, wäre nicht durch das Zusammenleben im Hause vielfach Gelegenheit zu größerer Annäherung geboten worden. Da gab es Fragmente vertraulicheren Gesprächs, wie am Gartenzaun beim Herbstfeuer, kleine Gefälligkeiten des häuslichen Lebens, die er vor allen Andern von ihr erbat und die sie ihm nach

Digitized by Google

und nach mit schüchterner Glückseligkeit unaufgefordert, als ein Vorrecht, erwies, kurze, herzliche Worte von ihm im schnellen Vorübergehen und gütige Blicke, welche sie tagelang wie in einem goldenen Traum umherwandeln ließen. Dann kam ein Tag, der zugleich der strahlende Gipfel dieses kurzen Glücks und der Bote seines Endes war.

Digitized by Google

Fünftes Capitel.

Von Zeit zu Zeit wurden die gemeinsamen Spaziergänge von Frau Glaubrecht bis nach ***bad ausgedehnt, welches man dann nicht auf der Chaussee, sondern auf einem hübschen, durch Felder und Gehölz sich schlängelnden Wege erreichte. Das mittelgroße Luxusbad war stark besucht; die Spielbank zog alljährlich eine Menge aus- und inländischer Elegants und unternehmender Damen dahin, so daß die sittliche Atmosphäre dort nicht gerade zu den gesundesten zählte. Frau Glaubrecht ging nicht so weit wie manche ihrer Gesinnungsgenossen, die schönen Anlagen des Bades, seine weiten, schimmernden Rasenflächen, Seen und herrlichen alten Bäume, die Blumenparterres und das prächtige Curhaus für das moralische Niveau seiner sommerlichen Bevölkerung verantwortlich zu machen; sie schien auch nicht

Digitized by Google

zu denken, daß der jeweilige Anblick des bunten Hofstaates des Fürsten dieser Welt der ihr anvertrauten Jugend schaden werde. Mit ihren Lehrerinnen führte sie die Mädchen zuweilen in die Anlagen, sogar in den Cursaal zu den Concerten; freilich wurde jede Miene der lebhaften Schaar dabei mit Argusaugen bewacht.

In dem von Vergoldung und Lazur strahlenden Saale hatten die Gnadenberger denn auch wieder ein Concert mit angehört; jetzt strömten sie hinaus, unter der sorgfältigen Aufsicht der Gouvernanten, um auf dem Bowlinggreen vor dem Curhause wenn möglich Plätze zu finden. Wir können noch eine Weile hier bleiben, hatte Frau Glaubrecht zur großen Genugthuung ihrer Pflegebefohlenen gesagt. Pfarrer Herbert war mitgekommen und besuchte in der Stadt einen Amtsbruder; er wollte sich dem Pensionat für den Rückweg wieder anschließen.

Es war ein warmer, goldener Octobertag, einer der letzten, aber auch der schönsten der diesmal ungewöhnlich langen Saison. Fremdartig und verlockend trieb sich die Welt

Digitized by Google

vor den Augen der neugierigen Schulmädchen in den Anlagen umher; daß es zum großen Theil nur „halbe Welt“ war, ahnten die guten Kinder nicht. Die schönen Frauen in prächtigen und kecken Toiletten, das anmuthige Sichgehenlassen dunkeläugiger Ausländerinnen, der vornehme Anstand Anderer, die vielen jungen und meist distinguirt aussehenden Männer, dazu die vollen Klänge romanischer und die geläufigen Laute slawischer Sprache — welch einen sinnbestrickenden Zauber hatte das Alles für die vollkommene, aber phantasiereiche Unerfahrenheit!

Käthen pflegte ein Nachmittag hier ganz aus dem Gleichgewicht zu bringen. Mochte sie sich auch eingestehen, daß, was sich vor ihr so glänzend herumtreibe, vielleicht nur die Sünde sei; sie empfand auf Augenblicke etwas wie ein leidenschaftliches Verlangen, dem Guten hier auf der Stelle und für immer zu entsagen, sich in den Strudel hineinzustürzen, zu leben und zu genießen.

Sie und Lydia hatten einen Platz ziemlich weit ab von Frau Glaubrecht und im Bereich der Stimme wol, nicht aber des

Digitized by Google

Auges der ſehr kurzſichtigen Schweizerin gefunden. Sie ſaßen unter einer gewaltigen Kaſtanie, um deren dicken Stamm ſich eine kreisrunde Bank hinzog. Verloren im Betrachten des Gewühles auf der Raſenfläche vor ihnen, hatten die Mädchen nicht darauf geachtet, wer den Sitz mit ihnen theilte; durch einen Laut hinter ihr wurde Käthe bewogen, ſich umzuſehen. Es war ein tiefer Seufzer, beinahe ein Stöhnen geweſen; Käthe lugte um den Baum herum; wer von den Beiden, die auf der andern Seite ſaßen, mochte ihn ausgeſtoßen haben? Zwei elegante Geſtalten, wie ſie zu Hunderten jetzt die Anlage belebten: eine Dame in modiſch auffallender Tracht und ein noch junger Mann; letzterer ſprach jetzt auf ſeine Gefährtin ein, von Käthen abgewandt.

Die Frau mußte geſeufzt haben; ſie ſaß in ſich zuſammengeſunken, die Hände mit den feinen Handſchuhen in einer ſelbſtvergeſſenen Weiſe um das rauhe Holz des Sitzes klammernd. Goldblondes Haar lag ihr ſchwer im Nacken; wie unter der Laſt deſſelben hatte ſie den Kopf nach hinten geneigt.

Digitized by Google

Der junge Mann stand jetzt auf; Käthe sah ihm ins Gesicht, um dieses stolze und geistvolle Antlitz in Jahr und Tag nicht wieder zu vergessen. Dasselbe trug jetzt den Ausdruck ungeduldigen Unwillens; Käthe, ohne sich ihrer Indiscretion bewußt zu werden, strengte sich an, zu hören, was er sagte. Er sprach englisch; die Dame antwortete eben so, und die Mittheilung, welche sie ihm machte, ohne dabei ihre klare Stimme im mindesten zu dämpfen, ging dahin, daß sie verloren sei und daß ihr nichts übrig bleibe, als zu sterben.

Er stieß ein kurzes, spöttisches Lachen aus, aber der Blick, mit dem er auf sie hinabsah, war nicht unfreundlich, nicht unbarmherzig. Die Sache läßt sich vielleicht noch etwas aufschieben, mein Kind, sagte er; dabei fiel sein Blick auf das in angstvoller Neugier ihm zugewandte Gesicht Käthens. Belustigt zog er die stolzen Brauen in die Höhe und sagte dann nachlässig zu der Dame: Kommen Sie, Andrey; des Schulmädchens Augen dort sind groß wie Teller geworden vor Entsetzen über das Drama, welches es

Digitized by Google

Ihnen beliebt uns hier aufführen zu laſſen; Sie vergeſſen, daß wir nicht allein ſind.

Die Dame erwiderte mit Heftigkeit, ſie kümmere ſich nicht darum, wer ſie höre, aber ſie nahm den Arm an, welchen ihr Begleiter ihr bot, und er führte ſie an den Mädchen vorüber. Da faßte Käthe ungeſtüm den Arm Lydiens: Was willſt du? fragte dieſe, die nichts von der ganzen Scene gehört hatte, verwundert.

Jene Dame, ſieh — ſieh doch, Lydia!

Was iſt's mit ihr? Sie iſt ſchön.

Ja, aber — ſiehſt du denn nicht, Lydia?

Was? Ich verſtehe dich nicht, ſagte Lydia ein wenig ungeduldig.

Nun, ſie glich dir ganz und gar — ſtieß Käthe, jenen noch immer mit den Augen folgend, hervor. Sie hätte eine ältere Schweſter von dir ſein können — ſie hatte ganz dein Geſicht, wie es in einigen Jahren ausſehen wird. Haſt du eigentlich eine Schweſter, Lydia?

Ich weiß es nicht, entgegnete das Mädchen bitter. Käthe bereute ihre unvorſichtige Frage. Lydia, verwaiſt und heimatlos, beſaß

Digitized by Google

nicht einmal die Erinnerung an Familie und Vaterhaus. Kein freundlicher Mund hatte ihr je erzählt, wie und wo sie ihre früheste Kindheit verlebt hatte, und so lag über ihren ersten Jahren ein Schleier, den der Vormund bisher zu lüften vermied.

Wenn ich eine Schwester hätte, und sie ließe mich hier, so würde ich sie hassen, sagte Lydia noch, dann schwiegen die beiden Mädchen eine Weile.

So ganz vertieft sind meine jungen Freundinnen in die Herrlichkeiten hier? — Es war die Stimme Herbert's, der unvermerkt herangekommen war. Sie klang heiter, aber Käthe hörte den leisen Vorwurf heraus und senkte betroffen die Augen vor dem forschenden und ernsten Blick, der sie traf. Diese Stimme rief sie mit Einem Schlage zurück in den Bann jener frommen Gefühle der letzten Wochen; vergessen war, was sie so eben gehört und gesehen hatte, verschwunden das Interesse an dem bunten Treiben vor ihr.

Der Pfarrer trat zu Frau Glaubrecht und bald wurde die Parole zur Heimkehr gegeben. Da der Abend prächtig war, zögerte

Digitized by Google

man an jedem schönen Punkte, lagerte sich auf abgehauenen Stämmen am Wege, sang mehrstimmige Lieder und pflückte Blumen, die Spätlinge des Jahres. Nach der althergebrachten Praxis solcher Spaziergänge wurden Lehrer und Lehrerinnen dabei mit Blumenspenden überhäuft. Frau Glaubrecht nahm Sträuße und Kränze gutlaunig und sehr gelassen auf und machte eines der kleinen Mädchen glücklich, indem sie ihm ihre Schätze zum Tragen anvertraute. Mademoiselle, die ebenfalls reich bedacht wurde, zeigte nach dem Beispiel der von ihr sehr verehrten Principalin eine gewisse Gleichgültigkeit für die Blumenopfer an ihrem Schrein. Die deutsche Musiklehrerin dagegen, bei den Zöglingen bis jetzt noch in zweifelhafter Gunst stehend, freute sich augenscheinlich über jedes Gewächs, welches man für sie pflückte, und trug Alles selber, was die Uebermüthigsten der Schaar kaum bemerkt hatten, als sie auch die Arme mit wahren Heubündeln beschenkten.

Dem Pfarrer einen Strauß zu verehren, hatte man nicht gewagt, bis Lina Meyer mit einigen verspäteten Vergißmeinnicht den An-

Digitized by Google

fang machte Nun wurde auch er nicht mehr geſchont; ſogar Suſanne Dürfurth ließ ſich herab, ein ganzes Bouquet wilder Roſen zu brechen, die ſie ihm mit einem coquetten Blick und dem Motto „Keine Roſe ohne Dornen“ überreichte.

Frau Glaubrecht hatte es bemerkt und gebot jetzt in etwas ſcharfem Tone, man ſolle den Herrn Pfarrer in Frieden laſſen; botaniſirt nun gefälligſt für euch und haltet euch dabei nicht länger auf, wir kommen ſonſt vor Dunkelheit nicht mehr nach Hauſe!

Der Weg führte zunächſt einen breiten, ſanftgeneigten Rain hinunter; Lydia war an Frau Glaubrecht's Seite gerufen worden und Käthe ging ſeit einigen Augenblicken allein, als Herbert neben ſie trat.

Sie haben mir keine Blumen gegeben, liebe Käthe, begann er.

Sie ſah etwas erſchrocken in die Höhe, aber der milde, ja zärtliche Ausdruck ſeiner Augen beruhigte ſie. Ich dachte — ich fürchtete — ſtammelte ſie dennoch verlegen und ſtockte hülflos.

Sie dachten, ich würde ſonſt allzu viel

Digitized by Google

zu tragen haben. Sie hatten Recht. Aber ich habe eine Blume für Sie.

Und nun brachte er plötzlich — wo er sie bewahrt haben konnte, war ihr unbegreiflich — eine prachtvolle Blüthe zum Vorschein, von Blättern und Gerank umgeben; eine phantastisch geformte Wunderblume, die das Mädchen bisher nur im Bilde gekannt hatte.

Ah — eine Passionsblume? fragte sie zweifelnd und entzückt.

Er nickte. Sie wird so genannt, weil man die Marterwerkzeuge Christi aus ihren Bestandtheilen herauszudeuten versucht. Die Leidensblume — ich erhielt sie heute und ich gebe sie Ihnen zum Andenken, Käthchen, zur Erinnerung an einen, dessen Thun wohl sein Lebelang in Leiden bestehen wird.

Sie schwieg beklommen; er fuhr fort: Und nicht deshalb allein — auch Sie gehören zu uns, auch Sie werden viel leiden müssen, kleine Käthe — die Passionsblume ist auch Ihr Symbol. Sie sehen mich erschrocken an: ja, Kind, es ist so — die Zeit wird kommen, wo sie mit der Seherin klagen

Digitized by Google

werden: „Wer erfreute sich des Lebens, der in seine Tiefen blickt!“ Armes Kind — Käthchen! Hätte ich sagen dürfen: mein Käthchen? Nein, nein, die Arbeit wäre zu schwer für dich!

Er sprach leise, abgerissen, mit unbeschreiblicher Innigkeit des Ausdrucks, aber er ging neben ihr, ohne auch nur ihr Kleid zu berühren; er hätte so mit ihrem Bilde reden können, wenn sie fern gewesen wäre. Daß die andern Mädchen in neugierigen Gruppen sich bald näherten, bald mit offenbarer Absichtlichkeit zurückblieben, daß sie flüsterten, kicherten und Blicke wechselten, als er so offen sich unter ihnen die Gefährtin erkoren und von ihnen abgesondert hatte, sah er nicht oder es kümmerte ihn nicht. Der Mann, welcher ein Liebes dem strengen Gott, den er Pflicht nennt, zum Opfer bringt, achtet an diesem heißen Tage der Mücken nicht, die ihn umschwärmen.

Käthe hatte die Augen gesenkt und schien die Blüthe in ihrer Hand zu betrachten.

Sie danken mir nicht, Käthchen, begann Herbert noch einmal, mit einem traurigen

Digitized by Google

Lächeln auf die Blume deutend. Da hob das Mädchen dieſelbe mit einer raſchen Bewegung an ihre Lippen und küßte ſie, dann ſah ſie zu ihm auf, als wolle ſie nun von ihm den Lohn für dieſen Dank empfangen. Er ſah ſie an mit einem Ausdruck heißer Sehnſucht, der ihr ans Herz ging, wie nie etwas in ihrem Leben. Gott ſegne Sie, ſagte er mit halb erſtickter Stimme. Dann wandte er ſich ab; bald darauf kehrte Lydia an Käthens Seite zurück.

Am Abend im Schlafzimmer ſtellte Käthe die Paſſionsblume ſchweigend in ein Waſſerglas. Lydia ſah zu und ſagte nach einer Weile ruhig:

Hat Herbert dich heute gefragt, ob du ſeine Frau werden und mit ihm gehen wollteſt?

Nein, entgegnete Käthe.

So wird er es noch thun.

Nein, gewiß nicht, ſagte Käthe ſehr beſtimmt.

Woher weißt du das ſo genau? — Von ihm. — Wie, habt ihr darüber geredet? fragte die Andere verwundert.

Digitized by Google

Käthe saß auf dem Rand ihres Bettes und sah mit leuchtenden Augen vor sich hin. Er hat so gesprochen, daß ich ihn verstanden habe, sagte sie. Er meint, die Arbeit wäre zu schwer für mich.

Und du — glaubst du das auch? rief Lydia mit steigendem Erstaunen.

Ich weiß es nicht, antwortete Käthe träumerisch. Lydia starrte sie mit den glänzenden blauen Augen an, ohne zu sprechen. Ich bin nicht unglücklich, Lydia, begann Käthe wieder. Mir ist — ich weiß selber nicht wie — dabei aber legte sie jetzt den Kopf auf das Kissen und ihre Gefährtin sah bald, daß sie weinte. Lydia versuchte nicht zu trösten, aber sie setzte sich neben ihre Freundin und faßte zum Zeichen der Theilnahme die Hand derselben. Nach einer Weile richtete sich Käthe auf. Ich kann gar nicht beschreiben, was ich fühle, sagte sie, noch mit Thränen; aber das weiß ich: nicht um die ganze Welt möchte ich hergeben, was ich heute erlebt habe. Es ist so süß, daran zu denken.

Und Käthe durchweinte keineswegs den

Digitized by Google

Reſt der Nacht, ſondern ſchlief ruhig und tief. Als ſie am andern Morgen erwachte, war ihr zu Muth, wie einem, der einen heimlichen Schatz von Gold im Beſitz hat; und wie jener ſich während des mühſeligen Tages durch den Gedanken ſtärken mag, daß er am Abend ſeine Augen am Anblick des Kleinods weiden werde, ſo freute ſie ſich auf die Zeit, wo ſie ungeſtört an das holde Geſtern denken und ſich jedes Wort, jeden Blick Herbert's wiederholen wollte. Das hinderte ſie aber nicht, fortwährend in einer ſüßen, wunſchloſen Träumerei über jene Scene befangen zu ſein.

Der Pfarrer hatte an dieſem Tage keine Stunden in dem Penſionat zu geben und war wieder nach ***bad zu ſeinem Amtsbruder gefahren. Frau Glaubrecht beſchäftigte heute die ältern Mädchen viel in ihrer Nähe und war gegen Käthen beſonders gütig. Sie wies ſie an, einer der jüngern Schülerinnen eine Nachhülfeſtunde zu geben, und ſchien mit der Methode der jungen Lehrmeiſterin recht zufrieden. Du wirſt uns bald helfen und dich recht nützlich machen können, ſagte ſie.

Digitized by Google

Am Abend hielt die Post vor dem Hause. Alles eilt an die Fenster: „Der Herr Candidat, der Herr Candidat!“ wurde von allen Seiten gerufen. Käthen war zu Muthe, als würde ihr Blut zu Eis. So war die schöne Zeit schon vorüber, vorbei das warme, wonnige Glück der Tage, an deren jedem sie hoffen durfte, in die geliebten Augen zu sehen! Jetzt stürmte mit Einem Male auf sie ein, was die gestrigen Worte Herbert's eigentlich bedeutet hatten: das scharfe Weh der Trennung kam ihr zum Bewußtsein. Wie öde, wie unerträglich leer und inhaltslos dehnten sich plötzlich die Tage vor ihr aus! Wie hatte sie früher leben können ohne ihn — wie sollte sie es jetzt? Dann durchzuckte sie wie ein Blitz die Erinnerung an seine Worte: „hätte ich Sie mein Käthchen nennen dürfen“ — Niemand wußte darum, aber bei dem heimlichen Gedanken erglühte sie über und über in bräutlicher Scham. Er hatte sich danach gesehnt, sie zu seinem Weibe zu machen; dieses selige Bewußtsein konnte ihr Niemand nehmen: reich und beglückt kam sie sich noch immer vor.

Digitized by Google

Der Candidat erſchien beim Gebet, ohne jedoch daſſelbe zu leiten; er war bleich und in Trauerkleidung. Später trat er auf Käthen zu und bat ſie in einem Tone rückſichtsvoller Artigkeit, der ſie in Erſtaunen ſetzte, um eine Ueberſicht deſſen, was Pfarrer Herbert in den Lehrſtunden mit der Claſſe durchgegangen habe, da er am folgenden Tage den Unterricht wieder aufnehmen werde.

Das Schulleben war hiermit in das alte Geleiſe eingerückt; von Herbert war kaum noch die Rede, und Käthe dachte in tiefer Traurigkeit: werde ich ihn nicht einmal mehr ſehen? Waren das die Abſchiedsworte, die mir ewig im Ohr klingen werden? Aber im tiefſten Herzen regte ſich zuweilen ein ganz Anderes: die Hoffnung, daß er wieder kommen und daß er ſie dennoch mit ſich nehmen werde.

Gerade eine Woche war ſeit dem Spaziergang nach ***bad verſtrichen; einige der älteſten Schülerinnen ſaßen um den runden Tiſch in Frau Glaubrecht's behaglichem Wohnzimmer, wo dieſe ihre engliſchen Stunden zu ertheilen pflegte. Eine elegiſche Stimmung herrſchte heute in dem kleinen gemüthlichen

Digitized by Google

Kreise: man las den Heir of Redclyffe und rückte dem Ende dieses vortrefflichsten der Helden immer näher; selbst Frau Glaubrecht hatte in einem plötzlichen, Verdacht erregenden Schnupfenanfall ihr Taschentuch zur Hand genommen.

Da wurden Stimmen unten im Flur laut und die kleine Stiege knarrte unter einem kräftigen Tritt. Käthe wußte, wer kam; sie saß wie gebannt. Als sich jetzt die Thür öffnete und Herbert eintrat, war ihr, als komme er nur zu ihr, und wirklich fiel auch auf sie sein erster Blick.

Er begrüßte Frau Glaubrecht vertraulich und nickte den Mädchen freundlich zu. Ich komme, um Abschied zu nehmen, sagte er. Frau Glaubrecht winkte den jungen Engländerinnen und diese packten ihre Bücher zusammen und schickten sich zum Gehen an. Nach einem Worte mit Herbert gab Frau Glaubrecht den Auftrag, daß alle Zöglinge sich im großen Schulzimmer versammeln sollten, wo der Herr Pfarrer ihnen Adieu sagen würde. Dann gingen die Mädchen;

Digitized by Google

Käthe war die Letzte. Da legte sich, als sie schon unter der Thür war, eine Hand auf ihren Arm und zog sie sanft zurück. Herbert war es; er schloß die Thür und sagte dann mit einem schwachen Lächeln und tiefer Bewegung in der Stimme zu Frau Glaubrecht gewandt:

Gestatten Sie, liebe Freundin, daß ich, vor Ihnen wie vor Gott, meiner besten Schülerin hier ein besonderes Abschiedswort sage. Nein, Käthchen — er hatte ihre beiden Hände gefaßt und einen langen Augenblick geschwiegen, als habe er die frommen Mahnungen, mit denen er von ihr scheiden wollte, vergessen — nein, sieh mich nicht so vertrauend an; ich kann dir nichts mehr sein — ich gehöre mir selber nicht an, ich kann mich nicht geben, kann in meinem eignen Namen kein Glück empfangen. Christus ruft mich ... ich folge seinem Ruf. Eine Blume wollte ich mir ans Herz legen für die mühselige Reise, aber Gott hat in einer bangen, schrecklichen Nacht mir meines Wunsches selbstsüchtige Vermessenheit gezeigt; er hat mir gezeigt, daß sie welken müsse auf jenem schattenlosen

Digitized by Google

Wege, und daß der Schmerz darüber mich untauglich machen würde zu seinem Tagewerk.

Zitternd hörte das arme Kind dem von frommer Schwärmerei durchglühten Manne zu, dessen Worte ihr die eines Heiligen dünkten. Und nun mahnte, beschwor, flehte er sie an, ihr Herz dem Heiland zu geben, das arme, kleine Herz, welches er in der herben Rücksichtslosigkeit seines Apostleifers so unnöthig verwundet hatte, und Käthe, aufgelöst in Schmerz und Andacht, versprach Alles und kam sich in diesen feierlichen Augenblicken selber wie eine Martyrerin vor. Sie fühlte seinen ernsten Kuß auf Stirn und Lippen, Frau Glaubrecht schloß sie bewegt und mütterlich in die Arme, und dann wußte sie kaum etwas von sich, bis sie sich in ihrem einsamen Zimmerchen fand und schluchzend auf das Bett warf.

Nach einigen Stunden kam Lydia leise an ihr Lager und brachte das Abendbrod. Frau Glaubrecht hatte der einfachen Schulkost selber ein Glas Wein hinzugefügt; sie ließ Käthen sagen, daß sie nicht zum Gebet zu kommen brauche, und ihr eine gute Nacht

Digitized by Google

wünſchen. Mitten in ihrem aufrichtigen Kummer empfand unſere kleine Heldin eine Art wehmüthiger Genugthuung darüber, ihre Trauer um den Verlorenen ſo ausdrücklich anerkannt zu ſehen. Erzähle mir — iſt er fort? fragte ſie Lydien, das verweinte Geſicht halb abgewandt, aber mit einem Gefühl, als ſei ſie vor Allen berechtigt, jedes Wort, das Herbert noch im Hauſe geſprochen, zu erfahren.

Und Lydia erzählte. Herbert hatte Gnadenberg verlaſſen; er reiſte zunächſt nach England, wo er ſich in kurzer Zeit einſchiffen ſollte. Dies hatte er mitgetheilt und dann wenige ergreifende Worte des Abſchieds an die verſammelten Hausgenoſſen gerichtet. Lydia referirte getreulich, mit gerötheteten Wangen, in ihrem Eifer hier und da in das gebrochene Deutſch ihrer frühern Inſtitutsjahre verfallend. Und nun blieb noch ein Nachſpiel zu berichten. Frau Glaubrecht kannte ihre junge Schaar zu gut, um nicht zu wiſſen, in welcher Weiſe dieſelbe die Abweſenheit Käthens bei dieſer öffentlichen Abſchiedsſcene, die Allen bekannte Vorliebe des Pfarrers für

Digitized by Google

sie und manches andere Anzeichen ausbeuten würde. In ihrer klugen Weise war sie daher dem Entstehen allzu abenteuerlicher Meinungen in den jungen Köpfen zuvorgekommen. Lydia erzählte:

Als der Herr Pfarrer fortgefahren war, kam Frau Glaubrecht noch einmal ins Zimmer. Alle erschraken ordentlich, denn sie hatten ganz laut von dir gesprochen, ob du ihm nachreisen solltest und ihn dort erst heirathen oder vielleicht in England, und dergleichen. Da sagte sie: wir würden beim Abschiede des uns Allen so werthen Freundes eine Gefährtin vermißt haben; Herr Pfarrer Herbert habe in ihrem Zimmer Worte des Lebewohls und der Mahnung an sie, die seine beste, fleißigste Schülerin gewesen sei, gerichtet. Und dann sprach sie von einem Kreuz, welches Gott dir auferlegt habe, und wir Alle wußten, was sie meinte. Sie hoffe, wir würden dich nicht durch alberne Reden betrüben, sagte sie zuletzt; dabei sah sie Susanne Dürfurth an, die ganz roth wurde.

Hiermit schloß Lydia einstweilen ihre

Digitized by Google

eigene innerſte Meinung, die dem Benehmen des Pfarrers nicht ganz günſtig war, vorſichtig zurückhaltend. Käthe ſeufzte und ſagte wenig; nach einer Weile ging ihre Freundin zum Gebet hinunter. Brod, Fleiſch und Wein waren ſtehen geblieben; das junge Mädchen hatte ſich anfangs mit Verachtung von den Speiſen abgewandt, nach und nach aber konnte ſie es ſich, zu ihrer eigenen, tiefen Beſchämung, nicht mehr verhehlen, daß ſie hungrig ſei. Sie aß eine Schnitte Brod und ein wenig Schinken und trank den Wein. Da ſie in den letzten Tagen heimlicher Aufregung wenig genoſſen hatte, ſo ſchmeckte ihr das Alles vortrefflich, aber ſie bezwang ſich und ließ die Hälfte unberührt. Sie haßte ſich ſelber darum, daß ihr dies ſo ſchwer wurde; ſie kam ſich wie ein gefühlloſes, verächtlich materiell geſinntes Geſchöpf vor, welches der Liebe eines Mannes wie Herbert durchaus nicht werth geweſen. Sie war noch gar jung; hätte ſie damals ſchon die Literaturkenntniß ihrer ſpätern Jahre beſeſſen, ſo würden ihr vielleicht die Worte des Dichters eingefallen ſein, daß

Digitized by Google

— auch Niobe, dem schweren
Zorn der Himmlischen ein Ziel,
Kostete die Frucht der Aehren
Und bezwang das Schmerzgefühl —

und sie ein Weniges mit sich selber ausgesöhnt haben.

Digitized by Google

Sechstes Capitel.

Der Winter, ein zweiter Frühling und ein zweiter Sommer waren vorübergezogen; Käthe weilte noch in Gnadenberg von Lehrern und Lehrerinnen als eine Art Magnatin in diesem kleinen Schulreiche mit Rücksicht behandelt und neben Lydien entschieden eine Respectsperson für die jüngere Generation der Zöglinge. Mädchen, die, was ihre Kenntniß des Französischen anbelangte, im Naturzustande im Institut ankamen, wurden ihr für den ersten Unterricht überwiesen; sie pflügte dann das noch unbeackerte Feld mit Geduld und, wie man ihr sagte, mit Erfolg, ohne jedoch beim Sprießen des Samens jene Genugthuung zu empfinden, welche das Merkmal der geborenen Lehrnatur ist. Die Wahrheit zu sagen, waren ihr diese Stunden, in denen sie unterrichten mußte, ein Greuel,

BIBLIOTH DE LA VILLE DE LYON

Digitized by Google

aber sie blieb weit entfernt davon, sich diese Thatsache etwa mit einer ähnlichen Energie des Ausdrucks einzugestehen; kräftige Neigungen oder Abneigungen sich innerlich klar zu machen, war überhaupt, seit die Wandlung mit ihr vorgegangen, welche sie für ihre Wiedergeburt hielt, ihre Sache nicht mehr. Käthe hatte sich in den im Hause herrschenden religiösen Ton gefunden; der Abglanz jener beseligten Stimmungen, in welche der Umgang mit Herbert sie zu versetzen pflegte, hielt noch immer vor, und wenn sie sich auch sagen mußte, daß sie in vielen Dingen doch ganz anderer Ansicht sei und voraussichtlich bleiben werde, als die inzwischen abgegangene Luise Bischof zum Beispiel, so war sie geneigt, diese Abweichungen für unwesentlich zu halten und dennoch ihren Platz unter den Gläubigen, den, ihrer innersten verschwiegenen Meinung nach, Herbert's Liebe für sie erobert hatte, zu behaupten.

Auch war die beständige Richtung des Gemüths auf ein Uebersinnliches ihrem Wesen ganz gemäß, sie brauchte sich nicht zu derselben zu zwingen; gar nicht behagte ihr da-

Digitized by Google

gegen die Stellung, welche das Häuflein Auserwählter zu der übrigen Menschheit einnahm: sie hatte, was die innere Mission betrifft, bedauerlich laxe Ansichten und kam einmal beim Capitel der Judenbekehrungen hart mit Mademoiselle aneinander.

Im Ganzen aber war es doch ein friedliches, fröhliches Leben in Gnadenberg, in dem die Arbeit freilich nach Gebühr vorherrschte, wo aber das kindliche, ja, kindische Treiben der Backfischjahre auch sein Plätzchen fand. Eulenspiegeleien erfreuen sich bekanntlich nirgends einer so hohen Blüthe, als in Mädchenpensionaten; und zwar gedeihen sie besser noch in den einer strengen religiösen Richtung angehörenden Anstalten, als in den weltlich gesinnten und für die Welt erziehenden. Denn in jenen herrscht gemeinlich eine Einfachheit der Sitten, welche den kindlichen Sinn länger erhält, während die Cultivirung des feinern Gesellschaftstones bei den jungen Damen denselben einen sittlichen Abscheu vor Schelmereien und Schabernackstreichen einzuflößen bestrebt ist, bei welchen Kleider zerrissen und Frisuren verdorben zu werden pflegen.

Digitized by Google

So besaß auch Käthe einen starken Hang zu phantastischem Unfug, unerlaubten Verkleidungen, mimischen Scenen und dergleichen Dingen, welche zu ihrer jetzigen Stellung im Hause erstaunlich schlecht paßten. Einmal, als Frau Glaubrecht verreist war und die Last der Verantwortlichkeit ganz auf Mademoiselles Schultern ruhte, planten einige der übermüthigsten Mädchen eine nächtliche Wanderung aus dem großen im Flügel gelegenen Schlafsaal über den Hof, die Vordertreppe hinauf zu den im Hauptgebäude liegenden Schlafzimmern. Mehr, um nicht gleich erkannt zu werden, als in der Absicht, die Andern zu erschrecken, beschloß man, sich in weiße Bettdecken einzuhüllen. Das ganze Unternehmen ermangelte überhaupt jeder Pointe und dankte lediglich dem sündhaften Vergnügen am Unerlaubten seine Entstehung: zu einer Stunde, wo das ganze Haus eigentlich schon schlafen sollte, über den Hof zu huschen, die ewig knarrende Treppe möglichst leise zu erklimmen, unvermerkt an Mademoiselles Thür vorüber zu schleichen und beim geringsten Geräusch mit unterdrücktem Kichern

Digitized by Google

zu flüchten — das waren die verlockenden Reize dieser Unthat, zu welcher sich — es wird uns schwer, dies einzugestehen — auch Lydia und Käthe verleiten ließen. Ja, Käthe, der die gute Meinung ihrer Mitschülerinnen und der Autoritäten die zwingendste Verpflichtung zur Vortrefflichkeit auferlegten, Käthe, welche die Welt und ihre Lust in mancher Stunde der Begeisterung abgeschworen hatte, sie, die allein unter allen Andern stolz sein durfte im Besitz einer frommen, unglücklichen Liebe, und welche eigentlich die Absicht hatte, bis zum Ende ihres Lebens in einem Zustande sanfter Wehmuth zu verharren. Käthe vergaß das Alles und war noch nicht einmal unter den Letzten, als die gespenstige Schaar sich auf den Weg machte.

Die Fahrt nahm ein schlimmes Ende. Allen Berechnungen entgegen, war Mademoiselle noch auf gewesen — gewiß flocht sie ihre falschen Zöpfe für morgen früh! rief Lilly Wagner nachher entrüstet aus — sie hatte sehr zur Unzeit ihre Thür geöffnet und den Spuk ertappt. Die Flucht half nichts; durch eine die Theilnehmerinnen tief empö-

Digitized by Google

rende Verrätherei kamen später die Namen derselben sämmtlich heraus und Frau Glaubrecht vermerkte die ganze Sache sehr übel.

Für keine der Betheiligten aber hatte der an sich harmlose Streich so weitgehende Folgen wie für Käthe Wahrmann. Käthe hatte sich, auf Grund gelegentlicher Aeußerungen der Vorsteherin, gewöhnt, sich als künftige Lehrerin des Instituts zu betrachten. Das anfängliche Mißtrauen der Dame gegen ihr Glaubensbekenntniß schien geschwunden; den Fähigkeiten der Schülerin hatte sie stets Gerechtigkeit widerfahren lassen. Käthe sollte, so glaubte sie verstanden zu haben, ein weiteres Jahr unentgeltlich in der Anstalt bleiben und sich während dieses Prüfungstermins durch Stundengeben nützlich machen, später aber ihren Lehrberuf als institutrice der jungen Gnadenbergerinnen beginnen.

Und diese Zukunft, auf welche das Mädchen, wenn auch nicht gerade mit Entzücken, so doch mit einem beruhigenden Gefühl des einstweilen Geborgenseins geblickt hatte, wurde durch jene Thorheit mit Einem Schlage in Frage gestellt. Frau Glaubrecht hatte Käthen

Digitized by Google

in kurzen, aber verletzend scharfen Worten ihre Unzuverlässigkeit vorgeworfen und eine wenig liebenswürdige Bemerkung hinzugefügt über den Hochmuth und die flache Lebensauffassung des unerneuten Herzens, das sich mit einigen frommen Gefühlen begnüge und mit ihnen sich besser dünke, als geprüfte Christen, an seinen Früchten aber zu erkennen sei.

Käthe war tief gedemüthigt und beschämt; bei Lydien, welche mit einem viel gelindern Verweise davongekommen war, machte sie ihren Selbstanklagen Luft; sie konnte die Engländerin aber nicht bewegen, die Sache selbst oder ihre Folgen in einem so tragischen Lichte zu betrachten, wie sie es that.

Du betrübst dich darüber, daß du nun wahrscheinlich nicht hier eine Lehrerin wirst? ich würde es nicht thun, meinte Miß Elkington. Ist nicht die Welt groß und ist es nicht anderswo tausendmal schöner als hier? Ich wollte nur, ich könnte fort! Manchmal fürchte ich, es wird mir gehen wie einem Vogel, der, weil man ihn so lange im Käfig gehalten hat, endlich auch in der Freiheit

Digitized by Google

nicht recht mehr fliegen kann. Und du, Käthe — so sehr ich mich freuen würde, dich nach den Ferien wiederkommen zu sehen, so mag ich es dir doch nicht wünschen; du passest eigentlich nicht hieher.

Wie, meinst auch du, ich sei nicht gut und nicht religiös genug? fragte Käthe erschrocken.

Lydia zuckte die Achseln und lächelte ein wenig. Du bist, so sehr du dir auch Mühe giebst, doch nicht gläubig auf die Art, wie man es hier verlangt. Ich bin es mehr als du; es gehört Talent dazu, scheint mir. Du denkst zu viel nach.

O, Lydia —

Nun, es wird wol keine Sünde sein, wenn es auch manche Leute stört, schloß Lydia gleichmüthig. Komm, Käthchen, laß dies bebekümmerte Gesicht; ich bin froh, daß ich dich für jetzt noch habe, und du mußt mir versprechen, mir später immer zu schreiben, wenn dir etwas Besonderes im Leben widerfährt. Was mag wol aus dir werden? Ach, Käthe, ich bin so neugierig!

Käthe sah in das stolze, schöne Gesicht

Digitized by Google

des Mädchens, welches man ebenfalls zu einem abhängigen Looſe beſtimmte, und fand, daß die Begierde, zu wiſſen, wie das Schickſal dieſer ſich künftig geſtalten werde, weit eher am Platze ſein würde.

Nun, was ſoll aus mir anders werden, als eine Gouvernante, wie ſie im Buche ſteht? ſagte ſie mit einem halben Seufzer.

Eben ſo wird es mir gehen; ich ſehe mich ſchon, bemerkte Lydia.

O, Lydia, du wirſt es wenigſtens nicht lange bleiben, denn Jedermann wird ſich in dich verlieben!

Meinſt du? nous verrons. —

Lydia war, wie man ſieht, nicht gerade geneigt, dieſe Anſicht zu beſtreiten. Sie war nicht eitel — wie ſelten iſt es die echte, unwiderlegliche Schönheit —, aber ſie beſaß jenes ruhige Gefühl ihrer äußern Vorzüge, welches oft die beneidenswerthe Beigabe derſelben iſt. Wenn Käthe einmal ſagte: für das Bewußtſein, ſo ſchön zu ſein, wie du, gäbe ich, o, wie gern, alle die Talente, welche ihr mir zuſchreibt, ſo erſehnte ſie da einen Tauſch, den man für keinen ganz ſchlechten

Digitized by Google

halten kann. Möchtest du schön sein und dumm? fragte hierauf Lydia, welche recht gut wußte, daß sie letztere Eigenschaft nicht besaß.

Nein, erwiderte Käthe eifrig; dann würde man von der Schönheit zu wenig haben. Die muß wissen, was sie Alles ausrichten kann, muß sich an sich selber zu erfreuen verstehen, wie Unsereins sich an einem Bilde erfreut. Ach, wie herrlich muß es sein, allemal ein schönes Bild zu sehen, wenn man in den Spiegel blickt!

Lydia lächelte im Vollgefühl des Besitzes. Aber du bist sehr hübsch, Käthchen, sagte sie gemüthlich. Weißt du, daß ich zuweilen denke, du könnest viel besser aussehen als ich?

Uh — mit einem energischen Ausdruck des Protestes — welche Geschmacklosigkeit!

Eine Geschmacklosigkeit, deren sich mehr Leute schuldig gemacht haben.

Käthe erröthete. Ich habe nie begreifen können, wie er dazu kam, mich zu lieben, sagte sie.

Frau Glaubrecht, um dich nicht eitel zu

Digitized by Google

machen, würde dir vielleicht ſagen, er habe deine Seele geliebt, meinte Lydia. Aber das iſt es nicht. Er liebte dein Geſicht, deine Geſtalt, deine Augen; vielleicht deshalb, das gebe ich zu, weil das Alles der Ausdruck deiner Seele iſt. Ma foi, ich weiß nicht recht, wie ich es ausdrücken ſoll — ich möchte ſagen, die Seele ſcheine bei dir deutlicher durch, als bei anderen Leuten; oft ſtrahlt ſie aus deinen Augen und athmet von deinen Lippen — und es iſt eine Feuerſeele, kleine Käthe, ſchloß ſie, indem ſie das Mädchen küßte.

Und nun kamen die letzten Wochen des Penſionslebens, in denen Käthe recht gedankenvoll von all den liebgewordenen Gewohnheiten deſſelben Abſchied nahm. Mit derſelben Wehmuth, die ihr bei dem Gebete, mit welchem Frau Glaubrecht das Schuljahr ſchloß, die Thränen in die Augen trieb, hatte ſie auch den letzten Mittwochskuchen, die letzte Freitagsſemmel gegeſſen.

Der Tag der Abreiſe kam; Käthe lief noch einmal durch alle Räume des Hauſes,

Digitized by Google

dann über den Hof und in den Garten. Ganz am Ende desselben, an dem Zaun, wo Herbert zu ihr getreten war, als sie ins Weite geschaut hatte, stand sie noch einige Augenblicke still; heute war die Ferne grau, die Felder lagen kahl und aus Norden strich ein scharfer Wind über die Stoppeln und wehte ihr ins Gesicht. Sie drehte sich seufzend um und kehrte ins Haus zurück.

In der gestickten Stube, wie die Gnadenberger das Empfangszimmer der Vorsteherin nannten, saß Käthe dann noch einige Augenblicke vor dieser und nahm die Abschiedsworte der klugen Frau entgegen.

Du passest nicht zu uns, Käthe, sagte dieselbe, aber ich glaube, daß du in Verhältnissen, die dir besser zusagen, etwas Tüchtiges wirst leisten können. Ich werde an dich denken und sobald sich einmal eine Stelle bietet, in der du, was du hier gelernt hast, verwerthen könntest, dir Nachricht geben.

Käthe dankte bewegt; es war ihr jetzt, da sie für immer ging, zu Muthe, als habe

Digitized by Google

sie die kalten braunen Augen und das ausdrucksvolle Gesicht eigentlich lieb gehabt, und doch hatte es Stunden gegeben, wo sie die Pensionsmutter zu hassen glaubte.

Dann kam der Abschied von den Gefährtinnen und besonders von Lydia Elkington. Mir ist, als bliebe ich allein zurück, nun du gehst, kleine Käthe, sagte Lydia traurig. Aber ich bin gewiß, daß wir uns wiedersehen werden.

Ach, wo sollte das sein? meinte Käthe zagend.

Nun, irgendwo in der weiten Welt. Bis dahin lebe wohl, Käthchen, und vergiß mich nicht.

Das werde ich nie! sagte Käthe mit Nachdruck. Dann stieg sie in die Postkutsche mit Lilly Wagner, welche ebenfalls zu ihrer großen, unverhohlenen Freude dem Pensionat auf Nimmerwiedersehen den Rücken kehrte Junge Gesichter, winkende Hände an allen Fenstern, vorn am Schlage Lydiens goldener Kopf: sie reichte noch einmal die Hand in den Wagen, noch einen Kuß auf ihren Mund,

Digitized by Google

auf ihre kühle, zarte Wange, dann sprang sie zurück, die Pferde zogen an: das Pensionsleben war zu Ende.

Digitized by Google

Zweites Buch.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erstes Capitel.

Käthe hatte die Wintermonate z. Hause verbracht, hatte an kurzen Tagen und langen Abenden manche trauliche Stunde mit Fränzchen und der guten Großmutter verlebt, hatte sich in der Dämmerung mit dem Kleinen heimlich Schlitten gefahren und Morgens ihre junge Würde durch Ertheilen von Privatunterricht geschult, und damit, da man ihrer Jugend wegen ihre Leistungen niedrig taxirte, gerade so viel verdient, um der Großmutter ein Paar warme Winterschuhe und Fränzchen eine Pelzmütze kaufen zu können; sie hatte ferner in dieser Zeit von alten Bekannten und neuen Gönnern mancherlei erfahren, was ihrem empfindlichen Sinne wie Demüthigung vorkam, und war nun, Alles in Allem, bereit, sich einmal auf längere Zeit von der Heimath ihrer Kindheit zu lösen.

Digitized by Google

Jetzt ist es Frühling; das Lebenschiffchen unserer Heldin hat die nicht eben gefährliche Küstenfahrt hinter sich und ist in die offene See gestochen: oder, ohne Metaphern, Käthe Wahrmann befindet sich auf ihrer Reise nach Schloß Ballin, wo sie Erzieherin werden soll, und ist so eben auf der letzten Bahnstation, einer kleinen Stadt im fernen Posen, angelangt.

Das Städtchen lag so seltsam verlassen in öder Gegend da, als habe ein Riesenkind die Häuser aus der Schachtel aufgebaut und sei dann, des Spielens an diesem häßlichen Orte müde, fortgegangen, sein Spielzeug unter Sonne und Regen zurücklassend.

Käthe war seit mehreren Stunden die einzige Reisende zweiter Classe gewesen; die übrige Gesellschaft bestand ausschließlich aus massurischen Bauern, in schmutzige Schaffelle gehüllt, und Juden. Jetzt lungerten sie auf dem Perron herum; die einen tranken Branntwein und grunzten zwischendurch in ihrer fremdartigen Sprache einander zu, während die anderen mit energischer Lebhaftigkeit ihre Geschäfte besprachen.

Digitized by Google

Käthe ſah ſich lange vergebens nach einem Bahnbeamten um; endlich tauchte troſtverheißend die rothe Dienſtmütze auf, und das junge Mädchen trat heran und ſagte ſchüchtern, daß ſie nach Schloß Ballin wolle und einen Wagen von dort hier zu finden gehofft habe.

Der Beamte, ein noch junger Mann mit modiſch gezogenem Barte, widmete ſich ihr ſofort in bereitwilligſter Weiſe. Er verließ ſie, indem er ihr Auskunft zu bringen verhieß, und kehrte bald darauf zurück mit dem Beſcheid, daß kein Fuhrwerk irgend einer Art für ſie da ſei. Aber wahrſcheinlich hat der Wagen ſich nur verſpätet, fuhr er fort; man hat auf dem Schloſſe den Fahrplan nicht genau angeſehen. Wollen Sie nicht hereintreten und etwas zu ſich nehmen, mein liebes Fräulein? Sie ſcheinen eine weite Reiſe hinter ſich zu haben?

Ich komme von L. in Baden, ſagte Käthe.

Und Sie ſind allein gereiſt, mein Gott, welcher Muth! rief der Rothmützige im reinſten Potsdamer Dialekt bewundernd aus. Er führte die junge Reiſende in das kahle, häß-

Digitized by Google

liche Wartezimmer und dort fand sie sich alsbald einer großen Flasche Bieres gegenüber. Man hatte zwei Gläser gebracht; der höfliche Mann wollte ihr also Gesellschaft leisten: unsere junge Heldin fing an, sich etwas unbehaglich zu fühlen.

In galanter Weise trank er nun zunächst auf ihr Wohl; Käthe sah an ihrem bescheidenen Reisecostüm hinunter und dachte beschämt: gewiß hält er mich für eine neue Kammerjungfer. Um etwas mehr Klarheit in die Situation zu bringen, fragte sie nach der Schloßherrschaft, deren Kinder ihren erziehenden Händen übergeben werden sollten. Ueber diese aber wußte ihr Gesellschafter nichts zu sagen; er war erst seit Kurzem hieher versetzt und erging sich nun, mit einem wehmüthigen Seitenblick auf sein einsames Leben hier unter den östlichen Barbaren, in einer Auseinandersetzung der Vortheile seiner amtlichen Stellung; er erzählte von der schönen Dienstwohnung, die er ganz allein inne habe, er ließ das Gemüsegärtchen, das Deputat an Brennholz nicht unerwähnt. Endlich begann er, während er sein Glas

Digitized by Google

in immer kürzeren Zwischenräumen leerte, von seiner Verträglichkeit und den übrigen einladenden Eigenschaften seines Charakters zu reden.

Käthe saß da in hülflosem Unbehagen. Geistesgegenwart war ihr nie in hohem Grade eigen gewesen und in schnippischem Abtrumpfen plumper oder abgeschmackter Annäherungen war es ihr nicht bestimmt viel zu leisten. Aengstlich sah sie immer wieder nach der Uhr an der Wand und durchbrach endlich den Redefluß des vor ihr Sitzenden schüchtern und daher um so ungeschickter mit der Bemerkung, der Wagen von Ballin müsse doch nun endlich da sein.

Er stand etwas ernüchtert auf. Ich werde nachsehen lassen, mein Fräulein, sagte er gemessen. — Ich danke Ihnen! — Das klang wieder ermuthigend warm; Käthe in ihrer Gutherzigkeit fürchtete schon, den doch jedenfalls gefälligen Mann unverdient gekränkt zu haben. Er heftete sich dafür um so beharrlicher an ihre Fersen.

Es war nirgends ein Wagen zu sehen. Ich fürchte, man hat Sie vergessen; abscheu-

Digitized by Google

lich, nicht wahr? ſagte der unausſtehliche Menſch mit ſeinem verbindlichſten Lächeln. Nun, ſo muß ich ein Fuhrwerk miethen, rief Käthe, welcher der Widerwille vor ihrem ungebetenen Beſchützer endlich Entſchloſſenheit verlieh. Es wird doch irgendwo in der Stadt ein Wagen zu haben ſein!

Sehr fraglich, ſchnarrte die rothe Mütze.

Ich muß verſuchen, einen zu bekommen, und werde ſogleich in die Stadt gehen. Wie viel Zeit habe ich verloren! Ich danke Ihnen für Ihre Gefälligkeit, mein Herr! Damit ließ Fräulein Wahrmann den Ritter in der Dienſtmütze ſtehen und ſchritt auf dem leicht kenntlichen Wege der Stadt zu, noch eine Weile gehoben durch das Bewußtſein des eben bewieſenen Muthes.

Ihre Bemühungen hatten endlich Erfolg; gegen eine Vergütung, die ihr ſehr gering vorkam, miethete ſie einen großen zweiſpännigen Wagen, eine wahre Arche, mit ſchmutzigen blauen Tuchkiſſen. Sie fuhr zunächſt nach dem Bahnhof zurück, um ihr Gepäck abzuholen. Der junge Beamte war nirgends zu ſehen; vielleicht daß er von dem Fenſter

Digitized by Google

der von ihr verschmähten Dienstwohnung aus der unempfindlichen Fremden grollend nachblickte.

Dann ging's zwischen bestellten Saatfeldern hin, buschige Wiesengründe entlang, auch durch einen breiten, seichten Fluß, der seine braune Fluth träge zwischen hohem Schilf hinrollte. Weiter und weiter; Käthe starrte mit schwerem Herzen auf die fremdartige flache Landschaft. Ein dunkler Fleck in der Ferne, den sie für ein Stückchen Wald gehalten hatte, wurde jetzt deutlicher; sie unterschied rothe Dächer zwischen den Bäumen; man kam rasch näher: eine Viertelstunde später rasselte der Wagen über einen steingepflasterten Hofraum. Käthe lugte unbehaglich nach den Fenstern des Wohngebäudes, ob nicht ein oder das andere, über den gewaltigen Lärm ihres Fuhrwerks erstaunte Gesicht dort auftauchen würde. Aber kein Mensch kam zum Vorschein; das niedrige langgestreckte Gebäude mit verfallender Rampe sah, Dank den Holzläden vor mehreren seiner Fenster, ganz verschlafen drein.

Der Kutscher knallte mit der Peitsche,

Digitized by Google

Alles blieb still, auch in den Seitengebäuden regte sich nichts. Nun machte er sich daran, das Gepäck der jungen Dame abzuladen und die Freitreppe hinaufzutragen. Käthe setzte den altmodischen Klingelgriff neben der offenen Thür in Bewegung und eine schrille Glocke hallte mit unverschämtem Lärm durch den weiten Flur, ohne aber einen Menschen herbeizurufen. Der Kutscher brummte polnische Flüche in den Bart; er hatte wahrscheinlich auf einen Trunk gehofft. Er erkletterte seinen hohen Sitz, ließ noch einmal die Peitsche knallen und fuhr, als auch dieses Lärmsignal gerade so wenig fruchtete, wie die übrigen, von dannen, ohne sich weiter um seinen unglücklichen Fahrgast zu kümmern.

Da stand nun Käthe Wahrmann an der Thür des Hauses, welches sie künftig beherbergen sollte, umgeben von ihren weltlichen Besitzthümern, die in einem großen und einem kleinen Koffer, einer Reisetasche und einer Hutschachtel untergebracht waren, da stand sie und hatte Zeit, sich ihre Umgebung zu betrachten. Der weite, lindenbepflanzte Hofraum war nicht übel; das Wohngebäude

Digitized by Google

mit einem Anflug von Renaiſſance hatte doch etwas Vornehmes und mochte immerhin für ein „Schloß“ gelten. Pedantiſche Leute ſind's gewiß nicht, die eine ſo unaufmerkſame Dienerſchaft halten, dachte die neue Gouvernante, und fand unbewußt etwas Tröſtliches in dem Gedanken. Dann klingelte ſie noch einmal und trat, während die Töne noch durch die Luft zitterten, in den Flur ein. Eine lange Minute währte es noch, bis ſich Schritte hören ließen; eine rundliche Frau mittleren Alters kam aus einem Seitencorridor herangeſchlurft: ſie fuhr, ohne ſich durch die Fremde irre machen zu laſſen, in einem ſcheltenden Monologe fort, der hinter der Scene begonnen hatte. Da ſteckt man unter dem Dache und putzt ſich und denkt, ich könne ja aufwarten ... aber ein ander Mal mag es klingeln, bis der Draht reißt, ich bleibe in meiner Küche! — Sie ſind die neue Gouvernante? wandte ſie ſich dann etwas freundlicher zu Käthen. Ich will das kleine Gepäck heraufholen; Joſt kann Ihnen die Koffer nachher auf Ihr Zimmer bringen. Das Fräulein iſt nicht zu Hauſe. —

Digitized by Google

So. — Und nun kommen Sie: Sie sind gewiß hungrig nach der langen Reise; ich werde gleich serviren. —

Sie öffnete eine Thür des Erdgeschosses und Käthe trat in ein großes getäfeltes Speisezimmer. Die langen Reihen geschnitzter Stühle an den Wänden und der gewaltige Eichentisch zeigten an, daß das Haus viele Gäste zu beherbergen gewohnt war. Die Köchin nahm Tischzeug und Geräth aus einem Wandschrank und legte ein Couvert auf. Machen Sie es sich bequem, sagte sie, während Käthe freundlich dankte. Dann trug sie herbei, kaltes Geflügel, Braten, vortreffliches Weißbrod und Wein, und zog sich zurück, indem sie höflich gesegnete Mahlzeit wünschte.

Diese Fortsetzung des Anfangs versetzte unsere Heldin in eine verhältnißmäßig behagliche Stimmung. Nichts vermittelt so sehr das Zutrauen des Menschen zum Menschen als eine gute Küche, und die Resultate der Balliner Kochkunst waren ungewöhnlich gut. Käthe aß und trank mit Seelenruhe und war eben fertig geworden und hatte

Digitized by Google

begonnen, träumerisch aus dem ihr gegenüberliegenden Fenster zu blicken, als es draußen laut wurde. Zuerst tönten Hufe im Hofe, dann Schritte und Sprechen vor der Thür und im Flur. Eine helle Stimme herrschte vor; sie rief mehrere Namen, wahrscheinlich die der Dienstboten, und aus dem zunehmenden Getreibe draußen war zu schließen, daß diese dem Rufe besser folgten, als vorhin der Glocke.

Jetzt hieß es dicht vor der Thür mit jener hellen Stimme, die sich dabei nicht im mindesten dämpfte: Die neue Gouvernante? Oh — wo hast du sie, Solga? und einen Augenblick später fuhr ein junges Mädchen mit losem, schwarzem Haar und lebhaftem Gesicht zur Thür herein.

Käthe war aufgestanden, hielt ihren Stuhl bei der Lehne fest, als fürchtete sie, daß ihr derselbe entlaufen könnte, und sah wie ein gestelltes Wild, halb scheu und halb trotzig, in des Mädchens auf sie gerichtete funkelnde Augen.

Sie! — rief diese gedehnt. Gott sei Dank, Sie sind jung: wie habe ich gefürchtet,

Digitized by Google

daß eine alte Hexe hieherkommen würde! Wie heißen Sie?

Wahrmann, sagte Käthe etwas betroffen durch diese Art der Begrüßung.

Den Vornamen meine ich! und die junge Dame schlug ungeduldig mit der Gerte an ihr langes Reitkleid.

Alles Blut schoß Fräulein Wahrmann ins Gesicht bei dem Gedanken, man könne sie hier wie eine Zofe bei ihrem Taufnamen rufen wollen. Käthe, sagte sie zögernd.

Käthe? Das ist bequem: ich werde Käthe sagen. Sie können mich Mirska nennen, wenn Sie wollen: Miriska heiße ich eigentlich. Aber ich will Sie dem Vater vorstellen und meinem Bruder. Damit stürmte sie hinaus und riß dabei mit der Schleppe ihres Reitkleides einen Stuhl um, den sie sich nicht die Zeit nahm, wieder aufzurichten. Käthe, nicht ohne zu überlegen, ob dies auch wol ihres Amtes sei, stellte den Gestürzten wieder an seinen Platz. Fräulein Miriska sah es beim Eintreten sofort. Sie haben ihn aufgehoben, sagte sie lachend. Das werden Sie bald bleiben lassen. Sie würden viel

Digitized by Google

zu thun haben, wenn Sie alles aufheben wollten, was ich hinwerfe. Essen Sie doch!

Käthe bemerkte, daß sie fertig sei. Wie? Sie haben fast nichts gegessen. Sie dürfen nicht zimperlich hier bei uns sein, Sie würden nur ausgelacht werden. Sie hatte des Mädchens Handgelenk gefaßt. Himmel, wie mager Sie sind! Wir müssen Sie herausfüttern!

Käthe wurde roth, aber sie lachte. Miriska schien sich darüber zu freuen; sie faßte die neue Gouvernante unter das Kinn und sagte: Sie haben ein liebes Gesicht, Käthe — und dann mit einem Gelächter, welches unserer Heldin etwas roh klang — sie wird roth, als wäre ich ein Lieutenant! Wenn ich ein Mann wäre, würde ich Ihnen den Hof machen!

Jetzt trat ein Herr ein, dem das Fräulein die lakonische, aber für ihn jedenfalls ausreichende Erklärung: Papa, das ist sie! entgegenrief. Papa kam näher; ein breitschultriger, gesund aussehender Mann, dessen dunkles Haar schon stark mit Grau gemischt war. Er verbeugte sich höflich und stellte

Digitized by Google

ſich unſerer Freundin als Baron von Ballin vor; heimlich aufathmend nahm Käthe wahr, daß er die originelle Formloſigkeit ſeines Töchterchens nicht theile. Er ſah in dem dunkeln Reitanzug recht wie ein adeliger Herr aus, wie er denn auch in Sprache und Benehmen bald den Gentleman erkennen ließ.

Erlauben Sie, Fräulein Wahrmann — ſo war ja wol der Name —, daß ich Ihnen in dieſem Wildfang meine älteſte Tochter, eigentlich ſollte ich ſagen können: Ihren älteſten Zögling — vorſtelle, ſagte jetzt der Baron; Baroneſſe Miriska ließ bei dem Worte „Zögling“ eine ſehr unzufriedene Miene ſehen. Da meine Frau mir leider früh entriſſen worden iſt, genießt Miriska ſchon ſeit Jahren eine gewiſſe Selbſtſtändigkeit, die ich ihr — mit einem ſehr ernſten Blick auf die Tochter — ungern wieder entziehen würde, und der ſie ſich, wie ich hoffe, Ihnen gegenüber gewachſen zeigen wird. Mit Ihrem Unterricht werden Sie beſonders meine beiden jüngſten Kinder, Leo und Melanie, zu berückſichtigen haben. Miriska wird Ihnen ſpäter dieſelben zuführen.

Digitized by Google

Der Baron hatte dies Alles ruckweise, in kurz hervorgestoßenen Sätzen gesagt, wie ein Mann, der mehr daran gewöhnt ist, zu befehlen, als auseinander zu setzen. Käthe wagte eine Frage über die Beschaffenheit des Unterrichts, welchen sie ertheilen sollte; da winkte Herr von Ballin etwas ungeduldig mit der Hand. Davon später; Sie müssen erst ein wenig hier zu Hause sein, um die Sache am richtigen Ende anfassen zu können. Sehen Sie sich Ihre neue Heimat an; Miriska wird Sie herumführen. Reiten Sie? Nicht? Nun, das müssen Sie hier lernen; Sie sind in eine Centaurenfamilie gekommen. — Auf Wiedersehen!

Damit ging der Baron, sich leicht verneigend. Er hatte Käthen nicht die Hand gereicht, und sie, welche an die religiösinnigen Händedrücke von Gnadenberg gewöhnt war, empfand dies Unterlassen als eine Art Abweisung eines nähern freundlichen Verhältnisses von Seiten ihres Brodherrn, vor dem sie einen großen Respect zu empfinden geneigt war.

Ich weiß nicht, wo die Kleinen stecken,

Digitized by Google

ſagte jetzt Miriska etwas mürriſch; ſie ſchien von dem Auftrage ihres Vaters nicht erbaut zu ſein. Kommen Sie! und dabei heiterte ſich ihr bewegliches Geſicht wieder auf; wir wollen hinaufgehen. Ich muß mich umkleiden, bei der Gelegenheit zeige ich Ihnen Ihr Zimmer; es iſt ganz in der Nähe des meinen.

Als die Mädchen durch den Flur ſchritten, ſahen ſie, wie vor der Rampe ein Reiter abſaß. Das iſt Hans, mein älteſter Bruder, ſagte die Baroneſſe gleichgültig hinausſchauend; ſie war zu einer abermaligen Vorſtellung der Gouvernante nicht mehr aufgelegt. Sie ging voran, die mitten vom Flur aufſteigende breite Treppe in die Höhe, als der junge Menſch in die Hausthür trat. Hoh! Mirska! wen haſt du da? rief eine kräftige, wohltönende Stimme hinter den Mädchen drein. Miriska ſchien die Frage nicht zu hören, denn ſie bog, ohne ſich umzuſehen, um die Windung der Treppe. Da kam es in langen Sätzen die Stufen hinauf und Fräulein Wahrmann ſah plötzlich dicht neben ſich ein hübſches junges Geſicht, deſſen Ausdruck

Digitized by Google

unverhohlener Neugier und Verwunderung bei ihrem Anblick komisch war.

Das ist doch nicht — das kann doch nicht — Miriska, zum Teufel — entschuldigen Sie, mein Fräulein, warum lassen Sie sich von meiner Schwester nicht vorstellen?

Sie scheint es nicht für nöthig zu halten, sagte Käthe mit einem Blick nach der Baronesse hinauf, die jetzt lachend über das Treppengeländer lehnte. Ich bin nur Fräulein Wahrmann, die neue Gouvernante.

Nur Fräulein Wahrmann! wiederholte er belustigt. Nun, und ich bin „nur" der Majoratserbe von Ballin, Herr zu Seebach und Dalmern und Gerichtsherr zu Prichlin, ein leidlich guter Mensch und noch besserer Reiter, außerdem Ihr ergebener Diener!

Ein unausstehlicher Quälgeist bist du! rief Baronesse Miriska von oben herab. Kommen Sie endlich, Fräulein!

Ihr Ton hatte einen Anflug von Schräfe. Sie wird böse, nickte der junge Baron vertraulich zu Käthen hinüber. Au revoir! Damit sprang er die Treppen hinunter und Käthe folgte dem Fräulein.

Digitized by Google

Diese führte sie zuerst in ihr Schlafzimmer, ein großes, hohes Gemach mit Renaissance-Möbeln und einem damastverhängten Bette. Es sah leidlich ordentlich darinnen aus; daß aber nicht ihre kleinen Hände das Chaos vom Hereinbrechen in dieses Zimmer abhielten, das zeigte Miriska bald. Das Reitkleid ließ sie von ihren Schultern ohne Weiteres auf den Boden hinabgleiten, wo die Gerte schon lag, während das Federhütchen einen verhältnißmäßig guten Platz auf einem Fußschemel gefunden hatte. Käthe stand gegen ein Spind gelehnt und sah ihr zu, wie sie jetzt das Hauskleid überwarf und, um einen weißen Kragen zu finden, den Inhalt eines Schubfachs auf die Damastdecke des Bettes ausleerte. Wie gefällt es Ihnen hier? fragte sie dabei in wohlwollendem Tone.

Das ist ein schönes Zimmer, ach, und ich liebe die alterthümlichen Möbel! sagte Käthe, faute de mieux sich dieser Bezeichnung bedienend.

Ich liebe sie auch, und wissen Sie weßhalb? Es ist Stil darin, bemerkte die Baronesse, indem sie mit einer Miene der

Digitized by Google

Anerkennung ihre ſchmale Hand auf die ehemals vergoldete Lehne eines Seſſels legte.

Es war dies die Bemerkung eines durchreiſenden Malers geweſen; das Fräulein hatte dieſelbe adoptirt und fand ſie erſchöpfend. Ich werde Roſe fragen, ob Ihr Zimmer in Ordnung iſt, ſagte ſie jetzt und zog an der Klingelſchnur neben ihrem Bette. Nach einigen Minuten erſchien eine auffallend hübſche junge Perſon auf der Schwelle und ſah, ohne ſich die Mühe einer Frage zu nehmen, wartend auf ihre Gebieterin. Dieſe machte ihr bemerklich, daß die Gouvernante angekommen ſei, und verlangte zu wiſſen, ob man ein Zimmer für ſie vorbereitet habe.

Daran habe noch Niemand gedacht, gab die Jungfer zur Antwort, indem ſie Käthe mit einem unverſchämten Blick muſterte, aber das ſei ſchnell geſchehen. Die Oberſtube doch, wo Mademoiſelle gewohnt hat? fragte ſie.

Nein, das grüne Zimmer, erwiderte Miriska, ohne ſich umzuſehen.

Die Zofe trat einen Schritt vorwärts. Das grüne Zimmer? hier auf dem Flur? fragte ſie, jedes Wort betonend.

Digitized by Google

Jetzt fuhr die Baroneſſe mit gerötheten Wangen in die Höhe. Ich wünſche gleich verſtanden zu werden! rief ſie hochfahrend. Das Zimmer gegenüber dem meinen; ich glaube ſchon davon geſprochen zu haben!

Das Mädchen ging ohne ein weiteres Wort, aber ſie warf die Thür heftig hinter ſich ins Schloß. Diablesse! ſagte Miriska mit ärgerlichem Lachen. Sie wird zu unverſchämt ... ſie baut auf ihre Unentbehrlichkeit.

Mademoiſelle ... iſt damit meine Vorgängerin gemeint? fragte Käthe nach einer Weile.

Ja, die Leschamps; ſie war eine große Freundin Roſens, eine gemeine alte Franzöſin, ſagte Miriska derb. Sie hat uns das Franzöſiſche beigebracht, denn das verſtand ſie wirklich; außerdem auch Haubenmachen, darin pflegte ſie Roſe zu unterrichten.

Wie lange iſt die Dame fort? fragte Käthe.

Ich weiß wirklich nicht — ein paar Monate immerhin. Papa hat ſie fortgejagt; ſie — es läßt ſich wirklich nicht deutſch ſagen — elle aimait l'eau de vie —

Digitized by Google

Der armen Käthe ſank das Herz bei dieſen Eröffnungen; ſie fühlte, daß das Amt, welches ein ſolches Weib inne gehabt, hier im Hauſe in keinem ſonderlichen Anſehen ſtehen konnte. Miriska mochte von dieſen Gedanken etwas ahnen: einem ihrer liebenswürdigen Impulſe folgend, faßte ſie beide Hände der jungen Erzieherin und ſagte freundlich: Wie freue ich mich, daß Sie deutſch ſind! Die Kinder werden auch froh ſein. Laſſen Sie uns jetzt in den Garten gehen; Sie ſollen mir erzählen, wo Sie eigentlich herkommen.

Der Garten war kein allzu wohlgeordnetes Revier, aber ein weiter, baum- und grasreicher Ort, in dem die Jahreszeiten alle vier heimiſch werden konnten. Die Mädchen ſetzten ſich unter eine Ulme, deren herabhangende Zweige das Plätzchen dicht umgaben, und nun fragte Miriska und Käthe berichtete. Der Abend brach herein; die Dämmerung war ſo tief geworden, daß Käthe die Züge ihrer Gefährtin nicht mehr zu erkennen vermochte, und noch machte dieſe keine Anſtalt, ins Haus zurückzukehren. Ob

Digitized by Google

ich etwas sagen muß? dachte die Gouvernante zuletzt unbehaglich. Wo mochten die Kinder sich aufhalten, für welche sie mit dem heutigen Tage die Verantwortlichkeit übernahm? Vergebens wartete sie darauf, daß man zur Abendmahlzeit rufen würde. Miriska sprach jetzt von ihrem Leben, machte sich über die Nachbarschaft lustig und schien sich um das Verstreichen der Zeit nicht im Mindesten zu kümmern.

Sollen wir nicht Leo und Melanie aufsuchen? fragte Käthe endlich.

Ach, die Kleinen sind längst zu Bett gekrochen! rief die Baronesse leichthin. Sie fürchten sich vor Ihnen und sind deßhalb nicht zum Vorschein gekommen. Gewiß steckt Rose dahinter, und Sie werden sich die Herzen der kleinen Ungethüme wol erst erobern müssen, so wenig es sich auch der Mühe lohnt, dieselben zu besitzen. Aber es wird Zeit sein, hineinzugehen, sonst bekommen wir nichts mehr zu essen.

Die Befürchtung war nicht unbegründet gewesen. Im Eßzimmer, unter der von der Decke herabhangenden Lampe, saß der Baron

Digitized by Google

allein am gedeckten Tisch. Daß man schon gespeist hatte, zeigte der Zustand der Schüsseln sehr deutlich, und das gebrauchte und noch nicht abgeräumte Geräth machte die Tafel zu keiner einladenden.

Neben dem Baron stand eine Flasche dunkelgoldenen Weines; als er beim Eintritt der Mädchen den Kopf umwandte, sah Käthe mit Schrecken, daß seine Augen verglast waren und das geröthete Gesicht einen eigenen, stumpfen Ausdruck trug.

Wo ist Hans, Papa? fragte Mitiska, welcher das Aussehen ihres Vaters nicht aufzufallen schien, mit ihrer hellen Stimme.

Er hat den Braunen in das Dorf geritten, um den Beschlag nachsehen zu lassen. Herr von Ballin sprach mit kaum merklich schwerer Zunge; auch richtete er sich jetzt etwas mühsam aus seiner nachlässigen Stellung in die Höhe und schien der Fremden gegenüber den Wirth spielen zu wollen.

Laß nur, Väterchen, sagte Miriska gutmüthig; wir helfen uns schon selber. Damit begann sie geschickt zu tranchiren, und das Truthahnskelet, welches ziemlich hoffnungslos

Digitized by Google

ausgesehen hatte, lieferte unter ihren Händen noch eine unerwartete Ausbeute.

Der Zorn der kleinen Baroneſſe war wirkſam geweſen; Käthe fand, als ſie ſich ſpäter, von Miriska geleitet, nach dem grünen Zimmer zurückzog, dort Alles wol vorbereitet. Nachdem die Thür ſich hinter Fräulein von Ballin geſchloſſen hatte, hielt Käthe die Lampe in die Höhe und ſah ſich in dem Gemach um. Seinen Namen verdankte dasſelbe der Tapete, die auf weißem Grunde ein in kurzen Zwiſchenräumen wiederkehrendes Jagdrevier von drei ſpinatgrünen Bäumen zeigte, in dem Jäger und Hirſch in friedlicher Nähe, anſcheinend miteinander parlamentirend, ſich eben ſo unzählig oft wiederholt fanden. Die Stühle und Commoden konnten ſich deſſelben Stils wie die im Zimmer der Baroneſſe rühmen; es umwehte ſie ein Hauch aus der barock-gefühlvollen, vornehm-naiven Zeit gepuderter Porzellanſchäferinnen, welcher Käthe in ein traumhaftes Behagen verſetzte.

Auch ſchöpfte ſie eine ganz reale Beruhigung aus ihrer Umgebung: Leute, die

Digitized by Google

der Gouvernante ein ſolches Zimmer anwieſen, konnten unmöglich im Sinne haben, dieſelbe kränkendem Standeshochmuth oder berechneter Vernachläſſigung auszuſetzen.

Digitized by Google

Zweites Capitel.

Leo von Ballin war ein siebenjähriger Knabe von kräftigem, untersetztem Bau, mit einem dicken, flachsblonden Kopf und weniger hübschen als intelligenten Zügen. Melanie, um ein Jahr jünger, glich diesem Bruder, nur daß ihrem stumpfen, unschönen Gesicht der aufgeweckte Ausdruck Leo's gänzlich fehlte. Käthe erschrak anfangs vor der scheuen Art des kleinen Mädchens, und das absolute Schweigen, welches dasselbe lange allen ihren Fragen entgegensetzte, war nicht dazu angethan, die Erzieherin zu ermuthigen.

Sie befand sich mit den beiden Kindern in dem hellen, luftigen Gemach, welches Miriska ihr als Schulzimmer bezeichnet hatte. Aus den Glasschränken an den Wänden winkten verlockende Büchertitel; Käthe sah sehnsüchtig hinauf und fuhr dann geduldig

Digitized by Google

fort in ihren Versuchen, die Lippen der jüngsten Baroneſſe zu entſiegeln, während Leo, welcher geläufig geleſen hatte und jetzt unbeſchäftigt war, mit andächtigem Eifer die Tiſchplatte zerkratzte, ohne daß die unerfahrene Gouvernante ein Arg dabei hatte.

Da trat der alte Baron raſch ein; er überſah mit einem Blicke die Situation und winkte dann Käthen: auf ein Wort, mein Fräulein. Sie trat mit ihm in die Fenſterniſche. Ich fürchte, Sie werden die Kinder arg vernachläſſigt finden, ſagte er in ſeiner beſtimmten Weiſe. Ihre Vorgängerin pflegte rein äußerlich zu wirken. Sie müſſen die Kleinen geradezu aufwecken — daß Sie ſo jung ſind, iſt in dieſem beſonderen Falle ein Vortheil. Denken Sie, die Beiden wären Ihre kleinen Geſchwiſter; erziehen Sie unter der Hand, nur nicht ſchulmeiſterlich. Halten Sie fürs Erſte gar keine Unterrichtsſtunden; treiben Sie ſich mit Ihren Zöglingen draußen herum; ſorgen Sie dafür, daß dieſelben Vertrauen zu Ihnen gewinnen.

Käthe ſah aus, als halte ſie dieſe Aufgabe für keine allzu leichte. Ich werde thun,

Digitized by Google

was ich vermag, Herr Baron, entgegnete sie, ein wenig seufzend.

Nun, mehr kann ich nicht verlangen, meinte er leichthin, indem er sich zum Gehen wandte. Noch eins: wenn Sie wollen und können, lesen Sie mit Miriska. Dort ist Stoff — auf die Bücherschränke deutend — ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie ihr einigen Geschmack an bedrucktem Papier beibrächten. Und nun, Leo, Melanie, zeigt dem Fräulein euren Hühnerstall und die Kaninchen, die ganze Menagerie, flink!

Er klopfte die kleine Tochter auf den Kopf, die größte Zärtlichkeit, zu welcher er sich je gegen sie herbeiließ, und schritt hinaus. Da hätten wir den Tagesbefehl, dachte Käthe, deren Gnadenberger Unterrichtsmethode nun einmal noch nicht zu Ehren kommen sollte. Die von dem Baron vorgeschlagene Expedition wurde gemacht und dehnte sich zu einem weiten Rundgang durch Hof, Garten und Wiesen aus. Jetzt kam Käthen die Gewohnheit des Verkehrs mit dem jüngeren Bruder zu statten. Sie hatte nicht nöthig, sich den Kindern mühsam anzubequemen:

Digitized by Google

lebhaft, zur Theilnahme geneigt, an offene Betrachtung der Außenwelt von Jugend auf gewöhnt, wußte sie das Interesse, welches sie empfand, in natürlicher Weise auch jenen einzuflößen, und so kam sie wenigstens mit Leo auf dieser Morgenpromenade ein ganzes Stück weiter.

Bei Tisch erst wurde sie der übrigen Familienglieder wieder ansichtig. Die Gesellschaft bestand außer dem Baron und seinen vier Kindern nur noch aus der Gouvernante und dem Inspector. Der Letztere war ein einfach aussehender und einfach redender Mann in mittleren Jahren, von gelassenem Wesen. Der ältere Baron sprach mit ihm von Angelegenheiten der Gutswirthschaft, während der junge Herr, diesem Thema wenig Aufmerksamkeit schenkend, seine Geschwister auf alle Weise neckte und quälte, die neue Hausgenossin aber mit einer pomphaften Ehrerbietung behandelte, welche ihr zur Genüge andeutete, daß sie künftig so wenig wie die Uebrigen von seinem Uebermuth verschont bleiben werde.

Sie war klug genug, ihre unbefangene

Digitized by Google

gute Laune zu bewahren, in der richtigen Vorausſetzung, daß Empfindlichkeit bei ihm auf kein Erbarmen zu rechnen haben würde.

Nach Tiſch hielt Käthe ſich zu den Kleinen, und man ſah ihr an, daß ſie nicht recht wiſſe, was ſie mit dem ihr anvertrauten Gut nun beginnen ſolle. Da trat Miriska zu ihr: Jetzt gehören Sie mir, ſagte ſie, die Hand auf Käthens Arm legend.

Aber die Kinder — wandte dieſe ein.

Die laſſen wir laufen! Meinen Sie, Mademoiſelle habe ſie auf Schritt und Tritt gehütet?

Aber ich möchte doch wiſſen, wo ſie bleiben werden, erklärte die gewiſſenhafte junge Erzieherin etwas ſchüchtern unter dem immer ungnädigeren Ausdruck des Fräuleins.

Die Baroneſſe ſtampfte ein wenig mit dem Fuß und zuckte die Schulter nach vorn. Sie bleiben, wo ſie wollen! Kommen Sie auf mein Zimmer, ich will Ihnen etwas zeigen. Uebrigens ſagt Papa, daß Sie mit mir leſen ſollen; wir können uns ein Buch aus dem Schulzimmer mit hinauf nehmen, dann werden Sie doch Ruhe haben.

Digitized by Google

Kann Melanie nicht dabei sein? — Ich will sie beschäftigen, daß sie uns nicht stört.

Käthe sah unsicher, aber so ehrlich aus: die Baronesse nahm plötzlich ihren Kopf zwischen beide Hände und küßte sie auf den Mund. Meinetwegen, Sie junge Heilige, aber den Leo lassen Sie uns vom Halse!

Baron Hans war ein anscheinend gleichgültiger Zeuge dieser Scene gewesen; jetzt trat er rasch auf seine Schwester zu und küßte sie ebenfalls. Ich bin ein bescheidener Mann und begnüge mich, aus zweiter Hand zu kaufen, sagte er dabei und nickte Käthen zu. Fräulein Wahrmann erröthete unwillig, während die Baronesse lachte.

Leo hatte am Fenster gestanden und in den Hof geschaut, jetzt rief er plötzlich: Dort reitet Jost den Braunen in die Schwemme — ich will mit.

Lassen Sie ihn in Gottes Namen reiten, der Jost giebt Acht, sagte der junge Herr vertraulich zu Käthen, die im Gefühl ihrer Verantwortlichkeit wieder sehr hülflos ausgesehen hatte. Dann, zu dem Knaben gewandt und indem er ihn bei beiden Ohren

Digitized by Google

faßte: du haſt von jetzt an die Einwilligung dieſer Dame zu deinen Unternehmungen einzuholen, verſtanden? Sage augenblicklich: Liebes Fräulein, wollen Sie mir erlauben, mit Joſt in die Schwemme zu reiten?

Liebes Fräulein, wollen Sie mir erlauben, mit Joſt in die Schwemme zu reiten? plapperte der Knabe haſtig nach, ſich gegen den Griff ſeines Bruders ſträubend und in den Hof ſpähend, ob der Reitknecht noch nicht fort ſei. Was er auch ſonſt zur Einſetzung der neuen Autorität geſagt haben würde, jetzt ſchien es ihm nicht an der Zeit, ſich in einen Principienſtreit einzulaſſen; in ſeiner Eile hinauszukommen hätte er alles nachgeſprochen, was man von ihm verlangt hätte.

Leo war fortgeſtürmt. Liebes Fräulein, wollen Sie mir erlauben, daß ich mir eine Cigarre anzünde? ſagte der junge Baron jetzt, Ton und Ausdruck des Knaben nachahmend. Käthe fühlte ſich nicht behaglich unter dem Eindruck, von dieſem jungen Menſchen zum Beſten gehalten zu werden. Sie nahm Melanie bei der Hand und ſagte, ſie

Digitized by Google

wolle mit ihr in das Schulzimmer vorangehen; als sie die Thür geschlossen hatte, hörte sie hinter sich das laute Lachen der Geschwister.

Die Kleine hatte sich schweigend abführen lassen und blieb im Schulzimmer mit dem gewöhnlichen leeren Ausdruck ihres farblosen Gesichtchens da stehen, wo Käthe sie von sich ließ. Diese sah das Kind zweifelnd, ja, verzweifelnd an. Aufgeweckt soll sie werden, dachte die Erzieherin; aber womit? Sie blickte suchend die Bücherreihen entlang; da fiel ihr ein großer Prachtband in die Augen: die Märchen Perrault's mit Doré's Illustrationen.

Begierig schlug sie das Buch auf und betrachtete mit einem Entzücken, welches zum Glück durch keinen kritischen Einblick in die Fehler der Zeichnung gemäßigt wurde, die wirkungsvollen Bilder. Wie schön war nicht das rosenumsponnene schlafende Schloß! Wie ergreifend des wilden Waldes grausame Unwirthbarkeit gegen die irrenden Däumlingsbrüder! Aber diese Kunstwerke waren unverständlich für die Kleine. Hier — Men-

Digitized by Google

ſchenfreſſers ſieben pausbäckige Töchter im Schlafe! Sie hielt dem Kinde das Buch hin. Kennſt du dieſe Bilder? fragte ſie.

Nein, ſagte Melanie gleichgültig. — Es iſt eine ſchöne Geſchichte davon in dem Buch; ich will ſie dir erzählen. Wenn du brav biſt, erzähle ich dir an jedem Abend ein Märchen.

Märchen ſind dummes Zeug, ſagte die Kleine plötzlich, als ſpreche ſie die Worte eines Andern nach.

Wer hat dir das geſagt? fragte Käthe entſetzt.

Mademoiſelle. Sie ſagt, die Märchen ſeien alle nicht wahr.

Käthe ſah ihren Zögling beklommen an. Ein tiefes Mitleid überkam ſie mit der Kleinen, die man ſo früh aus dem Wunderlande geſtoßen hatte, deſſen Bürgerin die Kindheit ihrem Rechte nach iſt, aus dem Lande, in dem die Thiere reden, und welches Zwerge, Nixen und chriſtliche Engel, in friedlichem Vergeſſen des Kampfes der Götterdynaſtien, deren Vaſallen ſie ſind, bevölkern. Da ſtand ſie und ſah mit ihrem

Digitized by Google

Ausdruck ſtumpfer Geiſtesarmuth ſo recht wie ein verſtoßenes Bettlerkind aus, und als gebe ſie ein Almoſen, ſo umſchlang Käthe jetzt die Kleine und küßte ſie herzlich. Melanie ſträubte ſich nicht; aber ſie erröthete heftig und ſchien zum erſten Male betroffen und erregt.

Alſo Märchen willſt du nicht hören? ſagte Käthe, ihren Vortheil wahrnehmend, heiter und ermuthigt; nun, ſo will ich dir wahre Geſchichten erzählen.

Sie gab der Kleinen dann eine leichte Aufgabe, die ſie eine Weile beſchäftigen ſollte. Wenn ich nur etwas fände, was ſie gut macht, damit ſie einmal Freude an ſich hätte, dachte Käthe dabei.

Etwa eine Viertelſtunde nach jenen Beiden kam Miriska in das Schulzimmer hinauf. Sie ſah die franzöſiſchen Märchen aufgeſchlagen da liegen, las, lachte, wurde ernſt und lachte wieder. Zuletzt ſchob ſie ihren Stuhl dicht an den Tiſch, ſtützte den Kopf auf beide Ellbogen und ſah mehr als eine Stunde lang kaum in die Höhe, wäh-

Digitized by Google

rend welcher Käthe sich mit der Kleinen beschäftigte und ihr nach und nach fast die ganze Summe ihrer sehr beschränkten Schulkenntnisse entlockte.

Digitized by Google

Drittes Capitel.

Als Käthe Wahrmann nach einigen Wochen des Aufenthalts in Ballin sich anschickte, ihrer Freundin Lydia den versprochenen ausführlichen Bericht über das Schloß und seine Bewohner zu geben, fand sie, daß das keine leichte Aufgabe sei. „Dir ein treues Bild von meiner Umgebung zu liefern, wird kaum möglich sein," schrieb sie; „ich verstehe Alles selber noch nicht. Ich lebe mitten unter diesen Leuten, sie geben sich ganz wie sie sind, und doch vermag ich sie nicht zu beurtheilen. In einem Augenblicke kommen sie mir verfeinert und vornehm, im andern roh und ungebildet vor. Es scheint mir ganz der Maßstab zu fehlen, mit dem diese Art Menschen gemessen sein will."

Dennoch erlaubte sich unsere Freundin einige Zeilen weiter ein Urtheil über den

Digitized by Google

Baron, für welches ihr dieser schwerlich gedankt haben würde. „Er ist der Herr," meinte sie, „und nichts als der Herr, vom Scheitel bis zur Sohle; eine Gestalt, wie sie wol nur in einem Stande, der eine andere Menschenclasse noch vollständig beherrscht, angetroffen wird. Man würde sich so einen Sclavenhalter, einen gütigen und humanen vielleicht, aber doch immer einen Sclavenhalter denken. Und nun möchte ich Einen, der es versteht, fragen, ob ein Sclavenhalter wahrhaft gebildet sein kann. Ich für mein Theil glaube es nicht. Er mag viel wissen, mannigfaltige Kenntnisse angesammelt haben — das geht Alles nur bis zu einem gewissen Punkte, über diesen hinaus erreicht ihn keine Cultur; von da ab ist er — ein Barbar."

Fräulein Wahrmann fügte diesem die für ihr Alter recht reife Betrachtung hinzu, daß nach ihrem Dafürhalten in den meisten Adeligen ein Stück dieser Barbarei stecke: „sie können es, wenn sie regelrecht unter ihren Standesgenossen aufgewachsen sind und keinen ausnahmsvollen Bildungsgang gehabt

Digitized by Google

haben, ſo wenig verleugnen, wie die Quadronen das Kennzeichen der dunkeln Nägel; ſind auch überdies ſtolz darauf.“

„Miriska,“ hieß es dann weiter, „iſt viel eigenthümlicher. Auch ein Herrenkind, eine verwöhnte Prinzeſſin, aber wie ohne Rückſichten, ſo auch ohne Vorurtheile. Ihr imponirt der Rang der Familie von Allen am wenigſten; ſie hat einen natürlichen Scharfblick, vermöge deſſen ſie die Dinge ſieht, wie ſie ſind, und mitleidslos verhöhnt ſie die Andern, die durch ſchiefe Brillen ſchauen.“

„Sie ſpottet über alle ernſten Dinge und hält für erlaubt, was ihr gefällt. Du kannſt Dir denken, wie mir das Alles nach Gnadenberg vorkommen muß.“

Hans von Ballin wurde mit einiger Kürze abgefertigt. Er ſei nicht ſo klug wie ſeine Schweſter, meinte Fräulein Wahrmann, dafür aber um ſo hübſcher. „Ich bin ihm unausſtehlich,“ hieß es weiter. „Anfangs verfuhr er mit mir in einer Weiſe, die mir ſehr ungewohnt war. Er ſagte mir Galanterien, wahrſcheinlich, um ſich über mich

Digitized by Google

luſtig zu machen, und ich konnte mich nicht enthalten, dabei unglücklich und betroffen auszuſehen. Nun hält er mich für eine pedantiſche, ſchulmeiſterliche Seele, die er wenig beachtet und der er in ſeltenen Fällen nur ein vernünftiges Wort gönnt."

Noch einige Wochen ſpäter, und der jungen Gouvernante erſchien alles, was man auf Ballin that und wie man es that, gut und recht. Miriska's Art, ſich ſpottend über jedes Herkommen wegzuſetzen, wirkte wie eine Befreiung auf ſie; unſäglich eng, pedantiſch und abgeſchmackt kam ihr jetzt, wenn ſie daran zurückdachte, das Leben im Inſtitut, armſelig und trüb auch das in der Heimat und im Elternhauſe vor. Die zartreligiöſe Stimmung der letzten Zeiten war verweht, gewichen ohne Kampf; Käthe Wahrmann wußte nur noch, daß ſie gebetet, gezweifelt und gefürchtet, ſich gegen die Macht eines orthodoxen Glaubens gewehrt und ſich dann ergeben habe: ſich ſelber nachempfinden und das begreifen konnte ſie nicht mehr. Das Ueberſinnliche trat zurück; es war noch da, aber es warf keinen Schatten mehr auf ihren

Digitized by Google

Weg; sie sagte sich nur, daß sie später, in einer fernen Zukunft, ihr Verhältniß zu jenen gewaltigen Fragen endgültig würde regeln müssen, jetzt schwiegen dieselben für sie. Etwas in ihr schien erstorben, dafür aber die Lust an sich selber und am Leben jetzt erst recht in ihr aufgewacht zu sein.

Was man nun auch über einen solchen Zustand der Verweltlichung denken möge, gewiß ist, daß derselbe ihrer äußern Entwicklung zu statten kam. Als sei diese durch das allzu innerliche Leben bisher niedergehalten worden, erblühte das junge Mädchen jetzt zu einer Kraft und Frische, die sie selber überraschte. „Ich schäme mich vor den Leuten hier, daß ich noch so sehr wachse; das schickt sich doch gar nicht für eine Erzieherin," schrieb sie an die Großmutter. „Mein schwarzes Kleid kann ich nicht mehr tragen; es ist zu eng und kurz. Ich habe deßhalb, als ich neulich mit der Baronesse in der Stadt war, Zeug zu einem neuen gekauft; es ist da gemacht worden, wo auch Miriska arbeiten läßt, und sieht recht gut aus. Fränzchen würde die Käthe darin

Digitized by Google

kaum wiedererkennen, denn sie ist nun wirklich eine Dame geworden. Die Baronesse sagt, meine Kleider müßten nach und nach den Waisenhausschnitt verlieren, besonders da wir im Laufe des Sommers viel Besuch haben würden, bei dessen Unterhaltung ich ihr helfen solle."

Wenn die beiden Mädchen allein waren, Abends in der Wiese auf einem Hügelchen sitzend, oder unter den Kastanien im Garten, meist aber im Zimmer der Baronesse, dem Orte, welchen sie seiner Bequemlichkeit halber dem schönsten Idyll draußen vorzog, so wurde dieser bevorstehenden Zeit der Besuche von Miriska in etwas freiern Ausdrücken gedacht. Sie lag dann auf ihrem Bette, eine Cigarette im Munde, Käthe lehnte in einem Sessel daneben, die Füße auf einen andern Stuhl gestemmt. Oft erklärte Miriska, es gäbe nichts Besseres als so mit Behagen, einen vernünftigen Menschen neben sich, eine Cigarette rauchen zu können.

Nichts Besseres, sagte einmal Käthe darauf, träumerisch zur Decke blickend — sie

Digitized by Google

war zum Rauchen noch nicht zu bewegen gewesen — oh, ich glaube doch!

Miriska sah sie an. Ich weiß, was Sie meinen! Ihnen liegt irgend eine Liebesscene im Sinne. Ob Sie Nönnchen dergleichen eigentlich aus Erfahrung kennen?

Käthe schwieg, sah aber aus, als könne sie ganze Bände reden, wenn sie wolle.

Irgend eine zahme Institutsschwärmerei für einen Lehrer, ich wette, sagte nun Miriska ziemlich verächtlich, indem sie den Kopf wieder bequem auf ihr zusammengeballtes Kopfkissen bettete. Dergleichen fällt bei den Mädchen hier ins zehnte Jahr; im vierzehnten beginnt dann gewöhnlich ein ordentlicher Roman, der — mit ganzen Capiteln, die entschieden in Parenthese spielen — seine drei, vier Jahre dauert. Im achtzehnten Jahre aber —

Nun? fragte Käthe.

Verheirathen wir uns, vollendete Miriska trocken.

Sie, Miriska, sind demnach bei den letzten Capiteln Ihres Romans? sagte Käthe nach einer Pause.

Digitized by Google

Ich habe keinen gehabt; mir fehlte die Ausdauer ... ich habe es nur zu zerſtreuten Capiteln gebracht. Ich bin neugierig, was Sie erleben werden, wenn wir erſt Menſchen ſehen.

Wer wird ſich um die Gouvernante kümmern! ſagte Käthe ein wenig bitter.

Ich würde auch für Sie fürchten, wenn nicht die Concurrenz eine ſehr lahme wäre, meinte Miriska, die nicht aus der Faſſung zu bringen war. Manzens werden kommen, das ſind fürchterliche Mädchen. Die eine raſſelt beſtändig mit gedankenloſen Phraſen über Kunſt und Literatur wie ein Huſar mit ſeinem Schleppſäbel, die andere behält ihre Dummheit, welche vollſtändig eben ſo groß iſt wie die ihrer Schweſter, aus Phlegma ein wenig mehr für ſich. Dabei legen ſie ihre Schlingen auf eine ſo unverhohlene Art, daß die Männer, welche ſich alle die Klugheit zutrauen, dieſen groben Garnen zu entgehen, ſie beſtändig umſchwärmen, wie freche Vögel ein ſchlecht geſtelltes Netz umflattern und unbeſchadet ihrer Freiheit die lockenden Körner darunter fortholen.

Digitized by Google

Warum aber in aller Welt laden Sie sich solchen Besuch ein, Miriska? fragte Käthe lachend.

Sie sind unglücklicher Weise meine Cousinen; die Mutter ist Witwe ... Papa hält sehr gute Beziehungen mit ihr aufrecht. Die kleine Leontine von Buchenau ist gefährlicher für uns. Sie ist so durch und durch unwahr und falsch, daß sie sich gegen anständige Menschen stets im Vortheil befindet, und auch sie hat die nützliche Gabe, zu verschweigen, was sie nicht weiß. Die Männer meinen immer wunder, was hinter einem solchen zurückhaltenden und verschlossenen Wesen alles verborgen liege, und geben sich Mühe, um das zu finden, was nicht vorhanden ist. Leontine hält sich gern zu Manzens; sie benutzt meine liebenswürdigen Cousinen als Folie.

Ist sie denn hübsch?

Sehr wenig für meinen Geschmack; Hans aber würde Ihnen wol anders antworten. Trotz unserer vielgerühmten Landluft sieht sie schon seit Jahren wie eine unreife Pflaume aus; mein Bruder als Kenner rühmt ihre

Digitized by Google

Augen und ihren kleinen Fuß. Frau von Zürgenow mit ihrer Tochter wird wol auch einige Gastrollen bei uns geben. Die Damen machen Toilette und sind mir deßwegen immer ein lehrreicher und ersprießlicher Umgang. Wenn nun dieser ganze Mädchenflor auf unsern Beeten hier blüht, dann, und dann erst stellen sich nach und nach die Männer ein — aber von diesen ein ander Mal! Ich gebe Ihnen dann noch vorher Verhaltungsmaßregeln ... verlassen Sie sich auf mich, ich fädle Ihnen einen Roman ein, Sie heilige Katharine!

Käthe stand auf. Wo wollen Sie hin? fragte Miriska, indem sie sich auf dem Ellbogen in die Höhe richtete und in die Falten von Käthens Kleid griff.

Ich will noch einmal nach Melanie sehen. Sie wacht fast immer, bis ich komme, um ihr Gute Nacht zu sagen.

Mit dem Kinde haben Sie etwas geleistet; Sie haben, so zu sagen, eine Schildkröte gezähmt, gewiß eines der schwierigsten Experimente, meinte Miriska. Sie kommen

Digitized by Google

doch auch wieder, um mir „Gute Nacht“ zu ſagen?

Wollen Sie ſchon zu Bette? es iſt kaum neun Uhr; wir haben noch nicht zu Abend gegeſſen.

Oh, das hatte ich vergeſſen! Ich habe keine Luſt, hinunter zu gehen; Solga ſoll uns ein Huhn und eine Flaſche Wein hinauf ſchicken, dann tafeln wir hier.

Käthe ſah nicht aus, als ob ſie dieſer Unregelmäßigkeit den Vorzug vor der alltäglichen Einrichtung gäbe.

Sie eſſen lieber unten? Weßhalb? Sollten Sie doch am Ende gar ein faible für Hans haben! rief Miriska ſofort.

Nicht daß ich wüßte, ſagte Käthe trocken. Eher noch will ich zugeſtehen, daß es meinen Appetit reizt, ihn ſeine weißen Zähne ſo tapfer brauchen zu ſehen.

Miriska lachte. Eine Antwort geben, haben Sie hier ſchon gelernt, ma gouvernante, ſagte ſie, indem ſie Käthen wohlwollend auf die Schulter klopfte.

Fräulein Wahrmann ging nun in das Schlafzimmer der Kinder, welches neben dem

Digitized by Google

ihrigen gelegen war. Leo schlief schon; Melanie aber lag mit weit offenen Augen da. Sie wandte den Kopf nicht um, als Käthe leise an ihr Bettchen trat.

Willst du nicht einschlafen, mein Liebling? fragte Käthe. Sie gab der verwahrlosten Kleinen gern die zärtlichsten Namen, weil sie einfachen Sinnes dachte, daß man einem unschönen Kinde gar nicht Liebe genug erweisen könne.

Warum sagst du „mein Liebling"? fragte plötzlich das kleine Mädchen scharf.

Du bist mein Liebling; ich habe dich sehr lieb. Und Käthe schob ihren Arm unter das Köpfchen der Kleinen und drückte dasselbe an ihre Brust.

Rose sagt, das sei nicht wahr, sprach das Kind weiter, aber in weicherem, träumerischem Tone. Käthe schwieg, nur zog sie die Kleine noch fester an sich, und diese fuhr fort: Sie sagt, mich könne man nicht lieb haben, ich sei zu garstig, und Sie thäten nur so, als seien Sie mir gut, um sich dem Papa angenehm zu machen und sich bei Miriska einzuschmeicheln.

Digitized by Google

Die Worte kamen von den Lippen des Kindes, wie im Märchen eine häßliche Kröte aus dem Munde der Verzauberten springt, fremdartig und schrecklich. Käthe ließ die Kleine rasch aus den Armen und wandte sich ab. Da fühlte sie sich am Kleide gezogen; Melanie hatte sich aufgerichtet.

Ist es wahr? fragte sie leise.

Was, mein Kind?

Daß ich zu garstig bin — daß man mich nicht lieb haben kann?

Nun lachte Käthe. Sie nahm die Kleine aus dem Bette, hüllte sie in ein Tuch und setzte sich mit ihr in dem Lehnstuhl am Fenster nieder. Dort sprach sie lange mit ihr, was Liebe und Mitleid ihr eingaben. Ob es wohlgethan sein würde, dem kleinen Mädchen klar zu machen, daß es allerdings nicht schön sei, und ihm dann von der Schönheit als etwas Nebensächlichem, ja Verderblichem, geringschätzig zu reden? Die junge Erzieherin, in Ermangelung erprobter Grundsätze ihrem Gefühl folgend, that nichts dergleichen. Ein Unheil war geschehen, wenn es jenem Mädchen gelungen war, dem Kinde

Digitized by Google

seine Unbefangenheit zu rauben, ihm das nie schlummernde Bewußtsein der eigenen Persönlichkeit schon so früh aufzubürden: als einziges Mittel dagegen wollte Käthe versuchen, ihren Zögling jene Worte vergessen zu machen und die böse Frage: muß ich weniger geliebt werden, als wenn ich schön wäre? unbeantwortet zu begraben.

Es gelang Käthen, Melanie für jetzt zu beruhigen. Von diesem Tage an überwachte sie die Kleine noch sorgfältiger als bisher und suchte sie, so weit es thunlich war, von der Berührung mit den Dienstboten, besonders aber mit Rose, der Zofe, ganz abzuschließen. Sie selber wußte kaum, daß diese treue Sorge um Melanie auch für sie einen Gewinn abwarf. Es lag so nahe, in diesem Hause, in dem die Ungebundenheit herrschte und Keiner vom Andern viel Rücksicht verlangte, die Pflichten zu vergessen, deren Erfüllung von Niemandem geheischt wurde. Nun wirkt es aber demoralisirend auf den Menschen, zu fühlen, daß er seine Pflicht vernachlässigt, es sich vom eigenen Gewissen sagen lassen zu müssen, da die Umgebung

Digitized by Google

nicht befähigt ist, dergleichen wahrzunehmen. Die Andern sehen nichts Ungehöriges; in ihren Augen leisten wir vielleicht alles, was man von uns fordern kann, nur wir allein, im tiefsten Innern, wissen, wo wir fehlen. Dieses erschlaffende Bewußtsein blieb Käthen erspart: sie nahm sich der Kleinen ununterbrochen treulich an, so viel auch Miriska spöttelte, und errang sich dadurch, ohne es zu beabsichtigen, auch eine festere, bessere Stellung der übermüthigen jungen Baronesse gegenüber.

Eines Tages wurde Käthe mit den beiden Kindern aus dem Schulzimmer hinabgerufen: „der Herr Doctor" war da, um den allgemeinen Gesundheitszustand auf Ballin zu inspiciren, — ein kleiner, ältlicher Herr, der, als sie eintraten, mit dem Baron hinter einer Flasche Frühstückswein saß. Er grüßte Käthen leichthin, faßte dann Melanie unters Kinn, lobte ihr Aussehen, ließ Leo wie einen Hund über seinen vorgehaltenen Stock springen und sagte dann in seiner kurzen, scharfen Weise: Sie haben die Kleinen gut im Zügel, mein junges Fräulein, eh? Das ist recht;

Digitized by Google

lernen jetzt pariren? Ich fürchtete schon, die Melanie würde hartmäulig . . . aber Sie verstehen Ihr Handwerk, wie ich höre. Nur nicht zu viel sitzen . . . draußen herumlaufen . . . reiten ist noch besser. Die Melanie muß jetzt aufs Pferd . . . Sie auch, Fräulein.

Damit nickte er, um die Audienz zu enden, und wandte sich sogleich, anscheinend mit mehr Ernst als er bisher gezeigt, einer neuen Flasche zu. Aber in Folge dieser Orakelsprüche des Doctors sollte Käthe reiten lernen; die Baronesse ordnete an, daß Hans ihr die erste Anleitung geben müsse, und Hans fügte sich mit einer impertinenten Duldermiene.

Miriska staffirte das junge Mädchen in ihr eigenes Reitkleid aus, während sie für sich eines von ihrer Mutter hervorsuchte. Dann flocht sie Käthens langes und dichtes braunes Haar in zwei Zöpfe und bestand darauf, daß dieselben ihr den Rücken herabhangen sollten. Es ist ganz umsonst, das Haar in die Höhe zu stecken, belehrte sie dabei: bei einem guten Trab fliegen die Haar-

Digitized by Google

nadeln nach allen Seiten heraus wie die Nägel aus einem Schiffe, welches dem Magnetstein zu nahe gekommen ist — und Hans wird uns traben lassen. Auch sieht man doch so einmal, welch schönes Haar Sie haben, heilige Katharine.

Nun, meinethalben. Offenes Haar gehört überdies zur Sargtoilette, und da ich mich der Vorsicht und Rücksicht von Baron Hans anvertrauen soll, hätte ich der Bequemlichkeit der Ueberlebenden halber eigentlich gleich das Todtenkleid anziehen sollen, sagte Käthe gleichmüthig.

Indeß stand Hans mit der Reitpeitsche in der Hand in der Hausthür, gegen den Thürpfosten gelehnt und gab dem Reitknecht, welcher sich mit den Damensätteln zu schaffen machte, gemächlich von oben herab seine Anordnungen. Da trat Rose zu ihm, beide Hände in den Taschen ihres weißen Schürzchens. Also der Herr Baron sind zum Reitlehrer für die Gouvernante avancirt? sagte sie boshaft. Er antwortete nicht, sondern blickte ihr nur über die Schulter belustigt in das hübsche Gesicht, und sie fuhr,

Digitized by Google

neugierig hinausspähend, fort: Der tückische Schimmel? Wird Fräulein Miriska den Schimmel reiten, Herr Baron?

Nein, der ist für Fräulein Wahrmann. Da die ganze Sache mir für meine Person allzu wenig Unterhaltung versprach, habe ich ihr den Emir ausgesucht, der sie unfehlbar abwerfen wird. Ich rette sie dann, und das Abenteuer ist fertig.

Lachend verfolgte er auf ihrem Gesicht die Wirkung seiner Worte. Eine ärgerliche Röthe schoß ihr in die Wangen, dann aber sah sie mit einem koquetten Blick des Vorwurfs von der Seite zu ihm in die Höhe; er nahm in Erwiderung desselben ihr Ohrläppchen zwischen seine Finger. In diesem Augenblick wurden die Schritte der Mädchen auf der Treppe laut und Rose ging davon.

Käthe sah heiter und lebhaft aus in Erwartung des ungewohnten Wagnisses; gut, daß sie nicht wußte, wie sie eben zur Nebenbuhlerin des Kammermädchens degradirt worden war. Hans trat zur Seite und nahm mit einer linkischen Verbeugung, als sei er der Reitknecht, seine Mütze ab; Miriska ließ

Digitized by Google

ſich von dem Diener auf ihr Pferd heben und der junge Baron bot, noch immer mit der gleichgültigen Miene des Domeſtiken, Käthen ſeine kräftige Schulter, damit ſie ſich darauf ſtütze. Käthe ſah bald auf ihn, deſſen neue Laune ſie nicht verſtand, bald an dem hohen Sattel empor. Da ſoll ich hinauf? Ich werde eine Leiter brauchen, ſagte ſie endlich gezwungen lächelnd, als er noch immer regungslos ſtehen blieb.

Miriska hatte ſich zurecht geſetzt und wandte jetzt ihr Pferd um. Was heißt das, Hans? Warum hilfſt du ihr nicht? rief ſie ärgerlich.

Hans behielt ſeine nichtsſagende Miene noch bei; als er aber jetzt die Fenſterreihe des erſten Stocks mit den Augen ſtreifte und oben Roſens ſchadenfroh lachendes Geſicht halb hinter einer Gardine verborgen entdeckte, ſchien er ſich plötzlich anders zu beſinnen. Er ließ ſich mit ritterlicher Grazie auf ein Knie nieder, nahm, nach hergebrachter Art, Käthens Fuß in ſeine Hand und hob ſie nun, ſich mit ihr in die Höhe richtend, leicht und kräftig in den Sattel. Sie dankte ihm,

Digitized by Google

etwas verwirrt über den schalkhaft feurigen Ausdruck seines hübschen Gesichts.

Er zeigte ihr nun, wie sie die Zügel halten müsse, und die kleine Cavalcade setzte sich in Bewegung. Man ritt ein Stück der Chaussee entlang, dann setzte Hans über den ziemlich breiten Graben in die daneben sich hinziehende frisch gemähte Wiese und erklärte dieselbe für das geeignetste Terrain zu den equestrischen Studien, welche man vorhabe. Miriska, die sehr sicher im Sattel saß und ihr kleines leichtes Thier spielend regierte, folgte ihm mit umgewandtem Kopfe. Sie sah nach Käthen; zu ihrem eigenen Erstaunen und Hansens unverhohlener Verwunderung kam auch diese mit leidlichem Anstand hinüber; sie war wenigstens fest im Sattel geblieben.

Jetzt schien der junge Baron ein plötzliches Interesse an seiner Rolle zu gewinnen. Dieser Sprung über den Graben war nach seiner Versicherung ein vortrefflicher Anfang, welcher ungewöhnliches Talent zur edlen Reitkunst verrathe, und er gelobte, seine Schülerin, wenn sie sich ihm unbedingt an-

Digitized by Google

vertraue, zu einer unerhörten Meisterschaft zu bringen. Käthe lachte; man wußte nie, wo bei ihm der Ernst aufhörte und der oft rücksichtslose Scherz anfing. In der That aber besaß sie eine Eigenschaft, so sehr die unentbehrlichste für den Anfänger oder die Anfängerin zu Pferde, daß sie alle anderen aufwiegt: einen für eine Frau nicht ganz gewöhnlichen Antheil an Muth. Sie selbst hatte diese ihr verliehene gute Gabe, die Frucht der Gesundheit und eines kräftigen Nervensystems, bisher kaum gekannt; jetzt wurde sie unter den anerkennenden Worten, mit welchen die Geschwister nicht karg waren, derselben mit Vergnügen inne.

Der Schimmel zeigte heute keine seiner Tücken, ein Umstand, welcher den jungen Baron ganz nachdenklich machte, und dieser Ausflug zu Pferde wurde der Anfang einer langen Reihe von genußreichen Stunden, welche für Käthe allemal und vielleicht auch eine Zeit lang für einen anderen der Theilnehmer die Krone des Tages bildeten. Da sowohl Leo als Melanie auf ihren Ponies mitgenommen werden konnten, lähmte kein

Digitized by Google

unbehaglicher Gedanke unerfüllter Pflicht ihre fröhliche Energie. Hans nahm sein Lehramt wirklich ernst und entwickelte dabei als ausgezeichneter Reiter eine Tüchtigkeit, welche ihm sehr gut stand und ihn in einem ganz neuen Licht erscheinen ließ. Käthe ihrerseits war die folgsamste und gelehrigste Schülerin, ein Charakter, in dem sich bekanntlich Mädchen besonders gut ausnehmen. Ihre braunen Augen blickten, wenn er seine Anweisungen gab, so groß und eifrig in die seinen, daß Miriska einmal ihre Gerte zwischen beiden hindurch schwippte und meinte: Das ist genug Theorie! Ihr braucht nicht so feierlich auszusehen, als handelte es sich um die Geheimnisse der Freimaurerei.

Nach einigen Wochen erklärte Hans, Fräulein Wahrmann müsse nun ohne Candare reiten. Den Schimmel ohne Candare? Aus welchem Grunde willst du ihr den Hals brechen? fragte Miriska.

Hans zuckte die Achseln und wandte sich zu Käthen. Haben Sie Muth, Fräulein? sagte er.

Sie wissen besser als ich, was Sie mir

zutrauen dürfen, gab Käthe etwas pedantisch zur Antwort. Hans sattelte ihr hierauf das Pferd selbst, während Miriska declamirte:

Mach' deine Rechnung mit dem Himmel, Vogt,
Fort mußt du — deine Uhr ist abgelaufen!

Die Kinder blieben diesmal zu Hause; Melanie's alte Amme war aus einem entfernten Dorfe sie zu besuchen gekommen. Schon auf der Chaussee warf Emir einige Male in bedenklicher Weise den Kopf in die Höhe: Hans hatte die Augen fest auf das Thier gerichtet; halten Sie ihn straff im Zügel, sagte er. Einmal kam er dicht heran und klopfte ihm beruhigend auf den Hals. Käthe fühlte, daß sie weniger Gewalt über das Thier habe, als sonst, aber auch diese Unsicherheit besaß ihren Reiz. Sie waren nun auf der Wiese und ließen die Thiere traben. Emir's ungestüme Freiheitslust schien bei dieser Gangart nach und nach zu verdampfen; zwar schnaubte er noch von Zeit zu Zeit stolz und heftig und sein volles Auge blickte starrer als sonst, aber er wurde offenbar ruhiger, je länger der scharfe Ritt anhielt. Da pfiff plötzlich, scheinbar ohne

Digitized by Google

alle Veranlassung, Hansens dünne Gerte neben ihm durch die Luft, und im nächsten Augenblick hatte sich Emir hoch aufgebäumt und schoß nun in rasendem Galop über die Fläche, so daß die Rasenschollen unter seinen Hufen nach allen Seiten hin flogen. Käthe hörte noch einen zornigen Ausruf Miriska's, dann fühlte sie sich fortgetragen mit einer Schnelligkeit, die ihr den Athem benahm; die Bäume der Chaussee fingen an vor ihren Augen zu tanzen, der Himmel mit den weißen Wolken, der grüne Grund, Alles drehte sich und schwankte, die Luft sauste in ihren Ohren, sie glaubte die Besinnung zu verlieren.

Aber Käthe Wahrmann war nicht schwachnervig; mit einer gewaltigen Anstrengung zwang sie den nahenden Schwindel zurück und nun fühlte sie auch, daß sie die Zügel noch halte. Sie zog mit aller Kraft an, aber vergebens; das scheu gewordene Thier warf den Kopf wild in den Nacken; noch ein Ruck, und es stieg hoch auf, so daß sie sich nur mit Mühe noch im Sattel hielt. Als es sich jetzt wieder mit aller Macht nach vorn legte und ausgriff, entglitt ihr der Zügel, und nun

Digitized by Google

erſt entrang ſich ein ſcharfer Laut der Angſt und des Zorns über ihre eigene Ohnmacht ihren Lippen. In demſelben Augenblick aber faßte eine Hand nach dem flatternden Zügel, eine zweite griff um ſie herum nach dem andern, ein Anziehen mit eiſernen Muskeln, und das Pferd ſtand, wüthend ſchnaubend, Käthe aber ließ, ohne zu wiſſen, was ſie that, den Kopf erſchöpft auf des Helfers Schulter zurückſinken.

Wie im Traume hörte ſie jetzt ſeine Stimme dicht an ihrem Ohr, ernſt und weich wie noch nie: Das war eine Jagd auf Leben und Tod, armes Käthchen! Schon war aber auch die tapfere Miriska ihnen zur Seite: Alſo doch ohnmächtig! rief ſie ſpottend.

Käthe ſchlug die Augen auf und fand ſich noch dicht von Hanſens Armen umſchränkt, der ſich von ſeinem Pferde herübergebeugt hatte und ihr Thier mit feſter Hand im Zügel hielt. Das alles hatte kaum eine Minute gedauert, ſie wollte ſich raſch aufrichten — ein neues Hinderniß: ihre lange aufgelöſte Flechte hatte ſich um den Hals des jungen Mannes geſchlungen und mit ſeiner

Digitized by Google

Uhrkette zusammengewirrt. Er lächelte. Helfen Sie, Miriska! rief Käthe heftig. Miriska nahm ihre Reitpeitsche zwischen die Zähne, schob die Zügel über den Arm und löste nun nicht eben auf die sanfteste Art das goldig glänzende Haar aus der Kette, in deren Glieder es sich verflochten hatte. Nun gab Hans dem Mädchen die Zügel zurück. Ich glaube, wir können es wagen; er hat sich ausgetobt, sagte er dabei. Ja, wenn du die Gerte ruhen ließest, murmelte Miriska mit einem finstern Blick auf ihren Bruder; dieser hatte nur ein leichtes Lächeln zur Antwort.

Käthe hatte die Worte überhört; sie athmete tief auf. Ich danke Ihnen, sagte sie, ein wenig scheu nach Hans umblickend — im nächsten Augenblick wäre ich wahrscheinlich geschleift worden, wenn Sie mir nicht zu Hülfe gekommen wären.

Nicht doch, mein Fräulein, so groß ist mein Verdienst nicht. Sie haben sich mit unvergleichlicher Geistesgegenwart im Sattel gehalten, auf Ehre! Ich spreche sie mündig — dieser Galop war ein Meisterstück!

Digitized by Google

Auch Hans war erregt, fast mehr noch als Käthe; sein Gesicht glühte und die hellen Augen leuchteten unstet. Nach stillschweigendem Uebereinkommen hatte man die Pferde gewendet und sich auf den Rückweg begeben. Miriska war schweigsam; wenn Käthe sie anredete, antwortete sie einsilbig, aber nicht unfreundlich.

Sie ritten in den Hof ein; Rose stand in der Thür; für einen Augenblick glaubte Käthe fremde Gesichter hinter den Fenstern auftauchen zu sehen. Miriska aber schien nichts zu bemerken, noch weniger Hans; er war im Nu vom Pferde gesprungen und stand vor Käthen. Sie sehen bleich aus, sagte er leise, nachdem er sie sorgfältig herabgehoben hatte; werden Sie mir — er brach plötzlich ab; Käthe sah ihn erstaunt an und reichte ihm dann die Hand. Noch einmal, ich danke Ihnen. — O nein — nein! sagte er hastig und zog ihre Hand an seine Lippen.

Jetzt trat Rose heran und meldete in unterwürfigem Tone, der gegen ihre sonstige Nachlässigkeit sehr abstach, es seien Gäste

Digitized by Google

angekommen, die Fräulein von Manz und von Buchenau. Es war Zeit, murmelte Miriska. Sie sah, wie Fräulein Wahrmann die Treppe hinaufging, und dann, anstatt in den Salon zu eilen, folgte sie, das Reitkleid über dem Arm, ihrem Bruder, der sein Pferd selber in den Stall geführt hatte.

Digitized by Google

Viertes Capitel.

Käthe ſaß träumend in dem Lehnſtuhl neben ihrem Bett, als die Baroneſſe raſch eintrat. Sie müſſen ſich heute Abend putzen, ſagte ſie, die tauben Nüſſe ſind da — wir müſſen ihnen gleich imponiren.

Käthe war durch die Aufregung der letzten Stunde in erhöhter Stimmung und fühlte das Bedürfniß, gegen irgend Jemanden zärtlich zu ſein. Sie nahm daher die Hand Miriska's in ihre beiden. Wie gut Sie ſind, ſagte ſie.

Daß ich nicht wüßte, gab Fräulein von Ballin gleichmüthig zur Antwort. Wenn ich Sie ausdrücklicher zur Geſellſchaft heranziehe, als es hier ſonſt Mode iſt mit der Gouvernante, ſo thue ich das mehr mir zu Gefallen, als Ihnen. Einmal würde ich mich ohne Sie häufiger langweilen, zweitens können

Digitized by Google

wir uns allemal Abends zusammen über die Gesellschaft moquiren, und drittens weiß ich, daß ich die albernen Mädchen unten auf diese Weise ärgern kann.

Da werde ich im Ganzen eine beneidenswerthe Rolle spielen, sagte Käthe, einigermaßen abgekühlt.

Nur ruhig, Sie sollen auch Ihre Rechnung dabei finden; lassen Sie nur erst die Männer kommen, erwiderte die Baronesse.

Als Käthe eine Stunde später in das Eßzimmer trat, im blauen Kleide, mit dem blauen Band im Haar, eine anmuthige jugendliche Erscheinung, sah sie viele fremde Augen mit dem Ausdruck unverhohlenster Neugier auf sich gerichtet. Viele Augen, so schien es ihr anfangs; als sie sich nach der Verlegenheit dieser Entrée etwas ruhiger umschaute, zählte sie nur vier fremde Gäste, drei Mädchen in eleganter Toilette und einen hochgewachsenen blonden jungen Herrn.

Der lange Tisch glänzte von Krystall und silbernem Geräth. Man hatte die Plätze noch nicht eingenommen; die Damen saßen mit weit ausgebreiteten Gewändern; hinter

Digitized by Google

dem Stuhl der Einen ſtand Baron Hans, lachend und plaudernd. Als Käthe eingetreten war, hatte er ſie angeſtarrt, verwundert, als ſei ſie ihm fremd, dann nahm er keine Notiz mehr von ihr.

Miriska ſtellte vor: Fräulein Wahrmann, und dann Fräulein Hermine von Manz, Fräulein Laura von Manz, Fräulein von Buchenau, Herr Riedhelm. Gleich darauf fand ſich Käthe zu ihrer Verwunderung von einem großen jungen Mädchen, blauäugig, mit dunklem Haar, breitem Mund und ſchönen Zähnen, in franzöſiſcher Sprache angeredet. In ihrer Ueberraſchung antwortete ſie ebenfalls franzöſiſch, mit der Bemerkung jedoch, daß ſie eine Deutſche ſei.

Als habe ſie dies überhört, fuhr Fräulein von Manz fort, ſich der Sprache der grande nation zu bedienen; ſie verſicherte, daß ſie leidenſchaftlich gern franzöſiſch rede, mit einem Accent jedoch, der dieſe ſtarke Neigung für das Idiom unſeres Nachbarvolkes als eine übel angebrachte erſcheinen ließ. Wo ſind Sie ausgebildet worden? Wie lange ſind Sie in Frankreich geweſen?

Digitized by Google

fragte sie, und dergleichen mehr. Sei es nun, daß die Beschaffenheit ihres französischen Wortschatzes sie zu einer sparsamen Verwendung des Sprachmaterials zwang, oder war der Grund ein anderer, genug, diese Fragen hatten in ihrer lakonischen Fassung etwas so wenig Höfliches, daß Käthe endlich die Geduld verlor und durch die in trockenem Ton und deutsch gesprochenen Worte: Darf ich nun auch fragen, wo Sie, gnädiges Fräulein, Französisch gelernt haben? ihr weiteres Examen abschnitt.

Fräulein von Manz sah etwas verblüfft aus und hatte sich noch nicht entschlossen zu antworten, als zu Tisch gerufen wurde. Die Kinder saßen unter den Erwachsenen. Leo neben seinem Vater, Melanie zwischen Miriska und Käthen. Diese hatte auf der andern Seite den großen jungen Herrn zum Nachbar erhalten, ihr gegenüber saß Baron Hans neben dem Fräulein von Buchenau.

Herr Riedhelm erschien ruhig und gemächlich in seinem Behaben, geneigt, dann und wann ein Scherzwort anzubringen, welches er dann selber mit einem tieftönigen

Digitized by Google

Lachen begleitete. Den Speisen widmete er eine gewisse verständnißvolle Aufmerksamkeit, die sich gewöhnlich in späteren Jahren einzustellen pflegt, und wenn sie früher auftritt, dem Menschen etwas Gesetztes giebt. Dabei aber vergaß er seiner Pflichten als Nachbar keineswegs. Er hielt den Teller Käthens unter beständiger Obhut, welche sich auch auf die von ihr getroffene Wahl der herumgehenden Gerichte erstreckte. Er rieth ihr, dieses zu nehmen, jenes zu meiden, und goß ihr mit bedächtiger Aufmerksamkeit diesen Wein zum Fisch, eine andere Sorte dann zum Braten ein.

Die Unterhaltung bei Tisch war lebhaft, wie das nicht anders möglich schien in einer Gesellschaft, unter der sich Hermine von Manz befand. Man hätte sagen können, daß sie sich, freilich ohne die geringste Resignation, für die Unterhaltung Aller aufopferte. Sie redete unaufhörlich; war was sie sprach auch oft recht eigentlicher Unsinn, so erzwang sie doch dadurch einen belebten Ton: man lachte viel, meist über sie; ein

Digitized by Google

Jeder machte sich über sie lustig und sie kam sich bezaubernd vor.

Ihre Schwester war schweigsamer; sie schien sich in der Gewissenhaftigkeit gegen das Essen Herrn Riedhelm zum Muster genommen zu haben. Leontine von Buchenau dagegen führte eine im Stillen lebhafte Sonderunterhaltung mit Hans, die ihren Stoff allerdings immer aus der allgemeinen Conversation zog und hauptsächlich in einer kritischen Zergliederung des von den Anderen Gesagten, ihrer Mienen und Geberden bestand. Ihrem vielen Lachen nach zu urtheilen, amüsirten sich die Beiden vortrefflich.

Der Hausherr kam erst gegen Ende der Mahlzeit in ein angelegentliches landwirthschaftliches Gespräch mit Riedhelm, dessen Ansichten er mit einer Deferenz anhörte, die Käthen in Erstaunen setzte.

Als man aufgestanden war, zog das älteste Fräulein von Manz die Baronesse bei Seite und schien ihr über irgend etwas ziemlich ärgerliche Vorstellungen zu machen. Miriska entgegnete lachend, mit wenig gedämpfter Stimme: Ich sagte dir schon, daß

Digitized by Google

ich sie nirgend zurückhalten werde. Ihr habt hier durchaus kein Vorrecht — Jagd und Fischfang sind frei!

Was war das? fragte Käthe, als Miriska zu ihr trat. O, la belle Ermine fand es unerhört, daß ich Sie neben Riedhelm gesetzt habe — Sie müssen wissen, er ist einer der reichsten Grundbesitzer der Provinz und gilt für einen Musterlandwirth. Sie angelt nun mit ihrer gewöhnlichen Discretion und scheint erwartet zu haben, daß ich ihr aus verwandtschaftlicher Rücksicht allen möglichen Vorschub leisten werde.

Man brachte den Abend im Garten zu und versuchte einige Gesellschaftsspiele; Leontine von Buchenau war hierbei die Erste, die sich Käthen näherte und sich ihr in unbefangener Weise anschloß.

Der Sommerabend versank in Dämmerung: Käthe dachte an Melanie, der sie den Besuch vor dem Einschlafen nie schuldig zu bleiben pflegte, und schlüpfte fort. Als sie den Anderen aus dem Gesicht war, tauchte Hans plötzlich neben ihr auf. Warum haben Sie Ihr Haar in die Höhe gesteckt, Fräu-

Digitized by Google

lein Wahrmann, Ihr schönes Haar? sagte er mit unterdrückter Stimme — dabei fühlte sie seine Hand leicht über ihre Flechten fahren.

Sie zuckte zurück. Oh — bitte — sagte sie abwehrend. Dann schämte sie sich wieder ihrer Furcht und meinte leichthin: Sie haben heute selber gesehen, wie unbequem es sein würde, wenn Frauen stets mit fliegendem Haar umher gingen und ritten ... es gäbe lauter Verwickelungen.

Reizende Verwickelungen! Aber freilich, Sie würden Unheil anrichten; bekanntlich steckt Elektricität im Haare, fügte er in trocken erläuterndem Tone hinzu. Ich wurde heute sofort elektrisirt. Lassen Sie die Flechten noch einmal herunter, Fräulein Wahrmann — Käthchen — bat er plötzlich dicht neben ihr.

Nein, sagte sie hart. Er blieb einen Schritt zurück, wie betroffen, dann sprach er wieder in einem leisen Schmeicheltone, der ihr das Blut in die Wangen trieb: Was habe ich Ihnen gethan, daß Sie mir diese kleine Bitte abschlagen?

Da blieb Käthe stehen ... etwas Fremdes

Digitized by Google

ſchien aus ihr und für ſie zu ſprechen, als ſie jetzt ſagte: ich verſtehe Sie nicht, Herr Baron ... Ich will zu Melanie — bitte, laſſen Sie mich. Gute Nacht.

Er folgte ihr nicht mehr und mit wenigen Schritten hatte ſie das Haus erreicht. In ihrem Zimmer ſaß ſie nachher in Thränen; das Mädchenherz that ihr weh bei dem Gedanken an die harte Antwort, welche ſie dem gegeben, der ihr heute vielleicht das Leben gerettet hatte, und doch bäumte ſich auch jetzt noch etwas in ihr auf, wenn ſie ſich ſein ganzes Weſen, ſeine achtloſe Kälte gegen ſie in Gegenwart der Andern und dann dieſe verſtohlenen Schmeichelworte ins Gedächtniß zurückrief. Was will er von mir? Mit mir ſpielen, wie mit Roſe, dem Kammermädchen? dachte ſie erglühend. Es wurde ihr plötzlich bange vor dem Leben: halb unbewußt ſagte ſie einmal laut vor ſich hin: wenn ich doch eine Mutter hätte!

Mit dieſen Worten ſchien ein Damm durchbrochen und traurige Gedanken kamen in zahlloſen Wellen, ſie zu überfluten. Wie weich, wie warm iſt nicht das Leben anderer

Digitized by Google

Mädchen im Mutterhause! ängstlich gehütet und umhegt wachsen sie auf wie zarte Blüthen; die Liebe, welche entschuldigt, duldet, anerkennt und erkennt, umgiebt sie. Eigenschaften, die für das ernste Leben untauglich genug sind, das sich jedem Sonnenblicke der Güte frei Erschließende, Blumenhafte, die unschuldige Freude am bunten Prangen, sucht man ihnen sorgfältig zu erhalten. Holde Unerfahrenheit, Unkenntniß der Wirklichkeit umwebt sie wie ein lieblicher Duft, den der einst werbende Mann hochschätzen wird, den man ihnen um keinen Preis zu früh rauben darf.

Dagegen das früh von der Heimat gelöste, in die Fremde gewanderte, unter Fremden weilende Mädchen wie sie! Gewiß, gewiß, was sich auch in solchem Leben reifend aus dem Charakter herausbilden mag, ein unersetzliches Etwas geht doch verloren! Da ist von jenem holden, nutzlosen Blühen, sich selber zur Lust und Andern zur Freude, keine Rede mehr; da werden die zarten Nerven der vor jeder Annäherung in sich zusammenschauernden Mimose abgestumpft; sie steht in

Digitized by Google

Wind und Wetter, rauh umgeben; sie verliert ihre reizendste Eigenschaft: sie darf kein „Rührmichnichtan“ mehr sein! Das ganze Wesen festigt, verhärtet, verschließt sich. Die fremde Welt will uns vollkommen; sie hat für unsere Unerfahrenheit keinen Platz, wir müssen sie verbergen, mit unsern Schwächen keine Nachsicht, wir müssen sie verleugnen — das unbefangene Sichgehenlassen, der reinen Jugend eigen, würde Verbrechen sein. Wir erkennen nach und nach, als was man uns gekauft hat, und bequemen uns scheinbar den Anforderungen des Käufers an: die leise Heuchelei beginnt.

So steigerte sich Käthe in ihrer Bitterkeit gegen ihr Schicksal und vergaß es, oder schlug es absichtlich gering an, daß ihr, indem sie nach Ballin gekommen, vor Andern ein günstiges Loos gefallen war, ja, daß ihr hier, wo sie Abhängigkeit, vielleicht Demüthigung hatte erwarten können, ein freierer Raum zur Entwickelung geboten wurde, als in dem durch dürftige Verhältnisse beschränkten Vaterhause. Sie wollte in diesen Augenblicken unglücklich sein und sich selbst bemit-

Digitized by Google

leiden können; es that ihr wol, zu weinen, und ihre Thränen flossen endlich einem jeden Gram und Verlust, den sie in ihrem Leben erlitten hatte, und dieses Leben, wenn sie in dieser Stunde darauf zurückblickte, schien ihr nichts als Verlust, Trauer und Entbehrung gewesen zu sein.

Eine lange Zeit war vergangen, da hörte sie Miriska's Schritt draußen auf dem Corridor. Rasch trocknete sie ihre Augen, die Baronesse trat ein. Wie — was ist das? Wie haben Sie sich zugerichtet! rief diese mit lebhaftem, ungeduldigem Vorwurf. Unsere Heldin sah allerdings, wie ein Jeder, der eine Stunde und mehr in Thränen zugebracht hat, mit ihren geschwollenen Augenlidern und der gerötheten Nasenspitze durchaus nicht einnehmend aus; wie denn überhaupt das salzige Naß die fatale Eigenschaft hat, uns, so pathetischer Natur auch der Kummer gewesen sei, der es auspreßte, in einem höchst prosaischen Zustande der Verschnupftheit zurückzulassen.

Wie haben Sie sich zugerichtet — und ich wollte Sie zu Tisch holen! Sie wissen

Digitized by Google

doch, weßhalb mir daran liegt, daß Sie dabei sind! O, das ist wirklich abscheulich!

Die Baroneſſe war sehr ärgerlich; sie stampfte sogar leicht mit dem Fuße; der Anlaß zu diesen Thränen schien ihr vorerst noch Nebensache zu sein. Jetzt gerade zu weinen! Sie hätten es nach Tisch ja so bequem wie möglich haben können; ich rechne Ihnen das als eine Malice gegen mich an! rief sie höchst ungnädig.

Ich — ich dachte gar nicht daran, noch einmal herunterzukommen, sagte Käthe ziemlich beschämt und ebenfalls ärgerlich über sich selber.

Miriska fing an, sich zu ergeben. Nun, ich muß sagen, Sie hätten sich wegen Kopfweh zurückgezogen. Kopfweh, fügte sie in verächtlichem Tone hinzu, ein Artikel, der hier so selten gebraucht wird! Sie war schon an der Thür, um sich eilig, diesmal ohne Gruß und Wort, zu entfernen; da kam sie plötzlich zurück. Warum haben Sie eigentlich geweint? Aus Rührung über Hansens heutigen Edelmuth?

Käthe erschrak vor dem unsäglichen Hohn,

Digitized by Google

der in den Worten lag. Nein — sie konnte keine andere Antwort finden. Es wäre auch schade um Ihre Augen, sagte Miriska in demselben Tone. Sollten Sie wirklich — sie brach ab und sah Käthe mit unerklärlichem Ausdruck an. Nein, Sie sehen zu scheußlich aus — das sind mehr als ein paar Wonnethränen gewesen. Gute Nacht, Käthe! weinen Sie in Gottes Namen weiter, heute stört Sie Niemand mehr. Damit drehte sie sich auf dem Absatz herum und verließ das Zimmer.

Digitized by Google

Fünftes Capitel.

Der Kreis auf Schloß Ballin hatte sich vergrößert; die Zürgenows waren angekommen, Bruder und Schwester, auch einige Freunde Hansens. Diese jungen Männer, mit denen man weniger Umstände machen durfte, wurden in einem Nebengebäude, in einigen Zimmern über den Pferdeställen einquartiert. Auch sprachen fast täglich Gäste auf kürzere Zeit vor, Gutsnachbarn, Geschäftsfreunde des alten Barons: selten setzte sich zweimal ganz dieselbe Gesellschaft um den Tisch.

Für die jungen Leute waren die Tage nur allein zum Vergnügen da. Von früh bis spät wurde getändelt, gespielt, sich amüsirt, und so ungebunden, so toll zuweilen ging es zu, daß Käthe sich fragte, träume ich dies alles, oder habe ich mein ganzes

Digitized by Google

früheres Leben geträumt? Denn ihre Vergangenheit und diese Gegenwart aneinander zu passen schien unmöglich.

Es herrschte ein leichter, freier Ton zwischen den jungen Männern und den Mädchen, aber die Formen der Gesellschaft wurden nie verletzt.

Staunend fragte sich die Bürgerliche: sieht es so aus im Innern aller jener verfeinerten, vornehmen Cirkel, die ich mit solcher Ehrfurcht aus der Ferne betrachtete? Haben sie jene nicht zu durchbrechenden Zauberkreise nur deßhalb gegen uns um sich gezogen, damit sie unbeläſtigt durch kleinlich-bürgerliches Gefühl der Sitte desto freier ihre Bacchanalien feiern können? Diese ritterliche Galanterie der Männer, und dabei von anmuthigem Benehmen, von verbindlichen Manieren begleitet, Scherze, die dicht an der Grenze des Zuläſſigen herstreifen, sie auch zuweilen überschreiten, und bei welchen die Damen — lachen. Nicht derb heraus, wie die minder Vornehmen thun: das wäre unpassend! nein, ein leichtes, mäßiges Lachen; es zeigt an: ich habe dich verstanden ...

Digitized by Google

eigentlich müßt' ich beleidigt ſein, aber es iſt geiſtreicher, einen guten Witz zu genießen, als die Prüde zu ſpielen . . . Prüderie iſt gegenwärtig keine Mode.

Prüderie iſt gegenwärtig keine Mode. Hermine von Manz ſagte dieſe Worte, während ſie eines Nachmittags mit einigen der Mädchen im Gartenſaale ſaß. Sie hatte, vielleicht zur Illuſtration ihres Ausſpruchs, den runden, entblößten Arm auf das Fenſterſims gelehnt und ſchickte lachende Blicke hinaus. Draußen luſtwandelten Hans und der junge Zürgenow, ein früherer Dragonerlieutenant. Jetzt flog eine Roſe herein; man wußte nicht, wer von den Beiden ſie geworfen hatte: ſie war Käthen in den Schooß gefallen.

Fräulein Wahrmann nahm die ſchöne Blüthe auf und betrachtete ſie ſo ernſthaft, als ſei es eine unbekannte Pflanze, welche ſie die Obliegenheit habe zu beſtimmen. Die übrigen Damen wechſelten ſpöttiſche Blicke; da verdunkelte ſich die Eingangsthür, und die beiden jungen Männer traten über die Schwelle. Sie blickten ſuchend umher; von

Digitized by Google

einem raſchen Gedanken getrieben, hatte Käthe die Roſe leicht unter eine Falte ihres Gewandes gleiten laſſen.

Herr von Zürgenow und Hans ſahen einander lachend an, dann begann der Letztere: Meine Damen, wer hat die Roſe? Verleugnen Sie nichts! es gilt eine Wette, und da nur eine von Ihnen das Opfer derſelben ſein kann, wird es uns hoffentlich gelingen, die Andern auf unſere Seite zu ziehen. Zürgenow und ich haben gewettet — wer pro und wer contra, thut einſtweilen nichts zur Sache —, daß diejenige unter Ihnen, welche die Roſe aufgefangen hat, ſich einen Kuß nehmen laſſen muß ...

Er hielt inne und ſah die kichernden Mädchen der Reihe nach forſchend an. Alle ſchwiegen noch, endlich ſagte Leontine von Buchenau mit einem Blick auf Käthen in ihrer ſcharfen Weiſe: Offenbaren Sie doch, welcher von Ihnen Beiden geworfen und gewettet hat, dann meldet ſich das Opfer vielleicht von ſelbſt.

Hans ſtand zweifelnd, während Zürgenow hinter ſeinem Rücken lachend auf ihn deutete;

Digitized by Google

Käthe war heftig erröthet und blickte mit finsterer Stirn zu Boden. Der junge Baron bemerkte es plötzlich und grub die weißen Zähne tief in die Unterlippe; er sah mit Einem Male nicht mehr aus, als scherze er. Aber als er sprach, war es doch wieder in dem frühern leichten Tone: Kommt, Kinder, laßt einen Augenblick den esprit de corps bei Seite und verrathet die undankbare Besitzerin. Henny — er hatte die Arme um die Schultern des Fräulein von Manz gelegt — sage mir, wer hat die Rose? Du bist es nicht, denn sonst hätte ich meinen Kuß längst, wenn es dazu dieses Umweges überhaupt bedürfte....

Du bist abscheulich, sagte sie mit einem nicht allzu ernst gemeinten Versuche, ihn abzuschütteln; und dann, in einem Tone, der andeuten sollte, daß der Scherz eigentlich mißglückt sei: Fräulein Wahrmann —

Er ließ sie rasch los und trat vor Käthen hin. Fräulein, Sie? Sie werden mich meine Wette nicht verlieren lassen, begann er. Die Scherzstimmung schien zu verfliegen, aber der größere Ernst kleidete der toll an-

Digitized by Google

gefangenen Sache außerordentlich schlecht. Ich bitte . . .

Was wollen Sie? fragte Käthe und blickte zum ersten Mal in die Höhe.

Es hing eine Bedingung an der Rose; Sie haben dieselbe aufgefangen und sind dem Banne verfallen.

Die Rose fiel mir in den Schooß, sagte Käthe halblaut. Sie sah bekümmert aus; die adelige Leichtigkeit in der Auffassung solcher Scherze fehlte ihr ganz.

Ich segne den Zufall . . . flüsterte er rasch, und dann erhob er die Stimme: nun, meinen Kuß! sehen Sie, wie Zürgenow hohnlacht? meinen Kuß, ich bitte . . .

Es kommt bei der Betrachtungsweise aller, auch der tief einschneidendsten Formen der Sitte, auf die Gewohnheit an. In einigen Landschaften wird mehr geküßt als in andern, und wiederum in manchen Häusern, in großen, glücklichen Familienkreisen, wo es junge Vettern die Menge giebt, lernen die Mädchen einen Mann mit einer Unbefangenheit küssen, die dem Institut des Kusses einen großen Theil seines gefährlichen Reizes nimmt.

Digitized by Google

Käthe kam aus keiner so leichtlebigen Gegend, entstammte keiner dieser behaglichen Familien. Nicht einmal als Kind war sie von einem andern Manne als von ihrem Vater geküßt worden, und der heilige Abschiedsgruß Herbert's — wie unendlich fern schienen jene Zeiten zu liegen! — hatte ihre ehrfürchtige Scheu vor diesem Liebeszeichen erhöht. Sie hätte es, so leichtfertig gegeben, nicht ertragen können: in aufrichtiger Furcht hob sie abwehrend beide Hände empor.

Da sagte Leontine von Buchenau spottend: einen Kniefall, Herr von Ballin! Sie werben mit zu wenig Ceremonie! und im nächsten Augenblick sah sie Hansens Antlitz dicht vor sich, er hatte sich auf ein Knie niedergelassen. Alle lachten.

Käthe war in peinlichster Verwirrung, und um dieselbe aufs höchste zu steigern, schallte jetzt vom Eingang her Gelächter und Bravorufen.

Wir sind im glücklichen Arkadien, hieß es, im Zeitalter Saturns! Gesegnet sei der Ort, wo man schöne Frauen so begrüßen darf! und ohne Weiteres warf sich einer der

Digitized by Google

Neuangekommenen dem jüngsten Fräulein von Manz zu Füßen, indem er betheuerte, er sei nun endlich auf dem Platze, welchen er schon lange erstrebt habe.

Stehen Sie auf, Goltz, sagte die Dame lachend, und griff dabei in das krause Haar des vor ihr Knieenden. Wen haben Sie da mitgebracht? Ah, Miriska stellt vor.

Miriska war jetzt erst eingetreten und machte die Gesellschaft und die neuen Gäste miteinander bekannt.

Käthe benutzte diese Gelegenheit, um sich unbemerkt zu entfernen und nach dem Hause zu gehen. Allein sie machte einen weiten Umweg, der sie an den Bach unten im Obstgarten führte. Dort stand sie einige Augenblicke, sog noch einmal den Duft der dunkelrothen Rose ein und warf sie dann in das Wasser. Sie wollte die Blume nicht aufbewahren, aber dieselbe auf den Weg zu werfen und langsam verschmachten zu lassen, kam ihr grausam vor. Dagegen hatte es nichts Beängstigendes, die Blüthe in der lebengebenden Feuchte dahingetragen zu wissen.

Miriska kam wie gewöhnlich auch an

Digitized by Google

diesem Abend vor Schlafengehen in Fräulein Wahrmann's Zimmer. Warum waren Sie heute so plötzlich verschwunden, Käthe? fragte sie.

Ich ging zu den Kindern, die ich eine Weile allein gelassen hatte.

Und entzogen sich zugleich den Scherzen meines Bruders. Sie halten Hans kurz, wie ich merke, und Sie thun mehr Recht daran, als Sie glauben.

Käthe antwortete nicht und Miriska setzte sich auf das Bett und sah ihr zu, wie sie ihr Haar flocht. Nach einer Weile tönten Schritte auf dem Corridor und man hörte Stimmen, darunter die des alten Barons. Dieser schlief im Erdgeschoß; auf Käthens fragenden Blick sagte Miriska: Papa zeigt den „Neuen" selber ihre Zimmer . . . es ist der Oberst Grotschin und Percy Tyndal — die konnte man nicht über den Pferdeställen einquartieren; sie kommen in die beiden Stuben nach dem Obstgarten hin. Der Oberst ist ein Schöngeist; geben Sie Acht, jetzt werden wir bei schlechtem Wetter Lesezirkel halten und lebende Bilder aus Schiller's

Digitized by Google

Dramen ſtellen. Oh, Sie ſollen ſehen, daß wir nicht ganz und gar Barbaren ſind! Damit ſprang ſie hinaus.

Es gereicht unſerer Heldin vielleicht nicht eben zur Ehre, daß ſie ſich in das genußfrohe Treiben um ſie her äußerlich bald ganz gut finden lernte. Ihr Bürgerſtolz hätte ſie bewahren müſſen vor einer oberflächlichen Vertraulichkeit mit Menſchen, die ſie doch im tiefſten Herzen für ein Weſen anderer, niederer Gattung hielten. Aber wir haben es unternommen, ſie zu ſchildern wie ſie war, nicht wie ſie hätte ſein können. Sie beſaß in hohem Grade jene Biegſamkeit des Weſens, die ſich der Wirklichkeit und Gegenwart leicht und gern anbequemt, die ſich in die verſchiedenſten Lebenslagen zu finden vermag, nicht mit Hülfe der Selbſtüberwindung, ſondern eines ganz Andern: einer, wir möchten ſagen, künſtleriſchen Freude an plaſtiſchen Formen der eigenen äußern Perſönlichkeit, deren Kern unverändert bleibt.

Es lag demnach nicht in ihr, jetzt in dieſem Kreiſe Manieren und Grundſätze herauszukehren, die ſie in ſcharfen Gegenſatz zu

Digitized by Google

ihrer Umgebung gebracht haben würden. Mit dem Tacte, der solchen Naturen eigen ist, schien sie niemals eine Ausnahme zu machen, obwohl sie nie so weit ging wie die Andern, sondern sich anmuthig stets in engern Grenzen hielt.

Was die adeligen Mädchen betraf, so waren sie, was sie auch immer in der Theorie für ihre Standesvorrechte und Pflichten halten mochten, viel zu leichtlebig und bequem, um auf die Dauer einen Zwang im Verkehr mit der Gouvernante, die wirklich bonne camarade war, obwalten zu lassen. Käthe ließ sich nicht durch Gönnerschaft unschädlich machen, ließ sich auch nicht übersehen und war außerdem der Liebling der rücksichtslosen, gefürchteten Miriska: lauter weitere Gründe, um den Standesunterschied nicht scharf zu markiren, der sich überdies als etwas Imaginäres eigentlich leicht vergißt. So befand sich Käthe, sobald es ihre Zeit erlaubte, mitten im Treiben der lustigen Gesellschaft, allem Anscheine nach ein gleichberechtigtes Glied derselben.

Es trat für einige Tage schlechtes Wetter

Digitized by Google

ein und nun hieß es: Herr Oberst, was sollen wir thun? arrangiren Sie etwas! und der Oberst zeigte sich, wie Miriska gesagt hatte, als ein recht geschickter Anordner geselliger Unterhaltungen, die, weil sie meist die Eigenthümlichkeit hatten, einige Literaturkenntniß vorauszusetzen, von den Damen für „reizend geistreich“ erklärt wurden. Man stellte lebende Bilder nach allen möglichen Dichtungen, las mit vertheilten Rollen und spielte um Pfänder, bei deren Auslösung statt der üblichen Küsse Gedichte und Räthsel zum Besten gegeben wurden. Hermine von Manz war in ihrem Elemente; sie las mit innigem Behagen und großem Pathos. Zu Käthen sagte sie, vielleicht in dem Gefühl, daß eine Gouvernante dafür bezahlt sei, solche Dinge am besten beurtheilen zu können: Wie finden Sie den Obersten? Er ist ein bedeutender Mann, nicht wahr, ein bedeutender Mann? Ach, wie ich geistreiche Menschen verehre! Ich versichere Ihnen, so alt er ist, ich könnte ihm eine Liebeserklärung machen. Ich ihm! ja lachen Sie nur . . . bei solchen Menschen ist der gewöhnliche Maßstab gar

Digitized by Google

nicht anzulegen ... könnte ich mich über vieles Hergebrachte hinwegsetzen.

Käthe, die dies durchaus nicht bezweifelte, meinte lächelnd, der Oberst sei noch nicht so sehr alt, höchstens vierzig Jahre — er hatte seine Grade in fremden Diensten erreicht. Nein, er ist älter, sagte Hermine halb vor sich hin ... ich kenne ihn schon lange; er sieht ein Jahr aus wie das andere; er conservirt sich merkwürdig gut.

Käthe Wahrmann war in der Pension dafür bekannt gewesen, für das Inscenesetzen von Tableaux und Charaden ein ganz besonderes Geschick zu haben. Hier, neben dem Obersten, kam dasselbe freilich anfänglich nicht zur Geltung, denn ein organisatorisches Genie fühlt sich sofort gelähmt, wenn es sich nicht frei bewegen kann; nach und nach aber entdeckte Herr von Grotschin ihre Befähigung für das Fach, und überließ ihr nun häufig die Regie, indem er zu den Andern sagte: Folgen Sie Fräulein Wahrmann, lassen Sie sich von ihr aufstellen, sie hat ein großes Talent für decorative Anordnung, sie hat Farbensinn, Gefühl für Plastik. —

Digitized by Google

Und eine seltene Gabe, mit geringen Mitteln Großes zu leisten, fügte der junge Zürgenow lachend hinzu. Seit sie mit Hülfe eines Besens einen Raupenhelm, und mittels eines Unterrocks, eines Pappdeckels und zweier Strumpfbänder das Costüm einer Italienerin zu Stande gebracht hat, halte ich Alles für möglich.

So genoß Käthe eine Art Ehrenstellung, die aber durchaus keine Sinecure war. Man faßte eine Leidenschaft für lebende Bilder, jeder umschmeichelte, fragte, drängte sie, jeder wollte zur Geltung kommen, allen sollte sie bis ins Einzelne helfen. Sie müssen mich à l'antique frisiren, Fräulein Wahrmann, wenn ich als Iphigenie stehen soll, bat Leontine von Buchenau; Sie können es gewiß wundervoll.

Ich muß noch für den Ornat des Kalchas sorgen . . . könnte nicht Fräulein von Manz . . .

Ach, die weiß gar nicht, was antik ist! sagte Fräulein von Buchenau halb laut, aber mit großem Nachdruck . . . um Gottes willen,

Digitized by Google

lassen Sie Hermine aus dem Spiel ... Sie verstehen das allein.

Sehen Sie diese Bänder! Kann ich damit meine Sandalen befestigen? Ach, wenn Sie mir doch sagen wollten, wie ich es machen soll! Nicht wahr, es muß aussehen, als wenn ich Sandalen trüge? — Das war die kleine Zürgenow, der man die untergeordnete Rolle eines Knaben im Gefolge Agamemnon's zugewiesen hatte und die sich in den Charakter derselben mit einer Liebe versenkte, welche allen Darstellern nebensächlicher Partieen zum Muster hätte gelten können.

Laß doch Fräulein Wahrmann in Ruhe, Ida! Du kannst anziehen, was du willst, du stehst ja hinter dem Opferstein.

So, ich soll wol in schwarzen Zeugstiefeln einen Griechen vorstellen! rief Fräulein von Zürgenow erzürnt. Käthe lachte und gab in Betreff der Fußbekleidung einige Winke, welche die gewissenhafte Darstellerin des griechischen Schildträgers beruhigten.

Eine Zeit lang genoß Fräulein Wahrmann mit kindlichem Vergnügen ihre neue Wichtigkeit, sowie die Genugthuung, sich beim

Digitized by Google

Leſen, Dank ihrer Literaturkenntniß und ihrer Vertrautheit mit den Ideen, welche eine Dichtung in ſich zu bewegen pflegt, gegen die übrigen Damen und einen Theil der Männer entſchieden im Vortheil zu befinden. Bald aber gewann ſie eine Einſicht, welche die Gefahr, auf dieſe Vorzüge eitel zu werden, gründlich beſeitigte. Einmal ſagte Miriska zu ihr: Der Oberſt will, daß wir Shakeſpeare leſen, Käthe; da legen Sie ſich um Gottes willen ins Mittel, damit er uns nicht an ein ſtundenlanges Drama ſpannt oder uns ganz unpaſſende Scenen ebenfalls vortragen läßt. Er in ſeinem Eifer für Poeſie merkt ſo etwas gar nicht. Da müſſen Sie ſich hineinmiſchen, Sie kennen ja Alles, haben Alles geleſen. Nun, warum dies ſpöttiſche Geſicht? Sind Sie noch nicht zufrieden mit uns? Ich dächte doch, Ihre höhere Weisheit käme hier unter uns Barbaren aufs ſchönſte zur Geltung.

Spotten Sie nicht auch noch, Miriska; ich weiß es ſelber ſehr wol, wie alles, was ich, die Gouvernante, die Schulmeiſterin, etwa beſſer als Andere wiſſen oder können

Digitized by Google

mag, mir als etwas Selbſtverſtändliches, zum Handwerk Gehöriges nicht weiter angerechnet wird.

Miriska ſah ſie aufmerkſam an und Käthe fuhr fort:

Ich habe die Bücher immer lieb gehabt und gern geleſen, weil ich, ganz für mich allein und ohne einen andern Zweck, die Dinge wiſſen wollte. Aber ich glaube, wenn ich jahrelang Erzieherin bliebe, ſo könnte mir dieſe Neigung ganz verleidet werden; ich würde ſie wenigſtens ſorgfältig verbergen aus innerem Widerſpruch gegen Leute, welche meinen, daß ich alles, was ich weiß, nur von Berufs wegen gelernt haben müſſe.

Miriska nickte. Jetzt verſtehe ich eine Behauptung, die ich einmal aufſtellen gehört habe. Es war Gregor Günzlow — wir lachten ihn damals alle aus —, er ſagte, ein guter Mathematiker müſſe, wenn er Offizier werden wolle, nicht zur Artillerie, und ein vortrefflicher Reiter nicht unter die Huſaren gehen. Es iſt die böſe Selbſtverſtändlichkeit dieſer Künſte, die da ſtört, wie ich jetzt an Ihnen merke. Aber ich ſehe

Digitized by Google

nicht, wie dem abzuhelfen ist, fügte das kluge Mädchen hinzu. Sie ärgern sich darüber, daß man eine gebildete Gouvernante selbstverständlich findet — eine ungebildete jedoch würde man mit Recht übel nehmen. Lassen Sie sichs aber wenigstens zum Troste gesagt sein, daß Sie trotz Ihrer handwerksmäßigen Bildung — sagten Sie vorhin nicht so? — doch nicht — langweilig geworden sind.

Der Salon des Hauses in Ballin war ein großes, helles Eckzimmer mit einem nach dem Garten vorspringenden Erker. Die Möbel darin gehörten mit ihrer Eleganz einer vergangenen Zeit an, aber sie waren wol erhalten, auch schicklich durch moderne Gegenstände ergänzt. Der Raum paßte vortrefflich zu der Staffage, die ihn an einem regnerischen Sommernachmittage belebte. Die Mädchen waren sämmtlich darin und füllten die Canapees und niedrigen Stühle mit den Wolken ihrer hellen Kleider. Hermine von Manz sah sehr gut aus, wie sie den dunkelhaarigen Kopf gegen einen hellblauen Sessel lehnte, und die kleine Zürgenow mit dem hochfrisirten Blondhaar, dessen Aschfarbe sie

Digitized by Google

durch ein ganz klein wenig Puder zu markiren pflegte, schien in einem Rococosopha ganz an ihrem Platze.

Jetzt trat Miriska ein mit einem ganzen Arm voll Bücher. Hier sind sämmtliche Shakespeares, die auf Ballin und in der Stadt aufzutreiben waren, sagte sie. Wo stecken die Herren?

Wahrscheinlich im Pferdestall, meinte Leontine von Buchenau spitz. Dein gepriesener Herr von Tyndal ist der reine Jockey, Miriska; er verdirbt die Anderen alle. —

Sie wurde durch den ziemlich lärmenden Eintritt der in Rede stehenden Partei unterbrochen. Ah, es regnet, da müssen wir geistreich sein! sagte Zürgenow, zum Fenster hinaussehend, indem er ein Gähnen unterdrückte.

Der Oberst war an den Tisch getreten. Acht Exemplare Shakespeare! Vortrefflich! Was lesen wir?

Den Julius Cäsar! rief einer der jungen Männer.

Fräulein Wahrmann, Sie sind Shake-

Digitized by Google

ſpeare-kundig, was meinen Sie? fragte der Oberſt, ohne jenen Vorſchlag zu beachten.

Indeſſen hatte ſich Riedhelm neben Ida von Zürgenow geſetzt. Er ſprach am liebſten mit ihr, und ließ ſich nicht abſchrecken dadurch, daß ihm das ſchnippiſche Mädchen manchmal einen Hieb verſetzte. Sein gutmüthig gelaſſenes Lächeln ſchien dann zu ſagen: ich weiß ja, du meinſt es nicht ſo ſchlimm. — Hans nahm auf einem kleinen Sopha dicht neben Fräulein von Buchenau Platz; die Beiden hatten ein Buch zwiſchen ſich und erklärten ſich für alle Fälle gerüſtet.

Käthe, die an den Tiſch getreten war und ein Exemplar zur Hand genommen hatte, ſchlug jetzt den Sommernachtstraum vor. Man fand die Wahl gut und ging an eine Vertheilung der Rollen. Goltz erklärte ſich bereit, den Zettel zu übernehmen. Dann laſſen Sie mich Titania ſein, rief Fräulein von Buchenau; ich liebe es, einen Eſel hinter den Ohren zu krauen!

Der Oberſt, welcher gern bei Allem in Ordnung verfuhr, fing an, die Rollen für die Leſenden auf kleine Zettel zu ſchreiben.

Digitized by Google

Einige von Ihnen werden zwei Personen übernehmen müssen, sagte er. Baron Tyndal —

Ja, wo ist Percy Tyndal?

Zum Henker, kam er nicht mit uns? Er versucht gewöhnlich, sich, ehe die Affaire losgeht, aus der Schußlinie zu stehlen! Hans sprang auf und kehrte nach einigen Minuten mit dem Vermißten zurück. War schon im Rauchzimmer etablirt, berichtete er, indem er seinen Platz neben Leontinen wieder einnahm.

Hier, Tyndal, man hat Ihnen den Puck zugedacht!

Den Puck, mir? Das ist absurd. Meine Herrschaften, Sie würden sich auf ewig die Illusion verderben! Allemal, wenn Ihnen der neckische Kobold einfällt, würde Ihnen Ihre Phantasie den Streich spielen, meine nichts weniger als elfenhafte Persönlichkeit dafür unterzuschieben. Warum geben Sie mir nicht lieber den Gesellen, der den Löwen spielt, oder, besser noch, den Acteur des Mondscheins?

Können Sie haben. Fräulein Wahrmann,

Digitized by Google

Sie haben noch wenig zu thun, wollen Sie den Puck lesen?

Gern, sagte Käthe.

Tyndal sah gleichgültig zu ihr hinüber. Neben Käthens Platz stand noch ein leerer Stuhl; sie ertappte sich auf dem Wunsche, daß dieser Mann, von dem sie noch wenig gesehen hatte, neben ihr niedersitzen möge. Er kam jetzt auf sie zu — sie erröthete vor Vergnügen — aber nur, um den Stuhl nachlässig bei der Lehne zu ergreifen und ihn mit einem Schwunge zwischen die Fauteuils, welche Miriska und Hermine von Manz inne hatten, zu versetzen. Wollen Sie mir ein Plätzchen gönnen, meine Damen? sagte er dabei, und Beide rückten bereitwillig auseinander.

Käthe empfand die Unart lebhaft, aber mehr mit einem Bedauern darüber, daß ihr nun das Bild dieses den Anderen gegenüber so liebenswürdigen, ritterlichen Mannes getrübt war, als mit selbstsüchtiger Empfindlichkeit. Doch konnte sie ihn auf dem von ihm gewählten Platze besser betrachten, als wenn er neben ihr gesessen hätte; sie blickte

Digitized by Google

während des Leſens oft zu ihm hinüber, und je mehr ſie ihn anſah, deſto feſter ſchien ſich eine Erinnerung, deren ſie aber dennoch nicht ganz habhaft werden konnte, an das heitere, geiſtvolle Geſicht zu heften. Einmal fing er, als er langſam das Haupt erhob, einen ihrer forſchenden Blicke auf, gleich darauf ſprach er zu ihr. Hermine Manz hatte in löblicher Wißbegierde die Frage, um welche Zeit Herzog Theſeus in Athen regiert habe, unter die Geſellſchaft geſchleudert; Baron Tyndal ſagte: Sie können uns gewiß die beiden Jahreszahlen, von — bis, angeben, Fräulein Wahrmann.

Käthe erſchrak. Er hatte noch keinmal das Wort an ſie gerichtet; that er es jetzt nur, um ſie zu verhöhnen? Warum fragen Sie mich das? ſagte ſie, und ihr Ton war ſchärfer, als ſie gewollt hatte.

Nun, ich dachte, die Gouvernante wüßte Alles, ſagte er, ſich wenig höflich abwendend. Schöne Titania, Sie und Ihr langohriger Liebhaber beginnen die nächſte Scene.

Langohriger Liebhaber, murmelte Goltz vor ſich hin. Das geht auf die Rolle! Der

Digitized by Google

verwünschte Kerl bringt seine Grobheiten immer der Art an, daß man sich am Ende noch lächerlich macht, wenn man sie auf sich bezieht.

Käthe hatte die Worte gehört. Herr Tyndal scheint sich mit Vorliebe unangenehm zu machen, sagte sie mit glühenden Wangen zu dem jungen Manne.

Der hochmüthige Schlingel mit seiner verdammten Selbstgefälligkeit; ich wollte, ich hätte ihn einmal unter meiner Reitpeitsche, zischte Herr von Goltz ingrimmig. Käthe bereute, auf einen Augenblick gewisser Maßen gemeinsame Sache mit dem brutalen Burschen gemacht zu haben.

Man hatte drei Acte so ziemlich ohne Unterbrechung gelesen; jetzt aber trat eine Pause ein; Einige der Gesellschaft, und zwar gerade die Vertreter der Nebenrollen, schienen etwas ermüdet zu sein. Da wies Ida von Zürgenow nach dem Fenster: draußen lag strahlender Sonnenschein; man öffnete einen Flügel und die erquickendste Luft strömte herein. Nun standen die Meisten auf, man legte die Bücher aus der Hand; Hermine

Digitized by Google

von Manz bemerkte, daß sie sich niemals lieber als nach einem Regen im Freien aufhalte, und als der Oberst zum Weiterlesen aufforderte, wurden hier und da Seufzer laut. Hans sah sich lachend um: Ich denke, wir lassen Pyramus und Thisbe für diesmal aus dem Spiel, Herr Oberst, sagte er, es sieht mir hier ziemlich fahnenflüchtig aus. Macht in Gottes Namen die Bücher zu, Kinder! Ich schlage vor, daß wir die Liebenden an der Thürspalte nächstens als lebendes Bild stellen.

Bravo, Bravo! riefen die Herren, und von irgendwo wagte sich jetzt der Vorschlag ans Licht, einen gemeinsamen Spaziergang zu machen. Ja, einen Spaziergang; die Chaussee nach Dalmern ist immer gleich wieder trocken! hieß es.

Und in Dalmern im „Braunen Roß" ist ein großer Tanzsaal, sagte Miriska.

O, das ist eine himmlische Idee! Die Mädchen eilten fort. Vergessen Sie nicht, Ihre Gummischuhe anzuziehen, liebes Fräulein, die Chaussee dürfte doch noch ziemlich

Digitized by Google

aufgeweicht sein, sagte der gute Riedhelm zur kleinen Zürgenow.

Himmel, was Sie für eine alte Tante sind! gab ihm das unartige Mädchen zur Antwort.

Miriska kam mit Percy Tyndal den Gang entlang, als ihr Käthe begegnete. Nun, Käthe — sie blieb stehen, während Tyndal weiter ging —, nun Käthe, wo ist Ihr Hut?

Ich gehe nicht, sagte Fräulein Wahrmann.

Warum nicht?

Die Kinder — ich habe versprochen, bei ihnen zu bleiben.

Unsinn! Das kleine Gewächs ist bei der alten Anna sehr gut aufgehoben.

Anna geht heute noch nach ihrem Dorfe zurück —

Sie geht erst Abends, bis dahin sind wir wieder zu Hause. Sie sollen neben mir gehen; Percy Tyndal wird sich auch zu mir halten — ich hätte Sie Beide längst gern ein wenig aufeinander gehetzt.

O, ich danke sehr! sagte Käthe im Tone großer Aufrichtigkeit; aber Sie müssen mich heute wirklich entschuldigen, Miriska —

Digitized by Google

Lockt Sie der Tanz nicht? Sie werden tanzen — es sind so wenige Damen da, meinte Miriska, die auch gegen ihre Lieblinge boshaft sein konnte. Aber Käthe lachte nur und entschlüpfte, während die anderen Mädchen, schon zu dem Ausgange gerüstet, hier und da in dem langen Corridor auftauchten.

Digitized by Google

Sechstes Capitel.

Im Schulzimmer saßen Leo und Melanie mit vergnügten Gesichtern und sahen zu, wie Käthe allerlei Wunderdinge für sie verfertigte: Häuschen aus Pappe geschnitten, an denen man Thüren und Fenster öffnen konnte, lange Reihen papierner Damen, die sich mit großem Anstand an den Händen hielten, als tanzten sie eine Menuet, und dergleichen mehr. Oft hatte sie durch diese Spielereien Fränzchen glücklich gemacht, und indem sie jetzt, im Gegensatz zu anderen Tausendkünstlern, ihre kleinen Kunstgriffe bei der Herstellung derselben den Kindern offenbarte und sie zur Nacheiferung anleitete, öffnete sie ihnen eine unerschöpfliche Quelle der Beschäftigung.

Während nun Melanie mit vor Eifer glühenden Wangen große Mengen Papier verschnitzelte und Leo sich bemühte, auf seiner

Digitized by Google

Schiefertafel eine Ritterburg nachzumalen, welche Käthe für ihn aufgezeichnet und, um ihn länger zu fesseln, hinterlistiger Weise mit einer unmöglichen Anzahl von Thürmen und Thürmchen und einem sehr complicirten Zugbrücken-Apparat versehen hatte, saß die Erzieherin und schrieb nach langer Zeit einmal wieder einen Brief an Lydien, die inzwischen als Erzieherin nach England verschlagen worden war. Sie hatte von dem Garten zu Ballin erzählt, und es fiel ihr ein, Lydien als einen Blumengruß einige von den Pensées zu schicken, die der Gärtner in mehreren Arten von seltener Schönheit zog; die flachen Kelche ließen sich leicht in den Brief einlegen.

Bleibt ruhig hier, ich komme gleich zurück, sagte sie und eilte hinab nach den Beeten hinter dem Pavillon, auf welchen die phantastisch gemusterten Blumen standen. Bei einigen ähnelte die Zeichnung einem schnörkelhaft verzogenen Menschenantlitz, andere sahen aus wie dicke Eulenköpfe. Käthe brach einige und ging auf dem noch vom Regen glänzenden Kies unter dem tropfenden Laube lang-

Digitized by Google

sam nach dem Hause zurück. Da fiel dicht neben ihr ein Schritt, sie fuhr auf und sah erstaunt in Hansens Gesicht.

Was haben Sie da? fragte er so ruhig, als sei seine Anwesenheit hier, während man ihn auf dem Wege nach Dalmern vermuthete, etwas ganz Selbstverständliches.

Käthe zeigte ihre Blumen und erzählte, daß sie dieselben in einen Brief legen wolle ... Sehen Sie diese da? Hier ist der Mund und dort die Nase ... kommt Ihnen das Fratzengesicht nicht auch bekannt vor? sagte sie unbefangen.

Er schaute kaum hin, griff im Vorübergehen in das Laub über ihm und ließ es in die Höhe schnellen, so daß ein Regen von den Zweigen herab die Beiden übergoß. Oh, Verzeihung! wie gedankenlos ich bin — sagte er und strich über das Haar des Mädchens, wie um die Tropfen abzustreifen.

Käthe schauerte leicht zusammen. Wie kommt es, daß Sie zurückgeblieben sind? fragte sie jetzt.

Papa hielt mich zurück, um etwas mit mir zu besprechen. Ich werde hinterdrein

Digitized by Google

reiten, fügte er nachläſſig hinzu; das heißt, wenn ich es nicht vorziehen ſollte, hier zu bleiben.

Dabei ſtand er ſtill; Käthe wollte weiter gehen, aber er hielt ſie zurück. Käthchen — Was wollen Sie? fragte ſie ſanft. Es war ihr in dieſem Augenblick zu Muthe, als erlebe ein Anderer das Alles, und ſie ſehe der Entwickelung neugierig zu.

Hans wurde durch ihre Ruhe irre geleitet. Seine Hand legte ſich feſt um ihren Knöchel: Sie küſſen will ich, kleine Käthe, ſagte er in Tönen, die halb zitternd, halb beherrſcht waren. — Seltſam, daß ihm ſo viel daran liegt, dachte Käthe. — Sie ſind mir den Kuß für die Roſe ſchuldig geblieben, ſtieß er halblaut hervor.

Ich bin Ihnen nichts ſchuldig, als — meinen Reſpect, und den ſollen Sie haben, und dabei knixte das junge Mädchen mit einem Anflug von Uebermuth, der hier übel genug angebracht war. Coquette! flüſterte er. Sie hörte es nicht oder achtete nicht darauf. Küſſen werde ich Sie gewiß nicht, fuhr ſie mit vollkommener Ruhe fort.

Digitized by Google

Nicht? — Nein. — Er nagte an seiner Unterlippe und sah sich scheu um. Da er schwieg, sagte sie: Ich begreife nicht recht, wie Sie — sie hielt inne, nach Worten suchend — wie Sie dies so sehr wünschen können. Was ist ein Kuß? Warum begehrt, warum verweigert man ihn?

Kleine Schulmeisterin! lachte er. Lassen Sie mich Ihnen zeigen, was ein Kuß ist; bitte, Käthchen, bitte ...

Käthe fühlte verwundert, wie eine bestrickende Macht in dieser tiefen, gedämpften Stimme lag. Hätte sie mehr Erfahrung besessen, so würde ihr vielleicht vor Allem aufgefallen sein, daß der junge Baron bei solchen kleinen Scenen eine Meisterschaft in der Galanterie entwickelte, die auf vielfache Uebung schließen ließ.

Hans beobachtete sie scharf; er sah den abweisenden Ausdruck ihres Gesichts einem andern, mildern weichen; er beugte sich tief über sie, da er, sich ähnlicher Situationen erinnernd, den Augenblick gekommen glaubte, wo auch ein minder bescheidenes Vorgehen keinen Widerstand mehr finden würde. Ehe sie wußte, wie ihr geschah, hatte er ihre

Digitized by Google

beiden schmalen Hände in seine nervige Rechte gefaßt, ihr Gesicht zu sich empor gewandt und einen heißen Kuß auf ihre Lippen gedrückt.

Jetzt aber war das Mädchen plötzlich verwandelt. O, abscheulich! Was haben Sie gethan! rief sie klagend und schlug die nun befreiten Hände vor das Gesicht. Hans von Ballin begriff sie ganz und gar nicht. Käthe — begann er in dem alten Schmeicheltone. Sie unterbrach ihn: Wie? Noch immer! Was denken Sie von mir? Das war genug, für alle Zeit genug! Damit eilte sie fort, ohne daß er es versucht hätte, ihr zu folgen.

Bei den Kindern angekommen, zog Käthe die Beiden an sich, wie zum Schutz; sie wollte die kleine Melanie küssen, aber erglühend schob sie plötzlich das Kind wieder zurück . . . jetzt nicht — der reine Kindermund würde entweiht werden. Dann war es ihr, als höre sie Tritte sich nahen; angstvoll sprang sie nach der Thür, um dieselbe zu verriegeln. Aber sie kehrte zu ihrem Platze zurück, ohne es gethan zu haben; die Furcht war thöricht, hieher würde er nicht

Digitized by Google

kommen, er brauchte ja vor Allem Heimlichkeit zu seinem Werben! Tief empört ballte sie die Hand bei dem Gedanken, aber nicht nur vor ihm, auch vor sich selber empfand sie in diesen Augenblicken gewaltiger Aufregung einen leidenschaftlichen Abscheu. Sie erschien sich herabgewürdigt, auf alle Zeit gebrandmarkt; sie war das Mädchen von früher nicht mehr, war es nie wieder, seit man sich gegen sie wie gegen eine Dirne dergleichen erlaubt hatte. Und gewiß nicht ohne ihre Schuld! Frauen — hatte sie sagen hören — sind für das Verhalten der Männer ihnen gegenüber zumeist verantwortlich. Sie glaubte sich verurtheilt durch diesen Satz; sie besaß nicht die Erfahrung, welche ihr jetzt hätte zu Hülfe kommen und sie vor sich selber in Schutz nehmen können: daß nämlich unschuldige Unbefangenheit den Mann leicht irre führen wird, in dessen Wesen nichts den Regungen einer reinen Frauennatur entspricht. Immer wieder schauderte sie, wenn sie an jene Scene dachte. Dieser eine Kuß der Leidenschaft hatte ihr die erste Kunde gegeben von dem Dasein einer Welt, die ihr

Digitized by Google

fremd, schrecklich schien, in der es wie im Venusberg gährte und toste. Sie wäre in dieser Stimmung ohne Besinnen auf immer in ein Kloster gegangen mit dem glühenden Wunsche, sich wieder rein fühlen zu dürfen, den begehrlichen Blicken, dem tollen Verlangen der Männer auf ewig entrückt zu sein.

Auch Percy Tyndal war, als er sich dem übrigen jungen Volke hatte anschließen wollen, durch die Ankunft eines Briefes, welcher schleunige Beantwortung verlangte, zurückgehalten worden. Er hatte von seinem Fenster aus den jungen Baron in den Garten gehen sehen. Als jetzt sein Brief beendet war, trug er ihn selbst hinab, um ihn dem Reitknecht zur Besorgung zu übergeben; da sah er, indem er über den Hof ging, die Gouvernante, welche ihn nicht bemerkte, durch das Gitterthor ebenfalls in den Garten huschen, und ein halb gleichgültiges, halb verächtliches Lächeln kräuselte seine Lippen. Er bestieg bald darauf ein Pferd, um der Gesellschaft nachzureiten, wie er der Baronesse versprochen hatte. Auf der Chaussee hörte

Digitized by Google

er Hufschlag hinter sich und war ziemlich erstaunt, den jungen Baron herankommen zu sehen. Die spöttische Frage: Wie, ist das Rendezvous schon zu Ende? schwebte ihm auf den Lippen, aber er unterdrückte dieselbe. Percy Tyndal hegte einen starken Widerwillen gegen Verhältnisse wie dasjenige, was er hier vermuthete, zugleich aber hatte er nicht die mindeste Lust, Hans gegenüber den Tugendprediger zu spielen. So schien es ihm besser, den Gegenstand gar nicht zu berühren.

In der Dorfschenke zu Dalmern wurde wirklich von den jungen Leuten ein kleiner Ball improvisirt. Der Schulmeister spielte auf dem dünnstimmigen Clavier und sogar Riedhelm tanzte, freilich nur mit der kleinen Zürgenow. Wenn er walzt, so glaube ich eine seiner pustenden Dampfdreschmaschinen in Bewegung zu sehen, sagte Leontine von Buchenau, so daß es Ida hören konnte. Es gelingt freilich nicht Jedem, eine solche Maschine in Bewegung zu setzen, entgegnete Fräulein von Zürgenow, sich rasch umwendend. Die Anspielung war zwiefach verletzend, denn

Digitized by Google

man glaubte allgemein, daß die zurückgekommenen Buchenaus die modernen Hülfsmittel der Landwirthschaft nur deßhalb mit ihrem Spott verfolgten, weil sie zu arm waren, um ihrer vernachläſſigten Beſitzung die Wohlthat derſelben angedeihen zu laſſen.

Eben trat Riedhelm mit ſtrahlendem Geſicht auf die Mädchen zu. Es kommt ein Contretanz zu Stande, Fräulein Ida, darf ich darum bitten? Man ſah ihm an, daß er hier ganz und voll zu genießen gedachte, während bei den meiſt in ſehr raſchem Tempo genommenen Rundtänzen in ſeinem Falle die Mühe zum Vergnügen in keinem rechten Verhältniß ſtand.

Hans holte Fräulein von Buchenau. Warum gingen Sie nicht gleich mit uns? fragte ſie ihn in einer der Pauſen mit einem raſchen, forſchenden Blick.

Geſchäfte, liebes Kind, Geſchäfte ... Papa erwartet heute einen Käufer für ſein Rüböl; es fehlte nicht viel, ſo hätte ich ganz zurückbleiben müſſen, um die Poſition gegen den Juden verſtärken zu helfen. Haben Sie mich vermißt, Leontine?

Digitized by Google

Das waren dieselben halblauten, tiefen und weichen Töne, welche Käthe vor kurzer Zeit erst gehört hatte, Töne, die ihre Wirkung auf ein Mädchenohr niemals verfehlten. Leontine sah auf, er senkte seinen Blick in den ihren und ihr Herz klopfte stärker. Aber auch sie war, obwohl aus ganz andern Gründen als Käthe Wahrmann, keine widerstandslose Beute ihres galanten Freundes. Als Hans bei den Verschlingungen des Tanzes ihre Hand länger als es nöthig war in der seinen hielt, dachte sie: Was gäbe ich darum, wenn ich wüßte, ob er jetzt der albernen Ida die Hand ebenso drückt wie mir!

Auf dem Rückweg durch den mondhellen Abend hatte Percy Tyndal sein Pferd einem andern Herrn der Gesellschaft überlassen und ging an Miriska's Seite. Sie waren eine Weile in bequemem Schweigen nebeneinander her geschritten; dann begann die Baronesse: Warum waren Sie heute so unfreundlich gegen Käthe Wahrmann, Tyndal?

Die Gouvernante? Heißt sie Wahrmann? Pah, ich kann Gouvernanten nicht leiden! sagte er leichthin.

Digitized by Google

Sie können Gouvernanten nicht leiden? Welche erschöpfende Erklärung! ganz im Stil des Bauern in Andersen's Märchen, welcher keinen Küster sehen konnte.

Er lachte. So verlangen Sie also Gründe? Sie wollen keine Idiosynkrasieen gelten lassen?

Für diesmal nicht. Sprechen Sie sich aus über das Gouvernantenthema, ich weiß, Sie hegen darüber ganz besondere Ansichten. Wir haben einen ziemlich langen Weg vor uns, Sie können so gründlich werden wie Sie wollen.

An einem so schönen Abend, Miriska? Sollen wir ihn mit dem unerfreulichsten Gegenstande verderben?

Mich interessirt der Gegenstand, beharrte Miriska. Seien Sie einmal ernsthaft, Tyndal!

Sie betonen das „einmal", als ob ich die von mir besonders hochgeschätzte Eigenschaft des Ernstes je vermissen ließe! Warten Sie, Sie sollen bereuen, mich herausgefordert zu haben. Die sogenannte Gouvernante — er begann in einem Pseudoschulmeisterton, der sich aber unvermerkt verlor und zuletzt

Digitized by Google

einer nachdrücklichen Bitterkeit Platz machte — die sogenannte Gouvernante, das heißt die gemiethete, bezahlte Erzieherin, ist mir aus mancherlei Gründen immer als ein Unding erschienen. Nehmen Sie das Wort in dem beschränkten Sinne, in welchem wir es für unsere Discussion gebrauchen: es bezeichnet ein Frauenzimmer, das aus dem Erziehen von Kindern sein Handwerk oder meinetwegen seinen „Beruf" macht. Dasselbe erbietet sich in jedem einzelnen Falle, eine Arbeit zu unternehmen, die, wenn sie ganz zu Ende geführt werden soll, einen beträchtlichen Theil des Menschenlebens ausfüllt, die Arbeit, eine Kindheit zu erziehen und zu leiten, bis dieselbe in ein anderes Lebensalter übergegangen ist. Sie thut dies unter der Voraussetzung, daß sie, wenn sie dieses mühselige Werk einmal vollbracht hat, wenn sie abgelohnt und fortgeschickt worden ist, an einem andern Ort ein ähnliches beginnen werde; noch eins, mehr wol nicht: mit zwei „Erziehungen" dürfen wir die Arbeitskraft eines Weibes als erschöpft annehmen.

Digitized by Google

Er hielt inne. Wie Sie reden, sagte Miriska unzufrieden, ich verstehe Sie nicht. Eine Gouvernante denkt gar nicht daran, daß sie immer in einer Stelle bleiben müßte, bis die Kinder fertig erzogen sind . . . man überläßt ihr die Zöglinge auch nicht so ganz, wie Sie da voraussetzen . . . das Verhältniß ist nicht so scharf ausgeprägt.

Er nickte. Sie sind ein kluges Kind, Miriska, und bleiben gerade da stehen, wo ich Sie haben wollte. Nein, Sie haben ganz Recht, das Verhältniß ist fast nie oder nie so scharf ausgeprägt, ich habe Ihnen das Metier in abstracto vorgeführt. Schon da hat es keinen rechten Sinn; es verlangt auf der einen Seite eine Weisheit, Geduld und eigentlich nutzlose Selbstverleugnung, wie sie wahrlich nicht auf dem Markte stehen und sich für Geld verdingen, auf der andern Seite ein Aufgeben von Autoritätsrechten über die Kinder, welche die Eltern, selbst wo Liebe und Sorgfalt fehlten, noch festhalten würden. Nun kommt die Praxis, das heißt, das Erscheinen einer Sache unter den Bedingungen, welche die thatsächliche Gestalt

Digitized by Google

aller Verhältniſſe ihr auferlegt, und wir erhalten, als widerliches Product verſchiedener ſocialer Mängel, die Gouvernante wie ſie iſt, das oft unreife, meiſt halbgebildete Mädchen, welches um des Broderwerbs willen ſich bald hierhin, bald dorthin vermiethet, ein paar Jahre lang dieſe, dann jene Kinder „erzieht“. — Unheilvoller Unſinn! unterbrach er ſich, conventioneller Mißbrauch des Wortes, welches etwas ſo ganz Anderes bedeutet, als das, was eine ſolche gemiethete Aufſeherin und Lehrerin der Kinder dieſen gegenüber leiſtet. Wie ſind mir dieſe nothgedrungenen Stümperinnen in der heiligen Mutterrolle ſtets zuwider geweſen! Ihre perfecten Manieren, ihre Sanftmuth, Anſpruchsloſigkeit, ihre empörende Geduld unter den rohen Unarten von jungen Geſchöpfen, über die ſie meiſt wenig Einfluß haben; dieſes ganze Syſtem von Heuchelei, vermittelſt deſſen ſie wenigſtens den Schein der von ihnen zu fordernden Eigenſchaften wahren. Erkennen Sie, ſcharfſinnige Miriska, nicht die tiefen innern Widerſprüche, welche dieſes ganze Erzieherinnenamt zu einer Mißgeburt

Digitized by Google

machen? Denken Sie sich ein solches auf den Broderwerb gestelltes, meinetwegen befähigtes und anständiges Mädchen und die Kinder eines angesehenen Hauses im Wechselverhältniß von Erzieherin und Zöglingen. Dieses Verhältniß ist für sie nur eine Episode in der im Stillen verhaßten Carrière; sie kann kündigen, wann sie will, und wird es thun, sobald sich ihr eine Stelle mit besserer Bezahlung bietet. Für die Zöglinge ist dasselbe Verhältniß ein ungleich wichtigeres. Ihre empfängliche Kindheit ist einem andauernden Einfluß ausgesetzt, der die Gestaltung ihres Charakters für das ganze Leben wahrscheinlich irgendwie alteriren wird. So liegt die Sache wirklich, und wie wird sie von den Eltern betrachtet? Dieselbe erscheint ihnen von ihrem Standpunkt aus gerade umgekehrt. Sie, die Arbeitgeber, befinden sich in dem Glauben, daß die Dienste, welche sie von der durch sie angestellten Person verlangen, für diese dermalen den Hauptinhalt und Zweck des Daseins bilden müssen; mit einer gewissen Naivetät erwarten sie, dieselbe werde jeden Nerv anstrengen, um

Digitized by Google

ihnen zu gefallen, und sie würden sich noch nicht einmal wundern, wenn die Gouvernante in diesem Dienst ihre Kräfte so abnutzte, daß ihr für einen spätern, in welchem aber die Herrschaft dieselben Forderungen stellen wird, wenig übrig bliebe. Was dagegen die Kinder betrifft, so halten sie — ich spreche von den Eltern — die Gouvernante durchaus für eine Nebenperson im Leben derselben. Sie gehört mit zum Apparat, den man für eine standesgemäße Erziehung verwendet; der Knabe kommt bald in ein Cadettenhaus, das Mädchen tritt in die Gesellschaft ein, wo Niemand danach fragen wird, welcher Art ihre Gouvernante gewesen.

Er schwieg. Vortrefflich! meinte Miriska aufathmend und halb lachend. Uebrigens war es Ihnen in Ihrem Eifer schließlich gleich, wohin Sie trafen, und bei Ihrer Steinigung der Gouvernante en général sind mir auch einige derbe Kiesel an den Kopf geflogen. Wissen Sie aber, was ich glaube?

Nun? — Daß Sie sich, recht wie ein Mann, in Allgemeinheiten verrannt haben, und daß Sie zur unbefangenen Beurtheilung

Digitized by Google

eines einzelnen Falles deshalb verdorben sind. Auf meine Käthe paßt nichts von dem allem, was Sie da vorgebracht haben —

Ihre Käthe! — unterbrach er sie mit verächtlicher Betonung. Sollte er ihr von der Entdeckung sprechen, die er heute gemacht zu haben glaubte? Nein, dazu war es noch zu früh: auch ließ sie ihm nicht Zeit, weiter zu sprechen.

Nun ja, meine Käthe, da es mir beliebt, sie so zu nennen, fuhr sie lebhaft fort. Ihr fällt es gar nicht ein, zu heucheln. Gewiß würde sie, wenn sie wie andere Mädchen hätte zu Hause bleiben können, bis man sie heirathete, den Beruf einer Gouvernante nicht gewählt haben. Jetzt findet sie sich in demselben und — die Sache ist weit einfacher, als Sie denken — thut was ihres Amtes ist, so gut sie es vermag, gewissenhaft, wie sie eine jede Arbeit verrichten wird, und mit einer Treuherzigkeit, die mich ganz und gar entzückt. Sie liebt die Kinder — er machte eine Bewegung — Sie glauben das nicht? Sie meinen, ein Geschöpfchen wie Melanie könne nur die Mutter lieben,

Digitized by Google

der Vater kaum — ich habe das auch gedacht. Aber es scheint ein Irrthum gewesen zu sein ... jedenfalls hat sie die kleine Range für sich gewonnen und schon ganz verwandelt. Sie lachen mich aus?

Wenn Sie wüßten, Miriska, wie liebenswürdig Sie sind in dieser Vertheidigerinnen-Rolle —

Sie zuckte die Achseln. Ich dächte, wir Beide hätten diesen Ton verschworen.

Nur, so lange er bloße Form ist. Belieben Sie sich zu erinnern, meine Freundin — ich habe Ihnen versprochen, Ihnen niemals den Hof zu machen, aber durchaus nicht, mich niemals ernstlich in Sie zu verlieben.

Davor ist mir auch gar nicht bange, sagte Miriska trocken. Aber um noch einmal auf meinen Schützling zurückzukommen: Haben Sie die Güte, Käthe nicht wieder vor den Andern schlecht zu behandeln. Ich glaube nicht, daß sie in irgend einer Beziehung Geringschätzung verdient, sie gerade am wenigsten von allen Mädchen hier. Und was auch immer Ihre eigene Neigung sein

Digitized by Google

mag, als ritterlicher Gastfreund haben Sie sich, denk' ich, der Châtelaine anzubequemen.

Ich sage mit gutem Bedacht: Ihr Wunsch ist mir Befehl, Herrin, gab Percy ernsthaft zur Antwort.

A propos, wo haben Sie eigentlich Gelegenheit gehabt, Ihre umfassenden Studien zur Naturgeschichte der Gouvernante zu machen?

Oh, hier und dort, an den verschiedensten Orten. Von der dreifach gepanzerten Engländerin an, die mir und meiner Schwester in einem frühen Stadium unserer Laufbahn die Lectionen abzuhören pflegte, und die uns, Gott vergebe es ihr, ich kann es nicht, einige religiöse und naturwissenschaftliche Grundbegriffe beibrachte, die uns Jahre lang unverdaulich im Magen gelegen haben — von ihr bis zu dieser kleinen, schmiegsamen, pseudogeistreichen Deutschen hat mir das Schicksal zufällig die verschiedensten Exemplare der Species in den Weg geworfen.

Warum nannten Sie die Engländerin dreifach gepanzert?

Sie war es gegen Vernunft und warmes

Gefühl, einmal durch ihre barocke Religiosität, die mit der Religion, der liebevollen Ehrfurcht vor göttlicher, geheimnißvoller Unnahbarkeit, so wenig gemein hatte, wie die Logarithmentabelle mit den zehn Geboten, dann durch ihren tollen englischen Nationaldünkel und endlich durch jene Gouvernanten-Zurückhaltung, welche eigentlich anmaßliche Berechnung ist. Und ich habe noch andere Erzieherinnen gekannt: fast alle waren sie verholzt, verharscht bis ins Mark hinein. Was wollen Sie? Die Natur hilft sich. Das Weib, viel zu schwach für eine Position, in der es sich fortwährend gegen An- und Uebergriffe zu vertheidigen hat, wird durch dieselbe in eine unnatürliche Entwicklung hineingedrängt, das Weiche in ihr wird zu um so zäherer Härte, je allmählicher der Proceß vor sich geht. Aber da sind wir fast zu Hause! Ah, Miriska, wie hart haben Sie mich gestraft für meine heutige Unart gegen dieses Mädchen, indem Sie mich zwangen, Ihnen dreiviertel Stunden lang unritterlich und — abgeschmackt zu erscheinen! Verschworen auf ewig sei dieses allerverfäng-

Digitized by Google

lichste Gouvernantenthema zwischen uns Beiden!

Gut, ich will nie wieder von Käthen mit Ihnen reden, Sie müßten denn selber anfangen, sagte Miriska schelmisch.

Die Wette biet' ich, top, und Schlag auf Schlag! citirte Percy.

Der alte Freiherr stand unter der Thür und bewillkommte seine heimkehrenden Gäste aufs beste. Er war sehr aufgeräumt: die Rüböl-Angelegenheit hatte einen erwünschten Verlauf genommen. Als Riedhelm eintrat, legte er Beschlag auf den jungen Mann, und dieser, der sich in so ungeschäftlicher Stimmung befand wie nur je in seinem von landwirthschaftlicher Prosa tyrannisirten Leben — die kleine Ida war unter der schützenden Dämmerung des Sommerabends ganz sanft und freundlich gegen ihn gewesen —, mußte einen genauen Bericht über den Handel anhören und sein Gutachten über denselben abgeben, nachdem ihm nicht einmal die Prüfung der Rübölproben erspart geblieben war. In bester Laune setzte man sich zu Tische; der Oberst fühlte sich zu Trinksprüchen in

Digitized by Google

Versen begeistert, Hermine von Manz kannte keine Grenzen in ihrer enthusiastischen Bewunderung dieser Gabe des Improvisirens, und Hans und Leontine amüsirten sich, wie gewöhnlich, auf Kosten dieser Beiden vortrefflich. Nur Ida von Zürgenow erschien nachdenklicher und wortkarger, als man es an ihr gewohnt war; um so redseliger dagegen war Riedhelm, der an ihrer Seite saß.

Käthe Wahrmann hatte mit den Kindern zu Abend gegessen und war dann auf ihrem Zimmer geblieben. Wie hätte sie Jemandem ins Gesicht sehen können! War sie nicht gebrandmarkt? Mußte nicht Jeder auf ihrer Stirn lesen, was man heute gegen sie gewagt hatte? Sie befand sich, wie wir sehen, noch ganz im Anfangsstadium der moralischen Verhärtung, welche Herr von Tyndal als ein Merkmal ihrer Standesgenossinnen angeführt hatte.

Digitized by Google

Siebentes Capitel.

Auch in den nächsten Tagen hielt sich Käthe von der Gesellschaft fern. Sie war unerfahren genug, zu glauben, ihr Anblick werde dem jungen Freiherrn eine Beschämung verursachen, die sie ihm zu bereiten sich scheute, hauptsächlich deshalb, weil dieses Gefühl, welches auch sie theilen würde, ihr eine gewisse Gemeinschaft mit ihm auferlegte. Mit Staunen aber nahm sie wahr, wie er bei zufälligen Begegnungen sie in unbefangenster Weise begrüßte und anredete; sie war anfangs empört, nach und nach jedoch verlor jene Erinnerung den scharfen Stachel für sie: sie schob dieselbe zurück als etwas Unbegreifliches, worüber ihr das Leben nach und nach Aufschluß geben würde. Aber ihre Scheu vor dem Zusammensein mit den Gästen blieb; dieselbe hatte sich an eine Person, die

Digitized by Google

des Herrn von Tyndal, geheftet. Käthe, die sich im Ganzen gegen Vorurtheile und ungerechte Angriffe recht wol zu vertheidigen verstand und einem Kampfe der Meinungen nicht leicht auswich, Käthe fürchtete die kränkenden Worte dieses Mannes, wie sie nie etwas gefürchtet hatte. Kein Zorn gegen ihn wollte ihr zu Hülfe kommen und ihren Muth aufrecht halten. Von dem häßlichen Verdacht, dem ein Zufall ihm gegenüber sie ausgesetzt hatte, konnte sie natürlich nichts ahnen. Er hat mich mit den Andern das leichtfertige Wesen treiben sehen und er verachtet mich, die er für ein gefälliges Anhängsel von ihnen hält, mehr als die Uebrigen alle, dachte sie mit tiefer Traurigkeit. Keinmal aber fiel es ihr ein, den Versuch zu machen, ob sie sich nicht seine bessere Meinung erringen könnte. Sie wich ihm aus, wo sie ihn nur von fern sah, und Tyndal, der ein scharfer Beobachter war — wenn es ihm gleich, wie jedem Sterblichen begegnen konnte, daß er alle seine Beobachtungen nur benutzte, um einen falschen Schluß durch dieselben zu unterstützen —, bemerkte

Digitized by Google

dies und sagte mit seinem verächtlichsten Lächeln zu sich selber: Sie scheint, wie die Kinder und die Katzen, Dank einer Art Instinct, zu wissen, was man von ihr hält.

Indeß fuhr die Gesellschaft fort, das Geschäft des Vergnügens mit aller Hingebung zu betreiben. Unter den durchsichtigsten Vorwänden — dem Aufsuchen von Aussichtspunkten, die im besten Falle nichts als den ungehinderten Blick über einige Meilen sumpfiges Wiesenland und ein halbes Dutzend Gutshöfe gewährten — wurden Partien veranstaltet, bei denen der Rückweg im Mondschein, der eigentliche Zweck, der unveröffentlichte Hauptartikel des Vertrags zwischen Unternehmern und Theilnehmern war. Sogar der Oberst machte sich verdient, indem er den Zielpunkten solcher Ausflüge in genialer Weise einen neuen hinzufügte. Hermine von Manz hatte sich mit einem solchen Eifer dem Geschmack an Alterthümern, welchen im gegenwärtigen Kreise Oberst Gotschin repräsentirte, in die Arme geworfen, daß der etwas eitle Herr, das Interesse des oberflächlichen Mädchens an seinen Forschungen

Digitized by Google

für baare Münze nehmend, sich durch dasselbe zu immer neuen Thaten angespornt fühlte.

So hatte er jetzt auf Düvenow die Reste einer Verschanzung aus der Zeit der Wendenkriege entdeckt und war ganz glücklich nach Hause gekommen, um vor Allem seiner Proselytin diesen Fund, welcher nach seiner Ueberzeugung die weitgehendsten Folgen für die gelehrte Welt haben konnte, mitzutheilen. Die Andern lachten den erregten Entdecker mit mehr oder weniger Zurückhaltung aus: Düvenow war ein Vorwerk, welches außer der Wohnung des Vogtes nur einige Stallungen umfaßte; der alte Baron machte ihn mit gutmüthigem Lächeln darauf aufmerksam, daß der ganze Gebäudecomplex erst zu seiner Zeit entstanden sei. Aber der Oberst beharrte. Und was stand früher auf jenem Hügel? fragte er.

Nichts Besonderes. So viel ich mich erinnere, die Mauern einer alten Scheune, welche zu meines Großvaters Zeiten von einem Schuft von Tagelöhner angezündet worden und heruntergebrannt war.

Digitized by Google

Der Oberſt nickte zufrieden. Sie haben die Reſte jenes Mauerwerks bei den Neubauten benutzt?

Kann ſein, meinte der Freiherr achſelzuckend.

Sie überzeugen mich mehr und mehr. Jene Mauern waren uralt; die eigenthümliche Zuſammenfügung der Steine beweiſt es. In dieſer Gegend haben die Kämpfe wendiſcher Stämme mit den Markgrafen der ſächſiſchen Kaiſer geſpielt . . . wenn Sie mir geſtatten wollten, an einer Stelle, die ich bezeichnen werde, Nachgrabungen anſtellen zu laſſen.

Wie, Herr Oberſt, rief lachend Hans, der vor Kurzem eingetreten war, die alte Kuhſtallsmauer wollen Sie unterminiren? Und was denken Sie dort zu finden? Hoffentlich nichts Geringeres, als den vollſtändigen Schmuck einer Sorbendame, Collier, Bracelets, Ohrgehänge, um ma belle cousine damit zu ſchmücken.

Hermine rückte unwillkürlich näher. Ja, Couſinchen, fuhr er fort, der Oberſt hat ſo gut wie bewieſen, daß jene Mauern die

Digitized by Google

Mauern einer, hm — einer Grenzfeste gewesen sind. Sie wissen ja, Oberst, jener Burg, die im Jahre — der Teufel, ich habe die Jahreszahl vergessen — am einunddreißigsten December — nach verzweifelter Gegenwehr in die Hände der Römer fiel.

Der Römer ... was wollen Sie mit denen hier? rief der Oberst ärgerlich.

Römer? Habe ich Römer gesagt? Ich meinte die Hunnen, natürlich ... aber lassen Sie mich doch ausreden! Ja, sie fiel, Cousinchen, aber nur als Trümmerhaufen fiel sie in die Hände der mordlustigen Barbaren; der Burgherr hatte sich mit der ganzen Besatzung sammt seiner Gattin und sechs kleinen Kindern in die Luft gesprengt und so alle seine Schätze unter den rauchenden Trümmern begraben.

Schrecklich! rief Hermine. Und das Alles ist wirklich drüben auf Düvenow passirt?

Dort, wo ein Stall sich friedlich jetzt erhebt, declamirte der junge Freiherr. Und das Juwelenkästchen der Wendengattin und die Werthpapiere ihres Gemahls harren noch der Auferstehung.

Digitized by Google

In stiller Verzweiflung nahm der Oberst wahr, wie seine hoffnungsvolle Schülerin diesem profanen Kauderwälsch mit derselben gläubigen Andacht lauschte, die sie seinen gediegenen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen gegönnt hatte. Er unterließ es, den gemeinsamen Ausflug nach Düvenow, welchen er in Vorschlag gebracht hatte, weiter zu befürworten; da aber ein hübscher Weg durch den Kiefernwald nach dem Vorwerk führte, bemächtigte sich die übrige Gesellschaft der Idee und dieselbe wurde noch am selben Nachmittag zu einem Picknick ausgebeutet.

Käthe blieb zurück; auch Miriska erklärte kurz vor dem Aufbruch, daß sie diesmal nicht mit von der Partie sein werde; sie habe Kopfweh.

Ich habe Kopfweh heißt in diesem Falle: ich habe keine Lust, mit euch zu gehen, bemerkte der junge Zürgenow.

Ja, das heißt es, erwiderte Miriska, aber es war sehr überflüssig, daß Sie meiner Weigerung ihr höfliches Kleid auszogen.

Zürgenow widersprach. Er verfocht die Ansicht, daß die Menschheit sich ungleich

Digitized by Google

besser befinden würde, wenn man die sogenannten Höflichkeitslügen, die den Boden des gesellschaftlichen Verkehrs noch ganz zu unterhöhlen drohten, abschaffte. Miriska war der entgegengesetzten Meinung. Sie vertheidigte die Unwahrheiten, die mit dem stillschweigenden Vorbehalt, daß der Andere sie nicht zu glauben braucht, eigentlich nur eine Anerkennung der Rücksicht sind, welche die Gesellschaft von uns zu fordern hat, die gewisser Maßen als an sich werthlose Marken mit imaginärer Geltung im Verkehr ausgegeben werden. Dieses Wahrheitensagen, welches Sie stets verlangen, würde schrecklich sein! rief sie. Nehmen Sie der menschlichen Bosheit um Himmels willen nicht auch noch die wohlthätige Beschränkung, welche die Höflichkeit ihr auferlegt! Wenn Jedermann mit Anstand die Wahrheit sagen dürfte, bester Zürgenow, wie viel unangenehme Wahrheiten würden Sie wol für eine angenehme, das heißt, wie viele Grobheiten für eine Ihrem Selbstgefühl wohlthätige Aeußerung würden Sie wol zu hören bekommen! — Indem ich jetzt Kopfweh als Ursache meines Zu-

Digitized by Google

hausebleibens vorschütze, gebe ich damit einfach zu, daß Sie und alle Uebrigen ein Recht darauf haben, nicht ohne einen genügenden Grund meiner liebenswürdigen Gesellschaft beraubt zu werden. Sie müssen damit zufrieden sein; mir zu glauben ist Niemand genöthigt. Wem würde es aber nützen, wenn ich öffentlich proclamirte — sie senkte die Stimme ein wenig —, daß mich Herminens Albernheiten entsetzlich ennuyiren und daß Leontinens Freundschaft für Hans keinen guten Eindruck auf mich macht.

Er sah sich erschrocken um. Da hatten Sie ein Pröbchen Wahrheit, sagte sie lachend. Es war nicht viel, aber es war Wahrheit vom reinsten Wasser. Wenn ich Ihnen rathen soll, lassen Sie sich damit genügen, mein Freund.

Ich sehe schon, ich muß vor Ihnen die Waffen strecken, Fräulein Miriska, sagte Zürgenow. Aber — wissen Sie — ich kann nur von mir urtheilen, und da kommt es mir doch vor, als ob die Wahrheiten, die ich zum Beispiel zu sagen haben würde, nicht so — nun — nicht ganz so — scharf aus-

Digitized by Google

fallen würden, wie diejenigen, mit denen Sie Einen tractiren können.

Das glaube ich Ihnen, Zürgenow, sagte Miriska beinahe herzlich und hielt ihm ihre kleine hagere Hand hin. Wir Beiden könnten es miteinander immerhin darauf ankommen lassen. Aber sehen Sie dort, die Anderen brechen schon auf. Adieu — viel Vergnügen — ich will jetzt auf mein Zimmer gehen und — mein Kopfweh pflegen.

Kleine Hexe, murmelte er, ihr nachsehend, sie ist dreimal zu gescheit für mich — ich bin ein Narr, daß ich an sie denke — und doch — als kleines Mädchen war sie mir immer gut.

Eine Stunde später — die archäologische Fraction war längst über alle Berge, Miriska lag auf ihrem Bett und las, und das Haus war so still, wie es lange nicht gewesen — trat Percy Tyndal rasch in das Schulzimmer, um sich ein Buch zu holen. Daß Käthe mit den Kindern hier sein würde, hatte er offenbar nicht erwartet, denn ein Schatten des Mißmuths flog, als er sie bemerkte, über sein Gesicht. Er verbeugte sich

Digitized by Google

flüchtig und trat an die Büchergestelle. Dort nahm er einige Bände heraus, blätterte in dem einen, las einige Seiten in dem andern und schien endlich die Insassen des Zimmers, welche sich sehr ruhig verhielten, vergessen zu haben.

Die Kleinen schrieben weiter; Käthe saß so, daß das Profil des Lesenden sich ihr zukehrte; da er sich nicht um sie kümmerte, benutzte sie die Gelegenheit, sich an den Zügen dieses geistvollen und männlichen, für sie stets so zurückweisenden und ihr dennoch wie altvertrauten Gesichtes einmal recht satt zu sehen.

Tyndal war ein hochgewachsener Mann, dessen ebenmäßiger Bau die große Breite seiner Schultern beim ersten Blick nicht auffallend erscheinen ließ. Erst wer ihn länger ansah, bemerkte, daß er hier einen Wuchs von seltener, gewaltiger Pracht vor sich habe, und auch dann noch wurde der Eindruck der Gladiatorengestalt beherrscht durch das geistige und verfeinerte Gepräge des Kopfes, welches anzeigte, daß dieser Mann in allen Lagen des Lebens dennoch mehr durch seinen In-

Digitized by Google

tellect, als durch seine Muskelkraft ausrichten würde.

Käthe, die vielleicht Aehnliches dachte, wurde jäh unterbrochen durch eine ungeduldige Bewegung Tyndal's, der, sich scharf nach ihr umwendend, plötzlich sagte:

Darf ich fragen, warum Sie mich, wie schon häufig, einer so ganz besonderen Aufmerksamkeit würdigen, Fräulein?

Käthe Wahrmann erschrak heftig, aber sie faßte sich ziemlich rasch; die Frage zeigte ein so unhöfliches Sichgehenlassen ihr gegenüber, daß mit dem Gefühl unverdienter Kränkung eine gewisse Ruhe über sie kam. Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich Sie belästigt habe, sagte sie mit sanfter Stimme, aber mit brennenden Wangen. Ich glaubte Sie schon früher gesehen zu haben und suchte in meinem Gedächtniß nach, wo dies gewesen sein könnte.

Nun — und hat diese Revue über Ihre Erinnerungen einen Erfolg ergeben? fragte er spöttisch.

Ja, ich erinnere mich jetzt; ich sah Sie in ***bad vor zwei Jahren.

Digitized by Google

Ah — er trat einen Schritt näher. Waren Sie dort? Bei wem?

Ich befand mich im Penſionat zu Gnadenberg. Wir wurden zuweilen in die Gärten des Curhauſes geführt. Dort war es, wo ich Sie ſah.

Zu ſpät war es Käthen eingefallen, daß die Erinnerung an jene Scene eine unangenehme, vielleicht gar beſchämende für Percy Tyndal ſein könne. Er ſah aus, als intereſſire ihn die Sache. Sonderbar, daß Sie mich, den Sie doch nur flüchtig geſehen haben können, wiedererkennen wollen. Das beweiſt ein gutes Gedächtniß für Phyſiognomien. Unter welchen Umſtänden bin ich Ihnen denn damals erſchienen? War ich allein?

Nein, ſagte Käthe ein wenig zögernd. Eine ſchöne blonde Dame war bei Ihnen. Sie ſaßen auf einer runden Bank unter einem Baum; eine Freundin und ich befanden uns auf demſelben Sitz an der anderen Seite des Baumes.

Ah, rief Tyndal und trat ſo raſch näher, daß Melanie zuſammenfuhr, Sie waren das Schulmädchen mit den großen Augen! Er

Digitized by Google

kam noch näher heran und sah ihr rücksichtslos und scharf ins Gesicht. Ja, ganz recht, das sind die Augen. — Lachend fügte er hinzu, in gütigerem Ton, als er noch zu ihr gesprochen hatte: Wer hätte gedacht, daß wir alte Bekannte wären! Und Andrey haben Sie bei mir gesehen? Wo mag ihre arme Seele sich wol jetzt befinden!

Käthe sah betroffen, ja, entsetzt in die Höhe bei diesen leicht hingeworfenen Worten, welche verriethen, daß von einem damals augenscheinlich vertrauten Verhältniß nichts geblieben war. Percy bemerkte diesen Ausdruck ihres beweglichen Gesichtes und deutete ihn richtig. Er lächelte. So ist's also noch nicht gar lange her, daß Sie Ihre Lehrjahre beendet haben? fragte er ablenkend.

Seit dem vorigen Herbste; dies ist meine erste Stelle, erwiderte Käthe gewissenhaft.

So frisch noch? Dann habe ich ihr vielleicht Unrecht gethan, indem ich sie für eingeteufelt hielt, dachte Percy. Laut sagte er in gutmüthigem Tone: Und es ist, wenn ich Fräulein Miriska richtig verstanden habe, nicht gerade Begeisterung für Ihren Beruf

Digitized by Google

gewesen, was Sie demselben in die Arme getrieben hat?

Nein; mein Vater ist todt, mein Brüderchen und ich sind arm.

Ein Brüderchen haben Sie? Er lächelte ein wenig. Und dieser junge Herr befindet sich bei Ihrer Frau Mutter?

Wir haben keine Mutter. Nur die Großmutter ist noch da.

Welch ein verlassenes Geschöpfchen, dachte Percy; mit Haut und Haar dem Gouvernantenelend verfallen! Woher kommen Sie? fragte er noch. Wo ist Ihre Heimat?

Käthe nannte den Namen der westdeutschen Stadt; mit zerstreuter Miene wiederholte er denselben. In diesem Augenblick bemerkte sie, wie Leo sich die verringerte Wachsamkeit seiner Erzieherin zu Nutze gemacht und begonnen hatte, sein Schreibheft mit einer Reihe phantastischer Ungeheuer zu verzieren. Erschrocken gebot sie ihm Einhalt; Percy betrachtete lachend das Unheil, welches angerichtet worden war.

Lassen Sie diesmal Gnade für Recht ergehen, Fräulein, sagte er. Ich trage ja

eigentlich die Schuld an diesen Ausschreitungen des Genies durch meine Unterbrechung Ihrer Lehrstunde. — Ich werde Sie nicht wieder stören.

Er trat an die Büchergestelle zurück und schien bald darauf gefunden zu haben, was er suchte. Mit einem freundlichen Neigen des Kopfes gegen das junge Mädchen verließ er das Zimmer.

Percy Tyndal hielt Wort; er störte den Unterricht Leo's und der kleinen Melanie nicht wieder; der Gouvernante war er in der nächsten Zeit nur noch bei den Mahlzeiten sichtbar. Sah und hörte sie ihn aber wenig, so dachte sie desto mehr über ihn nach. Wer mochte er eigentlich sein? Woher kommen? Er erschien so ganz anders, als die übrigen jungen Männer, denen er auch um einige Jahre an Alter voraus sein mochte. Er hatte das vornehm lässige Wesen eines reichen Aristokraten, und doch schonte sein Witz das Adelsbewußtsein der Anderen durchaus nicht immer. Auch liebte ihn die Gesellschaft wenig, wie Käthe aus manchem Wort gemerkt hatte, aber man war im

Digitized by Google

Ganzen darauf bedacht, ihm dies nicht zu zeigen: vom alten Freiherrn wurde er mit besonderer Rücksicht behandelt. Und Miriska? Zwischen ihr und Tyndal herrschte eine freundschaftliche Vertraulichkeit, die einzig in ihrer Art war und welche Käthen, ohne daß sie es selbst recht wußte, immer wieder davon abhielt, sich mit einer gleichgültigen Frage über den Gast an sie zu wenden.

Diese Zurückhaltung war der Baronesse aufgefallen. Als sie eines Abends wie gewöhnlich das junge Mädchen mit in ihr Schlafzimmer gezogen hatte, eröffnete sie dort die Unterhaltung mit der brüsken Frage:

Warum reden Sie niemals mit mir über Percy Tyndal, Käthe? Das ist sehr wenig loyal von Ihnen. Sie wissen, wie gern ich einem kleinen Roman, den Sie etwa erlebten, Pathe gestanden haben würde. Natürlich hatte ich gehofft, daß Sie Ihr Herz vor mir umkehren sollten, wie einen Handschuh. Und nun diese Verschlossenheit! Sie sind weit weniger bonne enfant, als ich geglaubt habe.

Ich verstehe Sie nicht, Miriska, sagte

Digitized by Google

Käthe betroffen. Was wollen Sie mit Tyndal? Sie wissen, er spricht fast nie mit mir.

Das ist noch kein Grund, weshalb Sie nicht einmal von ihm reden sollten. Er ist ein auffallender Mensch; Sie brennen im Stillen vor Verlangen, irgend etwas Näheres über ihn zu erfahren; ich bin die Person, welche Ihnen am besten Auskunft geben könnte; wir reden über einen Jeden aus der Gesellschaft, nur seinen Namen hüten Sie sich sorgfältig vor mir zu nennen. Lassen Sie mich aus meiner reichen Erfahrung Ihnen sagen, daß dies nicht die Art ist, um das Interesse, welches man für Jemanden hegt, zu verbergen.

Sie wollen zu Ihrem Zeitvertreib mir ein Interesse für Tyndal andichten, von dem Sie wissen, daß er mich und Meinesgleichen verachtet. Das ist sehr freundschaftlich von Ihnen —

Sie weichen mir aus, sagte Miriska ungerührt. Warum sprechen Sie nicht von ihm? Fürchten Sie, roth zu werden, wenn Sie seinen Namen nennen, oder — sie sprach aufs Gerathewohl aus, was ihr eben durch

Digitized by Google

den Kopf fuhr — haben Sie vielleicht gar mir ein holdes Erröthen erſparen wollen? War es das? Nun, den Grund will ich gelten laſſen und ich bin Ihnen für Ihre Rückſicht ſehr verbunden.

Sie ſcheint ziemlich überflüſſig geweſen zu ſein, meinte Käthe lächelnd.

Hm — wer weiß, machte die Baroneſſe gedehnt. Was halten Sie von Tyndal, ma gouvernante? fragte ſie, den Kopf auf eine Seite neigend.

Er iſt ein vornehmer, hochmüthiger Mann, ſagte Käthe.

Weiter nichts?

Er — er ſieht ſehr gut aus.

Das ſcheint mir auch ſo. Weiter nichts?

Er iſt klug, ſarkaſtiſch, überlegen — was weiß ich — ich habe Ihnen ſchon geſagt, er ſpricht kaum mit mir.

Nun, für die geringe Gelegenheit, welche Sie gehabt, haben Sie ihn recht gut beobachtet. Auch ſind Sie leidlich unparteiiſch, denn ich muß zugeben, er iſt Ihnen nicht freundlich begegnet. Sie brauchen nicht roth

Digitized by Google

zu werden, ich würde mir seinetwegen die Mühe nicht machen.

Sie wollen sich auf meine Kosten amüsiren, Miriska; aber ich wollte, Sie wären auf ein anderes Thema verfallen, sagte Käthe aufstehend.

Nun, werden Sie nur nicht böse, meinte Miriska gemüthlich. Sie haben Strafe verdient. War es nicht, ehe diese Leute kamen, zwischen uns ausgemacht worden, daß wir allabendlich unsere Beobachtungen austauschen und uns, je nachdem, über die Gesellschaft ein wenig lustig machen wollten? Und nun beobachten Sie über den allerinteressantesten unter ihnen ein hartnäckiges Stillschweigen und machen es mir so schwer, über ihn zu plaudern, von dem ich am liebsten rede!

Das habe ich nicht gewußt, sagte Fräulein Wahrmann leise. Warum aber haben Sie mir, ehe Herr Tyndal kam, nie von ihm erzählt?

Aus einem sehr einfachen Grunde: ich dachte nicht an ihn. Wir erwarteten ihn nicht; er treibt sich bald hier, bald dort in der Welt umher. Er ist reich, wie Sie

Digitized by Google

bemerkt haben werden, sonst würde er nicht ganz so insolent sein.

Woher stammt er eigentlich? Sein Name klingt englisch.

Ja. Er hat wenig genug mit unseren Krautjunkern hier zu thun. Er hat große Besitzungen in der Nachbarprovinz, von seiner Mutter her, die eine polnische Gräfin war. Sein Vater oder der Großvater schon ist aus Schottland gekommen.

So ist er eigentlich kein Deutscher?

Doch, ein vortrefflicher Deutscher sogar; ein Deutscher aus Wahl, aus Liebhaberei. Unsere Familie ist früher mit den Tyndals sehr liirt gewesen: sein Vater hat dem meinigen wesentliche Dienste geleistet. Mir hat Percy meine ganze hoffnungsvolle Kindheit hindurch viel Theilnahme gezeigt. Später haben wir einmal bei irgend einer Gelegenheit ein Freundschaftsbündniß geschlossen, dessen einziger Paragraph dahin lautete, daß dasselbe niemals in eins der hier so gebräuchlichen Liebesverhältnisse ausarten sollte.

Nun, und ist der Vertrag gehalten worden?

Bis jetzt, ja, zu beiderseitigem Vortheil.

Digitized by Google

Aber da schütte ich hier mein Herz vor Ihnen aus und Sie halten das Ihre noch immer fest in der Hand. Tyndal hat Sie neulich im Schulzimmer besucht?

Nein. — Nein? Nun, so galt seine Aufmerksamkeit Leo oder der kleinen Melanie.

Auch wol nicht. Er wollte ein Buch aus dem Zimmer holen und hatte, wie es schien, Niemanden dort vermuthet. Er sprach einige Worte mit mir. Aber es ist spät; gute Nacht, Miriska.

Sie wollen nicht reden, so viel wenigstens ist mir klar geworden. Gute Nacht, kleine Duckmäuserin!

Digitized by Google

Achtes Capitel.

Tyndal hatte, ohne daß er deshalb mehr mit ihr verkehrte, die junge Erzieherin schärfer zu beobachten begonnen. Er selbst betrachtete das als die Wirkung jener Vertheidigung Miriska's, durch welche ihm der Wunsch eingeflößt worden, sich zu überzeugen, ob Fräulein Wahrmann die Baronesse etwa durch schmeichlerisches Wesen für sich eingenommen habe. Einmal, als er gegen Abend mit Miriska im Garten auf- und abging, sagte er zu ihr:

Ich bin zu einer etwas besseren Meinung über Ihren Schützling gelangt, Miriska, und als ein Mann, der seine Vorurtheile nicht allzu zärtlich liebt, stehe ich nicht an, Ihnen das sofort zu bekennen. Miriska verbiß ein Lächeln. Meinen Schützling? fragte sie mit harmloser Miene.

Digitized by Google

Nun, das junge Mädchen bei den Kindern. Wir sind übrigens gewisser Maßen alte Bekannte. Sie hat mich vor zwei Jahren in ***bad gesehen, und obgleich ich, ein ihr gänzlich Fremder, damals nur auf wenige Minuten in ihre Nähe kam, hier sofort wiedererkannt. Auch mir war ihr Gesicht aufgefallen, und zwar durch den unverhohlenen Ausdruck moralischen Abscheus, mit dem sie mich und meine Begleiterin beehrte.

Wirklich? Käthe hat mir von dieser Wiedererkennung keinmal gesprochen. Ich sehe aber noch nicht ein, wie sich dadurch Ihre Ansicht über unsere Gouvernante so wesentlich hat ändern können, Tyndal. Wird ein gutes Gedächtniß von Ihnen so sehr hochgeschätzt?

Er sah sie lachend an. Jetzt versuchen Sie boshaft zu sein, Miriska! Und das alles im Interesse des kleinen Frauenzimmers mit den dicken Zöpfen. Aber ich strecke die Waffen. Die junge Dame ist harmloser, auch wol weit weniger gescheit, als ich gedacht habe. Sie scheint mir von den schlechten Eigenschaften ihrer Gattung nur die

Digitized by Google

altkluge Pedanterie zu besitzen. Belieben Sie zu bemerken, daß ich meine Theorie aufrecht erhalte. Ihre Freundin ist noch zu jung, um die übrigen schon alle überkommen zu haben.

So sollte man ihr wünschen, daß sie jung stürbe?

Oder daß sie sich verheirathete.

Arme Käthe, ich möchte wissen, ob sie je daran gedacht hat!

Daß sie es nicht gethan haben sollte, ist außerordentlich unwahrscheinlich. Ein Mann, der sie seiner Zeit „aus Aegyptenland und dem Diensthause" führt, pflegt die einzige Hoffnung der meisten Erzieherinnen zu sein.

Miriska antwortete nicht, denn sie sah Fräulein Wahrmann eben in den Pfad einbiegen, auf welchem sie sich mit Tyndal befand. Käthe hatte die Beiden nicht bemerkt; sie trug den Gartenhut in der Hand und die Strahlen der Abendsonne, hier und da durch das Laub irrend, webten eine Art Glorie um das braune Köpfchen. Sie sah nachdenklich vor sich nieder. Tyndal betrachtete sie gemächlich und sagte:

Digitized by Google

Sie ist in einem jener pietistischen Institute gewesen und spielt, wie es scheint, immer noch gern ein wenig die Nonne.

In diesem Augenblick sah Käthe erschrocken in die Höhe; sie hatte die Herankommenden gehört. Heilige Katharina, bitte für uns! rief ihr Miriska entgegen. Käthe blickte zweifelnd in die Gesichter der Beiden, zwischen denen Miriska's Scherz eine Art Gemeinschaft aufzurichten schien, bis ein spöttisches Lächeln Tyndal's sie die Augen abwenden ließ.

Ich werde sogleich zurück sein; Käthe, unterhalten Sie Tyndal so lange, sagte jetzt die Baronesse und wandte sich nach dem Hause. Hans reitet nach Dalmern; ich habe vergessen, ihm einen Auftrag zu geben. Adieu, auf einige Minuten! Zankt euch nicht!

Die Gefahr ist nicht gar groß, nicht wahr, mein Fräulein? meinte Tyndal leichthin, als achte er kaum darauf, was er sagte, als Miriska sich entfernt hatte.

Gewiß nicht. Käthens Ton verrieth eine so innige Ueberzeugung, daß Tyndal etwas

Digitized by Google

spöttisch fortfuhr: Die Friedfertigkeit meiner Natur scheint Ihnen hinreichend verbürgt —

Nein, das ist es nicht; das meinte ich nicht, sagte Käthe, verlegen und dennoch gewissenhaft nach dem richtigen Ausdruck suchend. Sie würden es gewiß niemals für der Mühe werth halten, mit mir zu streiten — das war's, woran ich dachte.

So, und warum, meinen Sie, würde ich es nicht für der Mühe werth halten? fragte Tyndal, neugierig auf ihre Antwort.

Diese aber war nicht leicht zu finden. Käthe war im Begriffe gewesen, ihren untergeordneten Stand als Ursache anzugeben, aber plötzlich erschien ihr diese so unwürdig, daß sie in Verwirrung stockte. Er ahnte den Grund ihres Erröthens. Nun? fragte er noch einmal.

Käthe, so gedrängt, fand endlich einen Ausweg. Statt aller Antwort fragte sie: Vielleicht, weil ich nur die Gouvernante bin? und sah ihn unsicher an. Er biß sich auf die Lippen, sie fand Zeit, hinzuzufügen, was ihr jetzt einfiel und wonach sie gern als nach einer Rechtfertigung des stolzen Mannes

Digitized by Google

griff: — und weil ich Ihnen wie die gefällige Zofe der Andern vorkommen mußte. Er ſchwieg noch immer; ſie fuhr verlegen fort: ſo habe ich mir wenigſtens die Verachtung, welche Sie mir zuweilen zeigten, erklärt.

Tyndal war frappirt von ihrer Aufrichtigkeit und ihrem Ernſte. Verachtung hätte ich Ihnen gezeigt; das iſt wol zu viel geſagt, meinte er, beinahe beſchämt. Ich folgte einem Vorurtheil und war ungerecht. Verzeihen Sie mir, mein kleines Fräulein; ich werde mich von jetzt an muſterhaft gegen Sie betragen.

Trotz des ſcherzhaften Tones war es ihm anzumerken, daß er im Ernſte ſprach. Er hatte ihr bei ſeinen letzten Worten die Hand hingeſtreckt; ſie bemerkte die Bewegung nicht; ſie ſtand, die Hände über der Taille zuſammen gelegt, ein wenig linkiſch, als halte ſie ängſtlich die Rechte mit der Linken feſt.

Tyndal lachte. So ernſtlich habe ich Sie beleidigt oder ſo wenig vergebender Natur ſind Sie, daß Sie mir nicht einmal

Digitized by Google

zur Besiegelung der Versöhnung einen Händedruck gestatten wollen!

Wie? wollten Sie mir die Hand reichen? rief Käthe in einem ihrer Anfälle überwältigender Natürlichkeit.

Sie mir! wiederholte er belustigt, ihre Betonung nachahmend. Ja, ich Ihnen! Besser hätten Sie es mir nicht deutlich machen können, was Sie bisher von mir gehalten haben, als durch diesen unmittelbaren Gefühlsausbruch. Sie dachten also wirklich, ich gehöre zu der erleuchteten Minorität derjenigen, welche die bürgerlichen oder, was weiß ich — die von ihrer Arbeit lebenden Menschen für Parias hält, deren Berührung man gern vermeidet, wie?

Nein, das habe ich nicht gedacht, sagte Käthe Wahrmann.

Nicht? — Er schien auf weitere Antwort zu warten, so daß Käthe endlich fortfuhr: Aber warum wollen Sie mich darüber reden machen? Was kann Ihnen daran liegen, zu wissen, wie ich über Sie dachte ... Ich weiß es selber nicht ... ich begriff Sie gar nicht.

Digitized by Google

Ich wünschte allerdings nicht so sehr Ihre verehrliche Meinung über mich zu hören, als ich begierig war auf den Ausweg, welchen Sie wählen würden, wenn dieselbe nicht allzu schmeichelhaft für mich ausfiele, sagte Tyndal. Sie scheinen mir von einem Dämon der Aufrichtigkeit besessen, der Sie, nach meiner Kenntniß der Welt, zuweilen in Verlegenheiten bringen muß. Nun, mir gegenüber hat es keine Gefahr; erwarten Sie von mir keine der banalen Warnungen vor den Folgen Ihrer kleinen Eigenthümlichkeit. Fahren Sie immerhin fort, Ihr Verhältniß zu Ihrer Umgebung von Zeit zu Zeit durch solche Blitze der Wahrheit zu erleuchten; Sie werden, neben den Vielen, welche für das Licht blind sind und Sie gar nicht oder falsch verstehen, doch immer einige ehrliche Käuze wie mich finden, denen Sie mit einem solchen kleinen Feuerwerk eine unverhoffte Freude bereiten.

Scherz und Ernst waren nicht voneinander zu trennen in dieser Redeweise, die Käthe kaum verstand. Ich habe nie die Absicht, aufrichtiger zu sein, als andere Leute,

Digitized by Google

ſagte ſie darauf; ich wollte, es geſchähe mir nie. Warum auch ſollt' ich Andern den Vortheil über mich einräumen, daß ſie mich kennen, während ich mich auf ihr Weſen ganz und gar nicht verſtehe?

Beruhigen Sie ſich, man erkennt grundehrliche Menſchen nicht ſo leicht, wie Sie zu denken ſcheinen. Verkannt werden ſie dagegen häufig. Iſt es Ihnen zum Beiſpiel noch nie begegnet, von Männern für eine Coquette gehalten zu werden?

Käthe ſah unwillkürlich raſch auf in das Geſicht des Sprechenden; war das eine Anſpielung, die ſie beleidigen ſollte, oder eine ernſtgemeinte Frage? Hans fiel ihr ſogleich ein; ihr Gewiſſen hätte nicht empfindlicher in Bezug auf ihn ſein können, wenn ſie ſich ſchuldig gewußt hätte.

Tyndal fuhr prüfend fort: Wie ich mein Geſchlecht kenne, hat es dieſen großen fragenden Augen wol zuweilen eine Antwort gegeben, die ſie nicht erwarteten, und in dieſem, wie ich ſehe, ſehr unwillkürlichen Erröthen — Käthe war bei ſeinen Worten bis an die

Digitized by Google

kleinen Ohren glühend roth geworden — nur einen reizenden Trick gesehen.

Ob er wußte, was vorgegangen war? Wenn das wäre, so schien in seinen Worten eine Art Absolution für sie zu liegen; er erklärte ihr erst, was sie bisher nicht begriffen hatte. Sie hätte ihm nun auch Alles sagen mögen, aber seine Theilnahme, gewiß nur eine vorübergehende Laune, war wol erlahmt, lange ehe sie mit ihrem Bericht zu Ende kam.

Vielleicht ist es mir ergangen, wie Sie sagen, entgegnete Käthe endlich, mehr niedergeschlagen als verlegen. Ich wollte, ich wäre Katholikin und hätte einen Beichtvater, der geduldig genug wäre, mich anzuhören, und die Menschen kennte, wie Sie —

Das klingt ja vielversprechend! Wollen Sie mir nicht gestatten, die Rolle zu übernehmen, mein Fräulein? meinte er ein wenig frivol.

Käthe schüttelte ernsthaft den Kopf. Ich würde Sie nur langweilen. Ich muß jetzt ins Haus zurück. Gute Nacht, Herr von Tyndal!

Digitized by Google

Sie müssen? Das ist eine Sprache, die sich mit Ihrer Wahrhaftigkeit nicht verträgt. Sie müssen ja in diesem Hause niemals.

Nicht? Meinen Sie, ich hätte keine Pflichten?

Ich glaube bemerkt zu haben, daß Sie gewissenhaft genug gewesen sind, sich einige zu schaffen. Aber doch nur gegen die Kinder, und die sind jetzt außer Frage, sie schlafen schon Stunden lang.

Ich denke nicht, sagte Käthe. Melanie schläft gewöhnlich nicht ein, ohne daß ich sie noch einmal gesehen habe, und ich darf sie nicht zu lange warten lassen. Gute Nacht!

Gute Nacht denn; wollen Sie mir jetzt Ihre Hand erlauben.

Gern, sagte Käthe rasch, um ihr Uebersehen von vorhin wieder gut zu machen. Er hielt ihre Hand einen Augenblick fest. Wie alt sind Sie, kleines Fräulein? fragte er.

Siebenzehn Jahre; bald werde ich achtzehn, antwortete Käthe.

Ein schönes Alter, in welchem wir noch glauben, daß die wunderbarsten Dinge unser warten. Schlafen Sie wohl!

Digitized by Google

Käthe ging wie im Traume vor sich hin. Die ganze Welt kam ihr neu vor; es war ihr, als sei eine große Veränderung in ihrem Schicksal vor sich gegangen, seit Tyndal so gütig mit ihr gesprochen hatte. Jetzt bereute sie schon, daß sie das Gespräch abgebrochen; vielleicht redete er sie lange nicht wieder an; wie thöricht war sie gewesen! Warum hatte sie ihr kleines Glück nicht ausgenutzt! Melanie hätte einmal vergebens warten können; mit Bitterkeit dachte sie dann, wie oft sie in ihrem Leben schon vergebens geharrt hatte. Melanie mochte immerhin Geduld zu üben beginnen, denn sicherlich würde sie, das unschöne Mädchen, dieser Tugend später bedürftig sein!

Außer dem Haupteingang auf der Rampe führte von der Gartenseite eine andere, kleinere Thür in das Haus. Sie wurde nicht oft benutzt, denn hier, in unmittelbarer Nähe des schattenden Gebäudes, unter einer Reihe blinder Fenster mit theilweise zersprungenen Scheiben und wurmstichigen Rahmen, welche einige selten betretene große Wirthschaftsräume erhellten so gut sie es

Digitized by Google

vermochten, war der Garten feucht und verwildert. Schwammiges Moos und breitblättriges Unkraut bedeckte den Boden, und dicht vor der eingesunkenen Schwelle pflegte nach jedem Regenguß tagelang eine große Pfütze zu stehen. Die Thür wurde nie verschlossen, denn das verwitterte Fachwerk paßte nicht mehr ineinander, so wenig wie das verrostete Schloß dem Drucke nachgab.

Käthe schlüpfte oft hier hinein und dann eine kleinere Treppe hinauf in das Schlafzimmer der Kinder; sie fand den Weg bequem und kümmerte sich um den trübseligen Eingang wenig. Auch heute bog sie, anstatt den Garten durch das große Gitterthor zu verlassen und über den Hof zu gehen, um das Haus herum und eilte nach der kleinen Thür zu.

Der halbrunde Platz vor derselben hatte früher, unter einem besonders thätigen Verwalter, bessere Zeiten gesehen. Er war reinlich mit Kies bestreut gewesen; längs der Mauer des Hauses hatte sich sogar ein schmaler Blumenstreif gezogen und der Thür gegenüber war, zum Privatgebrauch der

Digitized by Google

Haushälterin, welcher jener junge Mann sich angenehm zu machen gewünscht hatte, eine von rasch wuchernden Schlingpflanzen bald übersponnene Laube errichtet worden. Dieses Grün hatte fortgewuchert, während die Latten zerbrachen und moderten und die Sitze innen zerfielen.

Käthe betrachtete das verlassene Plätzchen gern, weil es aussah, als stehe es unter einem märchenhaften Banne, der es in allem Verfall dennoch behüte. Sie warf auch jetzt, rasch vorbeischreitend, einen Blick hinüber, da schien es ihr in dem ungewissen Abendlichte, als sei ein Theil der Laube mit röthlichen Blüten bedeckt. Sie trat näher, um einen Zweig des Blütenstrauchs, der sich zwischen dem dichten Schlinggewächs hervor mühsam ans Licht gedrängt hatte, zu sich herabzuziehen, aber die rosenrothen Dolden hingen alle zu hoch. Vielleicht, daß in dem Innern der Laube einige Blüten zu erreichen waren; sie trat ein, spähte in der Dämmerung umher und trat endlich auf einen der morschen Sitze, von welchem aus sie ergreifen konnte, was sie gesucht hatte. Das Holz

Digitized by Google

krachte bedenklich unter ihren Füßen; an dem Gezweig sich haltend, wollte sie hinabsteigen, da hörte sie hinter sich eine Stimme: Halt, Fräulein — der Sitz wird gleich zusammenbrechen: erlauben Sie!

Zwei kräftige Arme hoben sie vorsichtig herab, dann trat die Person, welche nach ihr in die Laube gekommen sein mußte, sofort zurück und stellte sich an den Eingang derselben. Einen Augenblick nur hatte Käthe unter heißem Erröthen an Tyndal gedacht; sie drehte sich hastig um und erkannte in der hohen Gestalt, die einige Schritte von ihr unbeweglich stand, den jungen Baron.

Ich hätte Ihrer Hülfe nicht bedurft, aber ich danke Ihnen; mit diesen Worten wollte sie rasch an ihm vorüber, da trat er vor und verlegte ihr den Ausgang vollständig.

Sie danken mir also doch, sagte er mit leisem Lachen. Ich treffe Sie seit langer Zeit einmal wieder in günstiger Stimmung. Vielleicht reichen Sie mir auch die Hand?

Nein, sagte Käthe mit fester Stimme, aber mit bebendem Herzen. Lassen Sie mich gehen, Herr Baron.

Digitized by Google

Wie, nicht einmal Ihre Hand soll ich berühren dürfen, stieß er hervor, indem er mit dem Fuße stampfte. Coquette! Sie wandern mit Tyndal, dem pretiösen, hochmüthigen Narren, halbe Stunden lang in der Dämmerung im Garten umher und mich fliehen Sie, etwa wie das Lamm den Tiger. Ich finde nun aber die Tigerrolle, die Sie mir da aufzwingen, höchst abgeschmackt, und ich versichere Ihnen, das Lamm steht Ihnen auch nicht besonders zu Gesicht. Sie sind gar nicht so furchtsam, mein Fräulein, wie Sie sich mir gegenüber den Anschein geben. Sie fürchten sich auch nicht vor mir, Sie können mich einfach nicht leiden, das ist der Grund Ihrer strengen Tugend. Es war nicht immer so, Käthchen —

Seine tiefe Stimme hatte bei den letzten Worten einen ganz andern Ton, jene ihr wohlbekannten, gedämpften Klänge angenommen, die sie haßte, weil sie zu sagen schienen: jetzt sind wir allein, sei du nun auch nicht mehr spröde . . . es hört uns ja Niemand. — Er war einen Schritt in die Laube hineingetreten; Käthe wich entsetzt seitwärts

zurück. Warum überfallen Sie mich hier, rief sie außer sich, und zwingen mich, Ihre Beleidigungen anzuhören! Sie haben mich schon einmal insultirt —

Käthe — rief er drohend.

Ja, fuhr sie gedämpften Tones, aber mit verzweifelter Heftigkeit fort, Sie sollen es wissen, wie ich darüber denke, oder Sie bilden sich vielleicht gar ein, daß Sie, der Edelmann, mir mit Ihren Galanterien eine Ehre erweisen. Beglücken Sie Rose, die Zofe, mit verstohlenen Küssen, und lassen Sie mich hier eben so unbelästigt, wie in Gesellschaft Ihrer Standesgenossinnen, wo ich selten genug für Sie da bin!

Ah, ist es das? sagte er mit einem kurzen Auflachen. Sie sind ehrgeizig, sind viel zu stolz, um irgend etwas durch Geheimniß erkaufen zu wollen. Machen wir einen Pact. Wünschen Sie, daß ich mich, mit Uebergehung Leontinens, der Fräulein von Manz, Zürgenow und wie sie alle heißen, offen und gänzlich Ihnen widme, und zwar auf so lange, wie Sie befehlen? Ich bin es zufrieden.

Digitized by Google

Käthe erwiderte nichts. Hans hatte sich aufs Neue weiter vom Eingang der Laube entfernt, der Ausweg schien für sie frei zu werden. Blitzschnell wollte sie an dem jungen Manne vorüber, aber er war auf seiner Hut gewesen. Er machte einen Schritt rückwärts und streckte kaltblütig den Arm nach einem der hölzernen Pfeiler aus, die eine Art Thüröffnung bildeten. An diesen legte er die Hand. Sie bleiben noch, sagte er dabei mit sonderbarer Ruhe. Also Sie nehmen meinen Vorschlag nicht an, das ist wirklich nicht ganz freundlich von Ihnen — er wandte wiederholt den Kopf seitwärts, als lausche er auf ein Geräusch in der Nähe; Käthe in ihrer Aufregung bemerkte das nicht — und Sie würden sich nicht wundern dürfen, wenn ich darüber ein wenig empfindlich wäre. Aber ich will großmüthig sein und Ihnen sogar jetzt einen guten Rath geben. Verlieben Sie sich nicht in Herrn von Tyndal — es wäre sehr unpraktisch. Als geistreicher Mann unterhält er häufig Freundschaften mit seinen Verehrerinnen, besonders mit schönen Seelen in Ihrem Genre. Aber er hat dabei

Digitized by Google

nie, was ihr Frauen mit einem reizenden Ausdruck „ernste Absichten“ nennt. Ausgenommen vielleicht in einem Falle: Sie wissen vielleicht nicht — in beiläufigem Tone —, daß er sich seit längerer Zeit um meine Schwester Miriska bewirbt.

Hier stockte Baron Hans und stand einige Augenblicke lauschend. Jetzt wurde Käthe aufmerksam; man hörte deutlich Geräusch an einem der Fenster des Hauses. Ein Fensterflügel bewegte sich, es schien im ersten Stockwerk zu sein. Dort hatte Tyndal sein Zimmer, ein Eckzimmer; ein Fenster desselben ging auf diesen Platz. Käthe empfand einen Todesschrecken bei dem Gedanken. Es war jetzt heller ringsum, als vor einer Viertelstunde, denn hinter dem weißen Gewölk, welches den Himmel ganz umzog, stand der Vollmond und füllte, wenn er auch sein Licht nicht ungehindert niedersenden konnte, die ganze Atmosphäre mit einer entschiedenen Helle. Käthe trug ein lichtblaues Kleid, von dem sie wußte, daß es in der Dämmerung weiß erschien und weithin sichtbar war. Unwillkürlich trat sie wieder tiefer in den Schatten

Digitized by Google

der Laube zurück, während Thränen der Scham und des Zornes ihre Augen füllten.

Hans deutete ihre Bewegung richtig. Es nützt nichts mehr, er hat Sie gesehen, sagte er trocken. Ich bequeme mich Ihrer Auffassung an und freue mich darüber; Sie lieben ja das Geheimniß bei harmlosen Unterredungen wie diese nicht. Wie zufällig schob er den wilden Wein, dessen Ranken wie ein dichter Vorhang neben dem Eingang der Laube hingen, weit zurück; das unselige helle Kleid leuchtete gewiß jetzt hervor. Käthe warf einen raschen Blick nach dem Hause und glaubte an Tyndal's Fenster eine Gestalt zu erkennen. Hans hatte also nach einem niederträchtigen Plane gehandelt; sie begriff es, und nun überwog der Zorn darüber alle anderen Empfindungen. Sie trat dicht an ihn heran; jegliche Furcht war verschwunden. Ich kann Ihnen nicht sagen, was ich von Ihnen halte, sagte sie mit bebender Stimme, während ihre großen Augen, aus dem weißen Gesicht hervorleuchtend, ihn verächtlich maßen. Sie werden mich jetzt in das Haus gehen lassen . . . Sie werden es

Digitized by Google

nicht wagen, mich einen Augenblick länger zurückzuhalten!

Hans war vor die Laube getreten; er ließ das junge Mädchen ungehindert gehen, aber als sie an ihm vorüberschritt, beugte er sich tief zu ihr nieder, wie zum vertraulichen Flüstern; sie zuckte zurück und flog über den jetzt mondhellen Platz auf die nahe Hausthür zu. Baron Hans trat nun auch in das Mondlicht hinaus und warf der Verschwundenen mit ausdrucksvoller Geberde eine Kußhand nach. Ich hoffe, sie ist auch an die richtige Adresse gekommen, murmelte er mit einem verstohlenen Blick nach dem Fenster. Ja, Tyndal ist noch auf seinem Posten. Ich denke, ich habe ihm den Geschmack an dieser kleinen Prüden gründlich verdorben und es wird mir erspart bleiben, eine seiner verdammten Seelenfreundschaften mit ansehen zu müssen, und mit ihr, die mich behandelt, wie einen Hund. Aber es ist Race in ihr ... Ich glaube, ich hätte es dahin gebracht, sie um den Finger wickeln zu können, wäre mir Tyndal nicht in die Quere gekommen! Und damals war ich nicht so vernarrt in sie, wie

jetzt. Vielleicht auch ein Grund, weßhalb ich nichts mehr über sie vermag: so wie die Weiber ihren Vortheil merken, hat man sein Spiel schon halb verloren.

Unter solchen und ähnlichen Gedanken schlenderte Baron Hans, nachdem er sich eine Cigarre angezündet hatte, in den Garten. Uebrigens war die Hoffnung, auch die hochmüthige Erzieherin werde schließlich seiner Unwiderstehlichkeit zum Opfer fallen, keineswegs stark in ihm erschüttert. Er wußte freilich, daß er das Mädchen heftig gegen sich aufgebracht hatte, aber von dem ganzen Aufruhr der Gefühle, in den sie durch ihn versetzt worden, konnte er unmöglich etwas ahnen, da ihm für Naturen wie die ihre alles Verständniß fehlte.

Digitized by Google

Neuntes Capitel.

Käthe hatte ihre Thür verriegelt und durchmaß das Zimmer unermüdlich mit fliegenden Schritten. Sie fühlte jetzt beinahe nichts weiter, als eine wahnsinnige Aufregung, die sie umhertrieb; auf Augenblicke blieb sie stehen und suchte ihre wirren Gedanken zu sammeln, und dann fiel plötzlich und scharf wie der Biß einer Schlange die Erinnerung des Geschehenen sie an. Und so erneute sie ihre Qual beständig, denn in den dumpfen Pausen zwischen dem klaren Besinnen war es ihr, als müsse sie erwachen können und auf jene Scene als auf einen wüsten Traum schaudernd, aber befreit zurückblicken.

Eine Stunde und noch eine vergingen so; das Haus war still geworden; Miriska hatte sie diesmal zum Glück vor Schlafen-

gehen nicht mehr aufgesucht. Der Mond stand jetzt hoch am klaren Himmel und strömte sein Licht durch die oberen Scheiben der Fenster in das Zimmer. Käthe blieb auf ihrer Wanderung vor dem großen Spiegel stehen und starrte mit Haß und Widerwillen in ihr, in dieser Beleuchtung fremd und seltsam schauendes Gesicht. Haben wir nicht im Unglück und gerade im unverdienten Unglück Momente, wo wir uns selber mit den Augen etwa der willkürvollen Götter betrachten, welche diejenigen lieben, die sie mit Glück krönen, von jenen aber, über die das Schicksal durch ihre Hand Leiden verhängt, sich mitleidslos und widerwillig abwenden? Käthe haßte das Bild des Mädchens, welches in die Windungen lüsterner Tücke verstrickt war und hülflos in den Schlamm hinabgezogen wurde.

Denn das schien ihr Loos. Die Jugend hat, zu ihrem Glück oder Unglück, selten einen Maßstab für die Bedeutung dessen, was sie trifft. Käthe wußte aus tausend Moralgeschichten, daß der Ruf eines Mädchens, auf welchen einmal ein Flecken gefallen

ist, mit unauslöschlichem Makel behaftet bleibt. Sie hatte gelesen, daß vor dem Forum der Gesellschaft in diesem Falle die gleiche Strafe verhängt wird über das Vergehen wie über den Anschein desselben. Und hatte nicht der junge Baron heute gezeigt, daß er entschlossen war, diesen Schein auf sie zu wälzen? Hatte er sie nicht schon gestürzt, vernichtet, in den Augen des Einen, von dem, vor allen anderen Menschen, die ihr je begegnet waren, sie gekannt zu werden strebte?

Hier schien die Kraft, welche die Erregung ihr gegeben hatte, sie plötzlich zu verlassen. Sie ließ sich auf die Diele niedersinken, drückte die Stirn gegen das nackte, harte Holz und weinte die bittersten Thränen, die sie in ihrem von diesem Thau nur allzu reichlich befeuchteten Leben je noch vergossen.

Diese Sucht, von ihm nicht oberflächlich und falsch beurtheilt, sondern dem ganzen Umfang ihrer Natur nach, im Guten wie im Bösen, richtig erkannt zu werden, hatte sie besessen, seit Tyndal ihr hier wieder erschienen war. Sie war sich darüber nicht immer klar gewesen; wer hätte ihr sagen sollen, daß nur

ehrliche Naturen, im Gegensatz zu den versteckten, wenn auch nicht gerade unwahren, am Anfang ihrer Laufbahn, ehe bittere Erfahrungen sie in sich zurückgeschreckt haben, von dem naiven Glauben beseelt sind, sie kennen, ganz kennen und — lieben sei Eins?

Und dieses Streben, sich nur ganz offenbaren zu dürfen, um Liebe zu gewinnen, es wohnt ihm, so selten es auch Verständniß in der Welt finden mag, die tiefste Wahrheit und Berechtigung inne. Einander kennen und lieben ist so oft bei den besten Menschen Eins, und immer, in jedem Falle, ist die echte Liebe ein wunderbares, divinatorisches Erkennen des Andern. So sehnt sich Mignon nach dem, der sie liebt und kennt — mit Einem Strahl ist hier in den wenigen Dichterworten der tiefste Abgrund des Liebesmeeres erhellt.

Käthe war weit entfernt von diesen oder ähnlichen Gedanken, die einem anderen Lebensalter als dem ihrigen angehören. Aber es war ihr, als müsse sie verzweifeln, wenn es ihr nicht gelänge, Tyndal zu überzeugen, daß sie nicht schuldig sei, wie er es glauben

Digitized by Google

mußte, daß sie kein unwürdiges Liebesverhältniß mit dem Sohne ihres Brodherrn unterhalte. Dies dachte er jetzt, und so lange bis sie Gelegenheit finden würde ihn zu sprechen — das war genug, um ihre Thränen immer wieder von Neuem fließen zu lassen.

Sie erhob sich endlich — das Mondlicht war längst von den Dielen hinweggerückt — matt und an allen Gliedern gebrochen. Mit Gleichgültigkeit sagte sie sich, daß sie dieses Haus verlassen müsse, um sich der Möglichkeit fernerer Beschimpfung von Seiten Hansens zu entziehen. Ja, sie wollte gehen, aber nicht, ehe Tyndal erfahren hatte, daß man ihn mit Absicht getäuscht. Ihm mochte diese Aufklärung unwichtig genug erscheinen, ihr war sie Alles. Sie mußte fort, in ein anderes Haus, wo sicherlich neue Demüthigungen ihrer harren würden. Und dann wieder in ein anderes — was that's? Das Leben mußte ja doch einmal ein Ende nehmen. Ein Vers fiel ihr ein, so recht für die weinende Jugend gesprochen, da das Alter solchen Trost gewiß selten genug be-

Digitized by Google

anſprucht: „Geduld, es iſt kein Menſch ſo arm — daß er nicht endlich ſterben könnte!“

Sie wollte ſich nun ſchlafen legen, denn mit ſiebenzehn Jahren ſchläft man, wenn man ſich ausgeweint hat. Es mochte zwei Uhr ſein; da tönte plötzlich die ſchrille Thürglocke, welche ſeit Käthens Ankunft noch keinmal wieder in Bewegung geſetzt worden war, überlaut durch die nächtliche Stille des Hauſes.

Käthe hatte die Nachläſſigkeit der Dienſtboten bei ſolchen ungewöhnlichen Gelegenheiten erprobt; ſie trat an das Fenſter und ſah im Mondlicht unten einen Mann in dunkler Uniform ſtehen. Er blickte auf und rief, als er ſie bemerkte:

Bote von der Telegraphenſtation. Telegramm an Fräulein Katharina Wahrmann!

Ich werde öffnen, warten Sie einige Augenblicke, ſagte Käthe. Sie eilte in das oberſte Geſchoß an die Thür der Köchin Solga. Mit einiger Mühe ermunterte ſie die alte Frau, machte ihr begreiflich, um was es ſich handle, und erhielt von ihr den Schlüſſel.

Digitized by Google

Der Mann war abgefertigt, Käthe erstieg mühsam die Treppen, als trüge sie eine Centnerlast: sie war überzeugt, daß sie ein Unglück, welches die Ihrigen betroffen hatte, erfahren würde.

Und nun saß sie in ihrem Zimmer und las: „Ihre Großmutter ist plötzlich schwer erkrankt. Reisen Sie sofort nach Hause.“ Darunter stand der Name der Hauswirthin.

Das Mädchen ließ den Kopf in die Hände sinken. Schwer erkrankt? Todt vielleicht schon jetzt? Sie hatte immer gehofft, der treuliebenden alten Frau die letzten Jahre des so mühevollen Lebens heiter und behaglich gestalten zu können. Warum hofft man auf irgend etwas? Man sollte dahin leben ohne Gedanken an die Zukunft, wie der stumpfsinnige Sclave, welcher sich halb wundert über jeden freien Augenblick, in dem nicht ein neuer Streich seinen gebeugten Nacken trifft.

Zum brütenden Sinnen war jedoch keine Zeit. Sie mußte das Schloß bald nach Tagesanbruch verlassen, um die Station zeitig genug zu erreichen zum Abgange des

Digitized by Google

Zuges, der in der Richtung ihrer Heimat fuhr. So machte sie sich daran, ihren Koffer zu packen; wenn Alles fertig war, wollte sie Miriska wecken. Unerheblich gegen das, was sie jetzt betroffen hatte, schien ihr nun plötzlich der Jammer, der ihr vorhin so heiße Thränen ausgepreßt hatte. Was kümmerte sie Hans, was die ganze leichtfertige Schloßgesellschaft, was auch Tyndal, der fremde, stolze Mann, welcher sie gestern zuerst einiger freundlichen Worte gewürdigt hatte? Es war ihr plötzlich zu Muth, als habe sie monatelang mit Schemen verkehrt, und erfüllt von innerem Grauen blickte sie rückwärts auf dieses Gedränge von Gestalten, welche ihr im grellen Lichte der Wirklichkeit, wie das drohende Unglück es zu verbreiten schien, in all ihrer Lustigkeit verzerrt vorkamen.

Die Stunden vergingen, draußen webte schon die Morgendämmerung. Es war dies die erste Nacht ihres Lebens, welche Käthe ganz durchwacht hatte; sie erschien sich um Jahre gealtert und fast wie ein anderer Mensch. Sie hatte das Reisekleid angelegt, alle Schubfächer, die sie benutzt hatte, standen

Digitized by Google

leer. Was hatte sie seit gestern Abend alles in diesem nun verwandelten, unwohnlich gewordenen Zimmer erlebt?

Sie ging nun und klopfte an Miriska's Thür. Da wiederholtes Pochen die Inhaberin des Zimmers nicht zu wecken schien, klinkte sie die unverriegelte Thür auf und trat mit Befremden in ein erhelltes Gemach. Miriska hatte augenscheinlich bis spät in die Nacht hinein gelesen und war darüber eingeschlafen. Sie lag in unbequemer Stellung in tiefem Schlummer, trotzdem das Licht der Lampe ihr voll auf die geschlossenen Lider schien. Das Buch, in dem sie gelesen hatte, war auf den Fußboden geglitten.

Käthe mußte sie bei den Schultern rütteln, ehe sie sich zu ermuntern begann. Mon Dieu, qu'y a-t-il donc! Célia est morte, vous dis-je — murmelte sie endlich, noch befangen in den Scenen des französischen Romans, über welchen der Schlaf sie überkommen hatte. Als sie Käthe erkannte und angekleidet sah, richtete sie sich auf dem Ellbogen in die Höhe.

Käthe, Sie, und mit dieser unglückver-

Digitized by Google

heißenden Miene! Brennt das Haus? Ist eins von den Kindern gestorben?

Ich habe ein Telegramm erhalten, vor einigen Stunden schon, sagte Käthe und reichte ihr das Papier.

Miriska las und sah theilnehmend auf das junge Mädchen. Sie Arme, dann müssen Sie wol morgen früh fort? Wenn alte Leute schwer erkranken, ist keine Zeit zu verlieren.

Der Morgen ist da, Miriska. Mein Koffer steht gepackt; ich bin ganz reisefertig. Ihr Herr Vater wird mir Urlaub geben, hoff' ich.

Die Baronesse glitt von ihrem Lager, raffte ihr langes Nachtkleid zusammen und eilte ans Fenster, um die Gardine zurückzuschlagen.

Es wird schon hell, wahrhaftig! Wie viel ist die Uhr? Fünf? Um halb Acht geht Ihr Zug. Ich will Papa wecken und Hans; er kann Sie nach der Station fahren.

Baron Hans? Nein, nein — Käthe brach ab. Miriska sah ihr ins Gesicht mit dem rücksichtslos forschenden Ausdruck, welcher

Digitized by Google

allemal auf ihren Zügen erſchien, wenn es ſich um ihren Bruder und die Gouvernante handelte; aber auch ſie drängte zurück, was ihr auf die Lippen wollte. Sie ſagte nur: Nun, Joſeph wird ſchon munter ſein, er fährt Sie; dann zog ſie heftig die Klingel und warf einige Kleidungsſtücke über. Ich gehe an Papas Thür, wenn Roſe herabkommt, ſagen Sie ihr das Nöthige. Sie ſoll Joſeph rufen. Geben Sie mir Ihr Telegramm, armes Ding, damit ſchlüpfte ſie aus dem Zimmer.

Noch ehe ſie zurückkehrte, erſchien Roſe. Käthe theilte ihr in wenigen Worten den Grund ihrer Abreiſe mit und beauftragte ſie, dem Burſchen das Nöthige zu ſagen. Roſe hörte zu mit einem Geſicht, auf dem zu leſen war: Ich glaube von dem allem kein Wort — aber ſie ging ohne Widerrede.

Eile dich, du ſollſt anſpannen und die Gouvernante nach Wannow fahren! rief ſie ihm zu, nachdem es ihr gelungen war, ihn zu ermuntern. Sie zieht ab mit Sack und Pack; es wäre Jemand bei ihr zu Hauſe

Digitized by Google

krank geworden, ſagt ſie. Wer weiß, was dahinter ſteckt.

Während Joſeph, wenig erbaut über den erhaltenen Auftrag, brummend nach den Ställen ſchritt, ging Roſe langſam über den ſtillen Hof zurück, die Augen unverwandt auf die Fenſterreihe des erſten Stocks geheftet. Kein Zeichen verrieth hier, daß etwa Jemand wache, die Gardinen waren alle herabgelaſſen; die Fenſter des jungen Barons ſahen ſo ſchlafend aus wie die übrigen.

Roſe nickte zufrieden. Er kümmert ſich nicht um ſie und er muß doch wiſſen, daß ſie geht. Ob ſie Alles mitnimmt? Sie begab ſich in das Zimmer Käthens, in welches dieſe noch nicht zurückgekehrt war, und betrachtete mit Genugthuung die leeren Fächer und Schränke. Alles eingepackt — ſie wird nicht wiederkommen. Das iſt raſcher gegangen, als ich dachte!

Käthe ſaß in dem geſchnitzten, mit verblichener Seide bezogenen Seſſel vor Miriska's Bett und war eben in einen dumpfen Halbſchlummer verfallen, als Miriska wieder eintrat.

Digitized by Google

Die Baroneſſe konnte, ſobald ſie eine von ihr anerkannte Verantwortlichkeit auf ſich ruhen fühlte, vorſorglich und praktiſch ſein wie Andere; ſie hatte an Alles gedacht.

Papa empfiehlt ſich Ihnen und bittet, ihn zu entſchuldigen, wenn er Ihnen nicht perſönlich Adieu ſagt. Er fühlt ſich nicht ganz wohl und wird heute ſpät oder gar nicht aufſtehen. Er hofft übrigens, Sie in einigen Wochen wiederzuſehen, wie ich auch, ma gouvernante. Sie legte die Hand auf Käthens Schulter; Käthe ſchüttelte den Kopf, Thränen in den Augen. Warum wollen Sie ſich darauf capriciren, das Schlimmſte zu fürchten? Das Großmütterchen iſt vielleicht ſchon wieder wohlauf, wenn Sie anlangen. Kommen Sie, ich höre Solga mit den Tellern klappern; ich hatte ihr im Vorübergehen geſagt, daß ſie ein wenig Frühſtück herbeiſchaffen ſolle.

Ich danke Ihnen, Miriska. Ich will zu den Kindern. Was werden Sie mit ihnen thun? Nehmen Sie ſich Melanie's an ... ſie bedarf der Liebe mehr als Sie glauben.

Mir thut das Herz weh bei dem Gedanken, daß sie wieder allein sein wird, wie früher.

Schöne Aussichten für mich, meinte die Baronesse mit Humor. Soll ich mich neben die kleine Schildkröte setzen und sie buchstabiren lassen? Sie ist allerdings, Dank Ihrem Mühen, bei Weitem tractabler als früher.

An ihren Unterricht dacht' ich eben nicht. Nehmen Sie das Kind mit sich herum, lassen Sie es neben Ihnen sitzen in der Gesellschaft . . . da Melanie so langsam begreift, wird ihr, was sie dort hört, nicht viel schaden. Verziehen, verhätscheln Sie sie . . . geben Sie ihr nach, so viel Sie wollen, nur lassen Sie das arme Kind nicht wieder eingeschüchtert und vernachlässigt sich in den Ecken herumtreiben.

Ich werde diese Orakelsprüche mit einer Rabenfeder auf Pergament malen und eingerahmt in meinem Zimmer aufhängen. Aber nun gehen Sie, es wird spät!

Die Kinder, aus dem Schlafe geweckt, begriffen nur unvollkommen, um was es sich handelte. Leo ermunterte sich so weit, daß

Digitized by Google

er an den kleinen Bruder, von dem Käthe oft erzählt hatte, Grüße schickte. Melanie flüsterte dem Mädchen ins Ohr: ich will mit dir gehen ... nimm mich mit ... Als Käthe ihr mit sanften Worten wehrte, wiederholte sie nach ihrer Art ihre Bitte nicht und blieb stumm und anscheinend theilnahmlos bei dem Abschied.

Unten im Eßzimmer war Miriska in ihrem langen, buntseidenen Schlafrock, ein Flortuch um die Schultern geknüpft, am Frühstückstisch geschäftig. Sie hatte mit Hülfe Solga's einigen Proviant geschickt in ein nicht allzu großes Paket geschnürt. Hier ist Reisezehrung, vor der Hand aber frühstücken Sie.

Ich kann nicht, Miriska.

Sie müssen! Hier — ich habe Kaffee eingeschenkt; später verordne ich Ihnen ein Glas Wein. Das Fleisch erlasse ich Ihnen auch nicht. So, versuchen Sie's nur ... das ist vernünftig.

Als Beide allein waren, sagte Miriska: Hier, Papa hat mir dies für Sie gegeben, Käthe — sie zählte Gold und Papiergeld

auf den Tisch — für das laufende Quartal; es wird ja wol richtig sein. Damit schob sie nachlässig Goldstücke und Papier zusammen und schürfte Alles mit der hohlen Hand vom Rande des Tisches in Käthens kleine Ledertasche.

Halt, Miriska — es war zu viel!

Nein, Papa hat etwas für die Reise beigelegt; er kann es ja am künftigen Quartal abziehen. Er hofft ernstlich, daß Sie wiederkommen werden, wenn es irgend angeht. So wenig er sich im Ganzen selber um uns bekümmert, so weiß er, was die Erziehungs-Experimente betrifft, die von Andern an uns gemacht worden sind, das Korn sehr wohl von der Spreu zu unterscheiden; er verschließt sich keineswegs der Erkenntniß, daß Sie die beste, gewissenhafteste Erzieherin sind, welche je in unser Haus gekommen ist. Wie Sie bemerken, verstehen wir unsern Vortheil, wenn wir Sie wieder in unsere Hinterwälder locken wollen.

Ich würde gern kommen, wenn es möglich wäre. Ich werde Sie, Miriska, niemals vergessen. Es wird mir in meiner Gouver-

Digitized by Google

nanten-Laufbahn wol schwerlich wieder begegnen, daß die Tochter des Hauses mir eine Freundin wird, wie Sie es waren. Für das Geld danke ich Ihrem Herrn Vater; er ist großmüthig, und es scheint nun einmal mein Loos, danken und nehmen zu müssen. Empfehlen Sie mich Ihrer Gesellschaft.

Ach — Miriska warf voll Ueberdruß den Kopf zurück. Ich hoffe, sie werden nun alle bald gehen. Und wenn dann Ballin still geworden ist, im Spätherbst und im Winter, wie behaglich hätten wir miteinander hausen, wie gemächlich über unsere Sommer-Campagne plaudern können. Ich mag Sie nicht missen, Käthe, es ist abscheulich . . .

Hier brach ihre Stimme, sie stampfte mit dem kleinen Fuße auf und wandte sich ab, um ihre Thränen zu verbergen. Käthe näherte sich ihr, legte den Arm um ihre Schulter und küßte sie schweigend. Miriska erwiderte die Liebkosung, dann aber schob sie Käthe sanft von sich und sagte in ihrem trockensten Tone: Ich habe mir jetzt vorgenommen, mich niemals wieder mit Jemandem zu befreunden,

Digitized by Google

ausgenommen mit dem Manne, den ich zu heirathen gedenke. Da hat die Freundschaft einen entschiedenen Nutzen, so bringt sie mir nur Verluste. Ich habe Sie lieb gehabt und Sie sind ein Frauenzimmer und nicht einmal eine Verwandte, die ganz in meiner Nähe bleiben konnte. Ich schätze Tyndal, ich mag ihn gern und bin an ihn gewöhnt, und er ist ein Mann, den ich niemals heirathen werde. Und ihr Beide geht und ich bin um meine Auslagen an Neigung und Freundschaft ärmer. Auf diese Weise zersplittert man sich. Wenn ich all das Gefühl, welches ich für ihn und Sie hege, auf einen meiner wirklichen Anbeter verwenden wollte, auf Zürgenow zum Beispiel, er würde ja vermittelst desselben förmlich verklärt und sicherlich ganz annehmbar, während er so, da ich für ihn keine Vorliebe, kaum die gewöhnliche Nachsicht übrig habe, an das Maß nicht heranreicht. A propos Tyndal — soll ich ihn grüßen, Käthe?

Nein, aber sagen Sie ihm — sie wurde durch ein Klopfen an der Thür unterbrochen. Joseph trat ein und machte darauf aufmerksam,

Digitized by Google

daß der Wagen bereit sei und daß man scharf zufahren müsse, um Wannow noch zur rechten Zeit zu erreichen. Das Gepäck sei schon im Wagen und Alles fertig. Die Mädchen mußten sich trennen. Sie wollten mir einen Auftrag an Tyndal geben, sagte nun Miriska noch hastig, am Schlage stehend.

Es ist zu spät... Er denkt falsch über mich... ich kann jetzt nichts mehr erklären; ich werde, werde Ihnen schreiben.

Das hoffe ich. Die Pferde zogen an. Leben Sie wohl, Käthe; Sie haben mich sehr neugierig gemacht.

Digitized by Google

Zehntes Capitel.

Miriska machte in nachdenklicher Stimmung einen Gang durch den morgenfrischen Garten. Als sie sich wieder in ihr Zimmer begeben wollte, hörte sie im Vorübergehen in der Schlafstube ihrer jüngern Geschwister die scheltende Stimme des Kindermädchens. Sie trat rasch hinein; die junge Person stand vor dem Bettchen Melanie's und sprach heftig auf diese ein. Als sie Miriska bemerkte, schwieg sie betreten.

Was giebts hier? fragte die Baronesse in ihrer kurzen, scharfen Weise.

Ach, gnädiges Fräulein, Melanie ist so eigensinnig! klagte das Mädchen. Sie weint, seit Fräulein Wahrmann fortgefahren ist, und will nicht aufstehen. Sie rührt sich nicht von der Stelle, ich mag sagen, was ich will.

Digitized by Google

Die Kleine hatte das Gesicht in die Kissen vergraben; man sah nichts von ihr als das reiche, hellblonde Haar, den einzigen äußern Vorzug, welchen die Natur ihr verliehen hatte. Miriska, überrascht beinahe durch die Fülle und Schönheit desselben, beugte sich nieder und strich liebkosend über die Locken. Komm, mein kleines Mädchen, Miriska will dich ankleiden, sagte sie freundlich und versuchte, das Kind in die Höhe zu heben. Komm, damit ich Fräulein Wahrmann, wenn ich einen Brief an sie schreibe, erzählen kann, daß du brav bist.

Melanie richtete sich nun auf, aber sie hielt so viel wie möglich das vom Weinen geröthete und geschwollene Gesichtchen von der Schwester abgewandt. Die Baronesse ließ sich, zum Erstaunen der Dienerin, wirklich dazu herab, die ganze Toilette der Kleinen zu besorgen. Später, als sie selber angekleidet war, nahm sie die Kinder mit sich in den Garten und versuchte, Melanie zum Reden zu bringen. Es gelang ihr so ziemlich; alle Aeußerungen des Kindes aber hatten

irgend einen Bezug auf Käthen und ihre baldige Rückkehr.

Wie, meine Freundin, Sie ſpielen die Gouvernante? fragte Tyndal, als er in etwas vorgerückter Morgenſtunde ebenfalls in den Garten gekommen war, um vor dem Frühſtück eine Cigarre zu rauchen, und mit einigen raſchen Schritten Miriska auf dem breiten Hauptweg eingeholt hatte.

Ich muß wol; Fräulein Wahrmann iſt auf dem Wege nach B., ſagte Miriska verdrießlich. Man hat ſie per Telegramm nach Hauſe gerufen, ihre Großmutter iſt erkrankt. Und hier läßt ſie ihr Rieſenwerk, die Civiliſirung Melanie's, zur Hälfte vollendet hinter ſich zurück. Geht voran, Leo und Melanie, lauft, wer zuerſt jene Bank drüben erreicht. Das unſelige Kind hängt ihr, wie es ſcheint, mit Leidenſchaft an, fuhr ſie fort, als die Kleinen ſich entfernt hatten, und ich weiß wahrlich nicht, was ich mit der erweckten kleinen Seele anfangen ſoll.

Wie, die Gouvernante iſt fort auf Nimmerwiederkehr? fragte Tyndal nachdenklich. Dann war es wol eine Abſchiedsſcene geweſen, die

gestern Abend in der Laube gespielt hatte? Er verschwieg seine Beobachtung und sagte nach einer Pause: Ich begreife, daß die Kinder an ihr hangen; sie hatte etwas Angenehmes, etwas Kindliches selber noch. Ich würde Ihnen übrigens rathen, Miriska, die gegenwärtige Stimmung Ihrer kleinen Schwester zu benutzen, um sich einigen Einfluß über das wunderliche Kind zu verschaffen. Alles Andere, dünkt mich, würde ihr weniger schaden, als die Vernachlässigung, welche sie, wie mir scheint, früher erfahren hat.

Da — noch einmal! Käthe scheint Ihnen ihren Prophetenmantel zurückgelassen zu haben, denn gerade das war ihre Abschiedsermahnung an mich, sagte Miriska halb ärgerlich. Ueberhaupt habe ich mehr als einmal bemerkt, daß Sie und Fräulein Wahrmann, die Sie beide gar nichts von einander wissen wollten, über manche Dinge ganz dieselben Ansichten hegten. Das ist Ihnen nun wol nicht sehr schmeichelhaft? Ich kann nichts dafür; ich kam dadurch zuerst auf den Gedanken, eine Freundschaft zwischen Ihnen und ihr anzuzetteln, von der ich mir bei

Digitized by Google

unſerer tugendhaften Geſellſchaft hier einen erheiternden kleinen Skandal verſprach. Es hat nicht ſein ſollen. Uebrigens waren Sie der Gegenſtand unſerer allerletzten Worte.

Wirklich, und was beliebten die Damen über mich zu ſagen?

Nicht viel. Käthe ſcheint unter der fixen Idee zu leiden, daß ſie von Ihnen falſch beurtheilt werde. Ich verſtand ſie nicht; ſie wird mir vielleicht darüber ſchreiben.

Ich fürchte, dieſe Aufklärung, welche ich, wenn ich gleich ihre Nothwendigkeit nicht einſehe, mit Intereſſe entgegennehmen würde, wird mich hier nicht mehr erreichen, und ich werde darauf verzichten müſſen, es wäre denn, daß Sie, Miriska, dieſelbe zum Gegenſtande eines Briefes an mich machten, was ich reizend finden würde. Ich will mir Urlaub erbitten, meine holde Freundin: ich reiſe in den nächſten Tagen.

Sie gehen auch? Miriska nickte reſignirt mit dem Kopfe. Ja, ja — es iſt, wie ich noch heute Morgen zu Käthen ſagte.

Vielleicht würdigen Sie mich einer Wiederholung Ihrer Worte, meinte Tyndal launig.

Digitized by Google

O, sagte sie leichthin, es war die Rede davon, daß man sein Herz an nichts Irdisches hängen solle, weder an Hunde, noch Canarienvögel, noch auch an Freunde. Erstere überfüttert man zu leicht und dann sterben sie, und die letztern — nun, die bleiben einem eben so wenig. Sie stieben mit der Zeit auseinander, die Eine hierhin, der Andere dorthin.

Tyndal streifte die kleine Baronesse mit einem raschen aufleuchtenden Blicke. Soll ich bleiben, Miriska? fragte er mit leiserer Stimme.

Meinetwegen nicht, sagte sie gleichmüthig, obwohl sie ahnte, daß sich ihr Schicksal und das des Mannes neben ihr aufs Neue in diesen Augenblicken abwog. Tyndal hielt sich gewöhnlich nicht damit auf, die Folgen wichtiger Handlungen vorher zu ermessen. Er unterließ es nicht aus Leichtsinn, vielmehr aus vorsätzlicher Gleichgültigkeit, aus Mißachtung gegen so manches menschliche Verhältniß, welches wir nicht anders vor uns zu schützen wissen, als indem wir es heilig sprechen. So ungefähr pflegte er zu

Digitized by Google

ſagen, wenn er veranlaßt wurde, ſich über dergleichen auszulaſſen.

Ohne eigentliche Herzensneigung zu Miriska, deren unabhängiger Sinn ihm aber gefiel und deren Urſprünglichkeit ihn beluſtigte, würde er ſich längſt mit ihr verbunden haben, wenn ſie ſeiner leichtfertigen Werbung nicht ſtets ausgewichen wäre. Denn Miriska hatte einen der klarſten Köpfe; ſie war mit einer hervorragenden Gabe, die Beweggründe der Handlungen Anderer zu durchſchauen, ausgeſtattet und wurde niemals durch lebhaftes Gefühl von ihren einfachen Schlußfolgerungen abgelenkt. Auch jetzt raubte ihr die Ueberzeugung, daß eine bedeutſame Entſcheidung in ihre Hand gelegt werden ſollte, nichts von ihrer gewöhnlichen Kaltblütigkeit.

Ich möchte wiſſen, hob Tyndal alsbald wieder an, indem er ſeine Cigarre, die er nach erbetener Genehmigung Miriska's fortgeraucht hatte, nun zur Seite warf, ich möchte wiſſen, Miriska, warum wir Beide einander nicht heirathen ſollten?

Und ich dagegen möchte Sie fragen, Tyndal: warum ſollten gerade wir Zwei

Digitized by Google

einander heirathen? Ich sehe keinen Grund dafür.

Und ich eine ganze Anzahl. Wir kennen uns schon lange; ich habe Sie aufwachsen sehen; Sie sind eine aufrichtige Natur und haben auch Ihre Fehler niemals vor mir zu verbergen gestrebt. Ich kann mit ziemlicher Bestimmtheit im voraus wissen, was Sie unter gegebenen Verhältnissen allemal thun werden. Und ich traue Ihnen zu, daß Sie mich eben so richtig beurtheilen, wie ich Sie. Diese genaue Bekanntschaft miteinander ist nun aber nach meinem Dafürhalten eine sehr wichtige, ich möchte sagen, die allerwichtigste Vorbedingung ehelicher Zufriedenheit. Ueber Ihre Klugheit, Ihren Witz, Ihre Unerschrockenheit will ich Ihnen jetzt keine Complimente machen, meine Freundin; da ich Sie, wie ich eben sagte, zu kennen glaube, wissen Sie, daß ich diese Eigenschaften an Ihnen schätze. Mir scheint, daß sie mit einigen, welche Ihr ergebener Diener besitzt, recht gut stimmen würden. Im Alter passen wir auch zusammen —

So, sagte Miriska und zog lächelnd die Augenbrauen in die Höhe.

Digitized by Google

Ja. Sie haben achtzehn oder neunzehn Jahre, ich dreiunddreißig; diese fünfzehn Jahre Differenz geben mir neben dem Uebergewicht der physischen Ausdauer noch das der Erfahrung, das einzige, welches der Mann in der Ehe geltend machen sollte. Wir sind gleichen Standes, auch ein Vortheil in meinen Augen, der ich über die spätere häusliche Glückseligkeit des Königs Cophetua mit seinem Bettlermädchen stets meine Zweifel gehegt habe.

Ich hätte Sie vielleicht früher unterbrechen sollen, sagte hier Miriska, da ich nicht gesonnen war, mich von Ihnen überzeugen zu lassen. Aber es war mir interessant, Ihre Gründe für eine Heirath zwischen uns kennen zu lernen. Ich dagegen kann Ihnen für meinen Entschluß, Sie, lieber Percy, nicht zu heirathen, nur einen Grund beibringen; es ist der anerkannte einzige Grund der Frau, welcher in Fällen wie der unserige, glaub' ich, noch eine besondere Berechtigung hat: ich mag nicht, weil — ich nicht mag.

Percy neigte das Haupt. Ich unter-

Digitized by Google

werfe mich Ihrem Beschlusse, meine Freundin. Sie geben mir einen Korb — für jetzt; wer weiß, drohte er lächelnd mit dem Finger, ob Sie nicht nach Jahr und Tag bereuend auf mich, Ihren alten, treuesten Verehrer, zurückkommen.

Das ist möglich, meinte Miriska trocken, aber nicht sehr wahrscheinlich. Sie setzen den Fall, daß ich noch Jahr und Tag unverheirathet bleiben werde. Das traue ich mir, offen gestanden, gar nicht zu.

Ah — machte er gedehnt; Sie werden einen Andern heirathen; natürlich. Hm, daß ich daran bisher so wenig gedacht habe! Wen, Miriska?

Aller Wahrscheinlichkeit nach einen Mann, der weniger ungewöhnlich, weniger klug und weit weniger imposant sein wird als Sie, mein Freund. Damit lassen Sie sich einstweilen genügen. So, und jetzt werde ich brav sein, ich werde die Kleinen lesen und schreiben lassen. Kommt, Melanie, Leo, wir wollen Schule halten.

Zu ihrer großen Verwunderung wurde Miriska, nachdem sie etwas mehr als eine

Digitized by Google

Stunde im Schulzimmer zugebracht hatte, von Tyndal abgelöst. Ihre Gesellschaft vermißt Sie, Miriska, sagte er. Ich hörte eben, wie Fräulein von Manz in sehr ungnädigem Tone die Vermuthung aussprach, daß Sie gewiß wieder mit der altklugen Gouvernante zusammensteckten. Von der Abreise Ihrer Freundin schienen die Damen noch nicht unterrichtet zu sein. Gehen Sie und überlassen Sie mir diese hoffnungsvolle Jugend auf ein Viertelstündchen; ich werde auch einmal den Pädagogen spielen.

Wie fast allen geistvollen Menschen fiel es Tyndal nicht schwer, auf die Denkweise der Kinder einzugehen und sie, wenn er sich die Mühe nahm, in jenes zwanglose Behagen zu versetzen, welches ihre Lippen erschließt. Leo plauderte bald unbefangen und auch Melanie zeigte sich nicht unliebenswürdig.

Erzähle uns eine Geschichte, bat endlich die Kleine, welche er auf seine Kniee gezogen hatte und deren Haar er durch seine Finger laufen ließ. Ja, eine Geschichte! stimmte Leo lebhaft ein.

Digitized by Google

Ah, eins der Erziehungsmittel der Gouvernante, dachte Tyndal; laß ſehen, ob ſie Grimm oder Anderſen zu Grunde gelegt hat. — Und was für eine Geſchichte ſoll es ſein? fragte er, den Kunſtgriff des ſchlecht verſehenen Kaufmanns anwendend, welcher durch eine ähnliche Frage dem Käufer ein imaginäres reichhaltiges Lager zur Verfügung ſtellt.

Die vom Schneewittchen, ſchlug Melanie ſchüchtern vor.

Ach, dein Schneewittchen! rief Leo verächtlich; die können wir ja auswendig. Kennſt du nicht die Geſchichte von dem Rieſen, der nur ein Auge hatte, und er fraß die Menſchen, welche in ſeine Höhle kamen, bis ſie's ihm ausſtachen, und dann warf er ein Felsſtück nach ihrem Schiffe, er traf ſie aber nicht. Oder — noch lebhafter — die vom Herkules; er drückte zwei Schlangen todt, als er noch nicht ſo groß war, wie ich — ſo — in jeder Hand eine!

Wirklich! rief Tyndal mit bewundernder Miene. Ja, fuhr Leo fort und lachte fröhlich, er packte ſie dicht unter dem Kopfe, ſo

Digitized by Google

daß sie nicht beißen konnten — und das wilde Schwein brachte er auf den Schultern herbeigeschleppt und der König kroch unter ein Faß —

Ein ganzer Kerl, dieser Herkules — komm, erzähle mir noch etwas von ihm, meinte Tyndal. Er ergötzte sich an der Art und Weise des Knaben, welcher alles, was er beschrieb, vor sich zu sehen schien und für welchen der Löwe von Nemea Fleisch und Blut war, so wie der goldfüßige Hirsch. Tyndal genoß, während er so zwischen den Kindern saß, einer lieblichen Illusion. Er glaubte die Gouvernante sprechen zu hören, er war überzeugt, daß die Kinder bei den oft von ihr wiederholten Geschichten viele ihrer Wendungen beibehielten; endlich gelang es ihm, ihr Bild so vor seinem inneren Auge zu fixiren, daß die Worte Leo's von ihren Lippen zu kommen schienen und daß er jede Veränderung ihrer beweglichen Züge im Geiste verfolgen konnte.

Von dieser Stunde an bis zu seiner Abreise, die er um einige Tage hinausschob, gesellte sich Tyndal noch oft zu den Kindern.

Digitized by Google

Er machte sich selber bald kein Hehl mehr daraus, daß er den Spuren von Käthens Wirken sorgfältig nachging, und Manches, was er auf diese Weise von ihr erfuhr, fesselte, ja, entzückte ihn. Ich hätte es bequemer haben können, sie kennen zu lernen, als sie hier war, sagte er zu sich. Jetzt, wo sie am andern Ende von Deutschland weilt, mache ich ihre Bekanntschaft und finde, daß ich für mein Vorurtheil gestraft bin. Sie war ein liebenswürdiges Geschöpf; wie angenehm hätte ich in Gesellschaft ihrer schönen, ehrlichen Augen so manche Stunde verbringen können, die mir hier ziemlich unersprießlich durch die Finger gerollt ist! Vielleicht hätte ich sie dann auch vor den Galanterien jenes leichtfertigen Schlingels bewahren können, welcher der kleinen ernsthaften Blume wer weiß wie viel von ihrem Schmelze abgestreift haben mag. Wie würde Miriska triumphiren, wenn sie diesem nachträglichen Faible auf die Spur käme! Aber es ist unnöthig, daß sie davon erfahre.

Miriska war an jenem Morgen von Käthens Abreise erst beim zweiten Frühstück

Digitized by Google

mit der Mehrzahl ihrer Gäste zusammengetroffen. Was höre ich, Miriska, rief ihr hier Leontine von Buchenau sogleich über den Tisch herüber entgegen, die Gouvernante hat in dieser Nacht plötzlich Ballin verlassen!

Es lag so viel insolentes Erstaunen in diesen Worten, sie klangen so ganz wie eine Verurtheilung, daß Alle unbehaglich schwiegen, gespannt, was Miriska antworten würde.

Die Baronesse sah die Fragerin verächtlich an; ihre farblosen Wangen rötheten sich ein wenig, als sie sagte:

Ich war im Begriff, einen Abschiedsgruß von Fräulein Wahrmann an die Gesellschaft zu bestellen; du scheinst denselben schon durch deine Freundin Rose, die heute früh beim Packen von uns beschäftigt wurde, vorweg bezogen zu haben, Leontine. Sie theilte die Ursache von Käthens plötzlicher Abreise mit und fügte hinzu: Wir haben sie nach Wannow gefahren, von wo sie mit dem frühesten Zuge abgereist ist. Sie läßt sich unseren Gästen, die ja häufig aus ihrer Geschicklichkeit und

Digitized by Google

Gefälligkeit Vortheil gezogen haben und ihr gewiß schon deshalb Glück auf die lange Reise wünschen, zum Abschied empfehlen.

Man dankte hier und da. Wir würden noch mehr an der sehr talentvollen und angenehmen jungen Dame verlieren, sagte Oberst Grotschin in seiner förmlichen Weise, wenn sie sich nicht in letzter Zeit fast ganz von der Gesellschaft zurückgezogen hätte. Vielleicht hatte sie schon damals beunruhigende Nachrichten aus ihrer Heimat? Ich habe sie bei unseren kleinen Unternehmungen öfters vermißt.

Hermine von Manz sah bedeutsam im Kreise umher, aber sie wagte nicht, etwas Boshaftes zu sagen, aus Furcht vor einer von Miriska's scharfen Bemerkungen. Die jüngere Schwester dagegen fragte mit harmloser Miene: Wann ist das Telegramm gekommen? Um zwei Uhr? Ich habe von dem allem nichts gehört; wie fest man doch schlafen kann! Das arme Fräulein Wahrmann! Sie mag ungern von hier fortgegangen sein, wo man sie so gut behandelte. Du warst ja förmlich vertraut mit ihr, Miriska?

Ja, sie war mir viel werth in diesem

Erdenwinkel, wo ich, was weiblichen Umgang betrifft, so wenig Wahl habe, sagte Miriska.

Nun, das ist stark! stieß Hermine halblaut hervor; Fräulein von Buchenau hatte sich indessen an den jungen Freiherrn gewandt. Haben Sie das Glück gehabt, Fräulein Wahrmann nach der Station fahren zu dürfen? fragte sie, obwohl sie recht gut wußte, auf welche Weise Käthens Abreise vor sich gegangen war.

Leider nein; Sie können denken, wie gern ich es gethan haben würde, sagte er lachend. Denn auch ich habe mich an der guten Behandlung, welche wir nach dem Zeugniß meiner verehrten Cousine der Gouvernante angedeihen ließen, stets nach Kräften betheiligt.

Miriska hatte die mit besonderem Ausdruck gesprochenen Worte nicht gehört und Hans hatte seine Rache. Keine der adeligen jungen Damen zweifelte ferner daran, daß zwischen ihm und der Gouvernante ein Liebesverhältniß bestanden habe, mit dem ihre Abreise in irgend einer Weise zusammenhange. Gewiß hatte man ihr an die Hand gegeben, sich zu entfernen. Miriska freilich

Digitized by Google

nahm ihre Partei; aber was war den Launen und dem Eigensinn der kleinen Baroneſſe nicht alles möglich!

Leontine ſeufzte im Stillen: durch wie viele ſolche vorübergehende Tändeleien ſollte die Erfüllung ihrer Hoffnung auf den Platz der Herrin von Ballin noch hinausgeſchoben werden? Eine Andere hätte ihr Spiel längſt verloren gegeben, Leontine aber war klug genug, auf den oft beobachteten Umſtand, daß Hans nach jedem ſolchen Abenteuer immer wieder zu ihr zurückkehrte, ihre Berechnung zu gründen. Die innere Kälte ihrer Natur kam ihr dabei zu Statten. Was ein liebendes Mädchen zur Verzweiflung gebracht haben würde, wußte ſie zu ihrem Vortheil auszubeuten; mit großer Kunſt verſtand ſie es, indem ſie den Baron merken ließ, daß ſie um ſeine Liebeshändel wiſſe, die Mitte zu halten zwiſchen einer Nachſicht, die ihm an ſeiner künftigen Gattin höchſt wünſchenswerth erſcheinen mußte, und dem Grade von Gleichgültigkeit gegen dieſe Dinge, welcher ſeine Eitelkeit doch verletzt haben würde.

Baron Hans hatte ſich wohl gehütet,

Digitized by Google

seine unangenehme Ueberraschung über die Abreise der Gouvernante merken zu lassen; es war ihm gerade recht, daß man dachte, er wisse mehr über dieselbe, als er zu sagen für gut finde. Nach und nach begann er, die Sache in einem anderen Lichte zu sehen, und kam endlich zu dem Schluß: es ist gut, daß sie fort ist. Sie wußte mich zu reizen, die scheinheilige kleine Hexe; wer weiß, welchen dummen Streich ich ihretwegen noch begangen haben würde!

Die Gesellschaft auf Ballin schmolz von nun an rasch zusammen. Riedhelm war zuerst abgereist, und zwar, zur großen Genugthuung der Fräulein von Manz, ohne sich gegen die kleine Zürgenow erklärt zu haben. Ida hatte den Verlust seiner Gegenwart, so wie die Anspielungen und Neckereien der Uebrigen sehr gleichmüthig ertragen. Sie hielt es für überflüssig, irgend Jemandem zu sagen, daß Riedhelm beim Abschied sie mit vieler Befangenheit gefragt hatte, ob er sich, sobald sie zurückgekehrt sei, im Hause ihrer Mutter nach ihrem Befinden erkundigen dürfe.

Digitized by Google

Auch sie hatte nun das Schloß verlassen; Tyndal nahm zunächst seinen Abschied.

Und wohin gehen Sie? fragte Miriska am Vorabend seiner Abreise.

Ich folge zunächst der Einladung eines englischen Freundes nach seinem Jagdhause in Schottland.

Miriska lachte. Es ist doch besser so, als wenn Sie hier den Bräutigam zu spielen hätten, gestehen Sie es nur, sagte sie und sah ihn schelmisch an.

Wie Sie wissen, Miriska, vermag ich mich dieser Auffassung nicht anzuschließen. Ich pflanze im Gegentheil als eine Art Warnungspfahl am Wege der Ereignisse die Prophezeiung auf, daß Sie, meine Freundin, Ihren Entschluß bereuen und mich zurückwünschen werden.

Ich würde es in einem solchen Falle beim Wünschen nicht bewenden lassen; ich würde Sie zurückrufen — fürchten Sie Alles! spottete Miriska.

Er küßte ihre Hand. Es ist doch seltsam, daß wir Beide miteinander zum Ernste niemals gelangen konnten, sagte er.

Digitized by Google

Seltsam und für den Plan, den Sie auf unsere beiderseitige Zukunft hatten, einigermaßen störend, meinte sie. Hat man sich in die Ehe hineingescherzt, so nimmt man sich den Ernst, der dann doch endlich kommen muß, sicherlich übel.

Sehr reif bemerkt, und nun gute Nacht und leben Sie wohl, Miriska. Morgen früh, wenn Sie sich erheben, werde ich schon über alle Berge sein.

Wir werden Sie vermissen. Reisen Sie glücklich und lassen Sie zuweilen etwas von sich hören.

Er sah ihr, während er ihre Hand hielt, forschend in die dunklen Augen, bis sie lachend sagte:

Wie eitel ihr Männer seid! Sie können sich, wie ich merke, von dem Gedanken nicht trennen, daß mein künstlicher Gleichmuth mich im letzten Augenblicke verlassen müsse. Sie wollen die ersten Anzeichen der Thränen abwarten, welche ich Ihnen nachweinen werde.

Er schritt eilig nach der Thür. Es ist Zeit, daß ich gehe. Adieu, Miriska; Sie sind unverbesserlich!

Leipzig. Druck von Grimme & Trömel.

Digitized by Google

Käthe.

Zweiter Theil.

Digitized by Google

Käthe.

Geschichte eines modernen Mädchens

von

Sophie Junghans.

Zweiter Theil.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1876.

Digitized by Google

Das Recht der Ueberſetzung iſt vorbehalten.

Digitized by Google

Drittes Buch.

Digitized by Google

Erstes Capitel.

Der Bahnhof in B. machte in der doppelten Dämmerung des Herbstabends und des grau verhüllten Himmels, von dem schon Stunden lang ein feiner Regen niederrieselte, keinen besonders freundlichen Eindruck auf die wenigen Passagiere, welche dem eben ankommenden Zug entstiegen. Auch war, während es doch sonst auf jeder größeren Station an empfangenden Freunden und Verwandten irgend eines Reisenden selten zu fehlen pflegt, heute außer den Bahnbeamten keine Seele auf dem Perron, den die Ankommenden betraten. Es waren ihrer, wie gesagt, nicht viele; die Herren zerstreuten sich rasch; die einzige Insassin des Damencoupés, ein schlankes, bleich und ermüdet aussehendes Mädchen, blieb einige Augenblicke in der Thür desselben stehen und sah ängstlich forschend umher. Niemand erwartete

Digitized by Google

sie; so raffte sie denn ihr Handgepäck zusammen und verließ eilig den Bahnhof.

Das war ein trübes Heimkommen; beklommenen Herzens schritt Käthe durch die öden, feuchten Straßen. Sie hatte das Haus erreicht und blickte daran in die Höhe; ein Fenster im dritten Stock war erhellt; wahrscheinlich die Krankenstube. Das Mädchen wollte die Treppen rasch ersteigen, aber sie vermochte es nicht; die Glieder waren wie gelähmt, nur das Herz schlug eilig, unerträglich heftig.

Das Treppenhaus war dunkel; Niemand begegnete ihr. Oben auf dem lichtlosen Flur stand sie lauschend still. Wo mochte Fränzchen sein? Wer versorgte ihn jetzt während der Krankheit der Großmutter? Unaufhaltsam traten die Thränen hervor beim Gedanken an den Knaben, der außer der alten Frau nur sie auf der Welt hatte. Sie setzte endlich an wohlbekannter Stelle auf den Boden nieder, was sie in den Händen trug, und öffnete das erste Zimmer, ein kleines Entrée, aus welchem Thüren in die Wohnräume führten.

Digitized by Google

Auch das Zimmerchen war dunkel; Käthe ging mit vorgehaltenen Händen nach links auf die Thür der Wohnstube zu und war verwundert, als ihre tastende Hand auf etwas traf, das mitten in der Stube stehen mußte, ein hölzerner Gegenstand, dessen Vorhandensein und Zweck sie sich nicht erklären konnte. Doch hielt sie sich nicht damit auf, weiter zu untersuchen, und hatte, als sie jetzt die Hand aufs Thürschloß legte, unter vorwärts strebenden Gedanken den kleinen Umstand schon vergessen.

Sie trat ein; ein kalter Luftzug traf sie; sie sah, daß hinter der herabgelassenen Gardine ein Fenster offen stand. An der Wand, der Thür gegenüber, befand sich das Bett der Großmutter; es war tief in Schatten gehüllt; das Licht der trübe brennenden Oellampe, welche auf einem Tischchen zu Häupten des Bettes flackerte, wurde durch den altmodisch hohen Bettpfosten von dem Lager abgehalten.

Sie schläft, aber warum hat man sie so allein gelassen? dachte Käthe, die noch nahe an der Thür geblieben war, in tiefer Be-

Digitized by Google

klommenheit. Wie unendlich, unbeschreiblich traurig war dies alles! Allmählich drang wie ein tiefer Schatten, dessen furchtbares Nahen man im Traume mit gelähmten Gliedern fühlt, die Bedeutung dessen, was sie sah, in die Seele des Mädchens. Mit bleichen Lippen schritt sie auf das Lager zu; kaum daß sich eine Gestalt unter den Decken desselben abzeichnete. Käthe zog das Tuch fort, welches man über das Kopfkissen gebreitet hatte; da lag die alte Frau, niedrig gebettet, mit eingesunkenem Munde und geschlossenen Augen. Großmutter, ich bin da, die Käthe! rief das Mädchen laut, und dann sah sie sich scheu um in dem todtenstillen Raume, vor dem Laut ihrer eigenen Stimme entsetzt.

Großmutter, schluchzte sie nun leise, knieete an dem Bette nieder und küßte die runzlige, abgemagerte Hand, welche auf der Decke ruhte. Großmutter, wach noch einmal auf, nur noch einmal, auf einen Augenblick! Aber sie blieb, wie sie war, die demüthige, selbstlose alte Frau, so dienstfertig, so gefällig immer. Sie war eine Andere geworden,

Digitized by Google

sie ruhte endlich, von der unnahbaren Hoheit des Todes umkleidet, nicht mehr zu erreichen vom Flehen der armen Zurückgebliebenen. Jetzt, zum ersten Male, konnte sie versagen, verletzen durch kaltes Schweigen, wie eine Königin.

Käthe blickte lange auf die sonst so freundlichen Züge, die jetzt in ihrer Starrheit und ihrem Verfall etwas Fremdes, Grauenhaftes hatten; dann zog sie das Tuch wieder über das Haupt der Todten und kauerte auf dem Fußboden nieder, die Stirn auf die heraufgezogenen Kniee gesenkt. Einen Schmerz, so bitter und herb, wie der, welcher jetzt ihr Herz zerriß, hatte sie nie, selbst am Sterbebett ihres heißgeliebten Vaters nicht gekannt. Denn dieses Gefühl, einem grenzenlosen Mitleid am ehesten vergleichbar, galt diesmal nicht so sehr ihr selber, die den Verlust erlitten hatte, als der Verstorbenen, welche so wenig Glück auf Erden gekannt, deren Leben in kümmerlichem Dunkel, unter rastloser Arbeit sich verzehrt hatte. Immer hatte Käthe heimlich gehofft, der alten Frau all ihre Aufopferung vergelten zu können, und nun

Digitized by Google

war sie verschwunden, sie hatte sich fortgestohlen in die Dämmerung und Stille, wie die anspruchslose Arbeiterin, welche die Stunde, in welcher der Lohn vertheilt wird, nicht abwartet; sie hatte den heißen Wunsch nicht geahnt, von dem ihre Enkelin beseelt gewesen war.

Da lag nun ein abgeschlossenes Leben vor dem Mädchen, und mit Entsetzen fühlte sie zum ersten Male, daß ein solches Leben all der Mühen, die in seinem Verlaufe zu überwinden waren, nicht lohne, daß es dem harten Frohntag unter der Peitsche mitleidsloser Treiber zu vergleichen gewesen. Ihre Phantasie war erlahmt, zu ermattet, um zu dem ausgleichenden Jenseits sich zu erheben. Ein Abgrund von Hoffnungslosigkeit gähnte plötzlich vor ihr, der Boden schien unter ihren Füßen zu weichen, und ein entsetzliches Gefühl, der Ueberdruß des Lebens, seiner im Wechsel stets wiederkehrenden Erscheinungen, packte sie wie mit Geierkrallen. Sie saß wie gelähmt; konnte dieser Zustand, furchtbar über alle Beschreibung, andauern? Wie um demselben zu entfliehen, fuhr sie in

Digitized by Google

die Höhe, und mit der Bewegung wich der Bann; sie schien, als sie stand und ging, wieder einzutauchen in die Region, deren Atmosphäre Hoffnung ist.

Und nun trieb es sie fort von der Stelle, wo sie so schreckliche Augenblicke durchlebt hatte. Als sie die Thür zu dem Vorzimmer öffnete, erkannte sie in dem einfallenden Lichte das Hinderniß, dem sie vorhin begegnet war: auf hölzernen Trägern stand der Sarg, das kleine Gemach fast ganz einnehmend. Schaudernd, da sie bedachte, wie ahnungslos sie gekommen war, drängte sie sich durch den engen Raum an der Wand hin. Als sie die Treppe hinabstieg, ging eine Thür im unteren Geschoß; sie hörte flüsternde Stimmen; um die Windung der Treppe biegend, sah sie sich entsetzten Gesichtern gegenüber. In der Thür ihrer Wohnung stand die Hauswirthin mit dem Licht in der Hand; hinter ihr drängte sich die Magd hervor. Ach, Fräulein Käthchen, rief die Frau erschrocken — sie ahnte, wie es der Ankommenden ergangen war.

Digitized by Google

Ich war bei der Großmutter, sagte Käthe tonlos. Wann ist sie gestorben?

Sie war schon todt, als wir vorgestern Abend die Depesche an Sie abschickten. Es kam so rasch — sie fühlte sich nur ein wenig schwach in den letzten Tagen. Ich habe im Haushalte zugegriffen, so oft ich Zeit hatte, und habe zuletzt den Kleinen hier unten essen lassen und der alten Frau ein paar Löffel kräftige Suppe hinaufgebracht — sie aß so wenig. Gegen Abend ist sie eingeschlafen; der Arzt war noch nicht lange fort; er hat wol selber nicht gedacht, daß es so rasch zu Ende gehen würde.

Ich danke Ihnen — Sie sind so gut, sagte Käthe und bot der Frau die Hand. Diese, nicht wissend, was sie aus dem thränenlosen Schmerz des Mädchens machen sollte, streichelte das Händchen mitleidig, und die kleine Liebkosung löste endlich, was in dem Grauen der letzten Stunde erstarrt war: Käthe ließ krampfhaft schluchzend ihren Kopf auf die Schulter der ihr beinahe Fremden sinken.

Wenig später stand das Mädchen am

Digitized by Google

Lager des kleinen Bruders. Die gutherzige Frau hatte ihre beiden Kinder in ein Bett gesteckt, und dem verwaisten Knaben, der doch unmöglich in der Wohnung, welche nur die Todte beherbergte, bleiben konnte, das zweite eingeräumt. Fränzchen schlief schon; sein Gesicht war weniger rund als früher, und die Schwester vermißte die Locken, auf welche sie stolz gewesen war; man hatte ihm das Haar kurz verschnitten.

Ich will ihn nicht wecken, sagte Käthe beklommen. Das Kind kam ihr fremd vor, und dennoch fühlte sie innig wie nie, daß von allen Menschen auf der Welt nur er allein zu ihr gehöre; das einzige Wesen, auf dessen Liebe sie ein Recht habe.

Den Rest des Abends saß Käthe neben der neuen Bekannten in dem dumpfen kleinen Wohnzimmer derselben, umgeben von dem kleinbürgerlichen Leben dieser Leute, und fühlte sich unsäglich einsam und verlassen. Der Mann kam später aus dem Bierhause; er begrüßte das junge Mädchen freundlich und fing dann an, von der Beerdigung der Großmutter zu sprechen. Sie nehmen es uns

Digitized by Google

wol nicht übel, daß wir, ohne auf Ihre Ankunft zu warten, den Sarg bestellt haben, sagte er. Meine Frau meinte, Sie würden froh sein, wenn Ihnen diese Sorge abgenommen wäre.

Ja, ich danke Ihnen, sagte Käthe.

Und wir haben denselben ganz einfach genommen; wir dachten, das würde Ihnen recht sein. Ein Begräbniß bringt so mancherlei Kosten mit sich, und was hat denn die alte Frau davon, wenn sie in einem theuren Sarge liegt? — Man muß solche Dinge von einem vernünftigen Standpunkt aus betrachten.

Hier gab Frau Müller ihrem Manne einen Wink, welcher ihn darauf aufmerksam machen sollte, daß Käthe in ihrer jetzigen Stimmung für die Vortheile des vernünftigen Standpunktes wol nicht zugänglich sei, und er schwieg etwas betreten. Nach einer Weile nahm das junge Mädchen das Gespräch selber wieder auf. Vielleicht fürchtete sie, Herr Müller werde, wenn sie ihm die Anordnung der Leichenfeier ganz überließe, der Sparsamkeit in einer Weise huldigen, welche ihr

Digitized by Google

wie eine letzte Vernachläſſigung der todten Großmutter erſchienen ſein würde.

So beſprach ſie denn Alles mit ihm und machte zuletzt eine Liſte der Perſonen, welche zur Theilnahme bei der Beerdigung aufgefordert werden ſollten. Sie bemerkte bei dem Ehepaar eine etwas unbehagliche Verwunderung darüber, daß dieſelbe ſo ganz anders ausfallen würde, als ſie es der Lebensweiſe, dem Stande und vor Allem den hinterlaſſenen Mitteln der Verſtorbenen für angemeſſen erachteten, aber Käthe beſtand auf ihrem Willen.

Man nennt das die letzte Ehre, ſagte ſie. Die Großmutter hat in ihrem ganzen Leben mit Wiſſen keine Pflicht verletzt; ſie hat immer an Andere, nie an ſich ſelbſt gedacht. Es iſt ihr nie eine Ehre zu Theil geworden, dieſe letzte aber ſoll ſie unverkürzt haben.

Damit hatte Käthe ihr kleines Publikum gewonnen. Der Mann räuſperte beifällig: dieſer Standpunkt, wenn auch nicht gerade der vernünftige, erſchien ihm nicht übel; die Frau hatte Thränen in den Augen und

Digitized by Google

reichte dem Mädchen über den Tisch hin die Hand.

Fräulein Wahrmann setzte ihre Wirthe an jenem Abend noch einmal in Erstaunen; sie lehnte den Vorschlag der Frau Müller ab, welche sich erbot, ihr ein Lager auf dem Sopha ihres Wohnzimmers zu bereiten, und erklärte, daß sie oben in der leeren Wohnung schlafen wolle. Frau Müller sah ihren Mann kopfschüttelnd an. Und wird Ihnen das nicht unheimlich sein, Fräulein? fragte sie zögernd.

Käthe verneinte mit einem trüben Lächeln. Sie sehnte sich so sehr nach ungestörtem Alleinsein, daß die Einsamkeit, welche sie mit der still ausgestreckten Gestalt dort oben theilen sollte, nichts Schreckendes für sie hatte.

Digitized by Google

Zweites Capitel.

Eine Woche war seit Käthens Ankunft in der Heimat vergangen, als sie sich eines Vormittags auf den Weg machte, um Alma Düren aufzusuchen. Die Schulfreundinnen hatten einander nicht wiedergesehen seit der Zeit, wo Käthe in das Gnadenberger Institut eingetreten war; bei ihren späteren Besuchen in der Vaterstadt war Alma zufällig stets von B. abwesend.

Herr Düren war Regierungsbeamter gewesen, hatte aber vor einigen Jahren den Staatsdienst verlassen, um, der Aufforderung einer Bankgesellschaft folgend, an die Spitze derselben zu treten. Seitdem bezog die Familie, deren Oberhaupt den alten Titel beibehielt, ein bedeutendes Einkommen und lebte auf großem Fuße.

Digitized by Google

Die Correspondenz der beiden Mädchen war während des letzten Jahres eingeschlafen, doch hatte Frau Düren noch mit ausdrücklicher Billigung von jener Annäherung Käthens an die religiöse Richtung von Gnadenberg Act genommen. Die Dame verfolgte, so mußte es dem Beobachter scheinen, mit ihrem ganzen Thun und Trachten recht weltliche Zwecke: die Erlangung reicher und angesehener Schwiegertöchter und -Söhne, einen Platz in der ersten Gesellschaft, auch wol den Ruf des Kunstsinnes und Verständnisses. Beinahe eben so eifrig aber, wie auf die Erreichung dieser Ziele, war sie auf die Ausbreitung eines strenggläubigen Christenthums, besonders in den untern Classen, bedacht, da sie der nicht unbegründeten Ansicht war, daß man diejenigen, unter welche die weltlichen Güter sparsam vertheilt sind, mit allem Nachdruck auf den Erwerb der himmlischen Güter hinweisen müsse.

Da sie nun aber im Grunde eine harte und beschränkte Frau war, wurde sie einseitig in ihrem Wirken; sie vertheilte niemals mehr Almosen, stets nur Tractate unter die Armen,

Digitized by Google

und wie denn nichts sich so leicht unsern Fehlern anbequemt wie unsere Religion, so trug die Frömmigkeit der Regierungsräthin Düren dazu bei, das Wenige, was vielleicht noch von Weichheit in ihrer Natur gelegen hatte, zu ersticken. Sie bedauerte weder die Kranken noch die Darbenden mehr, sondern versicherte ihnen, daß sie um ihre Prüfungen zu beneiden seien; sie hatte eine Vorliebe dafür, die Wirkungen der göttlichen Disciplin an solchen, die an Rang und Vermögen unter ihr standen, zu beobachten. Einer ihrer Lieblingssätze war der von dem Beharren in dem Stande, welchen Gott uns angewiesen; Demuth und Anspruchslosigkeit die Tugenden, welche sie vorzugsweise empfahl.

Die Düren'sche Wohnung hatte, seit Käthe sie zuletzt betreten, eine ganz neue Einrichtung erhalten: moderne Möbel und dicke Teppiche, hohe Spiegel, gemalte Vasen, Zierpflanzen — kurz, alles dasjenige, was sich gewöhnlich bei Leuten vorfindet, welche auf die Ausstattung ihrer Zimmer viel Geld verwenden. Alma saß im Zimmer ihrer Mutter; sie schickte, als Käthe gemeldet worden war,

Digitized by Google

einen raschen Blick über die bunten Divans und Sessel, über den prächtigen Blumentisch und die Damastvorhänge: es lag eine Genugthuung in dem Gedanken, durch diese Dinge der Schulgefährtin, die es ihr im Lernen stets zuvor gethan hatte, zu imponiren.

Frau Düren hatte die Absicht, wohlwollend zu sein gegen das junge Mädchen, welches sie, noch unter dem Eindruck der letzten Gnadenberger Nachrichten, in Gedanken unwillkürlich mit dem Aeußern einer barmherzigen Schwester ausstattete. Sie war sitzen geblieben, als sich die Thür öffnete, erhob sich aber jetzt mit Befremden: eine schlanke, mittelgroße junge Dame war auf der Schwelle erschienen, in geschmackvollem Traueranzug und mit einem bei aller Einfachheit unleugbar eleganten Auftreten. Sie hob die Lorgnette, als sich schon Alma mit einem freudigen Ausruf der Fremden entgegenwarf.

Also das war Käthe Wahrmann? Sei nicht so laut, Alma! bemerkte Frau Düren zuerst in kalt verweisendem Tone. Dann

Digitized by Google

erwiderte sie den freundlichen Gruß Käthens, die mit ausgestreckter Hand auf sie zukam, durch eine gemessene Verbeugung, und berührte die warmen Mädchenfinger mit ihrer fischkalten Rechten. Käthe fühlte die Zurückweisung sofort; sie erröthete leicht und wendete sich zu Alma. Diese, durch das Verhalten ihrer Mutter ein wenig ernüchtert, lud verlegen, aber immer noch freundlich genug, die alte Freundin auf den Sitz neben sich.

Wie lange haben wir uns nicht gesehen! begann sie. Es ist dir nicht immer gut gegangen, Käthchen. Wir haben sehr bedauert —

Ja, die arme Großmutter, sagte Käthe leise, als Alma stockte. Sie wollte mehr hinzufügen, aber sie fühlte, daß sie ihrer Stimme nicht ganz mächtig war. Die nächsten Worte der Frau Düren verscheuchten vollkommen alle unzeitige Weichheit. Die Dame bemerkte: Es ist in der That sehr zu bedauern, daß Sie die alte Frau verloren haben. Ich schätzte sie vorzüglich deshalb, weil sie sich niemals über ihren Stand erhob. Sie hätte Ihnen noch lange ein Vorbild

Digitized by Google

bescheidener Lebensauffassung und der Anspruchslosigkeit sein können, welche der Jugend immer mehr abhanden kommt. Sie hatte etwas so Einfaches, die gute Frau Lange —

Käthe hob rasch den Kopf, heftete die großen braunen Augen, in welchen jeder Schimmer aufsteigender Thränen erloschen war, auf die Regierungsräthin und erwiderte hastig: Die Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit der Großmutter hat uns Erfahrungen machen lassen, welche mich wenig dazu auffordern, ihr gerade in diesen Eigenschaften nachzustreben. Wir haben nach meines Vaters Tode Manches zu leiden gehabt, weil die Großmutter es nicht verstand, die Anmaßungen Anderer zurückzuweisen! — Als eine unbehagliche Pause entstand, fügte sie hinzu: In meinem Beruf würde es mir ähnlich ergangen sein, hätte ich nicht bald eingesehen, daß übertriebene Bescheidenheit in demselben schlecht angewandt ist.

Käthe bereute alsbald ihre Worte, welche noch allzu viel von der Balliner Redefreiheit athmeten. Frau Düren wechselte die Farbe.

Sie sind sehr aufrichtig, Fräulein Wahr-

Digitized by Google

mann, sagte sie. Und nun, da ich Ihre Grundsätze kenne, kann ich Ihnen zu meinem Bedauern versichern, daß ich Sie niemals als Erzieherin empfehlen würde.

Ueber meine Grundsätze als Erzieherin glaube ich Ihnen noch nichts mitgetheilt zu haben, erwiderte Käthe, ärgerlich gegen sich selber, daß sie die mißliche Wendung, welche das Gespräch genommen, nicht verhütet hatte, aber doch zu gereizt, um ihre Worte zu wägen — und einer Empfehlung bedarf ich wenigstens im Augenblick nicht, da ich in meine bisherige Stellung zurückkehren kann, wann ich will.

Ah — nun, um so besser! stieß die Dame hervor. Sie würden, davon bin ich überzeugt, bei Ihren Ansprüchen und Ihrem ganzen Auftreten sicher nicht so leicht eine andere finden.

Glauben Sie? sagte Käthe mit gezwungenem Lächeln. Sie war nicht zum Wortstreit geschaffen: die unwillige Erregung pflegte sie in Momenten, wo sie dieselbe am nöthigsten gehabt haben würde, plötzlich zu verlassen. Dann machten sich die empfangenen Ver-

Digitized by Google

letzungen lähmend fühlbar, über welche die Kampfluſt aufbrauſenden Naturen für den Augenblick hinweghilft. Eine peinliche Pauſe entſtand, bis es Käthen ſchwer auf die Seele fiel, daß ſie ſtatt aller Antwort hätte gehen ſollen. Sie ſtand auf. Du willſt ſchon fort? fragte Alma betreten.

Ja; lebe wohl, Alma! — Wie, du wirſt B. doch nicht ſchon wieder verlaſſen? — Nein, aber wir werden uns hier ſchwerlich anders als zufällig begegnen.

An der Thür fand Alma Gelegenheit, Käthen zuzuflüſtern: Ich komme nächſtens. Dann trat ſie zurück und ließ die Schulgefährtin mit verlegenem Gruße gehen.

Die Thür hatte ſich kaum geſchloſſen, als Frau Düren ſich mit Heftigkeit erhob. Das iſt ja ein entſetzliches Mädchen! rief ſie. Ich bin empört, thatſächlich empört! Sind das die Früchte der Gnadenberger Erziehung? Noch heute werde ich an Frau Glaubrecht ſchreiben und ſie über ihren Irrthum in Betreff dieſes Mädchens aufklären. Sie iſt ja hochmüthiger als je, und ich erwartete eine anſpruchsloſe junge Perſon zu finden, die ſich

Digitized by Google

des Abstandes ihrer Stellung gegen die deine zum Beispiel vollständig bewußt wäre —

Aber Mama — wandte Alma ein, wir sind doch zusammen in die Schule gegangen —

Nun, und? — Was folgt daraus? Bitte, genire dich nicht, laß mich deine albernen Ansichten hören. Ihr seid zusammen in die Schule gegangen — was weiter?

Und — da galt Käthe gerade so viel wie ich. Wir besuchten uns doch damals, fuhr sie unsicher fort, da ihre Mutter mit einer vernichtenden Miene schwieg. Du hattest gegen den Umgang mit ihr niemals etwas einzuwenden.

Leider nein. Ich habe es nachher häufig genug bereut, damals deine Beziehungen zu andern Mädchen nicht genügend überwacht, dich überhaupt in eine solche öffentliche Schule geschickt zu haben. Hätte ich mehr Töchter zu erziehen, ich würde sie in Privatcirkel einreihen lassen; man kann so eher darauf sehen, daß schon in der Kindheit Verbindungen geknüpft werden, welche zu der späteren gesellschaftlichen Stellung doch einiger Maßen passen.

Digitized by Google

Du erlaubteſt mir damals ganz gern, Käthe Wahrmann zu beſuchen, ſagte Alma ſchmollend und hartnäckig.

Nun ja — der Vater hatte etwas Anſtändiges. Aber unſere ganze Stellung und Lebensweiſe hat ſich ſeitdem geändert —

Käthe hat ſich auch verändert. Wie altmodiſch war ſie früher immer gekleidet! Heute ſah ſie ſehr elegant aus. Sie hatte den hübſcheſten Hut auf, den ich noch in dieſem langweiligen, unmodernen Orte geſehen habe.

Der fragliche Hut, obwol jetzt einfach mit ſchwarzem Bande beſteckt, konnte in ſeiner Form den Geſchmack Miriska's, die ihn ausgeſucht und zurechtgeſtutzt hatte, nicht ganz verleugnen; er gerade hatte Frau Düren am meiſten entſetzt.

Ein geſchmackvoller, ein ganz aparter Hut, das gebe ich zu, ſagte ſie mit Nachdruck. Aber für eine Gouvernante durchaus unpaſſend.. Eine Gouvernante ſollte ſich meiner Anſicht nach die größte Einfachheit in ihrem Anzug zur Pflicht machen; ſie hat dadurch den Standesunterſchied, der zwiſchen

Digitized by Google

ihr und ihren Zöglingen besteht, anzudeuten. Ich hatte daran gedacht, die Wahrmann der Directorin Berger zu empfehlen; sie sucht Jemanden, der mit den Kindern ausgehen und französisch mit ihnen sprechen soll. Nun ich das Fräulein gesehen habe, werde ich es wol bleiben lassen. Eine prätentiöse Persönlichkeit, nichts Ansprechendes und vielleicht nicht einmal die nöthigen Kenntnisse!

Alma verzog spöttisch den Mund, sagte aber nichts weiter. Das junge Mädchen hatte sich neben der übergreifenden Persönlichkeit ihrer Mutter nur kleinlich entwickeln können; alle ihre Empfindungen waren dürftig, im Guten wie im Bösen wenig ausgeprägt. Daß sich mit Käthen während ihres Aufenthaltes in B. kein näherer Verkehr anknüpfen sollte, war ihrer Schulgefährtin im Grunde lieb. Fräulein Wahrmann sah sehr gut aus; sie hatte das liebenswürdigste Gesicht und eine gewisse feine Anmuth des Wesens. Sie würde, das war vorauszusehen, auf die meisten Menschen einen ganz andern Eindruck machen, als den, welchen Frau Düren von ihr empfangen hatte. Nun genoß Alma,

Digitized by Google

vielleicht gerade Dank ihrer vollkommenen Mittelmäßigkeit, ganz gute Erfolge in der Gesellschaft, besonders im Verkehr mit Männern, wie er sich auf Bällen und Landpartien ergab. Und sie hatte, von der Schule her gewöhnt, in Käthen die Ueberlegenere zu sehen, sich der Furcht nicht erwehren können, das verwaiste Mädchen werde sie trotz aller ihrer Vortheile stark beeinträchtigen, sobald sie einmal in ihren Kreisen erschiene.

Von diesem Unbehagen war sie nach der Wendung der Dinge vollkommen befreit und sie konnte um so eher die Partei der alten Schulgefährtin ergreifen, je besser sie wußte, daß ihre Mutter sich dadurch von dem Vorurtheil gegen Käthe nicht würde abbringen lassen. Auch opponirte sie ganz gern einmal der tyrannischen Frau; sie nahm sich vor, Käthen nächstens aufzusuchen; sie hatte ihr viel zu erzählen und Käthe hatte immer so gut zuzuhören verstanden.

Digitized by Google

Drittes Capitel.

Käthe hatte beschlossen, wenn es irgend möglich wäre, zunächst in ihrer Heimat zu bleiben. Die Fürsorge für den kleinen Bruder schien das zu heischen und sie folgte zugleich ihrer eignen Neigung. Denn nach Ballin zurückkehren wollte sie nicht, und der Gedanke, eine ähnliche Stellung an anderm Orte zu bekleiden, erfüllte sie jetzt noch mit tiefem Widerwillen. Miriska mochte den Grund ihres Entschlusses mehr als nur ahnen; ihre Briefe, obgleich voll von Klagen über die Oede, welche der Abgang der Gouvernante für sie auf Ballin geschaffen habe, drangen nicht auf Käthens Rückkehr.

Einige Wochen vergingen unter mancherlei Sorgen, Kämpfen und Demüthigungen. Das junge Mädchen, eines der verträglichsten Geschöpfe, welches nie einen Menschen angriff

Digitized by Google

und mit aller Welt am liebsten in Frieden gelebt hätte, hatte durch sein bloßes Erscheinen, seine Art zu sein und sich zu geben, mancherlei feindliche Elemente in der kleinen Vaterstadt gegen sich aufgeregt. So war es bei ihr, besonders durch den Widerstand, den sie dabei fand, zu einem beinahe leidenschaftlichen Bestreben geworden, daß das kleine Hauswesen des todten Rechnungsrathes ungefähr in der Gestalt, in welcher er dasselbe zurückgelassen hatte, erhalten bleibe. Die alten Bekannten der Familie hatten alle ganz Anderes damit im Sinne gehabt. Herr Orgon selber kam eines Tages und meinte: Sie werden jedenfalls Auction halten, liebes Kind. Ich kann Ihnen den Schwarz empfehlen, den Taxator: er ist ein ordentlicher Mensch, der die Sachen auch nicht zu billig weggehen läßt. Ich sehe ihn heute und könnte die Angelegenheit gegen ihn erwähnen, wenn Sie wünschen.

Sie sind sehr gütig, sagte Käthe. O bitte! fuhr er fort, ohne auf ihren Ton zu achten. Ah, ehe ich's vergesse — da sind die drei englischen Kupferstiche, schöne — hm, ja —

Digitized by Google

recht gute Blätter. Bitte, ſtellen Sie dieſelben bei Seite, mein Kind — ich will ſehen, was ich für Sie thun kann; ich könnte — ich glaube wahrhaftig, ich könnte mich entſchließen, dieſelben zu behalten. Was meinen Sie, wenn ich Ihnen ein zehn bis fünfzehn Thaler dafür gäbe? Nun?

Er hatte die Augenbrauen in die Höhe gezogen, neigte den Kopf auf die Schulter und ſah ſie an mit einer Miene, welche ihr den Kenner in ihm entdecken ſollte. Käthe hatte dieſer faſt komiſchen Gemeinheit gegenüber Faſſung gewonnen; es kam ihr vor, als ſolle ſie in einer Komödienſcene mitſpielen. Fünfzehn Thaler? ſagte ſie wie überlegend — ich habe bei uns ſagen hören, daß die Bilder etwa hundertundfünfzig Thaler werth ſeien.

Er fuhr in ſeiner Ueberraſchung ſichtbar zurück; daß das junge Mädchen eine Ahnung von dem Werthe der ausgezeichnet ſchönen und ſeltenen Blätter haben könne, war ihm nicht in den Sinn gekommen..

Ah, Sie irren ſich, ſagte er mit gezwungenem Lächeln; junge Mädchen verſtehen

Digitized by Google

dergleichen nicht, sie lassen sich anführen, allerlei einreden. Ihr Herr Papa war ein Freund von mir; ich wollte die Bilder als ein Andenken an ihn haben, fuhr er in gekränktem Tone fort; ich hatte gedacht, Sie, seine Tochter, würden dieselben gern in guten Händen wissen, sie nicht mit dem alten Hausrath verschleudern wollen.

Das war eine unvorsichtige Bemerkung. Käthe, ohne zu wissen, was sie that, sprang auf und ging an das Fenster. Er sah ihr verwundert nach; als sie nicht sofort zurückkehrte, wandte er seine Aufmerksamkeit dem Tische zu, an welchem er saß. Er lehnte sich in seinem Stuhle zurück, um einen Blick auf die Füße desselben zu gewinnen, dann legte er prüfend die Hand auf die Platte. Seine Frau hatte von dem Tische gesprochen, er erinnerte sich dessen jetzt: sie wünschte ihn zu haben. Aber mit dem albernen Mädchen ließ sich nicht vernünftig über diese Dinge sprechen; besser, man gab einem Juden den Auftrag, den Tisch in der Auction zu erstehen.

Käthe hatte sich plötzlich umgedreht und

Digitized by Google

ihren Besucher, ohne daß er es merkte, beobachtet. Wünschen Sie vielleicht den Tisch auch zu kaufen? fragte sie.

Herr Orgon sah sie an, ohne aus ihrem Wesen klug werden zu können. Er ist stark verbraucht, sagte er vorsichtig. Damen erzielen gern die höchsten Preise, wenn sie verkaufen, man weiß das. Sie meinen, was ein Gegenstand ihnen werth sei, das müsse er auch Andern gelten. Lieber Gott, man trennt sich ungern von altem Geräth!

Ja, sehr ungern; ich werde deshalb auch nichts verkaufen, sagte Käthe — anscheinend ruhig. Ich werde keine Auction halten; Sie haben sich die Mühe gegeben, mir Ihren Rath zu ertheilen, ehe ich denselben verlangt hatte.

Er saß verdutzt; die letzten Worte hatte er nicht mehr beachtet. Nichts verkaufen? So wollen Sie die Wohnung möblirt vermiethen? Das ist etwas sonderbar für eine Dame in Ihrem Alter.

Oh, ich werde sehen; es wird sich schon ein Auskunftsmittel finden, sagte Käthe hastig.

Digitized by Google

Unser Vormund wünscht auch nicht, daß etwas verkauft werde.

Käthe erlaubte sich hier eine etwas freie Uebertragung des Sachverhalts in Worte. Der Vormund der Wahrmann'schen Kinder, ein Verwandter des verstorbenen Herrn, lebte in einem Landstädtchen in geringer, durch eine unbequeme Postverbindung aber vergrößerten Entfernung von B. Er war ein altmodischer Mann von wenig Weltkenntniß und sehr gütigen Herzens. Von Käthens Verstand und Gaben hatte er eine hohe Meinung; er hatte das Mädchen immer als etwas Ungewöhnliches und für die Familie eigentlich zu Vornehmes betrachtet. So ließ er sich auch ihre pietätvolle, aber vielleicht etwas eigensinnige Anhänglichkeit an den Nachlaß des Rechnungsrathes mit stiller Verwunderung gefallen. Zu dem Begräbniß der Großmutter zu kommen, war er durch Unwohlsein verhindert gewesen. Er hatte seitdem in jedem Briefe Käthen seine Gegenwart zur Verfügung gestellt für den Fall, daß sie seiner bedürfe; sie schrieb ausweichend, sie fürchtete, der unerfahrene Mann werde sich

Digitized by Google

durch Leute, wie die Orgons, zu übereilten Maßregeln bewegen lassen, und wünschte ihn noch lange abwesend.

Ihr Vormund! Er scheint sich nicht eben viel um Ihre Angelegenheiten zu kümmern, sagte Herr Orgon jetzt. Käthe hatte sich noch nicht wieder gesetzt; sie stand am Fenster und drehte dem Besucher halb den Rücken. Ein paar Minuten vergingen; sie konnte sich nicht entschließen, irgend eine Antwort zu geben. In Herrn Orgon dämmerte während dieser Pause die Idee auf, das Mädchen könne beabsichtigen, unartig gegen ihn zu sein. Ihre Worte von vorhin fielen ihm wieder ein: Sie haben mir Ihren Rath angeboten, ohne daß ich ihn verlangt hatte — etwas dergleichen war es gewesen. — Und schien es jetzt nicht gerade, als warte sie auf sein Fortgehen?

Daß man sich gegen seine persönliche Würde vergehen und absichtlich die Höflichkeit gegen ihn aus den Augen setzen könnte, das war eine Ungeheuerlichkeit, die Herrn Orgon auf Augenblicke aus der Fassung brachte.

Digitized by Google

Sie sind, wie ich merke, nicht geneigt, guten Rath anzunehmen, mein Fräulein, sagte er endlich, noch immer sitzend. Es lag nicht in seiner Absicht, auf ihre Impertinenzen einzugehen und damit die Möglichkeit einer Beleidigung seiner von Seiten dieses unbedeutenden, überspannten Mädchens anzuerkennen; er wollte ihr aus freien Stücken etwas Verletzendes sagen. Sie werden es noch lernen, glauben Sie mir. Ich hatte gedacht, Sie anspruchsloser — hm — bescheidener zu finden, so wie es zu Ihren Verhältnissen paßt. Aber meine Frau hat ganz Recht — schlechte Erziehung — Verbildung — Töchterschulkram — hohle Prätention —

Er stockte, nicht weil er seinem kleinlichen Rachebedürfniß schon Genüge geleistet hatte, sondern weil ihn, wie das bei Reproductionen zu gehen pflegt, das Gedächtniß verließ. Von Käthen versah er sich keiner Abwehr mehr. Da drehte sie sich langsam herum — sie war sehr bleich geworden — und sagte mit klarer Stimme: Wollen Sie mich noch nicht verlassen, Herr Orgon?

Digitized by Google

Der kleine Mann verfärbte sich. Wie? — Was? Er glaubte nicht recht gehört zu haben.

Ich meine, wollen Sie nicht gehen? sagte Käthe bedächtig. Jetzt fuhr er in die Höhe wie außer sich. Das sagen Sie mir? Das wagen Sie mir zu bieten, wenn ich komme, um mich um Ihre bettelhaften Angelegenheiten zu bekümmern — wenn ich die Absicht habe, auf Ihre Scharteken zu bieten? Sie weisen mir die Thür? Warten Sie — warten Sie — Sie werden Ihren Lohn bekommen — betteln werden Sie noch einmal! —

Käthe stand regungslos und schien ihn nicht zu hören. In ihr war nur Raum für einen Gedanken: sie hatte jedenfalls etwas Entsetzliches gethan, sie hatte diesen Mann aus dem respectabeln Bekanntenkreise moralisch zur Thür hinausgeworfen. Aber was nun auch die spätern Folgen sein mochten, die nächste war doch hoffentlich sein Verschwinden. Oder war der unsaubere Geist nicht einmal auf diese Weise zu bannen?

Er stand jetzt in ihrer Nähe. Sie war

Digitized by Google

etwas größer als er und sah, vielleicht ohne es zu wissen, mit stolzer Verachtung auf ihn nieder. Er schien noch etwas sagen zu wollen, aber er besann sich anders, ergriff seinen Hut und fuhr zur Thür hinaus.

Käthe war nun allein, aber sie zeigte keineswegs das triumphirende Gebahren der Partei, welche das Feld behauptet hat. Sie setzte sich, senkte das Gesicht in beide Hände und begann zu schluchzen. Sie bereute nicht, was sie gethan hatte; sie weinte darüber, daß sie genöthigt werden mußte, solche Dinge zu thun. Auch war sie durchaus nicht unempfindlich gegen die Gehässigkeit, welche sie durch ihre Handlungsweise auf sich geladen hatte. Sie fühlte sich heiß erröthen bei dem Gedanken an alles, was man nun über sie sagen werde.

Endlich hörte sie Fränzchen draußen und trocknete ihre Thränen. Der Knabe kam und bat um sein Vesperbrod. Sie bereitete es ihm und nahm dabei mit wehmüthiger Liebe jedes Geräth zur Hand, dessen sie bedurfte. Der geringste Gegenstand besaß jetzt mit seiner altvertrauten Form, in der ihre früheste

Digitized by Google

Kindheit phantastische Bilder gesehen hatte, einen erhöhten Werth für sie. Indem man sie nöthigen wollte, sich von diesen Dingen zu trennen, schien man ihr einen Lethetrank an die Lippen zu drängen, der sie für immer von den Erinnerungen an ihre glückliche erste Jugend scheiden mußte.

Grübelnd, erwägend, alle ihre Geisteskraft anstrengend, um die Mittel zu finden, welche es ihr möglich machen würden, ihren kleinen Hausstand sich zu erhalten und bei Fränzchen zu bleiben, saß das Mädchen noch Stunden lang vor sich hin. Die Dämmerung wurde zum Abend, die Dunkelheit nahm ihr Zimmer ein, ohne daß sie darauf Acht hatte, selbstvergessen starrte sie auf die Lichtvierecke, welche die Straßenlaterne von drüben durchs Zimmer warf. Wie sehnte sie sich nach einem plötzlichen Beistand von außen; danach, daß es jetzt an ihre Thür klopfen und die Hülfe in irgend einer Gestalt eintreten möchte! Aber es ereignete sich nichts. Die an sich geringfügige Nachricht, welche sie an einem der folgenden Tage erhielt, hätte heute, in dieser Stunde, mehr Eindruck auf sie gemacht,

Digitized by Google

als je eine vor oder nachher: sie wäre ihr wie ein Gottgesandt erschienen. Aber es herrscht über dem Leben der Meisten eine Macht, die man den Dämon der Alltäglichkeit nennen könnte; wie selten kommen Ueberraschungen dann, wenn man überrascht werden möchte, kommt plötzliche Hülfe, wenn die Seele am durstigsten danach schmachtet! Meist sind Wunsch und Hoffnung längst ermattet, ehe die Erfüllung, wie widerwillig, mit zögerndem Schritte heranschleicht, auf dem langen Wege all ihres Glanzes verlustig gegangen.

Durch ihren frühern Lehrer, denselben, welcher sich damals der Sache ihrer weitern Ausbildung angenommen hatte, wurden dem jungen Mädchen endlich einige Privatstunden zugewiesen. Die Bezahlung dafür war gering und Fräulein Wahrmann hegte, wie schon gesagt worden ist, keine Leidenschaft für das Unterrichten. Aber sie war doch recht zufrieden, wenn sie die Schüler in ihr eignes kleines Zimmer kommen lassen konnte, in den Raum, dessen Herrin sie war; es kam ihr vor, als habe sie auch mehr Autorität

Digitized by Google

als Lehrerin auf dieſe Weiſe. Und ein noch angenehmeres Gefühl beſchlich ſie, wenn die Kinder mit ihren Schulbüchern und den ſcharrenden Füßen wieder gingen und ſie wieder dem Alleinbeſitz des kleinen Gemaches überließen. Dann fühlte ſie wohl, ſo jung ſie war, wie die Einſamkeit doch eigentlich die Freiheit iſt.

Aber dieſer Verdienſt reichte, auch mit den Zinſen des kleinen Capitals, welches die Sorgfalt und Sparſamkeit des Rechnungsrathes für ſeine Kinder geſichert hatte, nicht hin, um Käthen und ihren Bruder zu erhalten. Manche Verſuche, ihre Hülfsquellen auch wol durch das Anfertigen von Handarbeiten zu vermehren, waren ſchon fehlgeſchlagen, als ſich endlich eine Ausſicht eröffnete, die dieſen Verlegenheiten mit Einem Male ein Ende zu machen verſprach.

Einer Zeitungsanzeige zufolge ſuchte eine Familie der Stadt für die Morgenſtunden eine junge Dame zu engagiren, welche die Kinder des Hauſes bei ihren Arbeiten und auch während ihrer Spaziergänge überwachen ſollte. Käthe beſchloß, ſich zu melden. Nicht

Digitized by Google

ohne die Furcht, ob sie nicht damit den ganzen Erfolg ihres Unternehmens in Frage stelle, legte sie das Costüm an, welches bei Frau Düren so heftigen Anstoß erregt hatte; es war ihr Traueranzug; der einzige, den sie für solche Fälle besaß.

In der Mutter der zu beaufsichtigenden Kinder fand Käthe eine hübsche und heitere junge Frau, die Gattin eines vornehmen Officiers. Des Mädchens Aussehen und Wesen schien einen guten Eindruck auf sie zu machen; sie unterhielt sich freundlich mit ihr, setzte ihr die Verpflichtungen auseinander, die sie haben würde, und war von ihren Antworten augenscheinlich befriedigt. Die Kinder, zwei schöne kleine Mädchen, wurden hereingebracht; die jüngste stellte sich vor Käthen hin und betrachtete sie; dann lief sie zu ihrer Mutter und sagte: Das Fräulein soll bei uns bleiben, Mama.

Da haben Sie eine gute Fürsprecherin, meinte die Dame lächelnd. Sie nannte das Honorar, welches sie für die geforderten Dienste ausgesetzt habe; Käthens Herz klopfte:

Digitized by Google

das war mehr als genug, um ihr das Bleiben in der Heimat zu ermöglichen.

Zu guter Letzt bat die junge Frau Käthen um irgend eine Referenz. Es ist nur der Form wegen, sagte sie freundlich; Käthe nannte ihren alten Lehrer, der gern Auskunft über sie geben würde, und empfahl sich dann mit den besten Hoffnungen. In den nächsten Tagen sollte sie die endgültige Entscheidung sich selber holen. Sie sagte sich, daß die Dame diesen Weg nicht vorgeschlagen haben würde, wenn sie ihr nicht ein günstiges Resultat mitzutheilen gedenke.

Zwei Tage später, zur verabredeten Stunde, begab sich Fräulein Wahrmann wieder nach dem Hause. Auf der Treppe, augenscheinlich aus der Wohnung des Hauptmanns kommend, begegnete ihr eine große Frau, die sie mit einem unbehaglichen Gefühl als Alma's Mutter erkannte. Die Regierungsräthin bemerkte den Versuch des Mädchens, sie zu grüßen, nicht; sie sah dasselbe mit kalten, fremden Augen abweisend an.

Etwas herabgestimmt zog Käthe die Klingel. Das Dienstmädchen führte sie in

Digitized by Google

den Salon, wie zuvor, aber Käthe mußte lange mit den Sammetsesseln und Nippesschränken allein bleiben; endlich erschien nicht die Dame des Hauses, sondern eine junge Person, welche die Kammerjungfer sein mochte, und bestellte nicht eben freundlich, die gnädige Frau sei jetzt nicht zu sprechen, sie werde dem Fräulein ihre Antwort schreiben. Bald nachdem Käthe nach Hause zurückgekehrt war, empfing sie ein Billet mit einem adeligen Wappen und feinen, damenhaften Schriftzügen: die Frau von B. bedauerte, von ihren Diensten keinen Gebrauch machen zu können, hieß es darin, sie habe über die Stelle bei ihren Kindern anderweitig verfügt.

Käthe biß die Zähne aufeinander, weil sie nicht weinen wollte. Das war das Werk jener bösen Frau, die ihr also wirklich zu schaden suchte, die sie am liebsten bis in den Staub gedemüthigt, in ihrem eigensten Wesen vernichtet hätte, die sie haßte, nur weil sie sie selber und nicht eine Andere war. Aus der groben, empörenden Ungerechtigkeit solcher Manöver gegen sie, die jenes kleine Amt nach bestem Vermögen verwaltet haben würde,

Digitized by Google

zog das Mädchen jetzt die Kraft zu trotziger Faſſung; unvermerkt aber gerieth ſie darauf, ſich auszumalen, wie Alles geweſen ſein würde, wenn ſie heute mit einer günſtigen Antwort in der Taſche nach Hauſe gekommen ſein würde, und da fand ſie ſich in bitteren Thränen, noch ehe ſie es ſelber wußte.

Herr Orgon hatte für den maßloſen Ingrimm über das unerwartete Ende, zu welchem ſein Beſuch bei Fräulein Wahrmann, der Mamſell Habenichts, wie er ſie von da ab nur noch nannte, gekommen war, einen Balſam, und dieſer lag in dem aufrichtigen Beſtreben, die Tochter ſeines Freundes in der Schätzung aller Leute, welche ſie etwa kannten, ſo zu ſagen zu vernichten. Dazu, glaubte er, brauche es weiter nichts, als einer Beſchreibung der Art und Weiſe, wie ſie ihm begegnet war; daher er denn die ganze Scene mit ſolchen Zuſätzen und Kürzungen, wie ſie ihm paſſend ſchienen und wie ſie ſeine Phantaſie und Gedächtnißſchwäche ſchließlich ohne weiteren böſen Willen ſeinerſeits ſchufen, unzählige Male ſchilderte.

Digitized by Google

Der Erfolg war nicht überall ganz der von ihm erwartete. Bei den Damen seiner Bekanntschaft freilich — und Herr Orgon war ganz der Mann, um in den Kaffeekränzchen seiner Frau eine Rolle zu spielen — rief er allemal einen Sturm der Entrüstung mit seiner Erzählung hervor. Käthe konnte die Gesinnungen dieses Kreises an den Blicken wahrnehmen, mit welchen man sie bei zufälligen Begegnungen auf der Straße maß. Aber sie wurde auch, zu ihrer eigenen Verwunderung, von manchem alten Freunde ihres Vaters nach wie vor freundlich gegrüßt. In der Mittwoch-Nachmittags-Gesellschaft, welcher Herr Wahrmann angehört hatte, war ihr Verbrechen von dem kleinen Manne mit der krähenden Stimme, der dort seit einigen Jahren das große Wort führte, ebenfalls erzählt worden. Als er den Rücken gewandt hatte, sagte ein alter Herr: Vor der werde ich den Hut abziehen, wenn ich ihr begegne! Den Orgon hinausgeworfen, das verdammte Plappermaul! Wie gern thäten wir das hier zuweilen, wenn wir nur die Courage dazu hätten! — Und daß Herr Orgon die

Digitized by Google

Geduld des jungen Mädchens auf eine sehr harte Probe gestellt haben müsse, ehe sie zu jenem Mittel der Nothwehr griff, war eine unter seinen männlichen Bekannten allgemein verbreitete Ansicht.

Digitized by Google

Viertes Capitel.

Unter mancherlei kümmerlichen Sorgen und dem beständigen Bestreben, allen widrigen Einflüssen zum Trotz eine Zeit lang sich in der Heimat und bei dem Bruder zu halten, verfloß Käthen die Zeit. Wie Aschenbrödel kam sie sich manchmal vor, wenn sie all die Arbeit, welche der kleine Haushalt erforderte, selber verrichten mußte, wie Aschenbrödel aber nicht nur deshalb, sondern auch weil die Jugend in ihr aus der Dumpfheit und Enge des gegenwärtigen Zustandes herauslugte in das weite goldene Reich der Zukunft, wie jene kleine Märchenprinzessin aus ihrer räucherigen Küche in den Goldsaal des Königsschlosses, für den sie bestimmt war.

Auch Freunde hatte Käthe, die treulich zu ihr hielten; es war ihr alter Lehrer, der Rector Gärtner mit seiner Familie, in der

Digitized by Google

auch Fränzchen wohlgelitten war und an den Knaben des Hauſes Spielgefährten hatte.

Das Jahr war zu Ende gegangen, und obwohl mit den längeren Tagen jetzt erſt recht winterliche Kälte einſetzte, fühlte, wer überhaupt beim Wechſel der Jahreszeit noch etwas empfand, erwartungsvoll, daß nun bald Alles ſich erneuern und das Leben, wie von Feſſeln befreit, ſich mit kräftigerem Schwunge regen werde. Es liegt etwas ſo Friſches in der Luft, ſagte Käthe an einem heiteren Januartage zu der Frau Rectorin, die ihre Schützlinge zu beſuchen gekommen war, man denkt Gedanken, die man ſeit Jahren nicht gedacht; ſie ſcheinen auf dem Hauche der Lüfte heranzufliegen. Und mir iſt immer, als müſſe ſich etwas Beſonderes ereignen; ſobald es an meine Thür klopft, meine ich immer, nun käme es.

Das meinen Ihre achtzehn Jahre, ſagte die gute Frau lächelnd. Wenn es an meine Thür klopft, ſo denke ich nur an die Zwiebacksfrau oder den Zeitungsbuben. Da! Herein!

Ein fremder Mann erſchien in der Thür,

Digitized by Google

an dessen Mütze „Hotel du Nord" in Zinkbuchstaben stand. Er hielt ein Couvert in der Hand. „Fräulein Wahrmann?" las er in fragendem Tone die Aufschrift ab.

Käthens Herz klopfte und sie wechselte einen Blick mit der Rectorin, als sie die Hand nach dem Papier ausstreckte. Sehen Sie, jetzt kommt es, schienen ihre Augen zu sagen.

Das Couvert enthielt nur eine Visitenkarte, darauf mit Bleistift die Worte: „Ich kann nicht gehen, Käthchen, und muß Dich deshalb bitten, zu mir in das Hotel zu kommen; ich bin auf einige Stunden hier. Lydia Elkington."

Käthe stieß einen Freudenruf aus. Sagen Sie, ich käme gleich. O, sehen Sie, Frau Rectorin, Lydia Elkington, von der ich Ihnen erzählt habe! Sie ist da — sie hat mich nicht vergessen!

Eine Viertelstunde später saß sie auf dem kleinen blauen Sammetsopha im Balconzimmer des Hotels, Lydiens Hand in der ihren. Beide sahen sich lächelnd immer wieder an,

Digitized by Google

aber ſogar die ſonnigen blauen Augen ſchimmerten feucht.

Wie reizend du geworden biſt, Käthchen, ſagte Lydia zärtlich. Aber du ſiehſt ſo wehmüthig aus —

Gleichviel wie ich ausſehe; ſprich von dir, Lydia! Dir geht es gut — du haſt mir lange nicht geſchrieben, aber — man ſieht es dir an — du biſt glücklich — etwas Gutes hat ſich ereignet? — Sie blickte forſchend in das ſtrahlend ſchöne Geſicht des Mädchens.

Lydia ſchüttelte luſtig den Kopf. Nein, was du leſen möchteſt, ſteht nicht da geſchrieben; aber ſieh mich nur an — ſo ſieht eine Sklavin aus, der man die Freiheit geſchenkt hat, oder vielleicht eine der entzauberten Prinzeſſinnen aus deinen ſchönen Märchen. Ich bin erlöſt — ich brauche nicht mehr Gouvernantenbrod zu eſſen. Nie, nie wieder, hoffentlich! ſagte ſie tief aufathmend.

Gott ſei Dank —

Ja, Gott ſei Dank! O, wie ich das alles haſſe, Käthe — jenes Schulzimmer, jene albernen Bücher mit ihren Fragen und

Digitized by Google

Antworten! Wie ich den Spaziergang mit den Kindern verabscheute, den Martergang, alle Tage um dieselbe Zeit! Dann das Erscheinen bei Tisch — erst zum Dessert natürlich — all den Zwang, all die öde Leere, den trübseligen Druck! Käthe, ein Leben lang sich so martern zu müssen in dem Bestreben, abgeschmackten Pflichten gerecht zu werden — Gott konnte es mir nicht auferlegen — Gott kann nicht grausam sein —

Aufgeregt drückte Lydia die rosigen Hände gegen die Schläfen. Ich werde ganz toll, wenn ich denke, daß es hätte so bleiben können, bleiben müssen, denn ich bin ja arm —

Aber was hat sich denn zugetragen? Erzähle doch, bat Käthe.

Nun, weiter nichts, als daß Maggie, die älteste Tochter meines Vormundes, sich verheirathen wird und daß ich nun an ihrer Statt ins Haus gerufen werde. Die Tante ist vor Kurzem von einer schweren Krankheit aufgestanden und scheint ganz anders geworden zu sein. Sie war es früher, welche

Digitized by Google

darauf drang, daß ich eine Stelle annehmen müsse, damit ich mich daran gewöhne, mein Brod zu verdienen; jetzt sehnt sie sich nach mir und ruft mich zu sich, ohne daß von der Lebens-Disciplin, die sie mir angedeihen lassen wollte, weiter die Rede wäre. Maggie heirathet den Sohn unseres Consuls in Palermo; vor zwei Monaten erhielt ich die Nachricht von ihrer Verlobung und einige Wochen später einen sehr herzlichen Brief der Tante, in welchem sie mir sagt, daß ich nun ihre älteste Tochter sein solle. Mrs. Browne geht mit meinen bisherigen Zöglingen nach Torquay und hat mich deshalb schon jetzt freigegeben; ich werde noch zeitig genug zur Hochzeit kommen.

Lebt die Familie deines Vormundes noch in Neapel?

Sie bewohnen ein Landhaus in Castellamare. Jetzt im Anfang des Frühlings aber lebt die ganze Familie einige Wochen lang auf der Yacht des Onkels, in der er bis zu den griechischen Inseln fährt.

Du Glückliche! sagte Käthe mit einem Seufzer.

Digitized by Google

Ja, ich bin selig, Käthe! Ich lebe wie im Traum, seit ich weiß, daß ich Italien wiedersehen werde; Niemand hat es geahnt, wie sehr ich mich alle diese Jahre danach gesehnt habe. Meine Mutter war eine Italienerin. Man hat mir wenig von ihr gesprochen; sie war katholisch und, wie ich glaube, von geringerem Stande als mein Vater. Als ob mich das alles kümmerte! Ich habe sie geliebt, ihr Andenken, mit derselben heimlichen, heißen Liebe, wie das Land meiner Kindheit. Zuweilen fange ich an zu weinen, weil es mir plötzlich einfällt, daß sie lange todt ist, während mir in der Fremde gerade so zu Muthe war, als werde ich dort auch sie wiederfinden.

Käthe drückte die Hand des blonden Mädchens. Ich freue mich, daß du nicht mehr hinten im Pommerlande sitzest und daß wir dieses Plauderstündchen dem Schicksal abgewinnen konnten, sagte Lydia nach einer Pause. Sehr zur Unzeit habe ich mir gestern unterwegs den Fuß verstaucht; ich hatte es mir so hübsch gedacht, dich in deiner Wohnung zu überraschen. Was thust du hier, Käthchen?

Digitized by Google

Die Mädchen tauschten nun ihre Erlebnisse seit der Trennung aus, oft von einem zum andern überspringend, um nur nichts von dem zu vergessen, was sie sich oft vorgenommen hatten, einander beim Wiedersehen zu erzählen.

Wie stand es in Gnadenberg, als du gingest? fragte Käthe. Was macht der Candidat?

Er ist fort; sein Nachfolger geht auch schon wieder; dieser wußte sich bei den Mädchen nicht recht in Respect zu setzen. Die große Gnadenberger Neuigkeit weißt du doch ohne Zweifel?

Welche? —

Nun, die, daß Frau Glaubrecht sich wieder verheirathen wird.

Ich wußte es nicht, aber es überrascht mich nicht allzu sehr. Sie gefiel gern und konnte bezaubernd liebenswürdig sein.

Ich würde aber an ihrer Stelle einen Andern als den gegenwärtigen Bräutigam bezaubert haben, sagte Lydia trocken. Er gefällt mir gar nicht. Es ist ein rheinischer Fabrikant; er brachte seine kleine Tochter

Digitized by Google

nach Gnadenberg, bald nachdem du gegangen warst; Frau Glaubrecht sah ihn damals zum ersten Male. Du kannst denken, welches Vergnügen die Fortschritte dieser Bekanntschaft den Mädchen allen gewährten.

Käthe fragte nach einigen andern Gnadenbergern. Mademoiselle?

Die bleibt; sie ist jetzt nöthiger als je, da Frau Glaubrecht nicht mehr wie sonst ihre Zeit ausschließlich dem Institut schenken kann.

Du mochtest sie gern leiden, Lydia; sie war ein gutes Geschöpf.

Lydia verzog den Mund ein wenig. Sie liebte mich sehr, aber entre nous, sie war mir eine zu unordentliche Heilige. Ich wollte, zur christlichen Orthodoxie gehörten so viele tägliche Waschungen, wie zur muselmännischen. Bertha Zumpt ist auch noch da; sie nimmt den Platz ein, der dir bestimmt war, sie ist eine Art Unterlehrerin geworden. Das arme Ding müht und plagt sich, und die Kinder können sie nicht leiden, denn sie ist scheu und trübsinnig. Luise Bischof ist Erzieherin in der Familie eines adeligen Ober-

Digitized by Google

försters. Sie hat dort einen Hausgottesdienst eingerichtet; der Herr leistet ihr in Allem Vorschub; ihr Einfluß erstreckt sich, wie sie an Frau Glaubrecht schrieb, schon über mehrere Familien des Dorfes; sie scheint dort eine ganze Gemeinde um sich zu versammeln. Daß sie Unheil stiftet, merkte ich an einigen Redensarten ihres Briefes: Es sei ihrer Gegenwart bestimmt, in ihrer neuen Heimat die Spreu vom Weizen zu sondern, und vor der Schwere des Wortes, welches Gott durch ihre Lippen spreche, könne hohle Eintracht nicht bestehen.

Sie ist eine unheilvolle Fanatikerin, sagte Käthe düster.

Lassen wir sie, Käthe; rathe lieber, wen ich auf der Reise hieher getroffen habe mit einem reizenden Baby, einer Wärterin und einer ganzen Welt von Decken, Taschen und Schachteln — Susanne Dürfurth! Sie kam von den Eltern ihres Mannes, bei denen sie das Weihnachtsfest zugebracht hatte; sie ist mit einem württembergischen Officier verheirathet.

Nun, jedenfalls war das „im Buch des

Digitized by Google

Schickſals" ihr urzeitig vorgeſchrieben, ſagte Käthe lachend. Mir war ihre ganze Richtung damals nicht angenehm; nun ſie den Platz erreicht hat, nach welchem ſie ſtrebte, mag ſie ihn recht gut ausfüllen.

Sie iſt noch ganz die alte. Den Schaffner beſtach ſie mehr durch ihr Lächeln, als durch Trinkgelder; einen widerwärtig ausſehenden Handlungsreiſenden ſchien ſie ſich als Cavalier gefallen zu laſſen; ich ſah, wie er ihr eine Taſſe Bouillon an den Wagen brachte.

Ich wundere mich, daß du noch frei biſt, Lydia, ſagte Käthe nach einer Weile.

Man müßte ſich im Gegentheil ſehr wundern, wenn es anders wäre, bemerkte Miß Elkington. Du vergiſſeſt, daß ich Erzieherin in England war. Ich ſah während meines Aufenthaltes bei Mrs. Browne keinen Mann außer dem Pfarrer, ſeinem Adjuncten und dem Briefträger. Der Pfarrer war verheirathet, der Briefträger auch; von dem Adjuncten erhielt ich kurz vor meiner Abreiſe einen Brief, in welchem er mir ſagte, daß er mich allſonntäglich in der Kirche geſehen

Digitized by Google

und beobachtet habe, daß er mich liebe und mich zu heirathen wünsche.

Und du? Was thatest du?

Ich ließ den Brief unbeantwortet. Ich hatte den Adjuncten ebenfalls allsonntäglich in der Kirche gesehen, aber ich liebte ihn weder, noch wünschte ich ihn zu heirathen. Komm, Käthe, ich weiß noch lange nicht genug von dir; erzähle mir mehr von deinem pommerschen Schlosse und von deiner klugen Freundin dort.

Käthe beschrieb das Leben auf Ballin so gut sie konnte. Von Tyndal hatte sie in ihren Briefen nicht gesprochen, sie gedachte seiner auch jetzt nur flüchtig und ohne seinen Namen zu nennen. Auf eine unerwartete Weise sollte sie dazu geführt werden, denselben auszusprechen. Lydia hatte schon früher ein Paket mit Photographien hervorgesucht, um Käthen eine Ansicht des Landhauses in Castellamare zu zeigen. Während Käthe jetzt beim Sprechen die Karten durch die Finger gleiten ließ, entfuhr ihr plötzlich ein Ausruf der Ueberraschung. Sie hielt eine Photographie in der Hand, das Brustbild eines

Digitized by Google

Mannes von bedeutenden und edeln Zügen. Dieſer Herr — kennſt du ihn, Lydia?

Lydia warf einen Blick auf die Karte und ſeufzte. Nein, ich kenne ihn nicht — das Bild iſt zufällig in meinen Beſitz gekommen.

Es muß Percy Tyndal ſein, ſagte Käthe halb zu ſich ſelber.

Lydia ſah ſie betroffen an. So kennſt du ihn? fragte ſie, die Farbe wechſelnd. Sie hatte ihre Hand auf den Arm Käthens gelegt und dieſe fühlte, daß ſie zitterte.

Ja; aber was fehlt dir, Lydia? Was erregſt du dich ſo?

Sprich doch, bat Lydia mit erblaßten Lippen. Wann haſt du ihn geſehen, und wo? Wo?

Er war einer der Gäſte auf Ballin; ich ſah ihn wochenlang jeden Tag.

Lydia ſtarrte ſie an, als werde es ihr ſchwer, das zu verſtehen. Endlich murmelte ſie — und ihr ganzes Herz ſchien ſich in die Worte zu drängen: O Käthe, wäre ich an deiner Stelle geweſen!

Käthe that eine Frage, Lydia ſchien nichts zu hören; plötzlich fuhr ſie auf, ganz ver-

Digitized by Google

wandelt: So habe ich ihn gefunden — und das war nicht einmal mein erster Gedanke; ich begriff nicht sogleich, daß mir dieser Wunsch endlich, endlich erfüllt ist! Ich werde erfahren können, wo er sich befindet, durch dich, durch die Leute auf jenem Schlosse — Gott sei Dank! Sie senkte den Kopf in die Hände und begann zu schluchzen; Käthe begriff sie nicht.

Endlich hob Lydia mit veränderter Stimme an: Du fragtest mich einmal, ob ich eine Schwester habe, Käthe — damals — guter Gott — wußte ich es nicht. Ich hatte eine Schwester — sie ist todt, und Tyndal war der beste Freund, den sie auf der Welt gehabt hat.

Käthe hatte die Hand Lydiens ergriffen und betrachtete die Freundin betroffen und voll Theilnahme. Es ist eine traurige Geschichte, begann Lydia endlich, ohne aufzusehen — ich weiß nicht, ob ich sie erzählen soll. Du aber, Käthe, wirst mich nicht weniger lieben, wenn du davon erfährst. Meine Schwester Audrey war dreizehn oder vierzehn Jahre älter als ich; in ihrem sechszehnten

Digitized by Google

Jahre hat sie sich verheirathet; meine Eltern starben wenig später. Audrey lebte mit ihrem Manne in Paris oder Wien; sie wußte wenig von mir, ich wuchs auf, ohne je von ihr zu hören. Denn bald nach ihrer Verheirathung schon begann, was eine tiefe Kluft zwischen ihr und denen, die mich erzogen, entstehen ließ. Die arme Audrey war ein Kind gewesen, da man sie verheirathet hatte — erst als sie längst das Weib des Lord Macdole war, sah sie den Mann, den sie lieben mußte. Man hat mir so wenig wie möglich von diesen Dingen erzählt, aber Eins habe ich wohl gemerkt; daß meine Schwester mit eben solchem Rechte beklagt wie verurtheilt werden kann, sagte Lydia, trotzig den Kopf hebend.

Der Andere war ein junger Verwandter des Lord Macdole, so alt wie meine Schwester oder jünger noch. Er reiste jahrelang mit den Beiden umher; der alte Mann war an seine Gegenwart gewöhnt und mochte sie nicht missen. So waren die Beiden ohne ihr Zuthun stets zusammen, und wenn sie eine Sünde begingen, indem sie einander liebten,

Digitized by Google

ſo litt wenigſtens Niemand darunter, als ſie ſelber, denn Lord Macdole ahnte nichts von dem Verhältniß, welches Andere längſt zu argwöhnen begannen. Dann aber kam das bittere Ende. Der junge George Everell war in Angelegenheiten ſeines Onkels nach Paris gegangen, während Lord Macdole und meine Schweſter ſich noch in Baden-Baden aufhielten. In Paris, in den Kreiſen jener ſündigen vornehmen Geſellſchaft, für die er eben durch ſein Unrecht gewiſſer Maßen das Abzeichen der Verbrüderung trug, gerieth Everell in Streit mit einem vornehmen jungen Adeligen. Dieſer hatte, als der Name meiner Schweſter erwähnt worden war, eine ſpöttiſche Bemerkung gemacht; Everell forderte ihn und erſchoß ihn. Er ſelber wurde verwundet, kam noch bis zu einem kleinen Orte jenſeits der franzöſiſch-ſpaniſchen Grenze und mußte dort todtkrank liegen bleiben. Tyndal, ſein Freund aus früherer Zeit, wußte allein, wo er ſich befand; durch ihn erfuhr es meine Schweſter. Da warf ſie von ſich, was ihr noch von ihrem guten Namen blieb, verließ ihren Mann heimlich und reiſte an das

Digitized by Google

Krankenbett Everell's, an dem ihre ganze Seele hing. Sie pflegte ihn und er wurde am Leben erhalten. Meine Schwester blieb von da an bei ihm; zu ihrem Manne konnte sie nicht zurückkehren; er bewirkte alsbald eine Scheidung und wollte ihren Namen nie wieder nennen hören. Aber auch wenn es anders gewesen wäre, hätte sie Everell, der nicht wieder vollständig genas, wol schwerlich verlassen. Seine durch die Wunde zerstörte Gesundheit zwang sie, im Süden zu bleiben; sie lebten meist in einem kleinen Pyrenäenbad, zurückgezogen und beinahe kümmerlich, denn George Everell war von Hause aus arm wie meine Schwester. Damals hat Tyndal, so weit ich erfahren konnte, viel für Beide gethan. Aber er machte zuweilen große Reisen und war gerade weit fort, als Everell nach einigen Jahren starb. Meine Tante hat mir dies alles andeutungsweise mitgetheilt; sie sprach so, als besudele schon der Name meiner Schwester ihre Lippen, sobald aber Tyndal zu erwähnen war, nahm sie einen andern Ton an: es scheint, daß Niemand umhin konnte, Achtung vor seiner zu-

Digitized by Google

verläſſigen Freundſchaft zu hegen, wenn man auch tadelte, daß er dieſelbe an meine Schweſter und an George Everell verſchwendete. — Aber auch er war jetzt fort und Audrey ganz verlaſſen. Was ſie damals begonnen hat, weiß ich nicht. Die Tante ſagte mir nur, nach einigen Monaten ſei Tyndal zurückgekehrt, habe ſie aufgefunden und vom Rande des Abgrundes gerettet. Er traf ſie in einem deutſchen Badeorte, deſſen Name ich nicht erfahren habe. Sie iſt bald darauf geſtorben. — Das iſt alles, was ich weiß. Du ſiehſt, Käthe, Audrey war eine ſchuldige Frau, aber — ſie war meine Schweſter — ſie gehörte zu mir mehr als irgend Jemand auf der Welt, es war grauſam, mir, ſo lange ſie lebte, ihr Daſein zu verhehlen. Sie hätte mir von meiner Mutter erzählen können — es iſt zum Herzbrechen, daß ich ſie nie, nie geſehen, nie ſprechen gehört habe.

Ich glaube, du haſt ſie geſehen, Lydia, ſagte Käthe, als ihre Freundin ſchwieg, mit ernſter Stimme.

Lydia ſah betroffen auf, aber nicht un-

Digitized by Google

gläubig, sondern als sei sie bereit, einen unerwarteten Aufschluß zu vernehmen.

Erinnerst du dich eines kleinen Vorfalls, der sich zutrug, gerade als Pfarrer Herbert sich in Gnadenberg befand? Wir waren nach ** gegangen und saßen in den Anlagen, du und ich auf einer Bank, die um einen Kastanienbaum herumlief —

Ich weiß! Dort war es ja, wo du mich fragtest, ob ich eine Schwester habe; wie kamst du darauf?

Besinne dich, Lydia — ein Herr und eine Dame hatten auf der andern Seite des Baumes gesessen —

Lydiens Augen wurden größer; sie schien gewaltsam den Schleier der Vergangenheit durchdringen zu wollen. Weiter — murmelte sie.

Ich zeigte dir die Beiden; ich sagte, wenn du eine Schwester hättest, müsse sie so aussehen —

Eine große, schön gewachsene Frau mit blondem Haar? rief Lydia hastig, als fürchte sie, das Bild könne ihrer Erinnerung schwinden, ehe sie es beschrieben.

Digitized by Google

Ja; der Mann bei ihr war Tyndal, ich habe ihn später wiedererkannt. Ich hörte damals einige Worte, die er zu der Dame sagte, und ich weiß noch genau, daß er sie Audrey nannte; der Name fiel mir auf.

Lydia saß stumm und unbeweglich; große Thränen rollten ihr eine nach der andern die Wangen hinab. Endlich sagte sie in bitterm Tone: Sie sprechen von Ahnungen, von magnetischen Empfindungen, die zwischen uns und solchen, welche uns angehören, ein geheimnißvolles Band ziehen sollen — ich glaube nicht daran. Ich habe damals nichts gefühlt, als Audrey mir so nahe war, nichts, gar nichts. — Ich sah sie — ich erinnere mich jetzt genau, daß ich sie mit Bewußtsein sah — und mein Herz klopfte nicht stärker — ich war stumpf und ahnungslos. Dir mußte die Aehnlichkeit unserer Gestalten auffallen, sonst wüßte ich für ewig nicht, daß wir einander einmal so nahe gewesen sind. — Und Tyndal war bei ihr, begann sie nach einer Pause wieder; du kennst ihn, sagst du. Erzähle mir von ihm — alles, was du weißt, Käthchen — aber vor Allem

Digitized by Google

ſage mir, was er damals zu meiner Schweſter ſprach!

Käthe ſprach von Tyndal; ſie that es mit gleichgültiger Stimme, aber ihre Wangen brannten. Ja, ſo habe ich mir ihn gedacht, ſagte Lydia leiſe und leidenſchaftlich; ein ſtolzer Mann, der es verſchmäht, zu zeigen, welcher Aufopferung er fähig iſt. Ich bete ihn an, Käthe, und ſo lange ich dies alles weiß, iſt es mein heißeſter Wunſch geweſen, ihn zu ſehen und ihm einmal all die Dankbarkeit ſagen zu können, all die Verehrung für ſeine edle Güte, die mein ganzes Herz erfüllt.

Käthe verſprach, ſofort an Miriska zu ſchreiben und von dieſer den jeweiligen Aufenthaltsort Tyndal's zu erfragen, und es war ihr dabei zu Muthe, als ſpreche eine Fremde, der ſie lauſchte, die Worte dieſer Zuſage aus. Sie ſelber, ihr eignes Ich, ſchien ſo ſehr zurückzutreten hinter den Geſtalten Lydiens und Tyndal's, welche ſie nun in Verbindung erblicken mußte, daß ſie erſchrak, als Lydia, die ſich in die Idee einer Begegnung mit Tyndal verſenkt hatte, plötzlich ſagte: du biſt ſo ſtill, Käthe. Iſt dir

Digitized by Google

die Erinnerung an Tyndal nicht angenehm? Wenn er vielleicht ein herbes Weſen hat, oh, ſo glaube mir, daß es nur eine äußere Gewohnheit iſt, die er im Verkehr mit einer oft unwürdigen Geſellſchaft angenommen hat. Er iſt gewiß im Grunde des Herzens einer der beſten, edelſten Menſchen.

Ich bin ganz bereit, ihn dafür zu halten, ſagte Käthe mit einem ſchwachen Lächeln. Wenn du mit ihm zuſammenkommſt, Lydia, und es iſt dann je einmal die Rede auch von mir, ſo findeſt du vielleicht Gelegenheit, mich gegen ihn zu vertheidigen — ich fürchte, er hat eine üble Meinung von mir aus Ballin mit fortgenommen.

Käthe bedachte nicht, daß ſolche halbe Andeutungen ihrer Sache wenig nützen konnten; ſie fürchtete, ſchon zu viel geſagt, Lydien ihr ganzes Geheimniß verrathen zu haben. Sie hätte ohne Sorgen ſein können. Lydia hörte kaum hin, ſie fragte auch nicht weiter nach und bemerkte die Verwirrung ihrer Freundin nicht. Ich werde ihm ſagen, daß du mein liebes, gutes Käthchen biſt, erwiderte ſie zerſtreut; ihm ſagen — oh,

Digitized by Google

Käthe, welches Glück würde es sein, ihm einmal gegenüber zu stehen, mit ihm reden zu können! Ob es mir zu Theil werden wird? Ich glaube es — Gott wird meiner Dankbarkeit diese Wonne gönnen.

Die beiden Mädchen waren mehrere Stunden zusammen geblieben. Abends setzte Lydia ihre Reise fort. Käthe hatte sie zum Bahnhofe begleitet; Lydia vertheilte ihr elegantes Reisegeräth auf den Sammet-Polstern des Coupés und streckte dann den blonden Kopf aus dem Wagen, um Käthens Kusse zu begegnen. Sie flüsterte Hoffnungen des Wiedersehens. Vielleicht kann ich dich mir nachziehen in mein schönes Italien, sagte sie.

Versuche es, ich werde mich sehr gern ziehen lassen, meinte Käthe lächelnd.

Ich schreibe dir gleich nach meiner Ankunft in Neapel und du — nicht wahr Käthe, du lässest mich wissen, sobald du etwas erfährst —

Hier ertönte das letzte Signal, Käthe sprang vom Tritt herab, aber sie sah noch einmal mit ernster Zusage in die schönen blauen Augen.

Digitized by Google

Fünftes Capitel.

Baroneſſe Miriska von Ballin an Fräulein Käthe Wahrmann:

„Ma gouvernante! Sie haben mir gewiß niemals zugetraut, daß ich eine gewiſſenhafte Briefſchreiberin ſein könne, wie mir denn überhaupt wenig Gutes zugetraut wird. Ich natürlich finde mich dadurch im Vortheil: ich brauche nur einmal zu thun, was man eigentlich von mir erwarten und verlangen könnte, und es fällt mir von allen Seiten ein Ueberſchuß von Lob und Bewunderung zu. Ich konnte das recht deutlich bemerken, als ich es mir während der letzten Monate beikommen ließ, mich der beiden Kleinen etwas mehr als ſonſt anzunehmen. Nur artete freilich Bewunderung zuletzt in Befremden, ja, in ein leiſes Grauen aus vor mir und meiner unheimlichen Tugend, und Zürgenow

Digitized by Google

würde mit seinem Antrage nicht bis zur vorletzten Woche gewartet haben, wenn er sich eher von der Furcht hätte befreien können, daß ich nächstens mein verklärtes Leben aushauchen werde. Er beobachtete deshalb mit gewissenhafter Beharrlichkeit meinen Appetit einige Wochen hindurch, und ich habe ihn im Verdacht, daß er, wenn er mir die Hand beim Kommen und Gehen reichte, unvermerkt meinen Puls zu fühlen suchte. Als er meine Gesundheit in einem Zustande fand, der meine auffallende Wendung nach der Seite weiblicher Sanftmuth und Aufopferung hin nicht erklärte, legte er sich darauf, in der Kette der täglich von mir ausgeübten Tugenden eine Lücke zu finden. Auch das scheint ihm lange nicht gelungen zu sein. Endlich, an einem denkwürdigen Dinstage — es werden morgen zwei Wochen — überraschte er mich im Schulzimmer, als ich Leo, der das Tintenfaß umgeworfen hatte, mit einer sehr herzhaften Ohrfeige bedachte, und eine Stunde später hielt er um meine Hand an. Denken Sie aber nicht etwa, heilige Katharina, daß Leo und Melanie mit ihren An-

Digitized by Google

sprüchen an die Cultur des Jahrhunderts die ganze Zeit über auf mich allein angewiesen gewesen seien. Seit Sie zuletzt von mir hörten, haben wir einen Hauslehrer acquirirt — es geschah nach Ihrem vorletzten Briefe, in welchem Sie uns alle Hoffnung, Sie wieder hier zu haben, benahmen. Der Hauslehrer heißt Herr Körtlich und ist ein hübscher, gescheiter Mensch, der mit den Kindern, wie es mir scheint, das Mögliche leistet. Als Zürgenow einmal auf einige Tage den Beobachterposten verlassen hatte, suchte ich, ohne mir viel dabei zu denken, Herrn Körtlich ein wenig in mich verliebt zu machen. Es gelang über alles Erwarten schnell. Er erzählte mir im Tone schmerzlicher Resignation, daß er seit seinen frühesten Semestern verlobt sei mit einem unbemittelten Mädchen, welches seine ganze Hoffnung auf ihn setze. Ich konnte deutlich merken, wie er die arme Braut zum Teufel wünschte, aber er hatte stets in seinem Kreise den Charakter ungewöhnlicher Vortrefflichkeit angestrebt und mußte nun mit all seinen sehr menschlichen Neigungen nothgedrungen den

Digitized by Google

Ehrenmann spielen. Sie sehen meinen Fall durchs Gegentheil bewährt! Ich habe oft heimlich lachen müssen, wenn er mir, anscheinend absichtslos, die Größe des Opfers, welches er ihr bringe, deutlich zu machen suchte. Auf die geringste Ermuthigung von meiner Seite hin hätte er sicherlich sich mit seiner Ehre auf irgend eine Weise abgefunden und das Fräulein sitzen lassen. Manchmal hab' ich gedacht, es sei vielleicht eine Gutthat gegen sie, ihn dazu zu verleiten, denn, lieber Himmel, er wird sie in der Ehe mit dem Gewicht seines Edelmuthes von vorn herein zu Boden drücken und alle Tage ein paarmal über sie hinwegschreiten! Eben fällt mir ein, daß Sie wahrscheinlich zu wissen wünschen, was ich Zürgenow an jenem Dinstage geantwortet habe. Er that seine Frage in großer Befangenheit, gewann aber seine Selbstbeherrschung rasch wieder, als ich ihn ein wenig darüber ausschalt, daß er mit derselben so lange gezögert habe. Ich heirathe ihn nämlich sehr gern; er ist ganz passend für mich; bis auf seine ungewöhnliche Gutherzigkeit ein Mensch wie hundert andere

Digitized by Google

auch, bei dem ich gerade so leben kann wie es die übrigen adeligen Frauen hier thun. Denn obgleich ich die übeln Eigenschaften und schlechten Gewohnheiten meiner Landsleute recht gut erkenne, fühle ich weder die Kraft noch die Lust, besser zu sein als Andere, und ich habe immer heimlich gefürchtet, einem Manne in die Hände zu fallen, der dies von mir verlangen oder der fälschlich glauben würde, ich sei ganz bereit, zu unterlassen, was ich tadelte. Tyndal war ein solcher. A propos Tyndal — was ist das für eine sonderbare Geschichte, die man Ihnen da erzählt hat? Es wird mir freilich nicht allzu schwer, an eine derartige Handlungsweise von seiner Seite zu glauben, denn daß er großmüthig und uneigennützig sei, habe ich nie bezweifelt. Ihre schöne Freundin wird vermuthlich bald Gelegenheit haben, sich mit ihrem Dankeseifer ohne weitere Umwege an die richtige Adresse zu wenden. Tyndal geht nach Italien oder ist schon dort. Er schrieb mir kürzlich von München aus und sprach von der italienischen Reise, die er für die nächste Zeit beabsichtige. Ich weiß, daß

Digitized by Google

er sich in Neapel aufzuhalten gedenkt, und ist er einmal dort, so wird es Ihrer Engländerin gewiß gelingen, ihn ausfindig zu machen. Da nun Ihrer Ansicht nach sich ein jeder Mann, der dieses Wunder sieht, unfehlbar in dasselbe verliebt, so stünde unserem Freunde dieses Schicksal bevor. Nun, wir beide, Sie und ich, können ihn mit Ruhe demselben überlassen: ich bin mit etwaigen eifersüchtigen Regungen jetzt auf Zürgenow beschränkt, und Sie — Sie standen Tyndal ja von Anfang an mehr kritisch als bewundernd gegenüber. Ich pflegte mich damals ein wenig darüber zu ärgern, später sah ich ein, daß Sie Recht hatten, Ihr Herzchen absolut nicht an ihn verlieren zu wollen. Wie steht es jetzt damit? Sie sind so zurückhaltend, man erfährt nichts von Ihnen, aber ich argwöhne, daß es nicht der Mangel an Stoff zum Erzählen ist, der Sie so schweigsam macht. Von der Verheirathung meiner Schwägerin Ida mit Riedhelm hatten Sie wol zuvor gehört. Beide strahlen vor Glück und Behagen; Riedhelm ist wirklich ein prächtiger Mensch, und Ida's beste Eigen-

Digitized by Google

schaften, welche bisher geschlummert hatten, kommen unter seinem Einfluß alle zum Vorschein. Mir macht es Vergnügen, sie anzusehen. Wer übrigens wahrscheinlich keine besondere Freude beim Anblick der kleinen Matrone empfindet, das sind meine Cousinen Manz und Leontine — noch immer von Buchenau. Hermine Manz setzt ihre Hoffnung auf die bevorstehende Rückkehr des Obersten Grotschin: nun, ich halte es nicht für unmöglich, daß diesen trocknen Pedanten, der sich fünfzig Jahre hindurch so sorgfältig vor allen thörichten Streichen gehütet hat, die Rache des Schicksals dazu verurtheilt, die zweite Hälfte seines Jahrhunderts mit der größten Thorheit, welche er überhaupt begehen kann, zu eröffnen. Da — Zürgenow reitet in den Hof ein — ich werde aufhören müssen. Ich will aber doch rasch die Thür verriegeln, um meine Grüße und Wünsche in Ruhe aussprechen zu können. Gero ist ein sehr aufmerksamer Bräutigam, das heißt er umgiebt mich mit derselben etwas eigennützigen Sorgfalt, mit der er alles, was ihm angehört, behandelt, weil es ihm angehört.

Digitized by Google

All sein Eigenthum soll sich im besten Zustande befinden, vor allen Dingen natürlich jetzt die Braut, was Aussehen, Gesundheit, Stimmung und Toilette betrifft. Er sieht darauf, daß ich meine Hände mit eau de lis waſche, und — eben hör' ich ihn auf der Treppe — er läßt mich nach Tisch nicht lesen, denn er behauptet, man bekomme davon eine rothe Nasenspitze."

Hier endete der Brief; Gruß und Lebewohl waren später mit flüchtiger Feder hinzugefügt worden. Ueber den jungen Freiherrn kein einziges Wort; Miriska mußte in Betreff dessen, was zwischen ihm und der Gouvernante vorgefallen war, Vermuthungen hegen, welche der Wahrheit sehr nahe kamen.

Gewissenhaft unterrichtete Fräulein Wahrmann ihre Freundin Lydia bald darauf von allem, was sie über Tyndal's Aufenthaltsort und Reisepläne durch die Baronesse erfahren hatte. Sie erhielt lange keine Nachricht aus Italien zurück. Lydia vergißt; die Glücklichen vergessen leicht — dachte Käthe. Zuweilen konnte sie ruhig sein bei dem Gedanken, und dann schien es ihr, als sei der

Digitized by Google

Geist der Entsagung, welchen sie schon einmal, nach Herbert's Abreise von Gnadenberg, zu besitzen geglaubt hatte, jetzt erst über sie gekommen. In anderen Stunden aber empfand sie eine so leidenschaftliche, jammernde Sehnsucht nach dem Glücke, welches sie bei Lydien glaubte, daß es klar wurde, nur ein trügender kleiner Dämon hatte auf Augenblicke die Gestalt jenes mächtigen stillen Geistes mit dem heiteren Antlitz angenommen, um das arme junge Herz, in welches er eingezogen war, nachher desto heftiger zu durchschüttern.

Wenn Käthe an Tyndal dachte, war es ihr, als blicke sie aus einem engen dunklen Thal in selige weite Gefilde. Um ihn, an seine Ferse geheftet, waren Freiheit, Licht und Glück; sogar der leise Schmerz, welchen sie beim Gedanken an ihn empfand, war Wonne gegen die Alltagskümmernisse dieser Zeit. Wider ihren Willen malte ihr die Phantasie einen Augenblick aus, in dem sie ihn wiedersehen, in dem er friedlich, liebevoll zu ihr reden würde, wenn sie alles, was ihn an ihr irre machen konnte, aufge-

Digitized by Google

klärt hätte. Sie wollte nicht daran denken; es wäre ein Wunder, und warum sollte ein Wunder gerade ihr begegnen? Aber sie konnte es sich nicht wehren, zu fühlen, daß ein solcher Augenblick der Himmel für sie sein würde.

Mehr und mehr gereichte Käthen der Einfluß zur Freude, welchen sie über den Bruder gewann, dessen Wesen sich überhaupt zur Genugthuung der schwesterlichen Erzieherin entwickelte. Er ist doch ein nobler kleiner Bursch, hatte der Rector einmal von ihm gesagt, und dieser Ausdruck bezeichnete ihn richtig. Franz mit dem dichten herabhangenden braunen Haar, dem spitzen Kinn und der allzu rundlichen, vortretenden Stirn war kein hübsches Kind, und eine Zeit lang hatte es scheinen wollen, als werde er zu einem mürrischen, verschlossenen und wol gar etwas wüsten Jungen heranwachsen.

Aber schon damals — vor der Rückkehr Käthens von Ballin — waren die beiden Knaben des Rectors an seine Nähe wie gebannt gewesen. Zuerst hatte wahrscheinlich seine überlegene Fertigkeit im Kreiseldrehen,

Digitized by Google

im Herstellen von Papierdrachen und in all den Künsten sie gefesselt, durch welche Knaben, die in der Schule nur Mittelmäßiges leisten, oft die dort nicht erreichbaren Lorbern unter ihren bewundernden Kameraden zu ernten pflegen. Aber Franz besaß auch noch andere Eigenschaften. Er war die Zuverlässigkeit selber. Er, dem die Theorie von der Heiligkeit des gegebenen Wortes wol niemals vorgetragen worden war, konnte Stunden lang im Regen an einer zugigen Straßenecke stehen, wenn er einem Gefährten versprochen hatte, ihn dort zu erwarten. Er war in gewissem Sinne beschränkt, aber seine Fähigkeit, äußere Dinge unbeirrt zu beobachten, war dadurch vielleicht nur um so schärfer und sein Urtheil sicherer. Franz hat es gesagt, war bei den Knaben des Rectors eine Redensart, welche jede fernere Discussion abschnitt.

Käthe, die dem kleinen Bruder mit warmer Liebe und mit manchem Ausdruck der Zärtlichkeit entgegengekommen war, hatte ihn Anfangs scheu und apathisch gefunden und viele Augenblicke der Entmuthigung gehabt.

Digitized by Google

Mit der Zeit aber, unter dem Einfluß ihrer phantasievollen Lebendigkeit, unter dem Einfluß wol auch der größeren Behaglichkeit, welche sie mit ihren jungen Kräften dem kleinen Hausstande zu geben wußte, öffnete die gemüthliche Seite seines Wesens ihre bisher streng verschlossene Knospe.

Nach seiner Art mußte sich guter Wille und Dankbarkeit gegen die Schwester sogleich werkthätig bei ihm zeigen. Er hatte gehört, wie Käthe bei der Rectorin, deren Zimmer mit Topfgewächsen angefüllt waren, eine kleine anmuthige Schlingpflanze bewunderte, die ihre Ranken freundlich um den Bilderschmuck der Wände gestrickt hatte. Alsbald wußte sich Fränzchen einen Setzling zu verschaffen, den er pflanzte und sorgfältig hegte. Ohne daß es die Rectorin ahnte, hatte er ihr die Behandlungsweise der Pflanze abgelauscht, geduldig Wochen hindurch eine Beobachtung an die andere reihend. Käthe sollte von dem Blumentopf mit dem grünen Zweiglein darin noch nichts wissen; mit Mühe und Nachdenken suchte Franz einen Platz, auf dem derselbe von der Schwester

Digitized by Google

unbemerkt stehen konnte, während zugleich Licht und Luft dem Pflänzchen Gelegenheit gaben, eine Sonderexistenz, falls es dazu geneigt sein sollte, hier zu begründen. Picciola aber, aller Pflege ungeachtet, neigte nach einigen Tagen ihr Häuptchen und welkte. Franz hoffte immer noch, sie werde sich wieder aufrichten oder, während sie ihre alten Blätter fallen ließ, das selbstständige Leben durch neue Keime bekunden, aber vergebens.

Mit charakteristischer Beharrlichkeit pflegte der Knabe alsbald einen neuen Sproß, mit dem es ihm besser gelang. Tagtäglich kletterte er hinauf in die Nähe seines Standortes und beobachtete mit heimlicher Wonne die sprießenden grünen Blättchen. Erst als einige stattliche Ranken sich zeigten, brachte er in Abwesenheit der Schwester die Pflanze in das Wohnzimmer, an einen Platz, von welchem aus sie ihre Triebe um ein kleines Portrait des Vaters schlingen konnte. Der Act der Uebergabe an die Besitzerin war bei weitem das schwerste Stück für den blöden und linkischen Knaben, für Käthe aber wurde er ein Augenblick der reinsten und herzlichsten

Digitized by Google

Freude. Sie fragte alles, was vorhergegangen war, aus dem Bruder heraus, und von diesem Tage an verlor sie den Muth nicht wieder, wenn er einmal in seine alte mürrische Schweigsamkeit zurückfiel. Und das kam immer seltener vor, denn neue Einflüsse begannen kräftig auf sein Leben zu wirken.

Franzens Anfänge in der Schule waren nicht günstig gewesen. Die Gedanken nahmen bei ihm einen ganz besonderen Weg, den man kennen mußte, um ihm etwas begreiflich zu machen. Die wenigsten Lehrer aber fanden diesen Weg oder nahmen sich auch nur die Mühe, ihn zu suchen, und so hatte Fränzchen alsbald — und in seiner Meinung nicht minder als in der der Autoritäten — unwiderruflich zu den Dummen gehört, die sich mühselig hinter der Classe herschleppten und auf deren Rechnung die allerungünstigsten Prophezeiungen von den Lehrern ausgesprochen wurden. Vielleicht war dennoch das dunkle Gefühl, daß man ihm eigentlich Unrecht thue, in dem Knaben nicht ganz erloschen und hatte dazu beigetragen, ihn trotzig und verschlossen zu machen.

Digitized by Google

Nach und nach wurde er jetzt gewahr, daß die Theilnahme der Schwester an seinen Arbeiten, die ihm manches klar machte, was ihm bisher hoffnungslos, unverständlich gewesen war, ihm auf einen ganz neuen Weg verhelfen könnte. Er sah von ferne die Möglichkeit, in einigen Fächern wenigstens mit anderen Knaben zu wetteifern — und nun hatte die zähe Beharrlichkeit seiner Natur ein Ziel gefunden, dem sie zustreben konnte. Es entfalteten sich während der großen Veränderung, die dem Urtheile der Lehrer nach von jetzt ab mit dem Knaben vorging, keine neuen Seiten seines Charakters, aber es war ein wichtiger Tag in seinem Leben, als er mit Käthens Hülfe zum ersten Male eine der Formeln, in denen seine Aufgaben gestellt waren, begriffen hatte, und nun mit freudigem Staunen den Kern dieser unholden Schale gleichsam in Händen hielt. Von nun an brauchte er ja nur dieselbe Geduld, denselben Eifer, mit denen er Stunden und Tage lang an irgend einem Spielwerk herumgeklügelt hatte, um dasselbe vollkommen zu machen, auf diese Dinge zu verwenden;

Digitized by Google

Käthe würde ihm die Handhaben zeigen, durch welche ihnen beizukommen war; sie würden nicht mehr abweisend wie glatte Mauern vor ihm aufsteigen.

So kam es, daß sich während dieses Winters allgemach in der Schule eine bessere Meinung über Franz Wahrmann zu verbreiten begann. Als dieselbe am Ende des Halbjahrs in den Zeugnissen niedergelegt und zugleich durch Heraufrücken des Knaben in der Classe bestätigt wurde, da war Franzens Schülerlaufbahn entschieden: an ein Zurückgleiten in die alte Dumpfheit war bei ihm eben so wenig zu denken, wie vorher ein flüchtiges Vorwärtskommen möglich gewesen war.

Käthe empfand eine innige Genugthuung über diese Wandlung, welche sie angeregt hatte, aber sie schlug ihren Einfluß auf Fränzchen nicht zu hoch an. Dagegen beobachtete sie mit Staunen die unverkennbare Stärke des Charakters, welche sich in dem unscheinbaren Knaben neben ihr zu entwickeln begann. Besaß er nicht alles, was ihr fehlte? Anstatt der raschen Fassungsgabe bedächtiges

Digitized by Google

und sicheres Eingreifen, anstatt der empfänglichen Phantasie den langsam sondernden klaren Verstand, und vor Allem die Kraft des Beharrens, die Fähigkeit, an einem Entschlusse festzuhalten, ohne daß die Zeit, vielleicht auch ohne daß die Erfahrung das Geringste über denselben vermochte. Käthe, die sich aus der Flüchtigkeit ihrer Empfindungen einen Vorwurf machte, war geneigt, alle diese Eigenschaften zu überschätzen, und sah ihren ahnungslosen Bruder, für den die Erziehung bisher so wenig, die Natur, wie sie meinte, so viel gethan hatte, im Stillen mit Bewunderung an.

Digitized by Google

Sechstes Capitel.

Das Leben unserer Heldin fängt an, sehr ruhig zu verlaufen. Es ist sogar Aussicht vorhanden, daß der Fluß zu einem stillen See werde, von dessen einförmigen, sich stets gleich bleibenden Ufern nichts mehr zu sagen ist, woher sich denn der Beobachter an den ruhigen Spiegel selber halten müßte, in so fern er die ewig wechselnden Gestalten des Himmels darüber treulich wiedergiebt. Zu einer Chronik solcher Himmelsspiegelungen wäre aber hier nicht der Ort, und Wenige würden die Geduld haben, sie mit uns zu verfolgen.

Ein Brief aus Italien unterbrach mit Einem Male das Stillleben der Geschwister: Lydia schrieb von Castellamare aus; eine Stelle ihres Briefes lautete:

Digitized by Google

„— Und nun gelange ich zum eigentlichen Zweck meiner Epistel. Du sollst hieher kommen, Käthe. Eine Familie Mortimer, Landsleute meiner Verwandten und mit ihnen befreundet, wünscht eine deutsche Dame bei sich aufzunehmen. Die Leute haben eine einzige Tochter, ein reizendes Geschöpf von vierzehn Jahren; diese soll gründlich mit der deutschen Literatur bekannt gemacht werden, welche sie enthusiastisch verehren. Ich dachte, als ich dies hörte, sofort an Dich und habe der Frau Mortimer viel von Dir erzählt, und nun ist sie überzeugt, daß Niemand so gut für sie passen würde, wie Du. Du weißt, mit welchen Augen ich den Gouvernantenstand betrachte und was ich selber erduldet habe; ich würde die Letzte sein, Dir eine jener Stellen anzubieten, wie man sie gewöhnlich findet. Weil ich aber die Mortimers als ungewöhnlich gebildete Leute kenne und bestimmt glaube, daß Deine Stellung bei ihnen von aller Gouvernantenmisère frei sein wird, rathe ich Dir ernstlich, zu kommen. Schicke Deinen Bruder in eine gute Pension und eile hieher in dies Land, in welchem

Digitized by Google

allein man eigentlich lebt. Mrs. Mortimer bittet mich, Dir zu ſagen, daß das Gehalt achtzig Pfund Sterling jährlich betragen wird, welchen ſie natürlich die Reiſekoſten zufügen werde. Sie läßt Dich grüßen und erbittet eine baldige Antwort, und ich, liebes Käthchen, hoffe von ganzem Herzen, Dich über kurz oder lang hier begrüßen zu können." —

Wir haben es immer gern vermieden, von innern Kämpfen unſerer Perſonen zu ſprechen, weil man dem Leſer eigentlich nicht zumuthen kann, ſich etwas Rechtes darunter zu denken, oder die Wichtigkeit ſolcher vorausgegangenen Conflicte für den endlichen Entſchluß unſerer Helden ſo hoch, wie wir es wünſchen, anzuſchlagen. Um dies Letztere zu erreichen, giebt es freilich einen Weg. Unſer Held oder unſere Heldin ſteht zwiſchen zwei Alternativen; es wird ihm oder ihr unendlich ſchwer, ſich zu entſcheiden. Ziemlich gefühllos gegen ſolche Zweifelsqual will der Leſer eilig weiter, ihm liegt nur daran, den endlichen Entſchluß zu erfahren. Aber ſo gut wird es ihm diesmal nicht. Schritt

Digitized by Google

für Schritt muß er den Ueberlegenden, Unschlüssigen auf seinen geistigen Irr- und Winkelzügen begleiten; alle Gründe für die Entscheidung mit „Ja" muß er sich geduldig vorlegen lassen. Der Zweifelnde scheint endlich überzeugt; mit ihm ist es der Leser. Nun tritt die andere Seite der Sache in ihre Rechte. Noch weitläufiger wird alles vorhin Vorgebrachte widerlegt und es wird endlich ganz klar, daß die Entschließung auf „Nein" lauten müsse. Und dann fängt der Gequälte an, sich und dir, Leser, die Frage vorzulegen: wann habe ich Recht gehabt, zuvor oder nachher? Und du begreifst nun ungefähr, wie ihm zu Muthe ist.

Wir stehen von einer solchen umständlichen Darlegung von Käthens schmerzlichem innern Schwanken ab. Lydiens Aufforderung hatte viel Verlockendes; zuweilen erschien es ihr sogar wie ihre Pflicht, diese Gelegenheit, Welt und Leben in der Weite kennen zu lernen, zu ergreifen. Auch die pecuniären Vortheile des Antrags fielen in die Wagschale; da konnte für Fränzchens spätere wissenschaftliche oder technische Ausbildung

Digitized by Google

ein Nothpfennig zurückgelegt werden. Aber sie schreckte immer wieder davor zurück, den Bruder Fremden zu überlassen, die ihn nicht verstehen und falsch behandeln würden. Und zerriß nicht auch das Verhältniß wieder, welches sich so langsam zwischen ihnen gebildet hatte und dem Knaben für sein ganzes Leben ein fester Halt werden konnte?

Der brave Rector gab endlich den Ausschlag; er erbot sich, den Knaben in sein Haus zu nehmen. Sie sind zu jung, sagte er, um sich schon hier festzusetzen. Und unpraktisch wäre es, das Capital, zu dessen Ansammeln ich Ihnen ja behülflich gewesen bin, Ihr Können und Wissen, so jämmerlich geringe Zinsen tragen zu lassen, wie das an diesem Orte geschieht. Dort legen Sie dasselbe vortheilhaft an, und das ist Ihre Pflicht, sowol gegen sich als auch gegen Franz, dem alles, was Sie gewinnen, sowol geistig wie materiell, schließlich mit zu Gute kommt. Was den Jungen betrifft, so kenne ich ihn, das ist schon etwas; die Meinen mögen ihn gern, und ich setze Vertrauen in seinen Charakter. Sein Wohl wird mir

Digitized by Google

am Herzen liegen wie das meiner eignen Jungen.

Daraufhin schrieb Käthe an Lydien und erklärte sich bereit, zu kommen. Sie erhielt in kurzer Zeit Antwort: der Termin ihrer Abreise war nicht gar weit hinausgesetzt.

Nachdem sie sich entschlossen hatte, mußte auch Franz von der Aenderung, die seinem Loose nun auch wieder bevorstand, erfahren. Als er eines Morgens aus der Schule gekommen war, rief ihn Käthe zu sich. Sie hatte überlegt, wie sie es anfangen solle, ihm ihre Mittheilung zu machen, da er aber, in der Meinung, sie wünsche zu hören, wie es ihm in der Schule ergangen sei, ein Heft vor ihr ausbreitete und auf die gute Censur unter der Arbeit deutete, konnte sie vor Thränen die Worte nicht lesen. Die Zeit des liebevollen, friedlichen Zusammenseins trat ihr überwältigend vor die Seele; sie legte den Arm um seine Schulter, senkte den Kopf darauf und sagte mit gebrochener Stimme: Franz, ich gehe wieder fort.

Er stand ganz still unter ihrer Liebkosung, endlich fragte er tonlos: Wann?

Digitized by Google

Sie antwortete, erschrocken über seine Ruhe: Bald. Aber, Franz, ich wäre nicht gegangen, wenn ich dich nicht hätte gut versorgt zurücklassen können. Du sollst bei Rectors bleiben; ich werde Kostgeld für dich zahlen, du sollst nicht aus Mitleid aufgenommen sein. Gehst du nicht gern dorthin, zu den Knaben, Franz?

O ja, aber — er schwieg wieder und schien den Umfang der mit Käthens Fortgehen zusammhangenden Veränderungen zu überdenken. Dann sagte er: Wird diese Wohnung zugeschlossen, bis du wiederkommst? Kann ich nicht in diesem Zimmer sitzen und für die Schule arbeiten? Die Jungen dorten werden mich irre machen; ich kann nicht auswendig lernen, wenn Lärm im Zimmer ist.

Käthe mußte lächeln über die Gestalt, welche die Besorgnisse ihres Bruders um seine Zukunft annahmen. Aber es kam ihr hart an, ihm zu erklären, die Wohnung könne nicht in ihrem Status quo belassen und zugeschlossen werden, weil das zu viel Geld kosten würde. Erst als er erfahren hatte, daß die alten, ihm so vertrauten Möbel und

Digitized by Google

Geräthschaften gleichsam ins Exil in eine dunkle Kammer geschickt und dort übereinander gehäuft werden sollten, erst da schien ihm die Thatsache der Auflösung des kleinen Haushaltes und damit auch die seiner Trennung von der Schwester zum Bewußtsein zu kommen; er schwieg und sah nachdenklich und unglücklich aus. Traurig schlug er sein Heft zu und ging nach der Zimmerecke, wo ihm ein Tisch und ein Gestell für seine Schulbücher eingeräumt waren. Er war so stolz auf diese Einrichtung gewesen; unter dem Tische und in den Schubfächern desselben befand sich, in musterhafter Ordnung aufgestapelt, sein liebstes Spielzeug. Da waren die Kerntruppen seiner Bleisoldaten casernirt, da lagerte der Kasten mit dem Handwerkszeug, welches er so geschickt zu gebrauchen wußte, und manches Andere.

Käthens Blicke hingen an dem Knaben, als er jetzt da stand in lässiger Haltung, wie Einer, der keinen Zweck mehr hat, weil man ihm sein Bestes nehmen will, und traurig auf sein kleines Reich schaute. Mochte es sich auch nur um Kindereien handeln, das

Digitized by Google

Herz that ihr unsäglich weh bei dem Anblick. Noch nie zuvor hatte sie so bitter gefühlt, wie verlassen und heimatlos sie und dieser Knabe doch eigentlich in der Welt seien; es war ein Augenblick, der das Empfinden so mächtig aufwühlte, daß sie ihn nie wieder vergaß. Und — auch das fiel ihr später, und in wichtigen Momenten ihres Lebens, wieder ein — in diesem Augenblick kam ihr zum allerersten Male der Gedanke, daß eine Heirath, die ihr bisher nur immer als die Vereinigung mit einem heißgeliebten Manne, dessen Gestalt in weiter Ferne schwebte, im Sinn gelegen hatte, ihr am ehesten eine Heimat auch für den Bruder zu schaffen vermöchte. Zum ersten Male kam ihr die Vorstellung der Ehe als die Einrichtung, welche ein Mädchen vor Sorge, Noth und Vereinsamung schützt und ihr eine sichere Heimstätte bietet, und dieselbe rief ganz neue Gefühle in ihr wach. In diesem Augenblick erschloß sich ihr das Verständniß für so manche Verhältnisse, die sie gesehen hatte. Man heirathete nicht blos, weil man leidenschaftlich liebte; es waren dabei nicht immer,

Digitized by Google

auch bei guten, gebildeten und ehrenhaften Menſchen nicht immer, hochgeſpannte Gefühle in Frage. Sehr viele Mädchen gefielen ſich vermuthlich in dem Gedanken, durch den Mann, der um ſie warb, in ein neues eignes Hausweſen, in dem ſie allein zu ſchalten haben würden, eingeführt zu werden.

Käthe hatte ſolche Gedanken nie gehegt; ſie hatte überhaupt mit weit weniger Deutlichkeit an ihre Verheirathung als an die Liebe eines Mannes als Krone ihres Lebens gedacht. Jetzt, wo ſie Alles darum gegeben haben würde, dem verwaiſten Knaben dort eine trauliche Heimat bieten zu können, jetzt ſchienen ihr jene Vorſtellungen, die ihr ſonſt halb unverſtändlich geweſen wären, natürlich und billig. Aber ſie verband dieſelben doch immer nur mit dem Bilde desjenigen, um deſſen Geſtalt alle poetiſchen Ranken der Liebe ſich winden mußten. Einen ſolchen ſah ſie jetzt in einem neuen Lichte: er war nicht nur der Mann, der ſie dadurch glücklich machte, daß er ſie liebte, er war auch ihr Beſchützer und Wohlthäter, dem ſie Heimat und Lebensunterhalt und ihre ganze Stellung in der

Digitized by Google

Welt verdanken würde. Daß man dahin gebracht werden könne, dieſes Alles auch einem Manne zu danken, den man nicht liebe, kam ihr für jetzt noch nicht in den Sinn.

Käthe ging ihrem Bruder nach. Ich werde mit Frau Gärtner reden, Fränzchen, ſagte ſie liebevoll; du ſollſt deine Ecke unten gerade ſo haben, wie du ſie hier gehabt haſt.

Franz ſchwieg auch jetzt; vielleicht ſuchte er, auf welche Urſachen das Unbehagen und die Traurigkeit, die er trotz dieſer Verſicherung immer noch fühlte, zurückzuführen ſeien. Endlich ſagte er, ſich an die Schweſter lehnend, ohne ſie anzuſehen: Wie lange wirſt du fortbleiben, Käthe?

Vielleicht ein Jahr, ſagte ſie traurig.

Ein Jahr, wiederholte er leiſe; das iſt lange. Und dann, etwas lebhafter: Und wohin gehſt du?

Weit fort. Sie erzählte ihm von den ſchönen Ländern, welche ſie ſehen ſollte, bis er ſagte: Wenn ich groß bin, werde ich auch dorthin gehen.

So kam er, anſcheinend leicht, über den erſten Eindruck der böſen Neuigkeit hinweg.

Digitized by Google

Er vergegenwärtigte sich ihre Tragweite nur unvollkommen. Und darin besteht der negative Theil des Glückes der Kindheit; die Kleinen haben zu viel mit der Gegenwart zu thun; die Zukunft hat für sie keine Realität. Aber Franz war doch nicht so jung mehr, daß er erst gefühlt hätte, was die Trennung von der Schwester bedeute, nachdem dieselbe sich vollzogen hatte. Käthe merkte, daß er Abends länger wach lag, als gewöhnlich; einmal beugte sie sich über ihn, um verwundert zu fragen, ob er denn noch immer nicht schlafe; da zog er ihren Kopf zu sich nieder und küßte sie, und sie fühlte Thränen auf seinen Wangen. Solche kleine Scenen waren bittersüß für das Mädchen: sie freute sich der neuerworbenen Liebe wie eines Schatzes und bangte zugleich davor, daß sie derselben während ihrer Abwesenheit wieder verlustig gehen könnte. Wirst du mich auch nicht vergessen, Franz? fragte sie einmal.

Uebereiltes Antworten war Franzens Fehler nicht. Er schien sich zu besinnen und sagte endlich unsicher: Wenn du nicht zu lange bleibst.

Digitized by Google

Aber Franz —

Ich kann nichts dazu, sagte er weinerlich und erröthete. Als du das erste Mal so lange fortgewesen warst, hatte ich dich fast ganz vergessen.

Oh, damals warst du ein kleines Kind, da war es nicht zu verwundern; jetzt wird es anders sein.

Daraufhin sah Franz beruhigt aus. — Ich werde so viel an dich denken, wie ich nur kann, versprach er.

Digitized by Google

Siebentes Capitel.

In der fünften Nacht nach ihrer Abreise aus der Heimat fuhr Käthe Wahrmann in Rom ein. Ihrer Reise-Instruction zufolge verließ sie die Stadt vor Tage wieder; wie Bilder eines Traumes stiegen Kuppeln und Thürme aus dem Morgenduft, um alsbald wieder in der Ferne zu verschwinden. Um Mittag zeigte sich das Meer und Neapel, die Stätte, welche ihre Anwohner das Paradies nennen. Und wie ein seliger Geist würde das Mädchen sich vorgekommen sein, wenn nicht der Gedanke an das neue Loos der Abhängigkeit, dem sie entgegenging, den Vollbesitz des Paradieses ihr verwehrt hätte.

Das künftige Loos kündigte sich aber jetzt freundlich genug an. Kaum war die Reisende auf dem Perron gelandet und hatte sich dem Gewirr der Ankommenden, der aus allen

Digitized by Google

möglichen Nationalitäten zusammengesetzten Menge, einiger Maßen entzogen, als vor ihr ein holdes Gesicht unter tief schattendem Strohhut auftauchte, mit einem reizenden Lächeln des Erkennens.

Lydia, du! — Ja, wie du siehst! und hier ist Mrs. Mortimer. Fräulein Wahrmann — Mrs. Mortimer, stellte sie vor, und eine schöne, freundliche Frau von vornehmer Erscheinung streckte Käthen die Hand entgegen mit einem „Seien Sie mir herzlich willkommen, mein liebes Fräulein!"

An den Stufen der Plattform hielten eine Menge Equipagen; Frau Mortimer schritt auf eine der elegantesten zu. Sie winkte Käthen neben sich auf den mit Seide ausgeschlagenen Sitz, Lydia nahm gegenüber Platz.

Frau Mortimer wandte sich alsbald zur Seite, um das junge Mädchen noch einmal mit einigen freundlichen Worten zu begrüßen. Käthe sah sie bewundernd an. Ein längliches, klares Gesicht; das hellbraune Haar nach englischer Weise einfach vorn zurückgestrichen; Stirn und Schläfen waren besonders

Digitized by Google

schön, sehr schön auch die graublauen Augen unter dunkeln Wimpern. Der kleine elegante Strohhut mit dem braunen Schleier gab der anmuthigen Frau, die in der Mitte der Dreißig stehen mochte, ein jugendliches Aussehen. Sie fragte, wie die Reise verlaufen sei. Sie haben eine tüchtige Tour hinter sich, armes Kind, und müssen recht ermattet sein, sagte sie gütig. Gut, daß wir unsere gewöhnliche, unstete Lebensweise einstweilen unterbrochen haben; Sie werden Zeit haben, sich ordentlich auszuruhen.

Der Diener, welcher Käthens Gepäck besorgt hatte, schwang sich jetzt auf den Bock und die Pferde zogen an. Es war ein schönes Paar; sie führten den Wagen leicht und rasch aus der Nähe des Bahnhofes hinweg auf eine wunderschöne, mit hohen Bäumen eingefaßte Landstraße. Käthe athmete auf; das waren wieder Augenblicke, die einem Traume hätten angehören können. Neben ihr die schöne Frau; das reizende Mädchen gegenüber; im Wagen die Atmosphäre der Vornehmheit und des gediegensten Reichthums. Und draußen südliche Pracht: hellster

Digitized by Google

Sonnenschein auf den weißen Mauern der Gärten, daneben kräftig dunkle Schatten und die gezackten Silhouetten schön geformter Blätter; oben durch die Bäume strahlend der blaue Himmel, den man von Gemälden kennt.

Käthe erfuhr zunächst, daß die Freude, Lydien zu sehen, nur von kurzer Dauer sein werde. Die Meinigen sind gestern nach Castellamare gegangen; ich bin zurückgeblieben, um dich in Italien zu begrüßen, du deutsches Käthchen, sagte sie liebevoll. Morgen aber muß ich fort —

Mrs. Mortimer wollte davon nichts hören. Sie müssen bleiben, bis sich Ihre Freundin in der Casa Inglese ein wenig eingelebt hat, meinte sie. Sehen Sie, dort ist das Haus.

Käthe folgte mit den Augen der deutenden Hand, und sie glaubte nie etwas Schöneres gesehen zu haben als das, was sie jetzt erblickte. Die Straße senkte sich, die Gartenmauern zu beiden Seiten stiegen terrassenförmig hinab. Die Aussicht auf einen tief gelegenen Grund eröffnete sich, einen See

Digitized by Google

von Grün zwischen felsigen Ufern, an denen aber auch die Pflanzenwogen hoch hinauf leckten. Weiße Wände, dazwischen hervorleuchtend, verriethen die Wohnungen der Menschen. Links über diesem wundervollen Gebreite stieg eine Mauer oder Felswand schroff etwa dreißig Fuß in die Höhe. Die Gärten der Semiramis schienen darüber hinaus hervorzuquellen; aus gewaltigen steinernen Vasen, von Grün ganz umsponnen, welches überall die steilen Wände tief hinabkletterte, wuchs die Aloe und krönte die Zinnen der Wand. Eine tiefgewölbte Einfahrt führte hindurch, und über derselben glänzte zwischen hochstämmigen Pinien und über schimmernden Lorberbüschen hin ein helles Haus mit flachem Dache. Jetzt entschwand es den Blicken, der Wagen donnerte durch die Einfahrt, deren Gitterthor weit zurückgeschlagen war. Dann ging es seitwärts durch ein entzückendes Netz von Schatten und Licht auf breitem, in sanfter Windung ansteigendem Kieswege bis vor das hochgelegene Haus.

In der weiten, gepflasterten Halle plät-

Digitized by Google

scherte ein kleiner Springbrunnen. Hier trat den Ankommenden die Tochter der Mrs. Mortimer entgegen. Mein Kind, sagte die Dame, und das Mädchen legte seine Hand in die der neuen Gefährtin und küßte sie auf den Mund.

Ellinor Mortimer war ein schlankes, zart gebautes Mädchen mit den verjüngten Zügen ihrer Mutter. Sie trug ein einfaches Leinenkleid von praktischem Schnitt und eine buntseidene römische Schärpe um den Leib, die dem Anzuge etwas Kindliches gab.

Führe das Fräulein auf ihr Zimmer, Ellinor, gebot Mrs. Mortimer. Sie müssen sich jetzt ausruhen, meine Liebe. Wir essen um Sechs; ein wenig früher wird Ellinor Sie abholen. Sie können dann erst noch den Papa begrüßen. Lydia, ich überlasse Sie Ihrer Freundin, aber ich empfehle Ihnen, plaudern Sie nicht allzu viel, lassen Sie unsere Reisende ein wenig schlafen.

Ich werde sie in den Schlaf plaudern, wenn das nöthig sein sollte in dieser Hitze, sagte Lydia munter. Ellinor, fischblütiges Nixchen, voran! Sie ist so vollständig accli-

Digitized by Google

matisirt, fuhr sie, zu Käthen gewandt, fort, während die Mädchen die Treppe hinaufstiegen, daß selbst der Sirocco sie wenig stört. Nur in einem Stück ist sie Nordländerin geblieben: sie arbeitet, und das thut hier zu Lande eigentlich Niemand.

Statt aller Antwort hatte das Mädchen nur ein ruhiges Lächeln. Sie sprach überhaupt wenig, wie Käthe später zu bemerken Gelegenheit hatte, aber sie folgte jedem Gespräche so mit Augen und Mienen, daß man, ihres Antheils gewiß, ihre Schweigsamkeit kaum wahrnahm.

Der breite Corridor des ersten Stockes, auf den die Zimmer von beiden Seiten mündeten, öffnete sich an einem Ende in eine von Säulen getragene Loggia. Ein wunderbares Landschaftsbild strahlte, von diesen Säulen umrahmt, herüber; Käthe zögerte, aber Ellinor hatte schon eine Thür geöffnet, und die Mädchen traten in ein weites Gemach mit großen Fenstern. Dies ist Ihr Wohnzimmer, sagte Ellinor freundlich, und nun eilte Käthe selbstvergessen nach vorn und blickte, zu tief ergriffen, um Worte zu finden, auf die nie

Digitized by Google

geahnte Schönheit, welche sich vor ihr ausbreitete.

Nirgends möchte ich lieber glücklich sein, als hier, sagte Käthe, nachdem Ellinor das Zimmer verlassen hatte. An den Fensterbogen gelehnt, ließ sie die Augen wie kosend über die grüne Fläche zu ihren Füßen und weiter bis ans Meer schweifen.

Lydia lag in einem Strohsessel in der Tiefe des Zimmers. Du hast Recht, sagte sie. An schweres Unglück vermag man hier kaum zu glauben, und wer eine innere Freude mit sich herumträgt, der fühlt sich gewiß am rechten Ort.

Käthe wandte sich um. Ist dir das Glück günstig gewesen, Lydia, hast du Tyndal angetroffen? fragte sie nach einer Pause.

Lydia richtete sich ein wenig in die Höhe. Wie, habe ich dir denn nicht davon geschrieben? Wir Zwei sind jetzt schon alte Freunde; er ist draußen in Castellamare mit uns. Der Familie meines Vormundes war er ja von früher bekannt.

Käthe lehnte sich vor, um einer Taube nachzusehen, deren Schwingen eben dicht vor

Digitized by Google

ihr mit ſcharfem Laut die Luft durchſchnitten hatten. Erzähle mir mehr, ſagte ſie dann mit ſanfter Stimme, immer noch, ohne Lydien anzuſehen.

Nun, es kam Alles ſehr einfach. Ich hatte noch keinen einzigen Schritt gethan, um ihm auf die Spur zu kommen, hatte noch gegen Niemanden ſeinen Namen erwähnt; es war auf der allererſten Geſellſchaft unſeres Conſuls, der ich beiwohnte, da trat mein Vetter zu mir mit einem großen Herrn, den er mir als Percy Tyndal vorſtellte. Wir fanden noch an jenem Abend Gelegenheit, lange miteinander zu reden, wie alte Freunde, die wir ja auch waren, obgleich Eines das Andere zum erſten Male ſah. Er ſagte, er würde mich überall an der Aehnlichkeit mit meiner Schweſter erkannt haben.

Lydia ſprach in Pauſen, nachdenklich, als wähle ſie von Vielem, was vorgegangen war, Einiges nur, um es zu erzählen. Nun, Lydia, und erſchien dir Tyndal ſo, wie du ihn dir gedacht hatteſt? Hatte deine Verehrung für ihn durch ſeine Gegenwart keinen Abbruch gelitten? fragte Käthe lächelnd, und

Digitized by Google

ihrer eigenen innersten Meinung nach recht überflüssig.

Hm — ich weiß nicht — meinte Lydia gedehnt. Er ist allerdings sehr selbstgenügsam, und manchmal spöttischer, als mir gefällt. Aber was sage ich — unterbrach sie sich lebhaft. Glaube mir nicht, Käthe — er ist der beste Mensch und ich würde mich verachten, wenn ich je aufhören könnte, die innigste Dankbarkeit gegen ihn zu empfinden. Kann ich mir nicht damit genügen lassen, seinen Charakter, den ich kenne, hochzuschätzen? Kann ich verlangen, daß seine ganze Art, sein Aussehen, seine Redeweise sogar einem gewissen idealisirten Bilde entsprechen solle, welches ich mir von ihm gemacht hatte?

Und wäre das nicht der Fall! rief Käthe verwundert. Oh — ich hätte gedacht, Ihr Beide würdet einander mehr als gefallen!

Denke nicht, daß wir uns schlecht vertrügen, sagte Lydia eifrig; sie hatte den letzten Ausdruck Käthens nicht beachtet. Das wäre auch schlimm, denn wir sind viel zusammen. Auf unseren mannigfachen Ausflügen,

Digitized by Google

über die er, der Alles gesehen hat, sich immer lustig macht, ist er dennoch unser steter Begleiter. Aber mich dünkt, du siehst blaß und müde aus, Käthchen. Komm, lege dich hier auf das Sopha und versuche zu schlafen; ich werde dir Gesellschaft leisten. Nachher mußt du munter und frisch aussehen, denn die Mortimers sind eigentlich alle Leute von Stahl, die ihre Geringschätzung menschlicher Schwächen, wie Abspannung, Verstimmtheit und dergleichen, kaum verbergen können.

Nun, dann bist du gewiß nach ihrem Herzen, Lydia, sagte Käthe mit einem etwas matten Lächeln zu ihrer Freundin, die ihren Kopf bequem bettete, aufblickend. Ich glaube, dir sind wie den unsterblichen Göttern die Worte Ermüdung und Ohnmacht nur leerer Schall.

O, Käthe, du hättest mich in England bei Mrs. Young sehen sollen! Ich schlief den ganzen Tag, im Stehen, im Gehen, besonders aber, wenn ich Stunden gab. Welche Vorlesungen hat sie mir nicht über den Werth der Energie und Rührigkeit gehalten! Ich hörte ihr zu und gähnte in mich hinein; eine

Digitized by Google

Art unsichtbares Gähnen durch die Nase — so — habe ich dabei gelernt. Sonderbar, hier gähne ich nie.

Einige Secunden später war Lydia in ihrem Sessel fest eingeschlafen. Käthe, übermüdet und rastlos, erhob sich wieder; sie betrachtete ihre Freundin, das holde Gesicht, dessen Reiz neben der Anmuth der feinen Züge besonders in der durchsichtigen, an Rosenblätter erinnernden Zartheit der Haut bestand. Zum ersten Male gab ihr die Schönheit Lydiens einen Stich ins Herz: sie seufzte und wandte sich ab.

Das offene Fenster zog sie an. Hier, in der Weite vor ihr, entfaltete sich jetzt ein lebhaftes und über alle Begriffe schönes Schauspiel. Die Sonne ging unter, und so gewaltig und ergreifend waren die Wechsel, welche das zauberkräftige Licht in der Landschaft bewirkte, daß man sich kaum gewundert haben würde, wenn man sie hätte auch hören, nicht nur sehen können, wenn die donnernden Thore unter den Händen der Horen wirklich erklungen wären, nachdem das brausende Gespann des Gottes in die auf-

Digitized by Google

schäumenden Wellen an den Grenzen der Welt getaucht war.

Das reichlich fluthende Licht, welches die Ferne in goldene Nebel gehüllt und die Conturen der Berge verwischt hatte, war erloschen. Jetzt traten alle Ränder scharf hervor, die Masse des Landes hob sich dunkelviolet gegen den Himmel, der nahe dem Horizont orangefarben, gegen den Zenith hinauf tief roth war. Das Meer lag dazwischen wie geschmolzenes Metall in einer Schale; die Inseln schwammen wie Schlacken auf der Oberfläche.

Eine Minute mehr, und wieder war Alles verändert. Jetzt lächelte die Fluth bläulich wie ein stiller See des Feenreiches; rosenfarbene Wölkchen schwebten darüber in einem lichten, grünlich-blauen Aether; die Berge sahen nur noch wie graue, zart entworfene Nebelbilder aus; purpurne Schatten hatten ihre Schwingen über den Vordergrund gebreitet. Diese Schatten erstreckten sich weiter und weiter und verloren unmerklich ihre tiefe Färbung; Land und Meer waren

Digitized by Google

kaum noch zu unterscheiden. Der Abend hatte sich herabgesenkt.

Das Mädchen trat tief aufathmend in das Zimmer zurück. Sie war ganz anders bewegt, als wenn sie nur einem stummen, tauben und zufälligen Wechsel von Lichtern und Schatten zugesehen hätte: lebhaft, energisch und wie ein sinnvolles Schauspiel, aufregend und zugleich tief befriedigend in seiner wundervollen Schönheit, hatte dieser Sonnenuntergang sie ergriffen und über sich selber erhoben.

Die junge Tochter des Hauses trat jetzt nach leisem Klopfen ein; Lydia fuhr in die Höhe und rieb sich den Schlaf aus den Augen.

Papa ist in der Bibliothek und wird sich freuen, Sie zu sehen, sagte Ellinor Mortimer mit ihrer lieblichen Freundlichkeit, die Käthe entzückte. Sie folgte dem Kinde die Treppe hinab und in ein hohes Zimmer. Drei Wände desselben waren von flachen Bücherschränken größtentheils eingenommen; in einer Ecke des Gemachs fanden sich vielerlei zur Nautik gehörige Gegenstände angehäuft.

Digitized by Google

Ruder, wie Rapiere gekreuzt, waren an der Wand angebracht, und von der Decke hing ein kleines Schiffsmodell herab.

In einem tiefen Lehnstuhl an dem gewaltigen Tische, der die ganze Mitte des Gemachs einnahm und mit Büchern und Landkarten bedeckt war, hatte Herr Mortimer gesessen. Er trat jetzt dem Mädchen entgegen, ein langer, hagerer Herr mit buschigem, staubfarbenem Haar und tiefliegenden, leuchtenden Augen. Er war weit älter, als ihn Käthe, nachdem sie die schöne, jugendliche Frau gesehen, sich vorgestellt hatte, und man konnte ihn beinahe häßlich nennen. Aber in seinem ganzen Wesen lag etwas, das dem jungen Mädchen alsbald sehr gut gefiel: aus den wenigen Worten, die er an sie richtete, sprach vor Allem Rücksicht und Wohlwollen, Wohlwollen auch aus dem klaren, forschenden Blick, mit dem er, etwas gebückt vor ihr stehend und sie dennoch weit überragend, auf sie niedersah. Man hätte übrigens in jeder Zone den Engländer in ihm erkannt, schon an den dicksohligen Schuhen und der weiten und bequemen Tracht, die

aus einem derb aussehenden, aber jedenfalls sehr theuren Stoffe bestand.

Noch waren nur wenige Worte gewechselt, als eine helle Glocke zweimal hintereinander tönte. Da ist auch gleich die zweite Tischglocke; sind Sie bereit, meine Liebe? fragte Herr Mortimer und reichte Käthen den Arm.

Im Eßzimmer befanden sich vier Personen; außer der Dame des Hauses und Lydien zwei Herren, der eine in der hohen schwarzen Weste und weißen Cravatte des englischen Geistlichen. Lydia, die auch vor Kurzem erst eingetreten sein konnte, war schon mit dem Andern in ein lebhaftes und lustiges Gespräch verwickelt, welches er allem Anschein nach nur ungern unterbrach, um sich Käthen als Doctor Lindon vorstellen zu lassen. Er machte, sie kaum ansehend, eine gewaltig tiefe Verbeugung, die Käthe für halben Spott nehmen mußte, und wandte sich dann wieder zu Lydien, um sie zu Tisch zu führen.

Der Geistliche, Herr Clive, welcher Mrs. Mortimer vom Fenster her zu einem der hochlehnigen Stühle des Eßtisches geleitet

Digitized by Google

hatte, kam neben Käthen zu sitzen. Auch er war, wie Doctor Lindon, ein jüngerer Mann, ein Herr mit braunem Backenbart und von ruhigem Wesen. Er unterhielt sich freundlich mit seiner deutschen Nachbarin, ließ sich ihre Reise erzählen und corrigirte dabei ihr Englisch auf eine bedächtige, etwas lehrhafte Weise. Lydia von der andern Seite des Tisches lachte dann und wann mit ihren blauen Augen hinüber. Sie wurde von ihrem Herrn durch Neckereien beständig in Athem erhalten. Die Beiden schienen eine eigne Sprache zu reden, einen seltsamen Jargon, der voll scherzhafter Beziehungen sein mochte, dem Nichteingeweihten aber, wenn er von Seiten des jungen Mannes mit größtem Ernst und voller Hingabe vorgebracht wurde, ziemlich albern klang. Als später das Gespräch allgemein geworden war und von Herrn Mortimer beherrscht wurde, zeigte sich Doctor Lindon jedoch als ein guter Kenner der Alterthümer, dessen Ansichten von den Andern mit Aufmerksamkeit entgegengenommen wurden.

Nur Mrs. Mortimer, die in reizender

Digitized by Google

Toilette strahlend am obern Ende des Tisches saß, schien Herrn Lindon ohne große Ehrfurcht anzuhören. Sie lachte ihn sogar aus, und einmal sagte sie: Bitte, widersprich ihm nicht weiter, lieber Mortimer. Er erhält dadurch nur Gelegenheit, uns wieder ein neues Capitel seines Werkes über die Antiquitäten vorzuführen. Wir haben auf diese Weise schon den größten Theil der schrecklichen drei Bände zu hören bekommen; er probirt sie an uns — und wirklich, Lindon, ich bin das Thema ein wenig müde.

So werde ich es begraben, Gebieterin, sagte Herr Lindon, ohne die mindeste Empfindlichkeit zu verrathen.

Spät Abends versammelte sich die Gesellschaft noch einmal zum Thee in der Veranda am Hause. Der Mondschein lag über dem duftigen Garten; man saß ungezwungener zusammen als bei der Hauptmahlzeit; ein Diener bereitete den vortrefflichen Trank an einem Seitentischchen. Ellinor fehlte; sie ging früher zu Bett, wie sie überhaupt noch ganz das Kind im Hause zu sein schien.

Käthe fühlte sich nach all dem Wechsel

Digitized by Google

dieſes wunderbaren Tages, deſſen frühen Morgen ſie noch in Rom geſehen hatte, ſo ermattet, daß ſelbſt die ſchönen Kunſtblätter, welche Herr Mortimer auf dem Tiſche ausbreitete, um daran eifrige Discuſſionen mit Doctor Lindon zu knüpfen, ſie nicht zu locken vermochten; ſie bat um die Erlaubniß, ſich zurückziehen zu dürfen.

Auch Lydia wünſchte Gute Nacht. Ein beſonders feierliches Lebewohl Ihnen Beiden, ſagte ſie zu den jüngern Herren gewandt. Weiß man doch nie am Abend, ob Sie der folgende Tag noch lebendig wieder ſehen wird, oder ob auf Ihrem mitternächtigen Heimweg durch dies gottloſe Neapel ein kleiner Stiletſtich Ihnen vorbehalten war.

Die Dunkelheit unſeres Looſes ſchützt uns, ſagte lächelnd der Geiſtliche.

Doctor Lindon meinte: Merken Sie nicht, Miß Elkington, wie ich mir ein Geſetz daraus gemacht habe, mich an öffentlichen Orten, in Galerien, Kirchen und Theatern Ihrer holden Nähe zu entziehen? Es geſchieht dies nur, um zu verhüten, daß etwa einmal ein freundlicher Blick aus Ihren Augen mich

Digitized by Google

Andern als einen bevorzugten Sklaven verrathe und so irgend eine dunkle Rache auf mich herabziehe.

Lydia zuckte die Achseln und wandte sich ab, um dem jungen Geistlichen freundlich die Hand zu reichen. Mrs. Mortimer küßte Käthe zur Guten Nacht und schärfte ihr ein, am andern Morgen recht auszuschlafen.

An das Gemach, welches Käthen als ihr Wohnzimmer bezeichnet worden war, stieß ein großes Schlafzimmer. Sie sollte dasselbe mit Ellinor theilen, gegenwärtig aber war Lydia darin einquartiert, damit die beiden Freundinnen während der kurzen Zeit ihres Zusammenseins hier und da ein Plauderstündchen mehr gewännen. Auch jetzt noch kam es, trotz Käthens Ermüdung, zu einem solchen.

Wer ist dieser Doctor Lindon eigentlich? fragte sie zu guter Letzt.

Er ist ein Narr, versetzte Lydia mit der Miene aufrichtigster Gleichgültigkeit. Das heißt, verbesserte sie sich, er gilt für einen recht gescheiten Menschen, der viel gelernt hat, aber er liebt es, absonderliche Dinge zu

Digitized by Google

sagen und zu thun; er gefällt sich in dem Gedanken, daß er anders sei als andere Leute, und das kommt mir immer wie ein kindisches Vergnügen vor. Uebrigens ist er gutmüthig und trägt einem die Dinge, welche man zuweilen sagen muß, um sich seiner zu erwehren, nicht nach. Er und Clive sind Universitätsfreunde; dieser ist an der englischen Kirche hier angestellt, und du wirst ihn jeden Sonntag die Lectionen lesen hören im allercorrectesten Englisch. So einen Gottesdienst kannst du allemal als Sprachstunde betrachten. Aber nun Gute Nacht, Käthchen; ich könnte es nicht verantworten, wollte ich dich länger wach halten.

Digitized by Google

Achtes Capitel.

Das Leben in der Casa Ingleſe ließ wenig Zeit zu dem einſamen Träumen, welches Käthen in der deutſchen Heimat manche Stunde bitterſüß gemacht hatte. Es verkehrten ſehr viele Leute bei den Mortimers; faſt alle Engländer, die ſich in Neapel aufhielten, einige vornehme Einheimiſche und zahlreiche Fremde verſchiedener Nationen, unter ihnen mehrere Gelehrte und Künſtler. Die erſtern, ältern dieſer Leute zog Herr Mortimer an, die übrigen ſeine ſchöne Frau.

Die beiden Beſucher des erſten Abends waren häufige Gäſte im Hauſe; Mrs. Mortimer behandelte ſie mit großer Ungezwungenheit, zuweilen mit Nachläſſigkeit ſogar, aber auch dieſe vermochte weder die Ehrerbietung des Geiſtlichen gegen ſie, noch die kecke Galanterie des Doctor Lindon zu mindern.

Digitized by Google

Lydia war zu ihren Verwandten zurückgekehrt, aber man hatte in Aussicht genommen, daß Käthe sie früher oder später, jedenfalls vor der Abreise der Familie Mortimer von Neapel, von welcher zuweilen die Rede war, in Castellamare besuchen sollte.

Die Pflichten der jungen Deutschen in diesem Hause waren nur angenehmer Art. Die stete Gesellschaft eines liebreichen, gutgearteten Kindes wie Ellinor legte ihr keinen Zwang auf. Miß Mortimer sprach schon recht gut deutsch; ihre kleinen Fehler zu corrigiren, mit ihr zu plaudern, wie es die Stimmung und des Tages Lauf mit sich brachte, war keine schwere Aufgabe, besonders da das Mädchen sich von Anfang an mit Herzlichkeit Käthen zuwandte.

Mehrere Stunden jedes Tages brachte Käthe in der Bibliothek des Hausherrn zu, wo sie ihm aus deutschen wissenschaftlichen Werken vorlesen mußte. Diese Stunden waren ihr bald die liebsten von allen. Was sie las, gewann ihr in kurzer Zeit Interesse ab, und Herr Mortimer, der dies bemerkte,

Digitized by Google

ermuthigte ihre Fragen und gab ihr in gütiger Weise Auskunft.

Blickte man vom Lesen auf durch das große offene Fenster, so schweifte das Auge über eine der schönsten Landschaften der Erde. Käthe, der jetzt ein neues Wissen aufging, fing an zu glauben, es sei dieser Umgebung zu danken, daß sie manches leicht begriff, was ihr früher unverständlich geblieben war. Die lebhafte, eindringliche Pracht der Außenwelt scheint den Gedanken Klarheit, dem Urtheil Schärfe zu geben. Hier geht dem Empfänglichen ein Verständniß für die Lebensformen der Natur auf, welches dem Stubendasein des Nordens verschlossen bleiben muß. Man gewinnt eine plötzliche Einsicht in die Urzustände edler Völker, die, innig mit der Natur vertraut, in wundervollen Symbolen, deren Sinn dem Stubenmenschen dort erst verständlich wird, ausdrückten, was sie im jahrtausendelangen Umgang mit der Natur von ihr an sich erfahren hatten.

Den Hausherrn lernte Käthe durch diese Stunden eines geistigen Verkehrs immer mehr

Digitized by Google

verehren. Er war ein Gelehrter zu nennen und beſaß daneben die weltmänniſche Cultur, welche dem Manne der Wiſſenſchaft wenigſtens in Deutſchland oft abgeht. Seine Milde gegen Arme, ſeine geduldige Nachſicht mit den Dienern lernte die neue Hausgenoſſin durch Zufälligkeiten kennen; wie frei er von allem Standeshochmuth und beſonders auch von dem engliſchen Nationaldünkel ſei, konnte ihr ebenfalls nicht lange verborgen bleiben.

Merkwürdig war ſeine umfaſſende Kenntniß mancher ſeiner Sphäre anſcheinend ganz fern liegenden Gebiete. So verſtand er ſich auf mehr als ein Handwerk, beſonders auf diejenigen, welche zum Schiffbau nöthig ſind. Wußten Sie nicht, daß mein Mann Alles kann? ſagte Mrs. Mortimer einmal, als hierauf die Rede kam. Käthe ſah raſch zu ihr auf, noch zeitig genug, um das ſpöttiſche Lächeln, mit dem ſie die Worte begleitet hatte, verſchwinden zu ſehen. Das junge Mädchen war dadurch unangenehm berührt; mehr als einmal ſchon hatte ſie ſich über die kühle Gleichgültigkeit der ſchönen Frau den Eigenſchaften ihres Gatten gegenüber gewun-

Digitized by Google

dert. Mrs. Mortimer spöttelte gelegentlich über seine gelehrten Passionen, für seine humanen und liberalen Ansichten hatte sie oft nur ein Achselzucken; wie weiland die schöne, weltlich gesinnte Ginevra von der tugendhaften Größe des Königs Artus fühlte auch sie sich vielleicht im Stillen gelangweilt durch die seltene Vollkommenheit ihres Gemahls.

Freilich fiel niemals auch nur der Schatten eines unfreundlichen Wortes zwischen Beiden, und Käthe fragte sich zuweilen: ist dies, was man eine glückliche Ehe nennt? Die beiden Gatten hatten wenige Interessen nur miteinander gemein. Herr Mortimer trieb sein Wesen in der Bibliothek, seine Frau liebte die Gesellschaft. Aber sie schienen beide zufrieden genug. Herr Mortimer war ein Philosoph und dazu ein reicher Mann, welche Thatsache die Lebensphilosophie eines Menschen entschieden zu erleichtern pflegt; seine Frau eine kräftige, frische Natur, der es augenscheinlich gut in der Welt gefiel. Ihre anziehendste Eigenschaft war das heitere Gleichgewicht, in dem sie sich stets befand. Ob sie die Huldigungen, welche sie so spöttisch

Digitized by Google

entgegennahm, doch vielleicht schwer entbehrt hätte, war nicht festzustellen, denn sie fehlten ihr nie. Blasirte Männer pflegten sich unwiderstehlich von ihr angezogen zu fühlen, sie war ihnen wie ein Genesungstrank, es ging etwas prickelnd Belebendes von ihrer Gegenwart aus, obwohl sie keineswegs von lebhaftem Benehmen war. Sie paßte vorzugsweise gut in eine vornehme Gesellschaft. Ihre kaltblütige Selbstbeherrschung, wol auch das lebenslang gehegte Bewußtsein großen Reichthums, die auf vielen Reisen erworbene Weltkenntniß und ein höchst anmuthiger Tact machten sie zu einer der vorzüglichsten Erscheinungen aristokratischer Cirkel. Herr Mortimer argwöhnte, daß diese Ausgänge ihr eine — allerdings mit philosophischer Geduld getragene — Last seien; aber Frau Mortimer hatte eine Art, in seiner Gegenwart mit allerliebstem Achselzucken zu sagen: „diese alten Herren — warum bleiben sie nicht zu Hause!“, die einen Jeden mit Entsetzen erfüllen mußte bei dem Gedanken, von ihr für einen alten Herrn gehalten zu werden.

Digitized by Google

Die Villa, welche Herr Cloſe, der Oheim Lydiens, in Caſtellamare bewohnte, lag auf einer Erhöhung des felſigen Ufers. Die Terraſſe des Hauſes hing über die See hinaus und die Brandung ſchleuderte zuweilen ihre Schaumflocken bis über die Brüſtung derſelben. Frau Mortimer war mit Ellinor und Käthen hinausgefahren; ſie langten früh am Nachmittag an und wurden von der Familie Cloſe herzlich empfangen. Ein ſtattliches Ehepaar in mittleren Jahren, um welches ſich aber drei bis vier kleinere Kinder drängten — das jüngſte kaum über die Babyzeit hinaus —, ſo kamen ſie den Gäſten aus dem Garten entgegen und eine heitere Unterhaltung entſpann ſich ſofort.

Käthe, als die Schulfreundin Lydiens, wurde freundlich begrüßt. Wie wird ſich Lydia freuen, hieß es, und dann erzählte Mrs. Cloſe, ihre Nichte ſei mit Algernon, Tom und einem Freunde draußen im Boote. Sie ſind mehr auf dem Waſſer als auf dem Lande, fügte ſie hinzu.

Wer ſind Algernon und Tom? fragte Fräulein Wahrmann Ellinor mit halber

Digitized by Google

Stimme; wer der Freund sei, wußte sie, ohne zu fragen.

Algernon ist der älteste Sohn; Tom ist so alt wie ich, gab Ellinor ebenso zurück. Man war jetzt in dem großen Eßzimmer, welches über die breite Terrasse hinaus eine entzückende Aussicht über das Meer gewährte. Eine Wärterin kam, um die Kinder zu holen; das älteste der kleinen Mädchen hatte sich an Ellinor's Arm gehängt und zog sie mit sich fort. Käthe blieb zurück, zum Mittelpunkt der Unterhaltung gemacht dadurch, daß sie von Gnadenberg erzählen mußte.

Frau Glaubrecht schien bei Herrn und Frau Close einen lebhaften und sehr günstigen Eindruck hinterlassen zu haben; sie bemerkten nicht ohne Befremden, daß Käthe von der Vorsteherin mit Achtung zwar, aber ohne allen Enthusiasmus sprach. Die Dame äußerte das auch, und Käthe erwiderte lächelnd: Kinder lassen sich, glaube ich, nicht so leicht bezaubern, wie Erwachsene. Wir alle empfanden wohl die Ueberlegenheit der Vorsteherin, aber ich wenigstens verlor nicht leicht das Gefühl, daß sie, wenn sie nicht, ich

Digitized by Google

möchte ſagen zufällig, fromm wäre, eine harte, ſchlimme Frau ſein würde.

Mrs. Mortimer lachte; die Anderen ſchienen nicht ganz angenehm berührt von dieſer Aeußerung, und das Geſpräch ging auf andere Gegenſtände über. Käthen war das recht; was kümmerte ſie Frau Glaubrecht — ihre Augen wanderten immer wieder über die helle Fläche des Meeres. In weiter Ferne waren dort einige Boote zu ſehen, und ihr Herz ſchlug, wenn eines derſelben ſich zu nähern ſchien.

Herr Cloſe hatte ein kleines Fernrohr auf einem Geſtell am Fenſter ſtehen. Er richtete daſſelbe jetzt auf eines der Boote, fixirte es und lud Mrs. Mortimer und Käthe ein, zu verſuchen, ob ſie den Cours des kleinen Fahrzeuges dadurch zu verfolgen vermöchten. Frau Mortimer nahm den Poſten zuerſt ein und überraſchte die Geſellſchaft durch die Genauigkeit ihrer Beobachtungen.

Es ſind drei Perſonen in dem Boote — die eine ſcheint eine Dame zu ſein. Jetzt ſehe ich es deutlich, eine junge Dame. Niemand von der Geſellſchaft ſtrengt ſich mit

Digitized by Google

Rudern an — einer der Herren sitzt neben der Dame — sie unterhalten sich lebhaft — ei, ei, jetzt küßt er ihr die Hand —

Wie sieht er aus? fragte Käthe, die sich stellte, als ginge sie auf einen Scherz ein, aber halb und halb an die Wahrheit dieser Possen glaubte.

So viel ich erkennen kann, hat er einen großen rothen Bart. Herr und Frau Close lachten und Mrs. Mortimer räumte ihren Platz am Fernrohr Käthen ein. Diese konnte natürlich nichts erkennen, als eine von den Wellen bald hochgehobene, bald hinabgleitende dunkle Masse. Herr Close erklärte endlich nach längerer eigenen Beobachtung das Boot, welches man aufs Korn genommen hatte, für einen Fischerkahn mit einem Insassen; aber mit der Beharrlichkeit und dem Ernst, mit welchem Engländer so gern unwichtige und spielende Beschäftigungen betreiben, ruhte er nun nicht eher, bis er das richtige Boot entdeckte; man hätte nicht aufmerksamer, eifriger und um den Preis größerer Ermüdung das auf den Wellen schaukelnde Ding beobachten können, wenn es sich darum gehandelt

Digitized by Google

hätte, die letzte Hoffnung einer belagerten Stadt oder das Rettungsboot eines verurtheilten Gefangenen herbeizuschauen.

Als die Seefahrer nahe genug waren, wurde mit weißen Tüchern gewinkt, und das Signal alsbald von ihnen beantwortet. Auch Käthe hatte ihr Tuch zur Hand genommen, aber es war, als wenn ein Bleigewicht ihren Arm niederzöge. Bald erkannte sie Tyndal. Ob er sie auch sah? Er hatte vielleicht vergessen, daß sie in der Welt war. Sie malte sich aus, wie sie dastehen werde, während er sich besänne, wo er doch ihr Gesicht schon gesehen; er, an den sie seit Jahresfrist alle Tage ihres Lebens gedacht hatte!

Es kam nun freilich anders. Scheu war sie, als das Boot sich näherte — dasselbe mußte eine kleine Bucht weiter oberhalb am Strande gewinnen —, von der Terrasse fort in das Zimmer getreten. Aber dieses Zimmer erreichten die Ankommenden zuerst, und als die Wirthe und Frau Mortimer durch die Glasthür hineingekommen waren, flüchtete sich Käthe wieder auf die Terrasse zurück.

Jetzt ging die Zimmerthür auf und Lydia

Digitized by Google

trat ein, Lydia mit gerötheten Wangen, in aller Glorie ihres Goldhaares, strahlender als je. Sie begrüßte Mrs. Mortimer und dann wanderten ihre Augen suchend weiter. Und Käthe?

Hier, sagte Käthe, hastig vortretend und streckte ihr beide Hände entgegen. Auch jetzt empfand sie den Reiz von Lydiens Schönheit, in diesen Augenblicken, wo sie sich so völlig von derselben verdunkelt fühlte.

Frau Close stellte ihre Gäste einander vor. Als sie Tyndal Käthens Namen nannte, trat dieser, dessen Auge jetzt erst auf sie gefallen war, lebhaft zu ihr und reichte ihr die Hand. Wie, eine alte Freundin hier am Golfe von Neapel? Das freut mich, das freut mich in der That, sagte er herzlich, und dann in ihre unwiderstehlich zu ihm in die Höhe gezogenen Augen blickend: Sie waren uns damals so plötzlich entschwunden; ich hatte viel zu thun, Miriska über ihren Verlust zu trösten.

Meine Großmutter war erkrankt; sie war todt, als ich nach Hause kam, sagte Käthe leise.

Digitized by Google

Todt? Oh — und das Brüderchen?

Es ist nun allein, bei Fremden, aber er ist gut aufgehoben.

Erlaube, Käthe, daß ich dir meine Vettern vorstelle, sagte Lydia jetzt. Dies ist Algernon — sie tauschte die Namen nach englischer Weise aus — und das ist Master Tom.

Algernon war ein sehr hoch und schlank gewachsener junger Mann mit gewaltigem, röthlich-blondem Vollbart, der wenig zu seinen jugendlichen Zügen paßte. Der sechszehnjährige Tom versprach zu einer kräftigeren, gedrungeneren Gestalt aufzuwachsen, als sein älterer Bruder.

Tom fragte sogleich nach Ellinor; man glaubte, sie sei im Garten, und dorthin begab sich alsbald die jüngere Gesellschaft. Käthe dachte, Tyndal würde, angezogen von Mrs. Mortimer, zu den Zurückbleibenden gehören, aber er gesellte sich zu den jungen Leuten und kam bald an ihre Seite. Keine Spur mehr war zu merken von dem Vorurtheil, welches er ihr früher und in launischer Weise gezeigt hatte; frank und freundschaftlich,

Digitized by Google

mit Wärme ſogar, forſchte er nach ihrem Ergehen. Damals in Ballin würde er ihr mit dieſem Tone bis ins Herz hinein wohlgethan haben; jetzt verletzte er ſie dadurch. Sie hatte im Stillen ſo viel um dieſen Mann gelitten, es war ihr, als müſſe er es ahnen, und als hätte er zu ihr ſprechen ſollen, wie zu einer Kranken. Und der Gedanke, daß er vielleicht um Lydiens willen ſich entſchloſſen habe, jetzt ſo harmlos en bon camerade mit ihrer alten Freundin zu verkehren, war auch nicht dazu geeignet, Käthen dieſes neue Verhältniß zu ihm abſolut erfreulich zu machen.

Tyndal ließ ſich aber durch ihre Zurückhaltung, durch ihr gedrücktes, freudloſes Weſen nicht beirren; er fuhr fort, ſich ihr zu widmen. Sie müſſen mir ſchon erlauben, daß ich jetzt, da ich die Gelegenheit habe, mein Möglichſtes verſuche, um Fräulein Wahrmann mit dieſem unausſtehlichen Burſchen hier auszuſöhnen, ſagte er gemüthlich zu Lydien. Ich glaube, ſie hat ihn nicht im beſten Andenken.

Lydia gab ſehr gleichmüthig ihren Segen

Digitized by Google

zu diesem Versuch. Sie sprach eifrig mit ihrem Vetter; wie überall bezeichnete auch hier Leben und Heiterkeit ihre Nähe.

Ob auch Tyndal sich diesem Einflusse hingegeben hatte? Käthe konnte darüber noch nicht ins Klare kommen. Der Abend war hereingebrochen; die Tischglocke ertönte. Ihr Begleiter reichte ihr den Arm, um sie in das Haus zu führen. Percy Tyndal ihr — sie ging wie im Traum an seiner Seite die steinernen Stufen langsam hinauf. Die Treppe war mit Orangenbäumen eingefaßt, die im doppelten Schmuck von Blüten und reifenden Früchten standen, und jetzt, als ein Hauch durch die Zweige fuhr, weiße Blütenblätter herabwehen ließen. Käthe fühlte die Blätter ihren Scheitel berühren; Lydia, als sie in ihre Nähe kam, rief aus, indem sie ihr mit der Hand über das Haar fuhr: Ei, Käthchen, du hast dir ja einen halben Brautkranz von den Bäumen gestreift!

Tyndal nahm mit leichtem Finger etwas aus ihrem Haar und zeigte es ihr: es war eine vollkommene Orangenblüte. Sehen Sie, das ist auf Sie herabgeregnet. Sie streckte

Digitized by Google

die Hand danach aus, er zögerte einen Augenblick, dann legte er die Blüte hinein.

Mrs. Mortimer hatte dem gastlichen Drängen der Familie Close nachgegeben, über Nacht zu bleiben und am anderen Morgen in der Kühle nach Neapel zurückzufahren. So hatte man denn nach Tisch noch lange Zeit, die wundervolle Mondnacht, welche über Meer und Land lag, zu genießen. Die ganze Gesellschaft blieb auf der Terrasse; Lydia und Käthe saßen nebeneinander, ihre Hände haltend. Sie hatten einander noch mancherlei zu erzählen, denn auf jahrelange Trennung waren Begegnungen gefolgt, deren Dauer jetzt immer noch nur nach Stunden und Tagen zählte.

Und doch sprachen sie jetzt nicht viel. Tyndal und Algernon gingen zusammen auf und ab, und so oft sie in die Nähe der beiden Mädchen kamen, wurde Lydia einsilbig; offenbar suchte sie einige Worte aus dem Gespräch jener Beiden zu erhaschen.

Du hast mir noch wenig von deinem ältesten Vetter erzählt, sagte Käthe. So? meinte Lydia und bückte sich zur Seite, um

Digitized by Google

die Falten ihres weit ausgebreiteten hellen Kleides zusammen zu schieben. Was wäre auch groß von ihm zu erzählen? Er ist sehr gescheit; in Cambridge hat er alle möglichen Ehren davongetragen. Jetzt ruht er auf seinen Lorbern, neckt und quält seine Umgebung und lernt außerdem Deutsch von mir und Tyndal. Warte, ich muß ihm doch seine Vocabeln für den heutigen Tag abfragen. Nun, Algy, was für ein deutsches Zeitwort hast du heute gelernt? Gefällt es dir, jetzt deine Lection aufzusagen, so wirst du ein einsichtiges Publikum in Fräulein Wahrmann finden.

Der lange junge Herr blieb stehen und sagte mit dem Ernste, der ihm bei seinem großen Barte das Aussehen eines christlichen Martyrers verlieh, wenn er die drolligsten Dinge vorbrachte: Es ist mir erwünscht, daß ich mein selbstgewähltes Pensum einmal in Gegenwart eines unbestochenen Zeugen vortragen kann: du, Lydia, hast meinen Bemühungen um die deutsche Sprache noch nie die rechte Würdigung angedeihen lassen. Dann zu Käthen gewandt: einfache, harmlose Verben,

Digitized by Google

wie „ich liebe“, auch wol „ich verehre“, habe ich längſt durchconjugirt, ohne von meiner Couſine viel Ermuthigung zu weiteren Fortſchritten erfahren zu haben. Jetzt ſind wir bei den Zeitwörtern angelangt, welche, wie die Grammatik ſich ausdrückt, ihr Präfixum umſtellen; heute heißt's: ich bete an, du beteſt an, er betet an. Iſt's ſo richtig, Fräulein?

Käthe bejahte lächelnd. Tyndal war zur Seite, an die Brüſtung der Terraſſe getreten, als gewähre ihm dieſe Art der Unterhaltung nur ein mäßiges Intereſſe. Verlangſt du auch das Perfectum und das Futurum, Lydia mia? fuhr Herr Algernon im trockenſten Tone fort. Ich habe an—ge—betet — ich werde anbeten — es ſteht dir Alles zur Verfügung. O laß, ſagte Lydia; auch ihr ſchien der Scherz zu mißfallen. Sie trat zu Tyndal an das Geländer; Algernon richtete an Käthe einige Fragen über ihren Aufenthalt in Neapel. Er lachte über ihren Enthuſiasmus, kam aber, durch ihren Ernſt angeſteckt, unvermerkt in einen vernünftigen Geſprächston hinein. Bis man ſich trennte,

Digitized by Google

um sich zur Ruhe zu begeben, blieben Beide in einer angeregten Unterhaltung, und während dieser ganzen Zeit lehnte Lydia lässig über der Terrassenbrüstung und Tyndal stand mit untergeschlagenen Armen neben ihr.

Als Käthe in das für sie bestimmte Schlafzimmer getreten war, vermißte sie ihr Taschentuch; dasselbe war wahrscheinlich auf der Terrasse liegen geblieben. Sie eilte hinab, durch das Eßzimmer und die Glasthür, fand auch draußen ihr Tuch sogleich. An dem Geländer der Terrasse blieb sie stehen, gefesselt durch die Schönheit des Himmels, an dem der Mond, ganz niedrig, seinem Untergang nahe, die seltsamsten Wolkengebilde erhellte. Als sie sich endlich nach dem Zimmer zurückwandte, bemerkte sie dort ein Licht: Lydia, ihren kleinen Leuchter in der Hand, stand am Buffet, zu welchem irgend eine kleine häusliche Beschäftigung sie noch geführt haben mochte. Käthe hatte den Fuß schon auf der Schwelle, da ging eine andere Thür des Zimmers auf und Algernon trat rasch ein und kam auf Lydien zu.

Sie wandte ihm ruhig ihr Antlitz ent-

Digitized by Google

gegen. Nun, nachtwandelst du auch? Ich bin einem steckengebliebenen Schlüssel nachgegangen, sagte sie. Käthe hatte einen Schritt ins Zimmer gethan, aber man bemerkte sie nicht. Algernon war neben Lydien; er legte jetzt den Arm um ihren Leib und sagte bittend: Ich hörte dich, darum bin ich gekommen, Lydia. Du hast mir heute Abend nicht die Hand gereicht; sage mir jetzt Gute Nacht.

Lydia stand ganz ruhig; den Arm um ihre Taille schien sie nicht zu fühlen oder er störte sie nicht. Gute Nacht, sagte sie.

Lydia — Nun, was willst du? Er schwieg einige Augenblicke; Beide hatten englisch gesprochen; ich bete dich an, sagte er jetzt auf deutsch, als wiederhole er die Worte einer auswendig gelernten Lection.

Da machte sich Lydia los und stand ihm gegenüber. Ich liebe diese Art Scherze nicht, Algernon, sagte sie kalt; ich verstehe sie nicht.

Du willst mich nicht verstehen, entgegnete er vorwurfsvoll.

Nein. Ich werde dich vielleicht dann

Digitized by Google

verſtehen, wenn du es für der Mühe werth halten wirſt, ernſte Dinge in ernſten Worten zu ſagen.

Er ſchwieg und ſah ſie forſchend an, erwartend, daß ſie mehr ſagen würde. Sie entſprach dieſer Erwartung.

Du beleidigſt mich durch deine Art und Weiſe. Sollteſt du es wirklich nicht fühlen, wie ſehr du mich zuweilen verletzeſt? Du biſt ſtets zum Scherz aufgelegt, ich nicht, wenn es dir auch ſo ſcheinen mag. Was habe ich, ein armes, abhängiges Mädchen im Grunde, was habe ich, als dieſe Laune, um mich vor Manchem zu ſchützen? Aber du mißverſtehſt ſie oft ganz: ich bin dir nie, zu keiner Zeit, ein ernſtes Wort werth.

Da er regungslos ſtand, hob ſie ihren kleinen Leuchter auf und wollte gehen. Jetzt belebte er ſich; mit einem Schritt hatte er ſie erreicht; ſanft nahm er ihr den Leuchter aus der Hand und ſtellte ihn auf den Tiſch; er hielt ihre Hand feſt, umſchlang ſie wieder mit dem andern Arm und ſagte: Lydia, willſt du mich heirathen?

Algy — Was ſoll ich ſonſt ſagen? Daß

Digitized by Google

ich dich liebe, mußt du längst wissen. Die Eltern wissen es auch. Du glaubst mir nicht? Verlaß dich darauf. Lydia, willst du mich heirathen, liebst du mich? Ja oder nein?

Laß mich Algy — dies ist nicht recht.

Nicht recht, daß ich eine Frage, bei der es keiner Zeugen bedarf, zu einer Zeit an dich richte, wo ich hoffen kann, ungestört zu bleiben? Oder nicht recht, daß ich dich überhaupt frage? Aber mir ist so unendlich viel an der Antwort gelegen, Lydia.

Etwas von dem alten Tone klang in den letzten Worten durch. Lydia wollte sich schweigend losmachen, da rief der junge Mann mit dem Tone aufrichtigster Seelenangst: Lydia — guter Gott — du willst fort? Du sagst nichts!

Er hatte, kaum wissend, was er that, indem er den blonden Kopf neigte, ihre Hand gegen seine Stirn gepreßt. Diese Bewegung, mehr noch als seine Worte, schien sie zu rühren; sie mochte jetzt erst an seinen Ernst glauben. Sie flüsterte etwas, das Käthe nicht verstand, und lächelte ein wenig

Digitized by Google

dazu; und nun ſank er auf ein Knie vor ihr, keineswegs in einer pathetiſchen, heftigen Weiſe, ſondern als gehe ihm plötzlich die Kraft aus zu ſtehen, und als finde er dieſe Bewegung am natürlichſten.

Käthe verſtand nichts mehr von dem, was geſprochen wurde; das Zuſammenſein währte auch nur einige Minuten; dann begleitete Algernon ſeine Couſine bis an die Thür, öffnete dieſe für ſie und ſchloß ſie hinter ihr. Käthe dachte herzklopfend, daß er jetzt vielleicht hinaus auf die Terraſſe treten würde, wo ſie ſich dann in einer ſehr unangenehmen Lage befunden hätte, aber er ging vorüber durch das monderhellte Zimmer, nach ſeiner Thür zu.

So wie Käthe aus ihrer Haft draußen auf dieſe Weiſe frei geworden war, eilte ſie Lydien nach; es war ihr leicht ums Herz, wie ſeit Jahren nicht. Lydia öffnete auf ihr Klopfen ſelber die Thür des Schlafzimmers; ſie ſah Käthen etwas verwundert entgegen und fuhr mit der Hand über das Geſicht, als könne ſie das Leuchten der Augen und die höhere Röthe der Wangen verwiſchen.

Digitized by Google

Ich bin gekommen, um dir etwas zu beichten, ſagte Käthe eintretend. Ohne es zu wollen, habe ich geſehen und gehört, was zwiſchen deinem Vetter und dir im Eßzimmer vorgegangen iſt. Ich hatte mein Taſchentuch auf der Terraſſe geholt und war in der Thür, als Algernon mit dir zu ſprechen anfing. Ihr bemerktet mich nicht, da habe ich mich zurückgezogen. Verzeih mir, es war nicht meine Abſicht, zu lauſchen.

Statt aller Antwort legte Lydia ihren Kopf auf Käthens Schulter. Ich bin froh, daß Jemand außer uns nun Alles weiß, ſagte ſie. Ich glaube, Algy täuſcht ſich in ſeiner Meinung über ſeine Eltern, über die Tante wenigſtens. Er iſt ſehr gut und ſehr klug, aber er kann manche Eigenſchaften anderer guten Menſchen nicht begreifen.

Du liebſt ihn? fragte Käthe. Ja, von ganzem Herzen — ſchon Jahre lang. Habe ich es dir nie geſagt?

Nein, erwiderte Käthe, tief aufathmend. Die Beiden ſaßen noch lange am offenen Fenſter, während der Duft der Orangenblüten zu ihnen in die Höhe ſtieg. Am

Digitized by Google

andern Morgen war Käthe früh wieder auf. Sie kleidete sich an und ging in den Garten hinab, von einer heimlichen Unruhe getrieben. Unaufhörlich mußte sie sich, sie mochte wollen oder nicht, in Gedanken die Worte und Blicke Tyndal's wiederholen; gestern war ihr Urtheil getrübt gewesen durch eine falsche Voraussetzung; wie ließ sich heute sein freundschaftliches Wesen gegen sie erklären? Wie vor Allem zusammenreimen mit seiner Beobachtung jener abendlichen Scene in Ballin?

Sie wurde in ihrem Grübeln durch die Gegenwart desjenigen, mit dem sie sich beschäftigt hatte, unterbrochen. Tyndal kam gemächlich, eine Cigarre im Munde, einen der Kieswege hinabgeschlendert und schien sie nicht zu bemerken. Als er sie endlich gewahrte, beschleunigte er seine Schritte nur wenig. Wie, meine Landsmännin, schon so früh auf? rief er ihr entgegen. Käthe sagte, daß die Schönheit des Morgens sie von ihrem Lager und aus dem Zimmer gelockt habe; die Zeit ihres Aufenthalts an diesem reizenden Orte sei nur noch karg bemessen.

Digitized by Google

Ganz recht, Mrs. Mortimer hat keine Ruhe mehr hier, getrennt von ihrem Manne, sagte Herr Tyndal mit besonderer Betonung. Wie befindet sich der alte Bursche eigentlich unter der Pflege ihrer schönen Hände?

Käthe antwortete, wie gewöhnlich, in gutem, treuem Ernste. Sie sprach von Herrn Mortimer mit warmer Verehrung. Tyndal hörte ihr halb lächelnd aufmerksam zu. Sie sind nicht viel älter geworden, als Sie in Ballin waren, sagte er endlich.

Ballin — da war das Wort gesprochen; jetzt war vielleicht der Augenblick gekommen für die Rechtfertigung, nach welcher Käthe sich so heiß gesehnt hatte. Ballin, sie wiederholte den Namen leise, und dann sagte sie: Sie hatten keine gute Meinung von mir, während Sie mich in Ballin kannten, Herr von Tyndal.

Tyndal schleuderte seine Cigarre in das Gebüsch. Haben Sie mir das noch immer nicht verziehen? Ich fürchte, diejenigen haben Recht, welche Ihrem Geschlecht eine gewisse kleinliche Unversöhnlichkeit zuschreiben.

Das mag sein. Mir wird es schwer,

Digitized by Google

zu vergeben, von vergessen gar nicht zu reden; ich habe noch nie eine Beleidigung vergessen, die mir widerfahren ist. Aber ein Wort, welches einstmals eine Beleidigung war, kann aufhören, für uns eine solche zu sein, sobald wir die Motive, die es eingaben, oder die Umstände, welche uns falsch beurtheilt werden ließen, später kennen lernen. Doch davon wollte ich gar nicht reden; ich wollte auch nicht fragen, weshalb Sie mir in Ballin eine Zeit lang so unfreundlich begegnet sind, ich wollte Sie nur bitten, mich Ihnen einen Vorfall erklären zu lassen, den Sie, wie ich glaube, damals von Ihrem Fenster aus mit angesehen haben.

Sie hielt inne. Wenn Tyndal jetzt schon wußte, worauf sie zielte, so verrieth wenigstens seine Miene davon noch nichts. Käthe fuhr fort:

Es war am letzten Abend meines Aufenthalts in Ballin. Ich hatte im Garten mit Ihnen gesprochen und wollte ins Haus zurück. Hinter dem Hause ist eine Laube; dort sah ich im Mondschein rothe Blüten, von denen ich gern eine brechen wollte. Als

Digitized by Google

ich in der Laube war, kam Baron Hans mir nach; er hielt mich dort einige Minuten fest und gab sich alle Mühe, unserem Zusammentreffen für eine Person, die etwa von den Fenstern des Hauses aus uns beobachtete, den Anschein eines verabredeten Rendezvous zu geben. Ich hatte damals die Idee, Sie seien an Ihrem Fenster. Vielleicht irrte ich mich — sie stockte.

Nein, Sie irrten sich nicht, bestätigte Tyndal. — Der Gedanke war mir immer sehr peinlich, fuhr Käthe unsicher fort, durch den Gleichmuth Tyndal's aus der Fassung gebracht, besonders da ich am folgenden Morgen mit Tagesanbruch Ballin verlassen mußte — ich erhielt in der Nacht das Telegramm, welches mir die Erkrankung meiner Großmutter anzeigte — und keine Gelegenheit mehr hatte, mich zu vertheidigen, wenn man mich vielleicht anklagen sollte.

Sie schwieg und Tyndal nahm das Wort in einem leichten Tone, der wenig zu dem Ernste, zu der verhaltenen Erregung, mit welcher Käthe zuletzt gesprochen hatte, paßte. Ich hatte Sie gesehen, mein Fräulein, aber

Digitized by Google

Sie verkennen mich, wenn Sie mich für einen ſtrengen Sittenrichter, eine Art Minos oder Rhadamantus halten: ich verurtheilte Sie deshalb noch nicht, weil ich ein kleines Einverſtändniß zwiſchen Ihnen und Baron Hans zu bemerken glaubte. Das hatte ſeine Gründe. Die Eigenſchaften, welche mir die ganze Claſſe der Erzieherinnen ſeit meiner Jugend antipathiſch gemacht hatten — und deren Vorausſetzung in Ihnen mein Benehmen gegen Sie im Anfang unſerer Bekanntſchaft veranlaßt haben mag — lagen in einer ganz anderen Richtung, wurzelten in ganz anderen Charakterſeiten, als ſolche Verirrungen eines weichen Herzens und eines unerfahrenen Gemüths. War ich auch, als ich früher ſchon etwas wie ein nicht zufälliges Zuſammentreffen zu bemerken glaubte, ein wenig betroffen, ſo ſagte ich mir doch bald: was für Gefühle und Abſichten auch Baron Hans zu dieſer kleinen Liaiſon mitbringt, die junge Dame handelt in aller Aufrichtigkeit. Sie kann niemals der provocirende Theil geweſen ſein: ſie iſt den hübſchen blauen Augen des blonden Hans, ſeiner glatten

Digitized by Google

Zunge zum Opfer gefallen; sie glaubt und vertraut — und so würde ich, der ich die Handlungen der Menschen nicht nach ihren Folgen, sondern nach ihren Motiven zu beurtheilen suche, Sie, mein kleines Fräulein, sicherlich nie verdammt haben.

Unaussprechlich war das erkältende Weh, welches sich bei diesen Worten dem Mädchen ins Herz schlich: Einer so unbefangenen Beurtheilung konnte sie freilich nicht gewärtig sein, sagte sie rasch, kaum wissend, was sie sprach. Sie glaubten ein heimliches Liebesverhältniß vor Ihren Augen sich abspinnen zu sehen — Sie irrten ganz und gar, aber gleichviel — Sie wußten, daß nur mein Unglück, mein Ruin das Ende desselben sein konnte, und Sie beobachteten das mit einem philosophischen Interesse — Sie hätten mich nicht einmal gewarnt —

Vielleicht hätte ich es mit der Zeit gethan, vielleicht, hm, vielleicht auch nicht, sagte Tyndal, sie von der Seite ansehend; jedenfalls hätten Sie mir dann den Vorwurf machen können, daß ich mich sehr un-

Digitized by Google

berufener Weise in Ihre Angelegenheiten mische.

Käthe war tief erblaßt, und von jetzt an war für die wenigen Stunden, in welchen Tyndal sie noch sah, alle Lebhaftigkeit aus ihren Mienen, aller Glanz aus ihren Augen gewichen. Mein Schicksal meinte es besser mit mir als Sie, sagte sie, seine letzten Worte nicht beachtend; es bewahrte mich in ganz ausreichender Weise vor dem Experiment, welches Sie die Absicht hatten zu beobachten, indem es mir einen tiefen Widerwillen gegen Baron Hans einflößte. Ah, da kommt Ellinor; es wird Zeit sein, zum Frühstück hineinzugehen.

Die erste Mahlzeit des Tages versammelte die ganze Familie bis auf die kleinsten Kinder. Käthe beobachtete Lydien und den ältesten Sohn des Hauses. Sie hatte das Gefühl, als sei etwas in ihr abgestumpft, irgend eine Fähigkeit des Leidens und Genießens. Es schien ihr nicht schwer, alle die Gedanken, welche ihr eigenes Schicksal bisher in Anspruch genommen hatte, nun auf ein fremdes zu übertragen: ihr eigenes miß-

Digitized by Google

lingendes Leben verdiente wahrlich nicht allzu viel Aufmerksamkeit.

Die beiden jungen Leute benahmen sich vorsichtig. Algernon ließ Lydien auch heute jene scherzhafte Galanterie angedeihen, die Jeder an ihm gewohnt war: wer, als nur ein Eingeweihter, konnte diesen Worten den tieferen Sinn, die Fülle des Meinens, welche ihnen heute innewohnte, abmerken? oder den Blick auffangen, der zuweilen blitzgleich zwischen den Beiden von Auge zu Auge ging?

Der Hauptgegenstand der Unterhaltung war die demnächstige Abreise der Mortimers, ihre zeitweilige Uebersiedelung nach Alexandria.

Tyndal, der im Gespräch mit Mrs. Mortimer stets einen eigenen Ton leichten Spottes anschlug, fragte die schöne Frau lächelnd, ob sie sich nicht mit ihren europäischen Eroberungen zu begnügen vermöge, ob es ihr keine Ruhe lasse, die siegenden Waffen auch nach Afrika zu tragen.

Es ist mein Mann, von welchem diesmal der Gedanke, unsere Zelte von Neuem abzubrechen, ausgeht, entgegnete Mrs. Mor-

Digitized by Google

timer mit vollkommener Höflichkeit und guter Laune. Er ist in den letzten Monaten mit den Maßregeln seines Agenten in Alexandria nicht immer einverstanden gewesen und wünscht eine Zeit lang selber am Platze zu sein. Und wir, Ellinor und ich, sind an solche Uebersiedelungen schon so gewöhnt, daß ich mich zu dieser leicht entschlossen habe, besonders da uns in Fräulein Wahrmann eine muthige Begleiterin gefunden ist.

Wie, Fräulein Wahrmann wird mit Ihnen gehen? fragte Tyndal etwas verwundert.

Ja. Ich würde trotz ihrer Bereitwilligkeit Bedenken getragen haben, sie dazu aufzufordern, wenn das Leben in Alexandria weniger europäisch und behaglich wäre, als es ist. Aber ich weiß aus eigener Erfahrung, daß man an civilisirten Bequemlichkeiten, ja, an guter Gesellschaft weit weniger dort entbehrt, als in mancher Stadt des Continents. Haben Sie nicht auch Alexandria kennen gelernt, damals, als Sie von Ihrer kühnen Wüstenreise zurückkehrten?

Ja, und ich gebe Ihnen zu, daß man

Digitized by Google

sich auch am Nil ganz auf europäische Weise amüsiren kann, nur war das durchaus nicht der Anspruch, den ich an meinen Aufenthalt in jenen Gegenden stellte.

Sagen Sie doch, wie steht es mit Ihrem Gastfreunde, dem Beduinen-Scheik? fragte Algernon. Sind seine kleinen Mißverständnisse mit der ägyptischen Regierung beigelegt worden?

Vollkommen, sagte Tyndal lachend. Scheik Ibrahim ist ein Fuchs, der sich, hierin sogar dem Mephistopheles überlegen, mit der Polizei so wie mit dem Blutbann abzufinden weiß. Für den zufällig von ihm erschossenen Mameluken hat er ein Sühngeld gezahlt, welches ihn ruinirt haben würde, hätte er nicht Mittel gefunden, dasselbe in irgend einer Gestalt zu stehlen. Seitdem steht er, wie ich erfahren, wenn nicht mit den Behörden der Grenzdörfer, so doch mit den einflußreichsten Beamten der Hauptstadt, die solche Zahler zu schätzen wissen, auf dem allerbesten Fuße, und das ist mir lieb; ich hätte sonst bei einem künftigen Aufenthalt dort durch des Burschen Freund-

Digitized by Google

ſchaft für mich ſtark compromittirt werden können.

Wie iſt dieſe ſonderbare Freundſchaft eigentlich entſtanden? fragte die Dame vom Hauſe.

Nun, ich lebte, wie Sie vielleicht wiſſen, vor einigen Jahren in einem Oaſendorf der großen Wüſte und ging mit den Leuten dort auf die Jagd: ein Garçon verfällt auf ſo mancherlei, wenn er ſich die Zeit zu vertreiben wünſcht. Ich lernte meinen Bruder Ibrahim kennen, ſeine Rührigkeit gefiel mir, und bei irgend einer Gelegenheit leiſtete ich ihm einen Dienſt, den man mir in Kairo oder Alexandria hätte recht übel nehmen können: ich verdarb den Leuten dort das Vergnügen, einen Scheik hängen zu ſehen. Und das vergißt mir Ibrahim nicht; er ſcheint im Ganzen eben ſo viel Rückſicht für ſeinen Hals zu haben, wie ein Kind der Civiliſation. Ich bin ſein Zeltgefährte geweſen; wir wurden ausgezeichnet miteinander fertig.

Ja, ich erinnere mich, Sie ſagen gehört zu haben, daß Sie nie Jemand gefunden

Digitized by Google

hätten, mit dem Sie in Geſchmack, Lebensanſicht und Inſtincten ſo vollſtändig übereingeſtimmt hätten, als mit dieſem ehrenwerthen Herrn — Räuber, ſagte Frau Mortimer mit dem liebenswürdigſten Lächeln.

Herr von Tyndal neigte das Haupt. Obgleich ich mich nicht erinnere, mich gerade das ſagen gehört zu haben, ſtehe ich keinen Augenblick an, Ihnen das beſſere Gedächtniß von uns Beiden zuzutrauen, erwiderte er verbindlich.

Als Käthe mit Lydien allein war, fragte ſie: Sage mir, Lydia, woher dieſe Feindſchaft zwiſchen Mrs. Mortimer und Herrn von Tyndal? Und pflegt ſie öfters auf eine ſo ungenirte Weiſe zu Tage zu treten, wie heute?

Heute? Haben ſie ſich heute wieder unangenehme Dinge geſagt? ich habe es nicht bemerkt, ſagte die glückliche Lydia. Sie können einander nicht leiden, das iſt bekannt. Tyndal iſt launenhaft und rückſichtslos, und Mrs. Mortimer iſt es nicht gewohnt, daß ſich ihr ein Mann anders als anbetend naht. Sie ſtraft Tyndal allemal ſofort, wenn er ſich vergangen hat.

Digitized by Google

Es schien Käthen, als sei das, was sie gehört hatte, mit diesen Worten nicht ausreichend erklärt. Sie machte von Neuem eine Bemerkung, die sich ihr schon mehr als einmal aufgedrängt hatte: daß Lydien für Tyndal's Charakter das rechte Verständniß fehlte. Er war ein Anderer, als ihre Dankbarkeit ihn sich ausgemalt hatte; das war ihr bald fühlbar geworden; ihn aber nach seinem eigenen Werthe kennen zu lernen, dazu hatte ihr, deren Wesen durch Algernon beschäftigt war, Zeit und Stimmung, vielleicht auch die eigentliche Fähigkeit gefehlt.

Die beiden Mädchen hatten nur noch einige Minuten ungestörten Zusammenseins vor sich und kamen nun natürlich auf Lydiens Angelegenheit zu sprechen. Was werdet ihr zunächst thun? sagte Käthe.

Dem armen Algy steht die schreckliche Unterredung mit dem Oheim und der Tante bevor. Vielleicht muß ich in Folge derselben dies Haus verlassen und wieder in die Hölle der Schulstuben hinabsteigen.

Zur Strafe dafür, daß sich dein Vetter in dich verliebt hat? Nein, deine Verwandten

Digitized by Google

werden dich nicht wieder fortſchicken, Lydia — das wäre eine Grauſamkeit.

Es wäre ihr Recht. Haſt du noch nie bemerkt, daß, wenn gute Menſchen ſich ihr Recht nehmen und Andern das ihre angedeihen laſſen, dabei etwas zum Vorſchein kommt, was der Grauſamkeit auf ein Haar gleicht?

Käthe ſeufzte. Laß mich nur recht bald wiſſen, wie Alles ausfällt, bat ſie.

Ja, ich werde dir ſchreiben. Vielleicht komme ich ſogar ſelber. Mrs. Mortimer ſteht nicht ſo mit meinen Verwandten, daß ſie mir einen kurzen Aufenthalt in ihrem Hauſe verweigern würde, wenn ich hier fort müßte.

Nun, Gott möge geben, daß wir uns nicht auf ſolche Weiſe wiederſehen! —

Die ganze Familie Cloſe hatte ſich um den Wagen verſammelt, als die Gäſte abfahren wollten. Algernon hob Mrs. Mortimer hinein; während er ihr noch behülflich war, trat Tyndal zu Käthen.

Ich habe, wie es ſcheint, das Unglück gehabt, Sie von Neuem zu beleidigen. Sie

Digitized by Google

ſagen mir zwar nun ſelber, daß Sie unverſöhnlich ſeien, aber — Sie gehen nächſtens auf eine große Reiſe, wir ſehen einander vielleicht nie wieder: beſchweren Sie Ihr Gewiſſen nicht durch unchriſtliche Härte, ſchenken Sie mir einen verzeihenden Blick.

Spielende Worte, die er nur ſagte, weil er gerade nichts Anderes zu thun hatte, ohne Zweck, ohne einen eigentlichen Sinn. Aber etwas darin rührte dem Mädchen das Herz: wir ſehen einander vielleicht nie wieder. — Sie blickte ſtumm zu ihm in die Höhe, die großen Augen voll von zärtlichem Lichte; ſie ſchienen zu ſagen: was kümmert mich dein Spott und deine Kälte; einmal ſollſt du doch wiſſen, daß auch ich dir hätte geben und dich reich machen können. —

Ob ſie Tyndal verſtand? Er kam dem jungen Cloſe zuvor und half Käthen in den Wagen, unbekümmert um das ein klein wenig ſpöttiſche Lächeln der Mrs. Mortimer.

Caſtellamare lag längſt weit hinter den Dahinrollenden, und Käthe ſaß noch immer in ſich gekehrt und ohne zu ſprechen im unmittelbaren Empfinden jener wenigen Augen-

Digitized by Google

blicke. Allmählich aber nahm wie neulich bei dem Sonnenuntergang die rosig überstrahlte Welt eine andere Färbung an. Sie wurde kühl und grau; jener Zauberglanz war ja nur der untergehenden Sonne eigen und deshalb nothwendig von kurzer Dauer. Und der Gedanke: das war vielleicht der letzte Blick zwischen mir und ihm für das ganze Leben — führte etwas wie Nacht über sie herauf. Wenige Tage später erhielt Käthe den versprochenen Brief von Lydien. Diese schrieb: „Unser Roman hat ein gutes Ende genommen; wir dürfen glücklich sein. Ich kann mich selber kaum hineinfinden, und wirklich, ich bewundere die Tante, die auf diese Weise so manchen Lieblingswunsch aufgegeben hat. Algy hat sie überreden müssen; das ist eine kleine Demüthigung für mich. Aber wenn der Kelch nicht einige bittere Tropfen enthielte, müßte ich mich ja vor meinem Glücke fürchten. Oheim und Tante halten es für gerathen, uns vor unserer Verheirathung noch einmal zu trennen; Algernon wird uns in den nächsten Tagen verlassen und eine Reise durch Spanien und

Digitized by Google

Frankreich antreten. Ich ſage zu dieſer Anordnung nichts; es würde mir nicht anſtehen, mich dagegen aufzulehnen, aber ich wünſche von Herzen, Algy wäre erſt wieder da. Es ſind drei Monate für die Reiſe feſtgeſetzt, nach dieſer Zeit ſoll unſere Hochzeit ſtattfinden, ſobald ein Haus für uns eingerichtet ſein wird. Hoffentlich ſeid ihr bis dahin aus Aegyptenland zurückgekehrt und du kannſt als Brautjüngferchen fungiren." —

Um dieſe Zeit wandelte Frau Mortimer mit Doctor Lindon im Garten auf und ab, ſprach von Lydien und Algernon und theilte ihm die Beobachtungen mit, welche ſie in Betreff jenes Verhältniſſes, das ſie wol ahnte, in Caſtellamare jüngſt gemacht hatte. Er war der Vertraute all ihrer derartigen Betrachtungen über ihre Umgebung.

Mrs. Mortimer, ſo verfeinert ihre Weltbildung war, hatte dennoch dann und wann das Bedürfniß nach einem Austauſch kleiner Bemerkungen über die Beziehung der Bekannten zueinander, über intime Verhältniſſe, deren Anzeichen nur ſolche erkennen, welche das nöthige Intereſſe dafür mitbringen, kurz,

Digitized by Google

nach der Art von Gespräch, welche man in untergeordneten Kreisen mit einem unhöflichen Ausdruck als „Klatsch“ bezeichnet. Herr Mortimer nun hatte für das Pikante einer solchen Unterhaltung gar keinen Sinn, er war viel zu ernsthaft dazu. Lindon dagegen fand Geschmack daran und leugnete es nicht; er behauptete, daß er auf diese Weise seine Menschenkenntniß stets vermehre; auch mochte ihm die bequeme Vertraulichkeit, mit der ihn die schöne Frau bei solchen Anlässen behandelte, nicht unangenehm sein.

Tyndal, le monstre, war gestern etwas zahmer als gewöhnlich, sagte sie jetzt. Er hat unsere kleine Gouvernante schon früher gekannt und nahm einige Notiz von ihr. Was sagen Sie zu seinem Geschmack?

Hm — nicht ganz übel! Die Kleine hat etwas rührend Ernsthaftes, außerdem die schönsten Augen, welche ich je gesehen habe, die Ihrigen, meine Göttin, natürlich immer ausgenommen, fügte er mit einer gemessenen Verbeugung hinzu.

Natürlich. Sie war übrigens auffallend zurückhaltend. Seit einiger Zeit ist sie über-

Digitized by Google

haupt ſehr ſtill. Ich fürchte, Lindon, Ihre unwiderſtehliche Liebenswürdigkeit hat wieder einmal ein Opfer gefordert. Sie ſah ihn neckend an, bis er ſie verſtand. Meine Liebenswürdigkeit — ich — Fräulein Wahrmann! Gott bewahre uns! rief Lindon mit ſo viel ernſtlicher Beſorgniß im Ton, daß die Dame hell auflachte. Spotten Sie nicht, Sie kennen meine Gewiſſenhaftigkeit in dieſen Dingen, fuhr er fort, vielleicht ein wenig enttäuſcht darüber, daß er ihre Worte als einen Scherz erkennen mußte.

Ihre Gewiſſenhaftigkeit? Ei, von der müſſen Sie mir mehr erzählen! Mrs. Mortimer lachte luſtig weiter. Gleicht ſie Ihrer Eitelkeit, lieber Lindon?

Alſo nur um dieſe unglückliche Eigenſchaft, welche Sie ſtets mit Ihrer Disciplin verfolgen, in mir aufzuſtören und lächerlich zu machen, haben Sie mich ſo in Schrecken verſetzt? ſagte Lindon mit einem ſauren Geſicht.

Ja, nur deshalb, nickte Mrs. Mortimer. Die Beiden waren ins Haus getreten. Im Flur kam ihnen Ellinor entgegen; ſie trug einige Bücher in der Hand.

Digitized by Google

Fräulein Wahrmann läßt fragen, ob du heute Zeit haſt, mit uns zu leſen, liebe Mama, ſagte ſie. Wir haben mit dem „Herzog Ernſt“ auf dich gewartet; wir mochten nicht ohne dich anfangen.

Das war ſehr hübſch von euch, dafür werde ich mich nun auch mit allem Eifer betheiligen, ſagte die Mutter heiter. Gehaben Sie ſich ſo lange wohl, Lindon.

Doctor Lindon machte keine Anſtalt, ſich zu entfernen, ſondern ſagte: geſtatten Sie, daß ich mich an dieſem Leſezirkel betheilige. Ich habe mich früher viel mit deutſcher Lectüre beſchäftigt; die Concurrenz mit mir wird Ihnen nützlich ſein.

Ellinor ſah ihn erſtaunt und etwas mißtrauiſch an; Mrs. Mortimer erwiderte achſelzuckend: Kommen Sie meinetwegen; doch müſſen wir Fräulein Wahrmann fragen, ob ſie nichts dagegen hat.

Ob Lindon gedacht hatte, die kleine Gemeinde im Schulzimmer mit dem poſſenhaften Tone, den er gewöhnlich in die Unterhaltung einführte, anzuſtecken und ſich hier auf ſeine

Digitized by Google

Weise zu amüsiren, das blieb unentschieden, denn Fräulein Wahrmann ließ es zu keinem Versuche kommen. Sie hatte, als sie hörte, daß Lindon mitlesen wolle, sogleich ihre petite mine d'institutrice, wie Mrs. Mortimer sich ausdrückte, aufgesetzt und stellte ihm, ohne alle Schalkheit, vorerst die verfängliche Frage, ob er denn auch lesen könne, deutsche Buchstaben zu lesen verstehe.

Lindon nahm ein Buch vom Tische, schob das Pince-nez zurecht und las mit großem Pathos, welches aber bald an seiner Unfähigkeit scheiterte, die Buchstaben ſ und f von einander zu halten und den Unterschied der Laute ei und ie zur Geltung zu bringen. Käthe schüttelte den Kopf.

Sie sind noch nicht auf dem Standpunkt dieser Classe angelangt, Doctor Lindon, sagte sie, und müssen heute zuhören und — recht still sitzen.

Lindon suchte sich mit seiner unerschütterlichsten Miene einen Platz, von welchem aus er die Lesegesellschaft bequem übersehen konnte, setzte sich zurecht und folgte der Lectüre mit großer Aufmerksamkeit, ohne sich durch die

Digitized by Google

ſpöttiſchen Blicke der Dame des Hauſes irre machen zu laſſen.

Das gemeinſchaftliche Leſen unterblieb während der folgenden Tage, weil Mrs. Mortimer durch Geſellſchaften abgehalten wurde und man ohne ſie nicht fortfahren mochte; als endlich der „Herzog Ernſt“ wieder aufgenommen werden konnte, fand ſich auch Doctor Lindon ein. Ich habe nun Zeit gehabt, mich mit dieſen Hieroglyphen vertraut zu machen, durch welche der deutſche Geiſt ſeine Erzeugniſſe andern Nationen unzugänglich zu erhalten ſucht, begann er. Sie können mir eine Rolle geben — ich werde eben ſo gut leſen wie Mrs. Mortimer.

Wie ſoll man das nennen? lachte die Dame; Zuverſicht oder —

Es iſt Sprachtalent, ſchöne Freundin, verſicherte Lindon mit geſchäftsmäßigem Ernſte; ein ungewöhnliches Talent für Sprachen, welches ich aber nur in ſo fern an mir ſchätze, als es mich bei meinen Hauptſtudien zu unterſtützen vermag. Fangen wir an.

Das Vertrauen Lindon's auf ſeine inzwiſchen erworbene Fertigkeit erwies ſich als

durchaus nicht zu groß. Er hatte alle Schwierigkeiten in einer Weise, die den drei Damen wunderbar vorkommen mußte, bemeistert; er las vortrefflich und war im Verständniß des Textes seinen beiden Landsmänninnen so weit voraus, wie man es von ihm, der den geschulten Geist eines Gelehrten mitbrachte, freilich erwarten konnte.

Käthe machte aus ihrer Bewunderung kein Hehl, Mrs. Mortimer aber spottete: Ich glaube, Sie haben sich den Schlaf der Nächte entzogen, um uns mit diesem Mirakel zu überraschen. Ich wollte, ich wüßte, welche von uns Dreien eigentlich die Gottheit ist, der Sie mit dem Opfer Ihrer Nachtruhe zu gefallen streben! Sie sollte Ihnen eine Aufgabe stellen, die Sie nöthigte, Ihre wunderbaren Fähigkeiten in dieser Richtung zu entfalten: die chinesische Sprache in drei Wochen, vom heutigen Tage an gerechnet, zu erlernen, oder etwas dergleichen.

Lindon lachte. Der Apfel liegt glücklicher Weise noch zwischen ihnen Dreien in der Mitte, und so bin ich einstweilen sicher vor einer solchen Aufgabe, die mir unbequem

Digitized by Google

ſein würde, da ich mir eine andere geſtellt habe. —

Käthe hatte aus der Heimat bisher immer günſtige Berichte über Franz erhalten; er war zufrieden in der Familie des Rectors und man war zufrieden mit ihm: ſein Intereſſe und ſeine Energie waren glücklicher Weiſe noch zur rechten Zeit auf die Schule gerichtet worden, welche dieſelben ja jetzt allein verlangte; die Schweſter konnte mit Ruhe an ihn denken.

In dieſen Verhältniſſen änderte die weitere Entfernung Käthens nichts; man hatte im Voraus gewußt, daß die Mortimers reiſen würden, und das Mädchen hatte, um ihre Begleitung nach Alexandria zuzuſagen, keines großen Entſchluſſes bedurft. Etwas wie Furcht vor einer ſolchen Reiſe war ihrer Natur fremd; wol aber empfand ſie den Reiz des abenteuerlichen Wechſels, der ihrem Leben aufs Neue bevorſtand. Sie war ſehr zufrieden mit der Ausſicht, Europa auf einige Zeit zu verlaſſen; die Gewißheit, nun bald unter Scenen ſich zu bewegen, welche mit dem übermächtigen Eindruck der Fremdartigkeit

Digitized by Google

und Größe ihre ganze Gedankenwelt beherrschen würden, ersetzte ihr den innern Frieden, die rechte glückliche Ruhe des Herzens. Ich werde in diesem fremden Leben zuletzt die Gewohnheit verlieren, an mein eignes Schicksal zu denken; ich werde es verlernen, so zu fühlen, als hätte ich einen Verlust erlitten — das waren insbesondere die Hoffnungen, mit denen sie einer Reise nach Aegypten entgegensah.

Digitized by Google

Neuntes Capitel.

Die Familie Mortimer hatte sich in Brindisi auf einem englischen Dampfer, dem „Nil", eingeschifft; das heiterste Wetter versprach die Ueberfahrt zu begünstigen. Unsere Heldin wird auf dem Mittelmeere gewiegt, und wir fühlen wohl, wie es an der Zeit ist, uns vor dem Leser darüber zu rechtfertigen, daß wir ihn so rastlos in der Welt herumführen und seiner Einbildungskraft zumuthen, sich, nachdem sie kaum in Italien heimisch geworden, nun gar mit dem sonnigen Osten und des Nillandes fremdartigen Decorationen zu befreunden. Und unter allen diesen bunten Scenen die schlichte Gestalt, in ihrem eigensten Wesen so wenig berührt von ihnen, daß sich ihre innere Entwickelung eben so gut in einer deutschen Kleinstadt hätte vollenden und uns all diese Mühe, sie in die weite Welt

Digitized by Google

zu begleiten und ihretwegen allerlei fremde Bilder in uns aufzunehmen, hätte erspart bleiben können!

Das nun wol doch nicht. Oft gelangt ein Charakter erst durch mannigfaltige äußere Einwirkung zur Harmonie seiner Kräfte. Das Vielfachste darf auf ihn eindringen und er zieht daraus nur das an sich, was ihm gemäß ist; er festigt sich durch Zurückweisen eben so sehr wie durch Insichaufnehmen, und es wäre weit gefehlt, zu denken, er würde eben so weit gelangt sein, ohne Gelegenheit, so Manches von sich abzuwehren. In kleinen, einfachen Verhältnissen hätte er in grenzenlosem Begehren und Sehnen sich verzehrt, hätte durch das unmäßige, bald irre geleitete Streben alle ihm entgegengesetzten Elemente gegen sich aufgereizt und wäre vielleicht unter denselben Umständen, die ihm genügt haben würden, hätte ihm das Leben nur erst Raum gegeben, seine eigentlichen Bedürfnisse kennen zu lernen, frühzeitig zu Grunde gegangen.

Und dann: es war uns darum zu thun, Dinge zu erzählen, an die wir selber glaubten,

Digitized by Google

ein Motiv, welches mindeſtens eben ſo gut wie manches andere iſt. Die Wirklichkeit hat uns gezeigt, daß das moderne Mädchen nicht mehr im ahnungsvollen Dämmerlicht der engen Häuslichkeit eingeſponnen bleibt, von traulichen Gewohnheiten rings eingehegt und von Mutterſorgen bewacht. Die Nothwendigkeit hat längſt mit hartem, unbarmherzigem Lichte jene traumhafte Dämmerung vertrieben; die Lebensnoth bläſt wie ein ſcharfer Wind in das Haus, welches geſicherter Reichthum nicht verwahrt; das Mädchen muß hinaus, nicht anders wie der Sohn, und ſich durch eigne Arbeit eine Stätte gründen. Wer ſie alſo im Geiſte begleiten will, während ihr Geſchick ſich entfaltet, der muß mit ihr in die Weite hinaus, um unter fernen fremden Breiten in einfacher Arbeit ſie ſich bethätigen zu ſehen. Je weniger es aber Abenteuerluſt oder heftiger, ungebundener Sinn iſt, der ein ſolches Mädchen in die Ferne treibt, um ſo eher können wir all den Scenenwechſel, welcher ihre Geſtalt umgiebt, als etwas Zufälliges betrachten. Nicht weil dieſe Eine bis in das Nilland verſchlagen

Digitized by Google

worden ist, erzählen wir ihre Geschichte, sondern weil wir uns vorgesetzt haben, ihre Geschichte bis zu einem gewissen Punkte zu berichten, müssen wir ihr, deren Beruf sie ebenso gut in einen noch weit fernern Erdenwinkel hätte schleudern können, auch nach Alexandria folgen.

Mrs. Mortimer verließ während der Seefahrt ihre Kajüte kaum. Sie wußte zwar von Seekrankheit nichts, aber die Unbequemlichkeiten des Aufenthaltes auf dem Schiffe waren ihr fatal, und sie suchte sich denselben dadurch zu entziehen, daß sie den größten Theil des Tages in der großen Kajüte, die sie mit Ellinor und Käthen inne hatte, lesend auf dem Sopha lag. Ihre Tochter leistete ihr oft Gesellschaft, Käthe dagegen brachte, nachdem sie durch einige Stunden Unwohlsein dem Meere ihren Tribut gezahlt hatte, den ganzen Tag auf dem Verdeck zu.

Das große Dampfschiff barg eine beträchtliche Zahl von Reisenden aller möglichen Nationen. Käthe, vor dem Gedränge der vielen Männer zurückscheuend, hielt sich

Digitized by Google

zu Herrn Mortimer und genoß von Herzen diese Stunden ungestörten Plauderns, in denen ihr die Erscheinungen des Himmels und des Meeres herrlich erklärt wurden. Herr Mortimer ließ seine tiefliegenden grauen Augen mit Wohlgefallen auf ihrem lebhaft in die Höhe gewandten Antlitz ruhen: man hätte nicht sagen können, daß er sie suche, wenn er, die Hände auf dem Rücken zusammengelegt, die hohe Gestalt etwas gebückt, unter dem Zeltgange des Verdecks auf- und abschritt, aber sein Gesicht hellte sich auf, sobald sie ihm entgegenkam; er lächelte freundlich, wenn man sie für seine Tochter hielt, und da er nicht widersprach, hatte sich bei Einigen der Gesellschaft, die bei Tisch der Familie zu fern saßen, um in ihre Beziehung zueinander einzudringen, die Idee dieses verwandtschaftlichen Verhältnisses zwischen Beiden festgesetzt.

Dies alles aber dauerte nur zwei Tage, zwei Tage, die mit allem, was sie enthielten, und mit dem Bewußtsein der Meeresweite, welche man durchmaß, dem Mädchen wie ein viel längerer Zeitraum erschienen, und dann

Digitized by Google

trat eine Perſon auf, welche den Dingen, ſoweit ſie Käthe betrafen, eine andere Geſtalt verlieh.

Sie ſaß am Abend des zweiten Tages mit Herrn Mortimer auf einem der bequemen Sitze des Verdecks und ſah, wie die Sterne an dem reinen, dunkelklaren Himmel erſchienen; von der großen Zahl der Paſſagiere, welche den ſchönen Sonnenuntergang bewundert hatten, waren die meiſten in die Salons hinabgeſtiegen.

Wie haben Sie meine Frau verlaſſen? fragte Herr Mortimer, aus ſeiner Gedankenverſunkenheit zur Wirklichkeit zurückkehrend, vielleicht in einem ganz directen Uebergange von der abſtracten Philoſophie zu ihrer Anwendung auf das Leben.

Mrs. Mortimer las im kleinen Salon und Ellinor hat ſich dort an ihre Handarbeit geſetzt.

Herr Mortimer ſchüttelte den Kopf. Wie man ſich nur aus der weiten Welt ſo ins Enge ziehen kann! ſagte er. Hier auf dem Schiffe ſcheint mir gerade der Ort zu ſein, wo man das Gefühl des Getrenntſeins von

Digitized by Google

der Natur, der Künſtlichkeit des Lebens, welches einen in den ſteinernen Kaſten, zwiſchen den Schachtelwänden der Zimmer oft beängſtigend überfällt, auf Augenblicke los werden kann. Er lächelte. Und Manche bringen es fertig, ſich hier, wo man eigentlich unmittelbarer im Weltall webt, als auf dem Lande, in Stuben- und Bücheratmoſphäre wirkſam abzuſchließen. Auch Lindon iſt mir während der Fahrt noch keinmal unter die Augen gekommen.

Wer? fragte Käthe, die nicht recht gehört zu haben glaubte.

Der junge Lindon; er hatte einen Platz auf dem „Nil“ genommen und müßte ſich erſt im letzten Augenblick entſchieden haben, zurückzubleiben, was freilich nicht unmöglich wäre.

Käthe war ſehr erſtaunt. Ich wußte nicht, daß er dieſe Reiſe zu machen beabſichtigte, ſagte ſie. Geht er auch nach Alexandria?

Ja; hat Ihnen meine Frau nicht davon geſprochen? Er pflegt ſich raſch zu entſchließen und hat das auch in dieſem Falle gethan.

Digitized by Google

Beide schwiegen darauf. Käthe ertappte sich auf dem Gedanken, daß der lange Herr neben ihr doch allzu gleichmüthig sei. Er schien es nicht zu bemerken, daß dieser junge Mann von seiner Gattin nachgezogen wurde, wie ein Planet von der Sonne, oder, noch schlimmer, wenn er es bemerkte, so kümmerte es ihn nicht im Geringsten! Es konnte, so kam es dem Mädchen vor, von der philosophischen Ruhe des Gemahls einer schönen Frau doch auch ein Zuviel geben.

Sehen Sie sich den Jupiter noch einmal an, ehe er hinter jener Nebelschicht verschwindet, sagte Herr Mortimer, die Hand auf ihre Schulter legend. Der große, im weißen Lichte strahlende Planet beherrschte in stiller Pracht den ganzen südlichen Himmel; er schien sogar über das Meer, dessen Wellen sein Bild zitternd brachen, seinen Glanz auszugießen.

Wie schön! sagte Käthe und faltete die Hände. Herr Mortimer nickte.

Mir ist die Zeit ganz besonders lieb, in welcher dieses prächtige Gestirn am Himmel herrscht, sagte er. Stände ich in einem

Digitized by Google

bewegten Leben, so würde ich, glaub' ich, bedeutende Entschlüsse gern unter seinem Lichte fassen und ausführen; — er scheint mir so sehr der Patron froher Selbstherrlichkeit und Macht. Er lächelte mit seinem stillen Lächeln, nicht ohne leisen Spott gegen sich selber über den Gegensatz seiner Art des Daseins und der eines rücksichtslosen Helden der That, wie er ihn eben im Sinne getragen.

Wenige Minuten später saß man sich beim Abendessen in dem glänzend erhellten Speisesaale gegenüber. Auch Mrs. Mortimer war erschienen und fragte lächelnd, zu ihrem Mann und Käthen gewandt: Habt ihr den Weg auf die Erde zurückgefunden? Sie behauptete, man sähe Beiden an, daß sie von astronomischen Studien kämen.

Käthe war am nächsten Morgen eine der Ersten auf dem Verdeck; es war eine eigene Empfindung des Genusses, das Haar an den Schläfen gelüftet zu fühlen von dem Westwinde, der von des Hercules Säulen her ungehindert über das völkerverbindende Meer strich. Sie stand an das Geländer gelehnt,

Digitized by Google

warf den Kopf zurück und sog in tiefen Zügen die feuchte Luft ein. Hier, umgeben von den weiten Räumen der leeren Luft, von den in endlosem Wellenschlage sich fortpflanzenden Gewässern, auf wenigen Planken von einem Erdtheil zum andern hinübergeschaukelt, hier war man wirklich in der weiten Welt, einsam und frei.

Das Mädchen hatte auf die Schritte, welche sich ihr näherten, nicht geachtet; erst als Jemand dicht neben sie trat, wandte sie sich etwas mißmuthig mit leicht zusammengezogenen Brauen um. Ah, Doctor Lindon —

Ja, nur Doctor Lindon, sagte er, mit dem hinzugesetzten Wörtchen auszudrücken versuchend, was in ihrem Tone gelegen hatte.

Wo haben Sie sich bis jetzt verborgen gehalten? Sie kommen mitten auf dem Meere zum Vorschein wie ein aus der Schule gelaufener Junge, der sich auf dem Schiff einschlichen hat —

Und zitternd hervorkriecht, sobald er glauben darf, daß ein halbes Königreich voll Seewasser zwischen ihm und der väterlichen

Digitized by Google

Zuchtruthe sich befindet. Ja, solche Fälle kommen vor, und meine Empfindungen, als ich mich heute Morgen zum ersten Male seit unserer Abfahrt an das Licht der nun schon ziemlich afrikanischen Sonne wagte, waren der eines solchen armen Sünders gar nicht unähnlich.

Warum? fragte Käthe verwundert.

Er sah sie nachdenklich an, ehe er antwortete. Warum? Das erzähle ich Ihnen vielleicht ein andermal, vielleicht auch heute Morgen noch, wenn wir lange genug ungestört bleiben. Was haben Sie während der zwei Tage unserer Argonautenfahrt getrieben, mein Fräulein?

Ich bin meist auf dem Verdeck gewesen, sagte Käthe.

Allein? Das heißt — ich meine — haben Sie jeden, der sich Ihnen nahen wollte, mit einem so entschieden ungnädigen Blick empfangen, wie mich vorhin?

Ich war viel mit Herrn Mortimer zusammen, sagte Käthe, der die Art und Weise des Fragenden unverständlich blieb. Und Sie,

Digitized by Google

was haben Sie gethan? Sie sind am Ende gar seekrank gewesen?

Das ist eine Frage, deren Beantwortung ich ablehne. Ein Mann wird einer Dame gegenüber, welcher er zu gefallen wünscht, die Existenz der Seekrankheit überhaupt stets leugnen, sowohl in seinem wie in ihrem Interesse. Wer wollte die Möglichkeit zugeben, sich den Andern in einer so infamen Situation gedacht zu haben! Kommen Sie, es ist heute unser letzter Tag auf dem Schiffe, gestatten Sie mir einen Spaziergang mit Ihnen, den ich anderswo so leicht nicht erreichen würde.

Er hatte ihr den Arm geboten, sie legte verwundert ihre Hand darauf und schritt mit ihm auf dem zeltüberspannten Theile des Verdecks hin und wieder. Sie plauderte bald unbefangen und machte sich, an zeitweilige Seltsamkeiten von Seiten ihres Begleiters gewöhnt, weiter keine Gedanken über sein Benehmen, wenn er von Zeit zu Zeit nach einer ihrer Bemerkungen still stand, sie so auch zum Stehenbleiben nöthigte und sie ernsthaft ansah.

Digitized by Google

Wissen Sie eigentlich, begann er endlich, weshalb ich hinter den Mortimers her in das Land der sieben officiellen und ungezählten anderen Plagen ziehe?

Nein, sagte Käthe; ihre Vermuthung über die Gründe seiner Reise konnte sie ihm doch unmöglich eingestehen, und es war ja auch nur eine Vermuthung.

Nein? Und Sie scheinen auch durchaus nicht neugierig, es zu erfahren. Er sprach mehr zu sich selbst, als zu ihr, sah sie aber dabei forschend und unzufrieden an. Da Käthe schwieg, fuhr er fort, wie ein Mann, der zu einem Worte die günstige Zeit hat abwarten wollen und nun, fast verzweifelnd, daß diese günstige Zeit jemals kommen werde, unbekümmert um den Erfolg das lange Aufgesparte Preis giebt: Es geschah Ihretwegen, mein Fräulein.

Meinetwegen? rief Käthe in aufrichtigstem Staunen und schwieg dann betroffen, ohne begreifen zu können, was nun kommen werde, was ihm zunächst einfallen würde, zu sagen.

Ja, rief er ungeduldig, sehen Sie nicht

Digitized by Google

ſo verzweifelt unbefangen aus! Ich wünſchte in Ihrer Nähe zu bleiben; warum, das ſcheinen Sie nun einmal durchaus nicht geneigt zu errathen, ſo wenig geneigt, daß ein anderer Mann an meiner Stelle wahrſcheinlich allen Muth zu weiteren Eröffnungen verloren hätte.

Käthe hörte zu wie im Traum. Ihm Einhalt zu gebieten in der Vorausſicht deſſen, was ſich nun entwickeln würde, kam ihr gar nicht in den Sinn. Zu Hauſe, in ihrem Stübchen, wo die Sorgen um die Zukunft, die Furcht vor jedem Neuen, daß es etwas Unangenehmes ſein möchte, in der Luft webten, da hätte ſie wahrſcheinlich anders empfunden. Hier auf dem weiten Meere, gewiegt zwiſchen drei Welttheilen, hier hörten Befürchtungen und Ahnungen — letztere eigentlich nur Beklommenheit, die in früher erlebtem Trübſal wurzelte — auf; wer konnte voraus bedenken, was er ſagen würde? Sie wußte es nicht.

Er ſah ſie aufmerkſam an und gewahrte nur den einfachen Ausdruck des Horchens, der ruhigen Erwartung auf ihrem reizender

Digitized by Google

Geſicht. Als leſe er die Worte von demſelben wie von einem Buch ab, fuhr er, ſie unverwandt betrachtend, fort: Sie ſchlagen die Augen nicht nieder und Sie erröthen nicht; Sie haben noch immer kein Vorgefühl davon, daß Sie auch von mir ſeltſamen Kauz etwas zu hören bekommen können, was Ihnen das Blut in die Wangen treibt oder heraus, je nachdem. Und dann nach einer kleinen Pauſe, in der er vielleicht noch immer auf dieſe Symptome gewartet hatte: Ich habe dieſe Reiſe nur angetreten, um auf derſelben einen geeigneten Augenblick zu erſpähen, in welchem ich Sie bitten könnte, ſich's zu überlegen, ob Sie nicht meine Frau werden wollen, Fräulein Käthchen?

Jetzt erblaßte ſie und hob leiſe die Hand wie zur Abwehr. Er zuckte die Achſeln, anſcheinend nicht tiefer bewegt, als habe er ſie um die gleichgültigſte Gefälligkeit gebeten und bei ihr keine beſondere Bereitwilligkeit, ihm zu willfahren, wahrgenommen. Dacht' ich es doch — ich habe Sie erſchreckt! Sie wollten ſich gar nicht vorbereiten laſſen.

Käthe ſtand abgewandt, in unbeſchreib-

Digitized by Google

licher Betroffenheit. Sie treiben Scherz mit mir, sagte sie leise und suchte ihren Arm aus dem seinen zu ziehen. Da legte er seine kräftige Hand über ihre Rechte, die auf seinem Arm ruhte. Nein; wenigstens wünsche ich nicht, je in meinem Leben noch ernsthafter zu sein, als ich jetzt bin. Was Sie so eben vernommen haben, war ein Heirathsantrag. Aber verstehen Sie mich recht — ich habe denselben auf eine Weise extemporirt, die es mir verwehrt, jetzt auf eine Antwort von Ihnen zu dringen. Lassen Sie sich mir gegenüber ganz gehen; vergessen Sie, wenn es zu Ihrer Bequemlichkeit beiträgt und Ihnen möglich ist, meine Worte auf so lange Sie wollen. Ich werde es Ihnen erleichtern — ich will nicht, daß Sie anfangen, in Ihrer Gewissenhaftigkeit sich mit Erwägungen abzuplagen, ob Sie mir wol Nein sagen müssen. Da ist Mortimer — er steuert auf uns zu: der Himmel findet es gut, unser tête-à-tête für jetzt zu enden.

Digitized by Google

Zehntes Capitel.

Die Fenster aller der hübschen Häuser am Consulatsplatz in Alexandria, in dem europäischen Viertel der Stadt, sind noch durch Jalousieen verschlossen, obwol die Strahlen der Nachmittagssonne schon ganz schräg an ihnen hergleiten. Denn noch ist die Luft draußen stauberfüllt und von der langen Tagesgluth erhitzt; noch verwehrt man ihr, so gut es geht, den Eintritt in die durch mancherlei Mittel kühlgehaltenen dämmerigen Zimmer. In dieser Stunde hält sich die europäische müßige Welt noch indolent in ihren abgeschlossenen Räumen; selten, daß Jemand vor Abend einen Besuch macht oder annimmt.

Der Herr, welcher eben an einer der vornehmen Hausthüren die Klingel zieht, kümmert sich um solche Anstands- und Ge-

Digitized by Google

ſelligkeitsregeln der alexandriniſchen haute-volée wenig, und ſieht nicht aus, als ob er ſich zu viel um Regeln, die er nicht ſelber aufgeſtellt, kümmern werde. Es iſt ein Engländer, das verräth die Kopfform und der Schnitt der Züge ſeines hellen, blondbärtigen Geſichtes, auf welchem außer der Nationalgravität noch ein gutes Theil ſelbſtgenügſamer Gelaſſenheit zu leſen iſt.

Der Diener öffnet ihm die Thür und mit einer kurzen Frage nach den Damen betritt er den marmorgeplatteten Flur. Im Salon des mit allem europäiſchen Comfort eingerichteten Hauſes ſitzen zwei junge Mädchen, Ellinor Mortimer und Käthe; beide blicken ihm nicht unfreundlich entgegen, als er jetzt raſch auf ſie zutritt.

Ellinor war damit beſchäftigt, eine große rothe Blüthe, die vor ihr in einer Vaſe ſtand, mit Waſſerfarben zu copiren; Lindon, der Beſucher, trat hinter ihren Stuhl. Ihre kleinen Hände ſind wirklich geſchickt, Ellinor! Soweit ich mich darauf verſtehe, haben Sie da etwas recht Hübſches zu Stande gebracht. Wie wunderlich die Blume, ohne Stengel,

Digitized by Google

ohne irgend eine Bedingung ihres irdiſchen Vorhandenſeins, da mitten auf Ihrem Blatte hängt!

Dann wandte er ſich zu Käthen, bedächtig, als komme er jetzt erſt zu dem eigentlichen Zweck ſeines Beſuches. Und Sie?

Nun, und ich? fragte Fräulein Wahrmann, in ihrem Schaukelſtuhl zurückgelehnt, und ſah ihn lächelnd an.

Sie thun nichts; Sie bequemen ſich den Sitten dieſes Landes an, träge, wie eine Haremsbewohnerin liegen Sie da.

Sie irren; ich las, entgegnete Käthe und hielt das Buch, welches in ihrem Schooße gelegen hatte und in die Falten ihres Kleides geglitten war, ein wenig in die Höhe. Lindon griff ohne Weiteres nach demſelben und ſtudirte ernſthaft den Titel: „Ueber den Gräber- und Tempelbau der alten Aegypter". Ich habe Ihnen Unrecht gethan, und das iſt mir in dieſem Falle lieb. Sie bereiten ſich, wie ich merke, auf die Nil-Expedition vor, welche wir früher oder ſpäter von hier aus unternehmen werden.

Käthe ſah etwas verwundert auf und

Digitized by Google

wechſelte einen Blick mit Ellinor, aber ſie ſagte nichts; ſie hatte ſich, es muß eingeſtanden ſein, daran gewöhnt, Lindon in dieſer Weiſe Dispoſitionen, die auch ſie oder hauptſächlich ſie betrafen, machen zu hören. Ich habe es auf das hundertthorige Theben abgeſehen, fuhr er fort, mit untergeſchlagenen Armen ſtehen bleibend. Studiren Sie nur brav; Sie werden um ſo größeren Genuß von allem, was Sie ſehen werden, haben; auch können Ihnen meine Erklärungen nur, wenn dieſelben auf einige Vorkenntniſſe bei Ihnen treffen, von Nutzen ſein.

Ellinor lächelte vor ſich hin über Lindon's trocknen Schulmeiſterton. Sie arbeitete ruhig weiter; es war nicht ihre Art, ſich leicht in ein Geſpräch zu miſchen.

Wo iſt Mrs. Mortimer; fragte der Beſucher zunächſt.

Auf ihrem Zimmer; ich würde ſie gerufen haben, wenn ich nicht dächte, daß Sie den Abend über bei uns bleiben würden, ſagte Käthe.

Wir haben noch einige Stunden bis zum Abend; ich wollte Ihnen einen Spazierritt

Digitized by Google

vorſchlagen. Wir haben bisher wenig von der Stadt geſehen; auch ſind wir der Pompejusſäule einen Beſuch ſchuldig. Mrs. Mortimer, wenn ſie keine Luſt hat, ſich uns anzuſchließen, überläßt Sie Beide vielleicht meinem Schutze. Kommen Sie, Sie haben nun faſt den ganzen Tag in dieſem Schattenreiche hingedämmert; es geht gegen mein Gewiſſen, Sie ganz der europäiſch-orientaliſchen Trägheit, welche noch um einige Grade ſchlimmer iſt als die rein morgenländiſche, zu überlaſſen.

Ellinor legte den Pinſel hin. Ich bin bereit, ſagte ſie, wenn uns die Mama den Ausflug erlaubt; daß ſie ſelber mitgehen wird, glaube ich nicht.

Frau Mortimer ſaß in ihrem Zimmer und ſchrieb Briefe. Ich hörte die Thürglocke; iſt Lindon gekommen? fragte ſie, als Käthe zu ihr eintrat.

Ja. — Die Dame fügte dem Briefe, welchen ſie ſchrieb, in ihrer großen fließenden Hand die Schlußworte zu, ehe ſie wieder aufblickte. Dann fragte ſie mit einem halben Lächeln: Nun?

Digitized by Google

Doctor Lindon fordert uns zu einem Spazierritt auf. Wollen Sie nicht mit hinunter kommen und sich von ihm überreden lassen?

Mrs. Mortimer erhob sich und trat ans Fenster, welches nicht durch Glasscheiben, sondern durch einen Gaze-Rahmen geschlossen war. Ich fürchte, die Hitze ist noch zu groß für mich; gehen Sie immerhin mit Ellinor, wenn diese Lust hat. Vielleicht begleitet Sie auch Papa. Es wäre mir lieber; Lindon allein würde euch in seinem archäologischen Eifer zu tief in die berühmten Schutthaufen hineinführen.

Sie begab sich in ihres Mannes Zimmer, um diesen, unbekümmert darum, daß er, in seine Bücher vertieft, bei ihrem Eintritt kaum aufblickte, zu dem gedachten Dienst aufzufordern. Eine Viertelstunde später machte sich die Gesellschaft auf den Weg. Auch Herr Mortimer nahm Theil an der Partie. Man saß auf kleinen Eseln, flinken, schwarzbraunen Thieren, bei denen die entschiedenere Farbe schon auf die Rührigkeit und Lebhaftigkeit des Charakters hindeutete, welche

Digitized by Google

sie vor ihren europäischen Brüdern voraus hatten. Den schönen, mit Akazien bepflanzten Consulatsplatz entlang hätte man noch glauben können, in einer europäischen Stadt sich zu befinden; denn elegante Equipagen rollten an der Reitgesellschaft vorüber und Damen in Pariser Toiletten musterten unsere einfach in staubfarbene Reisekleider gehüllten und verschleierten „Engländerinnen" mit gleichgültigen Blicken. Dazwischen aber bewegten sich auch langbärtige Morgenländer in weiten Gewändern mit gemessenem Schritt einher, und hier und da wand sich ein brauner, hagerer Geselle im dunkelblauen zerschlissenen Ueberwurf zwischen Pferden und Eseln hindurch, ein Beduine, der sich neugierig umsah, nicht viel anders, wie es in der deutschen Kreisstadt der Bauer aus den fernen Walddörfern macht.

Sehen Sie den Burschen da, sagte Lindon zu Käthen, indem er sein Thierchen mehr durch einen Stoß seiner langen Beine, welche fast die Erde berührten, als durch einen der hergebrachten Zügelgriffe neben das ihre brachte. Sieht er nicht aus, als wälze er

Digitized by Google

die düſterſten Raub- und Mordgedanken im Schädel? Haben Sie ſich je wirklich etwas dabei gedacht, wenn von glühenden Augen geſprochen wurde? Ich nicht. Hier aber kommt der Ausdruck zu ſeinem Rechte; man könnte ſich einbilden, jener da habe die Abſicht, den Gegenſtand zu verſengen, auf welchen er ſeine Blicke richtete.

Ob ſich eine verſchleierte Schöne in der Tiefe jenes Kaufgewölbes birgt? ſagte Käthe ſich den Wüſtenſohn betrachtend.

Keineswegs; es iſt nichts als ein bunter Zaum, was ſeine Betrachtungen feſſelt. Er denkt: Wie viel koſtet das Ding? Habe ich wol Münze genug in meinem ſchmutzigen Geldbeutel, um daſſelbe, nachdem ich eine Weile darum geſchachert, zu erſtehen und mit mir fortzutragen? Aber dieſe Gedanken, welche auf dem ſchwerfälligen Geſichte unſeres engliſchen oder Ihres deutſchen Landsmannes ſo gut wie gar keine Spuren hinterlaſſen würden, beleben und erleuchten die ganze Phyſiognomie jenes braunen Burſchen und laſſen alle die Züge hervortreten, welche, wenn ſie ſolchergeſtalt in Spannung ſind,

Digitized by Google

nun einmal nichts Anderes als pathetiſche Leidenſchaft zu reden ſcheinen. Der einzelne Mann hat mit dieſer Sprache ſeiner Racenphyſiognomie wenig zu thun.

Käthe hatte zuletzt nur noch mit halbem Ohr hingehört; ihr Auge folgte längſt wie gebannt einer andern Geſtalt. Dieſe trug auch den weißen arabiſchen Burnus, aber, wie es ſchien, über europäiſcher Kleidung und über einem ſo hohen, breitſchulterigen Bau außerdem, wie ihn die feingliedrigen Orientalen ſelten oder nie zeigen. Eine Kopfbewegung dieſes Mannes, der vor ihr herging, hatte Käthe auf ihn aufmerkſam gemacht. Sie ſah auf einmal, mitten in dieſem fremdländiſchen Gewühl, den Schloßgarten von Ballin im Abendlichte vor ſich, und auf einem der umbuſchten Gartenwege einen hochgewachſenen Cavalier, der ſich ſpöttiſch mit der Baroneſſe Miriska unterhielt.

Es war ein ſonderbares Spiel der Phantaſie geweſen. Der Burnusträger wandte ſich ſeitwärts in eine der Gaſſen der Hafenſtadt und war bald verſchwunden; Käthe ſeufzte ein wenig und hörte dann wieder

Digitized by Google

geduldig auf das, was Lindon zu sagen hatte.

Die kleine Gesellschaft verließ die Stadt und zog in westlicher Richtung weiter, der Säule des Pompejus zu. Fast vegetationslose Strecken hatten sie zu durchmessen; nur die Aloe, staubüberzogen und selber fast wie Stein, krönte hier und da die felsigen Lehnen, welche man erstieg.

Aegypten bleibt doch in manchem Sinne das Land der Ruhe, trotz aller Anstrengungen der neueren Regenten, die fiebernde Thätigkeit unserer Cultur auch hieher zu verpflanzen, sagte Mortimer, nachdem sich Alle auf der Höhe schweigend eine Weile umgeschaut hatten. Diese großen, starren Züge der Landschaft, wenn man Landschaft nennen kann, was eigentlich die Haupteigenschaften derselben nach unsern Begriffen entbehrt, bewahren stets etwas drohend Ursprüngliches, dem Menschen und seiner kribbelnden Lebendigkeit unbedingt Feindliches.

Lindon zuckte die Achseln. Denken Sie an Aegypten vor dreitausend Jahren, als die Ameisenschaaren jener antiken Backstein-

Digitized by Google

träger, welche die Pyramiden auf ihrem Rücken zusammengeschleppt und die Tempelgebirge aufeinander gethürmt haben, dieses alte Nilthal allerorten belebten. Ich fürchte, jene Leutchen mußten sich einen längern Arbeitstag gefallen lassen, als ihre Standesgenossen von heute, und würden sich wahrscheinlich über die Behauptung, ihr Vaterland sei ein Land der Ruhe, gewundert haben. Es scheint mir glaublich, daß sie recht früh aufgestanden und recht spät zu Bette gekommen sind.

Sie mögen Recht haben, sagte Mortimer lächelnd; ich habe das einzelne kurze Menschendasein einer einzigen Epoche nicht im Sinne gehabt, sondern das Verhältniß des in großen Schlägen pulsirenden Völkerlebens zu diesem Lande. Die Bewohnbarkeit desselben scheint mir immer ein, ich möchte sagen, willkürliches Gnadengeschenk der Natur, welches sie jederzeit leicht zurückziehen kann. Die Natur hat sich hier das Recht, mitzusprechen oder vielmehr den Ausschlag zu geben, welches ihr in der gemäßigten Zone, wo sie einen indifferenten Charakter

Digitized by Google

trägt, abhanden kommen mußte, in ganz besonderem Umfange bewahrt. Des Menschen Mission, ihr auf die Dauer etwas abzugewinnen, sie so zu bewältigen, daß er von ihr ganz unabhängig, zu geistiger Arbeit an sich fortschreiten kann — diese Mission war hier eigentlich nicht auszuführen. Deshalb ist die eigne Cultur dieses Landes wieder abgestorben, wie eine Pflanze ohne Wurzel, wenn auch der Same, den sie getragen, anderwärts aufgegangen ist. Was der Mensch hier treibt, ist schließlich ziemlich gleichgültig, er bleibt doch Nebensache. Gewaltige Naturerscheinungen geben dem Lande die Physiognomie, und diese Physiognomie ist, meinem Empfinden nach, eine ungemein starre, unbelebte; der Türke mit seinen modernen Kriegsschulen und Zuckerfabriken vermag daran wenig zu ändern. —

Herr Mortimer hatte den Vortheil, in einer Umgebung zu sprechen, welche die Wahrheit seiner Worte für ihren Bereich wenigstens den Hörern auf eine überwältigende Weise vor die Augen führte, — ein weiter Umkreis, im Osten abgeschlossen durch

Digitized by Google

die undeutlichen, wenig charakteriſtiſchen Häuſeranhäufungen der Stadt, nordwärts durch das Meer und im Süden und Südweſten durch die monotone braune Fläche ſelber, welche ſich gegen den abendglühenden Himmel hob. Dahinter drohte die Wüſte, und der Gedanke, daß ſie dort Königreiche weit ſich erſtrecke, theilte der Stimmung, die ſich der Menſchen hier bemächtigte, ſein Gepräge mit.

Käthe ſchaute ſtumm, mit träumeriſchen Augen über die Fläche hin. Neben der Gewalt ſo mannigfaltiger Eindrücke, die ihr früher einfach verlaufendes Leben ſeit einiger Zeit beſtürmten, hatte ſie die Gewohnheit, jedem Gefühl raſch und lebhaft Worte zu geben, faſt ganz verloren; ſie war gewiß nicht blaſirt, aber äußerlich viel ruhiger geworden.

Lindon forderte jetzt auf, die Säule ſelber, an deren Fuß man ſich befand, näher zu betrachten; von der wunderbaren Rundſicht gefeſſelt, hatten ſie derſelben noch kaum gedacht. Er wußte mancherlei darüber zu ſagen und man hörte ihm mit Intereſſe zu; eine doppelte Pflicht der Aufmerkſamkeit —

Digitized by Google

ſo ſchien es wenigſtens ihr ſelber — hatte Käthe, da Lindon ſich oft zu ihr beſonders wandte. Aber ſie gerade war es, auf deren Geſicht zuweilen mehr Geduld als Theilnahme zu leſen war.

Der Rückweg war ein Ritt durch das wunderbarſte Märchenland. Die Sonne ſchien zögernd unterzugehen; ſie verſchwand hinter einer Dunſtſchicht und erſchien von Neuem, ehe ſie unter den Wüſtenrand hinabſank. Lange Viertelſtunden hindurch brannten Meer und Land und Himmel in tiefen Farben; die Erde ſchien ihre Dichtigkeit verloren zu haben; Sandhügel ſahen aus wie flüſſiges Gold und Kalkfelſen glänzten wie Glas. In der Richtung nach der Stadt und dem Fluſſe ſchwammen gelbliche Nebel; Herr Mortimer blickte lange forſchend vor ſich hin auf dieſe Dunſtſtreifen; auch Ellinor wurde aufmerkſam. Nebel über Alexandria! Das habe ich früher nie geſehen, ſagte ſie verwundert.

Es iſt ein bedenkliches Phänomen, ſagte ihr Vater. Man ſagt, daß es ſich nur in Fieberjahren zeige. Man ſprach nicht weiter darüber; Käthe hatte die Worte überhört

Digitized by Google

und Lindon beachtete sie nicht. Er war damit beschäftigt, Käthe in ein Gespräch zu ziehen, und es wollte ihm nicht gelingen. Sie sind still und in sich gekehrt heute, sagte er endlich unzufrieden; was fehlt Ihnen?

Mir fehlt nichts. Spreche ich wenig? Was sollte ich reden? Es ist so viel zu sehen hier. Sie sah ihn mit einem sanften Lächeln an, welches sie jetzt oft für ihn hatte. Das neckende, auch wol herausfordernde, kampflustige Wesen war ihr ganz abhanden gekommen, und gerade dieses hatte ihn anfangs angezogen. Aber jetzt reizte ihn der sanfte Gleichmuth noch mehr. Lindon hatte in sicherem Selbstbewußtsein, im vollsten Vertrauen auf seine nicht zu erschütternde innere Ruhe zwischen sich und diesem jungen Mädchen eine Frage hingeworfen, welche schließlich sein Verhältniß zu ihr auf eine oder die andere, jedenfalls aber auf eine ganz wesentliche Weise ändern mußte. Und wieder hatte er in souverainem Gleichmuth den Vorschlag gemacht, diese Frage als nicht gethan zu betrachten, auf eine Zeitdauer, deren Grenzen zu bestimmen er sich still-

Digitized by Google

ſchweigend vorbehielt. Daß dieſelbe indeſſen innerlich fortwirkte, nahm er zu ſeiner eigenen Verwunderung zunächſt nur an ſich, an Käthen aber gar nicht wahr. Sich und nicht ſie hatte er in eine leiſe, immerwährende Unruhe verſetzt; er ertappte ſich darauf, daß er jedes ihrer Worte und jeden ihrer Blicke abwog und als Schlüſſel zu betrachten ſuchte für ihre künftige Entſcheidung.

Seine Gegenwart beunruhigte ſie nicht, ob das als ein günſtiges oder ungünſtiges Zeichen gelten konnte? Verändert hatte ſie ſich ſeit jener Unterredung auf dem Schiffe freilich. Sie war weit aufmerkſamer, freundlicher und höflicher im Verkehr mit ihm, als ſie es früher geweſen. Ihre Lebhaftigkeit hatte bedeutend abgenommen, aber eingeſchüchtert — nein, das war ſie nicht. Sie ſchien ſich ganz natürlich zu geben, faſt ſo, als laſſe ſie ihm damit ein Recht widerfahren, auf welches er ſich Anſpruch erworben habe. Ob ſie ihn je wieder mit aufleuchtenden, ſtrahlenden Augen anſehen würde, wie wol früher, wenn er Dinge geſagt hatte, die ſie nicht direct berührten, aber ihre Theil-

Digitized by Google

nahme wach riefen? Ob sie ihm je wieder einen lebhaften, eifrigen Widerspruch entgegenwerfen würde? Bis jetzt wartete er vergebens darauf.

Lindon brachte seine Abende meist im Mortimer'schen Hause zu; auch heute blieb er dort. Man saß im Salon unter dem Kronleuchter, dessen Flammen durch graziös geformte Glasschalen gedämpft wurden; die Ausstattung der Räume war eine ähnliche wie die in dem Landhause in Neapel; englische Zeitungen lagen auf dem Tische und das Gespräch drehte sich längere Zeit um die Privatverhältnisse der hier in Alexandria weilenden Engländer, unter denen wieder nur eine gewisse Anzahl von Mrs. Mortimer als umgangsfähig ausgesondert worden war. Sobald als thunlich zog sich Lindon aus dieser allgemeinen Unterhaltung zurück; er setzte sich neben Käthen und sagte: Ein Fremder, der plötzlich, etwa durch einen Genius der Tausend und einen Nacht, mitten in dieses Zimmer zwischen uns hinein versetzt würde und gefragt: sagen Sie mir, mein Guter, was meinen Sie wol, wo, auf welchem

Digitized by Google

Theile der bewohnten Erde befinden wir uns? wo steht dieses Haus? — was sollte er antworten? welche Merkzeichen gäbe es für ihn, um sich für einen der fünf Welttheile zu entscheiden?

Nun, er würde wahrscheinlich glauben, in England zu sein, sagte Käthe, besonders wenn er unser Gespräch von vorhin schon belauscht hätte. Für unseren Kreis hier ist auch wirklich England überall, wo sich eine Hand voll englischer Familien, die der Gentry angehören, zusammenfindet.

Lindon nickte. Dort auf dem Tische liegt die Times und der Manchester Guardian; der Mann könnte glauben, wir säßen in Lancashire und das Summen und Weben draußen rühre von dem Strome der heimkehrenden Fabrikarbeiter her, aber die ungewöhnliche Hitze würde dem Burschen schließlich auffallen, und dann der Umstand, daß wir hier Gaze-Rahmen statt der Fensterflügel haben, und daß der in England unvermeidliche gewirkte Fußteppich fehlt. Das sind so ziemlich die einzigen Anhaltspunkte

Digitized by Google

für die Bestimmung des Breitengrades, unter dem dieses Haus steht.

Es fällt mir oft auf, sagte Käthe sinnend, wie der Unterschied zwischen dem Wesen Ihrer und meiner Landsleute gerade wenn sie beide sich außerhalb ihres eigenen Landes befinden, so recht zu Tage tritt. Sie haben so viel damit zu thun, ihre eigene Art geltend zu machen, daß ihnen gar keine Zeit dazu bleibt zu untersuchen, ob die Art der Einwohner eines Landes wol auch etwas werth oder gar unter den bestehenden Verhältnissen die bessere sei. Ein Deutscher zum Beispiel würde, wenn ihm die europäische Kleidung hier lästig fiele, wahrscheinlich gar nicht anstehen, sich ganz à la Turque zu kleiden. Und ein Engländer? Er geht von dem Grundsatz aus, daß sein Costüm, weil es das in England gebräuchliche ist, ohne allen Zweifel die zweckmäßigste aller existirenden Trachten sei. Merkt er nun, wie das Klima hier einige Aenderungen denn doch gebieterisch erheischt, so erfindet er etwas für sich und seine Landsleute, und nun entsteht eine neue englische Specialität: die Tracht des Eng-

Digitized by Google

länders im Orient. Und so geht es mit allen Lebensgewohnheiten.

Lindon, der sich im Grunde so wenig von seiner echt britischen Anschauungsweise frei machen, wie er über seinen Schatten springen konnte, that sich etwas darauf zu Gute, seine Landsleute ganz objectiv, wie er meinte, zu betrachten. Er gab Käthen Recht, aber er bemerkte, der Hauptgrund für die Anhänglichkeit der Engländer an ihre Gewohnheiten liege doch an der Vernünftigkeit dieser Gewohnheiten selber.

Natürlich, sagte Käthe lachend, und geben Sie Acht, auf welchen Punkt wir nun gelangen. Alles, was in England Gebrauch und Sitte ist, ist so sehr der Vernunft gemäß, daß ein Abweichen, weil es unmöglich zur Verbesserung führen könnte, gar nicht denkbar ist. „Wie kommt es aber, daß wir, das englische Volk, gerade von der Natur mit Instinkten versehen sind, die uns auf so bequemem Wege zu dem allein Vernünftigen und Richtigen stets führen?“ Es werden nun als Antwort eine Reihe Einzelheiten angeführt, welche sich zusammenfassen

Digitized by Google

laſſen in dem Schluſſe: „Dies iſt ſo, weil wir das ſind, was wir ſind, weil wir — Engländer ſind. Weil wir Engländer ſind, ſind wir vernünftig, praktiſch, normal; weil wir Engländer ſind, iſt das, was uns zuſagt, immer das Richtige und Beſte.“

Lindon war geneigt, anzunehmen, daß, ſoweit ſeine eigene Perſon im Spiele ſei, dieſe Meinung ſo gar weit von der Wahrheit nicht fallen würde. Einer ganzen Nation freilich konnte man eine ſolche Anmaßung nicht hingehen laſſen, und Lindon beſtritt Käthen die Exiſtenz derſelben unter ſeinen Landsleuten. Aber er war nicht ſehr nachdrücklich in ſeinen Behauptungen; er hielt den kleinen Wortſtreit mehr um des Streitens als um ſeiner Sache willen aufrecht; es war ihm ſeit langer Zeit zum erſten Male wieder gelungen, Käthe in ein angelegentliches Hin- und Widerreden zu verwickeln. Uebrigens wartete er nur auf eine Gelegenheit, um dem Geſpräch eine perſönliche Wendung zu geben, und die ſollte nicht ausbleiben.

Käthe hatte zugegeben, daß ihre Kenntniß des engliſchen Charakters ſich nur auf

Digitized by Google

eine gewisse Classe erstrecke, eine Classe von Menschen, die alle reich, müßig und genießend seien; vielleicht sind die geringeren Leute anders, meinte sie; weniger hartnäckig in der Aufrechthaltung von nationalen Aeußerlichkeiten in der Fremde. Wer irgendwo ernstlich arbeitet, der muß sich doch bis zu einem gewissen Grade dem Lande anbequemen, das ihm alle Bedingungen seiner Thätigkeit liefert. Ueberhaupt tritt der ganze Charakter, sowol der Nation wie des Einzelnen, wol nur in solchen Menschen recht zu Tage, die zu arbeiten genöthigt sind, fügte sie nachdenklich hinzu.

Lindon stellte sich, als fasse er die letzten Worte als eine Art Herausforderung auf. Sie halten mich für einen ausgemachten Müßiggänger, nicht wahr, Fräulein Käthchen? sagte er.

Käthe überwand eine leichte Verlegenheit und antwortete dann ernsthaft: Sie verdienen es vielleicht weniger, so genannt zu werden, als andere Ihrer Landsleute in ähnlichen Verhältnissen. Sie beschäftigen sich mit wissenschaftlichen Forschungen, aber freilich

Digitized by Google

nicht wie ein Mann, der sein Leben in den Dienst der Wissenschaften gegeben hat. Es ist fast, als wollten Sie sagen: seht, ich kann auch das, wenn ich will. Und wie leicht wird Ihnen die Liebe zur Wissenschaft gemacht durch Ihren Reichthum! Derselbe gewährt Ihnen die Anschauung der Gegenstände Ihrer Forschung; wie zur Erholung reisen Sie nach all den heiligen Stätten alter Cultur, und da fallen Ihnen dann die reifen Früchte in die Hand, zu deren Gewinnung der unbemittelte deutsche Gelehrte vielleicht lebenslang auf seiner Studirstube mühsam den Boden bearbeitet hat. — Als ich Sie kennen lernte, hieß es, Sie seien mit einem gewichtigen wissenschaftlichen Werke beschäftigt; ich dachte, dieses Werk sei zur Zeit Ihr Lebenszweck oder liege doch wenigstens in der Richtung Ihres Hauptzieles. Aber Sie machten nur einen Streifzug in ein interessantes Gebiet; vielleicht ist Ihnen seitdem die Laune dafür ausgegangen — man hört nichts mehr davon.

Käthe sprach zu Lindon jetzt immer ohne alle Coquetterie, wie diese überhaupt ihrer

Digitized by Google

Natur eigentlich fremd war; sie ahnte nicht, wie sehr ihm der Ernst, mit dem sie redete, gefiel und seinem Empfinden schmeichelte. Er ließ sich auch davon nichts merken; er zog die Miene kraus: Ich weiß wohl, wo Sie hinaus wollen; Sie denken: dieser Lindon wäre vielleicht ein ganz vernünftiger und brauchbarer Mensch geworden ohne seine tausend Pfund pro anno; diese sind es, die ihn in Grund und Boden verdorben haben. Er rückte seinen Sessel näher an den ihren und sprach mit etwas gedämpfter Stimme weiter: Bei den meisten jungen Damen ist einem unbeweibten Gesellen, wie ich bin, sein Vermögen nicht gerade im Wege; es pflegt sogar die Achtung vor ihm vermittelst eines mir nicht ganz erklärlichen geistigen Processes zu erhöhen. Sie, Katharina, sind anders als andere Frauen. Ich glaube, Sie wären fähig, einem nach Ihrem Besitze strebenden, Renten verzehrenden Faulenzer zu sagen: thue deinen Mammon von dir — diene irgendwo von der Pike auf und wenn du durch selbstständige Arbeit etwas aus dir gemacht hast, dann erscheine wieder vor mir —

Digitized by Google

Sie unterbrach ihn mit etwas ängstlicher Abwehr. — Nicht? Würden Sie so streng nicht sein? fragte er lachend, aber seine mattgefärbten Augen hefteten sich auf sie mit einem Feuer, das ihnen selten innewohnte. Sagen Sie mir etwas wenigstens — fuhr er mit raschem Wechsel des Tones fort. Würden Sie mich mehr achten, als Sie jetzt thun, wenn ich einer bestimmten Berufsart angehörte? Nun?

Fragen Sie mich solche Dinge nicht, sagte Käthe betroffen. Wie sollte ich mir anmaßen, durch meine Entscheidung vielleicht einen Einfluß auf Ihr Leben zu gewinnen!

Sie lehnen diesen Einfluß ab? Reden Sie nur, seien Sie nicht so vorsichtig. Ihre Antwort soll Sie mir gegenüber in keiner Weise verpflichten, ich verspreche es Ihnen. Seine Stimme war scharf geworden. Würden Sie es für würdiger halten, wenn ich nicht nur ein wohlhabender Engländer wäre, sondern nebenbei vielleicht Modeprediger, Musterlandwirth, Mitglied einer ständigen Prüfungs-Commission oder wissenschaftlicher Nordpolfahrer?

Digitized by Google

Man kann gewiß in jedem Beruf achtungswerth sein, dem man seine Kraft ganz widmet, damit sie so dem Allgemeinen zu Gute komme, sagte Käthe, ein wenig gereizt durch diese spöttische Aufzählung. — Lindon verbeugte sich. Ich habe, vielleicht im dunklen Vorgefühl meiner späteren Begegnung mit einer so strengen Social-Moralistin, einen gewissen Abschnitt meines Lebens einem sogenannten Brodstudium gewidmet, welches ich jeden Tag verwerthen kann: ich habe eine Zeit lang Medicin studirt.

Sie scheinen aber zu glauben, daß die Menschheit Ihrer Dienste entbehren könne, da Sie ihr dieselben nicht anbieten.

Sie sagen es. Mir fehlte dazu bisher der rechte Anstoß; bei einer schönen Epidemie, einer unverfälschten Cholera oder dergleichen wäre ich vielleicht aus der Wolke getreten. Für eine solche Gelegenheit bin ich, das fühle ich, der rechte Mann: heftige Uebel vertragen starke Mittel, sie verlangen eine energische Behandlung.

Nun, dann bewahre uns Gott davor,

Digitized by Google

Ihre ärztliche Tüchtigkeit je kennen zu lernen! sagte Käthe lachend.

Als das Mädchen später allein in ihrem Zimmer saß, da wanderten ihre Gedanken, ohne daß sie es zu hindern vermochte, von Lindon fort, einem andern Manne zu, der eben so wenig wie jener einer der Berufsclassen eingereiht war, innerhalb welcher die Menschen — die wenigsten freilich mit einem Bewußtsein höherer Zwecke — am Gemeinwohl arbeiten. Wie anders aber der Eindruck, den man von seiner Persönlichkeit empfing! Ihm hätte Niemand zu sagen gewagt: du bringst dein Leben in vornehmem Müßiggange hin; das ist eines tüchtigen Mannes unwürdig. Setze dir einen Lebenszweck — verwerthe deine Kräfte im Dienste des Ganzen. — Denn während Lindon als ein unruhiger Dilettant erscheinen konnte, war Tyndal in sich abgeschlossen und mußte Jedem, der ihm nahe trat, ein solches Vertrauen in die Bedeutsamkeit und Größe seines Charakters einflößen, daß die Lebensweise, welche er gerade führte, als die nothwendige Phase eines kräftig pulsirenden schönen Da-

Digitized by Google

seins angesehen wurde. Man hatte neben ihm stets das Gefühl, er könne auf alle Verhältnisse, die ihm dieser Mühe werth dünken würden, kräftig einwirken, sobald er nur wolle, und seine gewöhnliche Zurückhaltung vermehrte, wol ohne Berechnung von seiner Seite, die Ueberzeugung von seiner Fähigkeit, zu handeln. —

Man war an diesem Abend im Mortimer'schen Hause früher als gewöhnlich auseinandergegangen; die Gesellschaft hatte sich ein wenig schlaff und matt gefühlt, und das wurde zum großen Theil dem etwas anstrengenden Ausflug vom Nachmittag zugeschrieben. Am andern Morgen erschien Ellinor nicht beim Frühstück; Käthe sagte den Eltern, daß sie über heftiges Kopfweh und Schwere in allen Gliedern klage. Der Vater verließ sofort den Frühstückstisch; Käthe wollte ihm folgen, aber Mrs. Mortimer winkte ihr: Lassen Sie; Papa versteht sich auf diese Symptome; er wird uns gleich sagen, ob Grund zur Besorgniß vorhanden ist oder nicht; bis dahin wollen wir uns ruhig verhalten.

Digitized by Google

Das Kind hat einen leichten Fieberanfall, ſagte Herr Mortimer, als er zurückkam. Ich habe ihr ſogleich eine Doſe Chinin gegeben.

Dieſer Tag war der erſte einer ſchlimmen Reihe, die mit eintönig trüben Geſichtern über Alexandria hinzogen. Das Fieber brütete über der Stadt; Jeder wußte es, aber Niemand mochte davon reden; man fürchtete ſich davor, das Wort auszuſprechen. Mit ſcheuem Mißtrauen ſah Einer die erſchlafften Züge, die erloſchenen Augen des Andern an; Niemand fragte nach denen, die in Geſellſchaften zu fehlen begannen, um nicht die unwillkommene Antwort zu hören — bald ſchlief alle Geſelligkeit ein, ohne daß man ſich eingeſtanden hätte: wir fürchten Einer den Hauch vom Munde des Andern; wenn wir uns wie ſonſt mit leichtem Geſpräch und eleganten Manieren zu Tiſche ſetzten, ſäße vielleicht das Geſpenſt unter uns nieder und wir trügen ein Jeder die Anſteckung mit in unſere Häuſer. —

So blieb ein Jeder in ſeiner Wohnung; die fiebergeſchwängerte Luft der heißen Sommertage lagerte auf den Dächern und hielt Wache an den Fenſtern, und der Europäer

Digitized by Google

innen ſuchte durch Räucherungen und Beſprengungen dem böſen Geiſte den Eintritt zu verwehren. Uebrigens blieben die Häuſer der Reichen faſt ganz von ihm verſchont, während er — das flüſterten ſich die Dienſtboten in den Geſindeſtuben zu, und wie durch die Thürritzen drangen ſolche Nachrichten auch in die Salons hinein — gerade unter dem ärmeren Theile der europäiſchen Bevölkerung mehr Opfer forderte, als von den Eingeborenen oder orientaliſchen Fremden.

Im Mortimer'ſchen Hauſe litt man nicht unmittelbar unter der Plage, wol aber unter der bleiſchweren Stimmung und dem allgemeinen Unbehagen, welches ſie verbreitete. Ellinor's Fieberanfall war durch kräftige Mittel im Beginn bewältigt worden; ſie lag einige Tage bleich und matt auf dem Sopha, aber ſie war vom Fieber frei und ihre Geſundheit gab zu keinen ernſten Beſorgniſſen Anlaß. Von den Uebrigen war Niemand erkrankt und ſowol der Herr wie die Frau des Hauſes waren ihrer ganzen Anlage nach zu übertriebener Anſteckungsfurcht nicht geneigt. Käthe Wahrmann theilte mit ihnen

Digitized by Google

dieſe Furchtloſigkeit, welche bei jedem Einzelnen von ihnen aus beſondern Urſachen entſprang.

Einer aber aus dieſem Kreiſe — denn wir müſſen ihn wol zu demſelben rechnen — war in den ausgedehntern Verkehr mit Menſchen, von dem ſich Andere ſcheu zurückzogen, in dieſer Zeit eigentlich erſt eingetreten: Doctor Lindon hatte den Anlaß zu praktiſcher Thätigkeit endlich gefunden. Sprach er von dem Fieber auch in den verächtlichſten Ausdrücken, ſo widmete er ihm doch ſeine Zeit mit einer Art Vorliebe: er trat als Arzt auf, und da er viel praktiſchen Blick, viel Keckheit und im Grunde ſeines Herzens einen großen Theil Gleichgültigkeit gegen die oft ſo armſeligen Exiſtenzen beſaß, mit denen dieſer neue Beruf ihn in Berührung brachte, ſo konnte es ihm an einigem Glück und am Zutrauen der Menſchen nicht fehlen. Seine ſehr wenig zahlreichen europäiſchen Collegen mochten untereinander lächelnd die Achſeln zucken, ließen ihn aber gern gewähren, um ſo mehr, da er ſich hauptſächlich die niedern

Digitized by Google

Classen ausersehen hatte, ihnen seine Thätigkeit zu Gute kommen zu lassen.

Lindon besuchte nach wie vor Abends das Mortimer'sche Haus, nachdem er sich, wie er versicherte, vorher in seiner Wohnung hatte Stunden lang durchräuchern lassen. Man saß zusammen wie sonst, aber die Stimmung war doch eine andere. Weder der junge Herr mit seiner ironischen Ueberlegenheit, welche Krankheit und Tod gar nicht als Dinge, die große Aufmerksamkeit verdienten, gelten lassen wollte, weder die gewandte Leichtigkeit der Hausfrau, noch auch Herrn Mortimer's philosophische Ruhe konnten ganz den alten sorglosen Ton zuwege bringen. Der Druck lag in der Luft; man konnte sich seiner nicht erwehren.

Einmal sagte Herr Mortimer, als er zu Tisch herunter kam: Ellinor gefällt mir noch immer nicht; ihr müßt doch von hier fort, damit sie sich endlich ganz erholt. Wir wollen es zunächst mit Ramneh versuchen, wo die Luft etwas besser ist, als hier. Genügt diese Veränderung, um sie herzustellen, so soll es mir lieb sein; ich würde mich ungern von

Digitized by Google

euch trennen und euch nach Europa zurückschicken.

Wie lange haſt du noch hier zu thun? fragte Mrs. Mortimer.

Noch drei Monate mindeſtens.

Aber du kannſt mit uns nach Ramneh hinausziehen?

Das möchte ich nicht. Ich habe nur die Hälfte eines Hauſes dort miethen können; das obere Stockwerk jenes häßlichen kleinen Kaſtens, den die Butlers früher einmal bewohnten; du erinnerſt dich wol ſeiner noch. Das war alles, was ich bekommen konnte. Dort iſt kaum Platz für euch; ich würde eure Bequemlichkeit weſentlich beeinträchtigen, und ich befinde mich bis jetzt vollkommen wohl.

Ramneh iſt eine Villencolonie in geringer Entfernung von Alexandria, mit der Stadt durch einen einfachen Schienenweg, auf welchem kleine Waggons hin und wieder fahren, verbunden. Wer eine Umgebung landſchaftlicher Schönheit dort vermuthete, würde irren; die meiſt europäiſchen, eleganten Landhäuſer liegen mitten im öden Sande, aber doch iſt in unmittelbarer Nähe eines jeden Hauſes

Digitized by Google

durch mühſame künſtliche Bewäſſerung eine winzige Oaſe, ein kleiner Garten hervorgezaubert worden.

Mrs. Mortimer machte keine Einwendungen mehr gegen das Zurückbleiben ihres Mannes, und ſo ſchien die demnächſtige Ueberſiedlung der drei Damen beſchloſſen. Kurz vor ſeiner Ausführung aber ſollte der Plan noch eine Umänderung erfahren. Die Dame beſprach mit Käthen einige Anordnungen, welche für den zu verkleinernden Stadthaushalt gemacht werden mußten. Es wird meinem armen Manne ſchlimm ergehen, ſagte ſie. Jane iſt längſt in einem Zuſtande ſtiller Auflehnung gegen hieſige Küchenverhältniſſe; die kleine braune Aufwärterin, ſo ſehr ſie ſich Mühe giebt, Alles recht zu machen, iſt ihr ein Dorn im Auge. Ich fürchte, wenn keine weibliche Autorität im Hauſe iſt, wird ſie ſich eines Tages für unfähig erklären, überhaupt etwas Eßbares auf den Tiſch zu bringen. Und Mortimer, der es nie merkt, wenn man ihm etwas abgehen läßt — ſie wird ihn hungern laſſen, ohne daß er es gewahr wird!

Würde es etwas nützen, wenn ich hier

Digitized by Google

zurückbliebe? fragte Käthe. Ich bin gern bereit, es zu thun. Auch Ihre Bequemlichkeit in Ramneh wird, nach allem, was ich höre, größer sein, wenn Sie sich nur zu Zweien mit Burnett dort befinden. Ellinor bedarf ja keiner besondern Wartung.

Sie haben Recht, sagte Mrs. Mortimer schnell entschlossen. Bleiben Sie hier — es ist mir eine Beruhigung, ein vernünftiges menschliches Wesen bei meinem Manne im Hause zu wissen. Achten Sie auf seine Gesundheit und auf die Ihre natürlich auch. Doch Sie haben ja Lindon; ich werde mit ihm reden — wenn Sie etwa matt werden, soll er Sie sogleich zu uns hinausschicken.

Digitized by Google

Elftes Capitel.

Eine seltsame Zeit hatte für Käthe begonnen. Sie saß einen großen Theil des Tages allein in diesem fremden, fremden Lande, in den halbdunkeln, stillen Zimmern. Um die Mittagsstunde, in der allerheißesten Zeit des Tages, pflegte sie an eins der Fenster zu treten, die Jalousien zurückzuschieben und auf Augenblicke die sengende Glut draußen zu sehen und zu fühlen. Ein blendendes Licht und ein heißer Brodem strömten ihr dann entgegen; auf den Straßen lagerte Todtenstille; der helle Boden des freien Platzes vor dem Hause leuchtete so hart und gelb, daß sie die Augen wegwenden mußte; die Akazienbäume warfen nur ganz kleine runde Schatten, nahe an der Erde flimmerte die glühende Luft und tanzte — die einzige Spur der Bewegung in dieser Ruhe, welche

Digitized by Google

die übermächtige Sonne gebot wie eine wilde Barbarenherrscherin, vor der sich Alles in tiefem Schweigen und Beben niederwerfen muß.

Dieser glühende Bereich, aus dem sich ein Jeder flüchtete, reizte und lockte das Mädchen wie ein Zauberkreis; an keinem Tage versäumte sie, sich auf Augenblicke in ihn hinauszubeugen. Und wenn sie dann den Kopf zurückzog und, die Hand auf ihren Scheitel legend, dort das Haar ganz heiß fühlte, wenn sie die Jalousien wieder schloß und sich in das Zimmer wandte, welches ihr ganz dunkel schien, während tausend bunte Ringe und wechselnde Farben noch lange vor ihren Augen flimmerten — wie traumhaft kam ihr dann das alles vor! Sie lehnte im Schaukelstuhl und dämmerte ganze Stunden lang hier, in der Nähe des verdunkelten Fensters, welches sie von der Glutwelt draußen schied, allein dem sinnlichen Behagen an der Ruhe und Kühle der Gemächer hingegeben.

Manchmal schien es Käthen, als habe sie das Denken ganz verlernt, als könne sie nur

Digitized by Google

noch träumen. Deutschland war hinter ihr versunken; sie vermochte von hier dorthin keine Brücke zu schlagen; sogar die Briefe aus der Heimat waren nur eine Wirklichkeit für sie, so lange sie dieselben las. Die wenigen deutschen Bücher, welche sie mit sich führte, fielen ihr nicht mehr in die Hand; wollte sie lesen, so waren es englische Schriften, nach denen sie griff; die Lebensauffassung des Volkes, dessen Besitzungen zum größten Theil unter der Sonne des Orients liegen und welches sich dieses Besitzes fortwährend bewußt ist, paßte besser in diese fremde Welt, als deutscher Tiefsinn.

Lindon kam jeden Abend, manchmal auch am frühen Morgen, so lange die Hitze noch mäßig genug war, um Ausgänge zu gestatten. Er beherrschte das Haus und Käthe insbesondere aus ärztlicher Machtvollkommenheit; sie hatte sich an diese Art der Autorität gewöhnt, und es wurde ihr leicht und war ihr sogar angenehm, dem jungen Manne zu folgen, vielleicht gerade deshalb, weil sie sich im tiefsten Innern so frei und unbeeinflußt von ihm fühlte, wie nur je.

Digitized by Google

Käthe liebte Lindon nicht, aber seine Art und Weise war ihr bequem und stieß sie nicht zurück; sie konnte sich, wo es sich nicht um allerinnerstes Empfinden und Denken handelte, leicht mit ihm verständigen. Und dann lebte er in Verhältnissen, welche der geistigen Entwickelung große Vortheile boten. Keine kleinliche Lebenssorge würde an seine Gattin je herantreten in dieser verfeinerten Atmosphäre englischen Reichthums. Es war wirklich ein erhöhtes Leben, was diese kosmopolitischen Familien, diese vornehmen Nomaden, führten, und Käthe konnte sich eine Zukunft unter ihnen sehr angenehm denken. Bald auf einem schönen englischen Landsitz zu wohnen, hinauszublicken auf sammetne Rasen und kräftige Parkeichen, bald all die vernünftigen, edeln Bequemlichkeiten des englischen Hauses in einer berauschenden Landschaft Südeuropas wiederzufinden, oder auch sie freiwillig aufzugeben, um kräftige neue Eindrücke unter den Kindern einer andern Civilisation zu empfangen oder den Spuren uralter Cultur nachzugehen, das alles waren verlockende Fernsichten, und der Gedanke an

Digitized by Google

die beständige Gegenwart eines Mannes, der sich eine umfassende Bildung zueigen gemacht hatte, mit dem sich ein reges geistiges Leben erwarten ließ, beeinträchtigte ihren Reiz nicht. Die zärtliche Sehnsucht nach einem Andern war endlich dumpf geworden; daß man leidenschaftlich sollte lieben können, kam dem jungen Mädchen jetzt oft wie ein Märchen vor. Es war, als sei sie in dem innersten Kern ihres Wesens fühllos geworden; sie suchte Wonne und Schmerz in der Erinnerung zu wecken, und es gelang ihr nicht; eine gebundene Ruhe, aus der sie sich nicht aufzuraffen vermochte, war über sie gekommen.

Als das Fieber in der Stadt nachzulassen begann, drang Lindon darauf, daß Käthe in den Abendstunden hinausging oder fuhr. Wenn er oder Herr Mortimer sie begleiten konnte, promenirte man zu Fuß unter den Akazien des Consulatsplatzes; war sie aus irgend einem Grunde allein, so stand ihr der Wagen zur Verfügung. Sie lehnte dann in den Kissen, sah gelassen hinaus auf die zu Wagen und zu Pferde vorbeitreibende

Digitized by Google

europäiſche Welt, welche der eleganten Mortimer'ſchen Equipage ſtets einige Beachtung zu widmen pflegte, und wunderte ſich nur zuweilen über ſich ſelber, der alle dieſe Dinge ſo wenig Befremden mehr ſchufen, als ſei es ſtets um ſie her ſo geweſen und müſſe immer ſo ſein. Einmal aber ſchreckte ſie auf einer ſolchen Fahrt heftig auf ihrem Sitze zuſammen und dann lehnte ſie ſich haſtig hinaus über den Schlag und ſtarrte einigen Reitern nach, von denen einer auch eben — ja, das war keine Täuſchung — ſein von der weißen Kapuze umſäumtes dunkles Antlitz zu ihr zurückwandte. Die Reiter waren augenſcheinlich keine Europäer; es ſchienen vornehme Araber zu ſein, bis auf einen, den hohen, breitſchultrigen Mann, welcher im Vorüberſprengen unter der überhängenden Kapuze hervor ſo wohlbekannte Augen auf ihr Geſicht geheftet hatte. Tyndal war nicht hier, war unter dem Burnus des Beduinen nicht zu vermuthen, aber ſchon zum zweiten Male hatte ſie die unvergeßlichen Züge zu ſehen geglaubt, und faſt wie ein kräftiger Lichtſtrahl zerriß dieſe Erſchei-

Digitized by Google

nung, dieser Irrthum ihrer Sinne doch jedesmal den alles Empfinden einschläfernden Nebel, welcher über ihr lagerte, seit sie in diesem Traumlande sich befand.

Käthe blieb hochaufgerichtet sitzen; sie bedeutete dem Kutscher, umzuwenden und die Promenade noch einmal langsam hinaufzufahren. Aber sie sah das Antlitz nicht wieder, welches sie zu erkennen geglaubt hatte, nach dem sie plötzlich ein leidenschaftliches, hungerndes Verlangen empfand. In diesen Minuten lernte sie, was Sehnsucht sei: als gelte es eine Rettung vor jedem Unglück, als gelte es das Erlangen alles Glücks, starrte sie mit heißen, suchenden Augen auf die vorüberwogende Menge. Ihr Körper bebte wie im Fieber; etwas, stärker als sie, war in ihr eingezogen, machte sich alle Nerven, alle Glieder dienstbar; es war ihr, als müsse sie den Gesuchten herbeiziehen können, und wäre er noch so fern, durch die magnetische Gewalt dieser übermächtigen Sehnsucht.

Und unsäglich bitter war das Gefühl, welches dieser plötzlichen, unbegreiflichen Aufregung folgte. Was sie als ein Wunder

Digitized by Google

hätte ehren mögen, war nichts, war ein ärmlicher, tauber Zufall. Das köſtliche Empfinden der Ehrfurcht faſt vor uns ſelber, welches wol über uns kommt, wenn wir uns einer geheimnißvollen Einwirkung von außen gewürdigt glauben, iſt ſehr herb in ſeinem Umſchlag; Käthe haßte und verachtete ſich ſelber als die leichte Beute jeder Täuſchung der Sinne — darüber, daß ſie ihr Zittern und Herzklopfen für die prophetiſchen Anzeichen einer geliebten Nähe hatte halten können.

Aber das Herz, und war es auch nur durch ein Trugbild aufgeſtört, wollte ſo bald nicht wieder ruhig werden. Tyndal noch einmal ſehen zu können, ſich recht ſatt ſehen zu können an den kräftigen adeligen Zügen, darum hätte das Mädchen in dieſem Augenblicke Jahre ihres Lebens gegeben. Als der Wagen die Stadt verlaſſen hatte und noch eine Strecke weit in das einſame, öde Land hinausfuhr, da zog ſie ihr Tuch hervor und weinte ſeit langer Zeit zum erſten Male wieder, und die heißen, reichlichen Thränen wollten gar nicht aufhören zu fließen, faſt als ſei das Mädchen, welches ſie vergoß und

Digitized by Google

im Begriffe ſtand, die beneidete Braut eines reichen Mannes zu werden, im Grunde elend und unglücklich.

Sie ſehen verſtimmt und gelangweilt aus, erklärte Lindon an jenem Abend mit der ihm eignen Präciſion des Ausdrucks. Sie beſchäftigen ſich zu wenig. Zum Glück habe ich etwas für Sie zu thun gefunden. Sie ſollen meine Dolmetſcherin ſpielen bei einer Familie Ihrer Landsleute.

Deutſch! Oh — wer ſind ſie? ſagte Käthe ſchnell.

Es ſind keine ſalonfähigen Leute; ſie wohnen in einem Quartier, welches kennen zu lernen Ihnen intereſſant ſein wird. Mrs. Mortimer wäre da nicht hinzubringen, aber Sie ſind ja ein vernünftiges Mädchen — Sie werden mit mir gehen, nicht wahr?

Gewiß, wenn ich Ihnen nützen kann. Die Leute ſind wol arm?

Sehr arm, wie es ſcheint. Der Mann iſt als Diener eines deutſchen Adeligen hiehergekommen; warum und bei welcher Gelegenheit er die deutſche Frau, welche nur ihre Mutterſprache verſteht, importirt hat,

Digitized by Google

ist mir noch nicht klar geworden. Er liegt schwer krank, nicht an diesem liebenswürdigen Fieber, sonst würde ich Sie natürlich nicht hinführen — er hat eine Lungenentzündung. Bisher hat er, der mit Brocken von allen möglichen Sprachen um sich zu werfen weiß, den Verkehr mit der Außenwelt allein vermittelt, und die Frau ist jetzt ganz hülflos. Sie wird Sie als Landsmännin wie einen Engel vom Himmel begrüßen; mein Deutsch hat sie beharrlich zu verstehen sich geweigert. Ich schreibe das der großen Reinheit meiner Aussprache zu; sie ist eine Süddeutsche und redet in einem fürchterlichen Dialekt.

Die arme Frau! sagte Käthe mitleidig. Wann werden wir hingehen?

Ich will Sie morgen früh um acht Uhr abholen; halten Sie sich bereit.

Lindon erschien pünktlich, und nickte zufrieden, da Käthe ihn zum Ausgehen angekleidet erwartete. Der Weg zu der Wohnung der Deutschen war nicht weit, aber er führte ganz hinaus aus dem Bereich europäischer Eleganz, und tief in orientalischen Schmutz

Digitized by Google

und in orientalische Armuth hinein. In einer engen Gasse blieb Lindon stehen und sagte, auf eines der Häuser deutend: Hier ist es!

Käthe blickte verwundert über das Gebäude hin. Das Erdgeschoß desselben war, wie das aller Nachbarhäuser, von einer schmutzigen Krämerbude, einem nach der Straße zu ganz offenen, auf Holzpfeilern ruhenden Raum eingenommen. Oben aber schien das Haus todt, obwol es sich etwa zwei Stockwerke hoch erhob; kein Fenster durchbrach die getünchte Wand, nur einige viereckige Mauerlöcher in unregelmäßigem Abstande. Lindon schritt vorn durch den Laden, an dem Besitzer desselben, einem weißbärtigen Muselmann, vorüber. Im Hintergrunde führte eine gewundene Holzstiege hinauf. Etwa in halber Höhe des Hauses hörte diese Treppe auf, man stand in einem großen, viereckigen Raume, der sein Licht von oben erhielt; der Treppenmündung gegenüber war eine Art Thüröffnung, mit einem grünwollenen Stoffe verhängt. Lindon klatschte einige Mal mäßig laut in die Hände; der

Digitized by Google

Vorhang wurde aufgehoben und eine dunkeläugige Frau mit abgehärmtem Geſicht kam hervor.

Guten Morgen! Wie geht es Ihrem Manne? fragte Lindon mit ſeiner harten hellen Stimme und ſtarkem engliſchen Accent. Die Frau zuckte traurig die Achſeln; jetzt trat Käthe auf ſie zu. Sie ſind eine deutſche Landsmännin, ſagte das Mädchen freundlich, da werden wir zuſammen plaudern können.

Ein Freudenſtrahl glitt über das Geſicht der Frau. Ach, Sie ſprechen wirkliches Deutſch, Gott ſei Dank! Ihrem Ausſehen nach dachte ich, Sie wären eine engliſche Miß. Kommen Sie herein; mein armer Mann wird nicht viel davon merken. Sie hielt den Vorhang in die Höhe, während Lindon und Käthe darunter hindurch gingen. Man befand ſich nun in einem großen Gemach, an deſſen Halbdunkel ſich das Auge erſt gewöhnen mußte. Fenſter waren nicht darin; einiges Licht drang durch viereckige gemauerte Löcher, die über Manneshöhe vom Boden in der dicken Hauswand ſchachtähnlich

Digitized by Google

tief sich befanden, so daß die glänzende Sonnenhelle draußen wie ein Stern am fernen Ende hineinschien.

Unter diesen Löchern stand das niedrige Bett des kranken Mannes an der Wand; er lag, leise röchelnd, mit geschlossenen Augen, wie es schien. Das Gemach und der Vorplatz draußen mochten die ganze Wohnung der Familie ausmachen; in einer Ecke lagen ein paar alte Decken und ein Kissen auf den Fliesen des Bodens, wahrscheinlich das Lager der Frau, in einer andern befand sich eine Art Heerd, aus Backsteinen locker zusammengefügt; wenn Feuer angezündet war, mußte sich der Rauch den Ausweg an der Decke des Raumes hin durch jene Luft- und Lichtlöcher suchen. Ein Krug, einige Töpfe und ein aus Bast geflochtener Korb waren alles, was Käthe von Küchengeräth entdecken konnte.

Lindon hatte sich neben das Bett des Kranken gesetzt, vorsichtig an einem Ende einer hölzernen Bank sich niederlassend, auf welcher, da sie zugleich als Tisch diente, einige Arzneiflaschen und Gläser standen. Die Frau rückte einen niedrigen Schemel für

Digitized by Google

Käthe hin. Das ist alles, was ich von Stühlen habe, sagte sie. Sie wollte zu Lindon treten, der das Handgelenk ihres Mannes hielt; da er ihr aber winkte, daß er ihrer nicht bedürfe, kam sie zu Käthen zurück.

Wie lange sind Sie schon in dieser Stadt? fragte das junge Mädchen.

Drei Jahre; es kommt mir vor, als wären es zehn. Ich kam als Jungfer mit der Familie des österreichischen Consuls; ich wußte, daß Gotthardt — so heißt mein Mann — hier sei — wir heiratheten uns; denn er hatte reichliches Brod; er war schon mehrere Jahre hier. Mein erstes Kind starb — ich wurde elend, und da ist denn nach und nach der Verdienst knapp geworden. Ich arbeite gern, aber man kann es hier nicht treiben, wie anderswo — ich habe gewaschen und gebügelt, bis ich dabei umgefallen bin. Gotthardt begleitete fremde Herrschaften als Dolmetscher und Diener, wenn sie weiter das Land hinaufreisten, und ich blieb oft wochenlang allein; er hätte es auch, wäre er

Digitized by Google

dageweſen, nicht gelitten, daß ich mich ſo abarbeitete. Dann kam das Kleine —

Sie wandte den Kopf halb um nach der Zimmerecke, wo die Decken und Kiſſen am Boden lagen. Käthe ſchaute verwundert hin, und während die Frau jetzt auf Lindon's Wink an das Bett des Kranken trat, um ihm Arznei einflößen zu helfen, ging ſie hinüber an das andere Lager auf der Erde. Im nächſten Augenblick war ſie auf ihren Knieen, ſtaunend über ein Kind gebeugt, welches ganz ſtill da lag und mit den Franſen des groben wollenen Tuches ſpielte, in welches die Mutter es zum Theil gehüllt hatte. Jetzt blickte es aus großen, dunkelblauen Augen auf, aber das Geſicht des Mädchens ſchien ihm keine Furcht einzuflößen; es hob das Händchen und fuhr nach Kinderart traulich-täppiſch in das helle Antlitz.

Das Blut ſtieg Käthen in die Wangen bei der Berührung der kleinen weichen Finger. Sie hielt die Hände des Kleinen feſt und küßte ſie wieder und wieder, während ihr die Thränen in die Augen ſchoſſen. Ein Kind — ein Kind, ſagte ſie leiſe zwiſchen

Digitized by Google

Lachen und Weinen; sie streckte die Hände nach ihm aus, halb schüchtern, ob es das von der Fremden auch dulden würde, und hob es empor auf ihren Schooß.

Der Kleine — es war ein hübscher Knabe — sah sie groß an, aber er verzog das Gesicht nicht zum Weinen, wie sie halb und halb fürchtete. Käthe verstand, obwol nie Jemand sie ihr gelehrt hatte, die liebevollen, tändelnden Künste, durch welche man das Lächeln auf solch einem ernsten runden Gesichtchen hervorruft. Da war es auch schon, kommend und gehend wie Sonnenschein, hob die weichen Lippen des Kindes und zeigte seine kleinen weißen Zähne.

Sie hatte über das süße Spiel fast vergessen, weshalb sie hieher gekommen war, als sie Lindon ihren Namen aussprechen hörte. Sie richtete sich rasch mit dem Kinde auf; er sah sie verwundert an und bat sie dann, der Frau einige Weisungen, die er in Betreff des Kranken gab, recht nachdrücklich zu wiederholen. Der Bursche hat eine kräftige Natur, fügte er in englischer Sprache hinzu; er wird wahrscheinlich durchkommen,

Digitized by Google

wenn die Frau ihn so behandelt, wie ich es von ihr verlange. Was von Arznei nöthig ist, werde ich herschicken — es scheint aber überhaupt übel mit der Casse hier zu stehen; inquiriren Sie doch ein wenig.

Käthe sagte der Frau, was für den Kranken geschehen sollte, und dann fragte sie in ihrer einfachen geraden Weise: Haben Sie noch Geld, um diese Dinge zu kaufen? Sprechen Sie ganz offen mit mir: ich werde Ihnen gewiß für jetzt helfen, wo es nöthig ist.

Ich habe noch ein wenig, sagte die Frau, zu Boden sehend — ich habe mein Bett und den Tisch an den Händler unten im Hause verkauft — die geringen Leute in diesem Lande kennen ja keine Betten, und da dachte ich, es ginge wol auch so. Wenn ich nur etwas verdienen könnte, Fräulein, sagte sie und blickte auf; Näharbeit, die ich hier im Hause vornehmen kann. Ich habe viel Zeit; der Kleine ist ein ruhiges Kind — wie er sich schon an Sie gewöhnt hat, — und wenn ich Reis für ein paar Tage gekocht habe, so ist für unsern Tisch gesorgt. Die Kost ist ja Gott sei Dank einfach hier zu Lande.

Digitized by Google

Ich denke, ich kann Ihnen Arbeit zuweisen, sagte Käthe. Ich werde heute Abend noch einmal hieherkommen und den Wein, der Ihrem Manne verordnet ist, mitbringen. Der Herr Doctor giebt Hoffnung, daß er sich erholen werde; ich denke, Sie haben das Schlimmste hinter sich.

Als verlasse ihre Kraft sie jetzt erst, sank die Frau plötzlich auf den Schemel nieder und begann zu schluchzen. Käthe legte ihr die Hand auf die Schulter und sprach ihr mitleidig zu. Nehmen Sie's mir nicht übel, seufzte die Arme endlich, sich das Gesicht abwischend, ich habe lange nicht geweint; ich dachte, meine Thränen wären alle vertrocknet, aber die deutschen Worte zu hören — das ist mir ans Herz gegangen. Manchmal in den letzten Wochen, wenn Gotthardt so still auf dem Bette lag den lieben langen Tag und ich allein in diesem Gefängniß — so kommt mir die kahle Stube ohne Fenster immer vor — dann hab' ich gesessen und in mich hineingehorcht und wollte die Stimmen hören von Leuten, die ich früher in meiner Heimat gekannt habe. Zuweilen war es mir

Digitized by Google

auch, als hört' ich Den und Jenen sprechen, ganz natürlich, aber es waren immer nur Menschen, an denen mir wenig lag — wie aber meine Mutter gesprochen hat, mit was für einer Stimme, und wie ihr Mund dabei aussah, das wollte mir nicht einfallen, und ich besann und besann mich, bis ich dachte, ich müßte wahnsinnig werden. Ich glaube, ich wär's zuletzt geworden, wenn Gott Sie nicht hieher geschickt hätte.

Ich bin sehr froh, daß ich gekommen bin, sagte Käthe. Sie reichte der Frau das Kind und wandte sich dann zu ihrem Begleiter: Sollen wir gehen?

Wenn Sie fertig sind, ja. Daß die Frau Ihnen etwas vorweinen sollte, hatte nicht in meinem Plane gelegen.

Es war sehr freundlich von Ihnen, mich hieher zu führen, sagte Käthe, als beide wieder auf der Straße waren; mein Deutsch hat der armen Frau gut gethan.

Das freut mich, doch ich muß bekennen, daß es mir Nebensache war. Der Hauptzweck der Expedition ist aber auch erreicht: Sie sehen nicht mehr so apathisch aus, wie

Digitized by Google

Sie in letzter Zeit zu thun pflegten. Es ist das eine häßliche Angewohnheit, Sie sollten dieselbe ablegen.

Käthe erschrak bis ins Herz hinein; sie hätte fragen mögen: wie nun, wenn Ihre Frau immer so aussieht, werden Sie das ertragen? War sie sich doch bewußt, daß seine Nähe den Bann jener dumpfen Gleichgültigkeit, welche über sie gekommen war, nicht zu heben vermochte.

Am Abende ging sie, begleitet von der kleinen ägyptischen Magd, welche Allerlei in einem Korbe trug, wieder nach der Wohnung der Deutschen. Die Frau hatte darüber geklagt, daß es ihr an Leinen für den Kleinen fehle, und Käthe war den ganzen Tag beschäftigt gewesen, aus altem Zeug Kinderhemdchen zurecht zu schneiden und zu nähen. Um keinen Preis hätte sie Lindon diese Thätigkeit ahnen lassen mögen; es war ihr, als würde ein Wort von ihm darüber das liebliche Gefühl, mit dem sie dabei an das Kind dachte, verscheuchen.

Sie waren bei Frau Gotthardt angekommen und Käthe hatte den Wein, die ein-

Digitized by Google

gemachten Früchte und das Mehl aus dem Tragkorb der Dienerin genommen und auf den Boden geſtellt. Dann holte ſie die kleinen Hemdchen hervor. Die Augen der Frau leuchteten; ſie ſchien kaum zu wiſſen, was ſie that, denn ſie drückte die Lippen gegen das weiche Leinen, während es Käthe noch in der Hand hielt.

Das Mädchen blickte nach dem Kranken hinüber; er lag ganz ſtill und ſchien zu ſchlummern, und nun bat ſie: Laſſen Sie mich den Kleinen anziehen, es iſt mir eine Freude. Sie rückte den Schemel in die Ecke, wo das Kind auf den Decken am Boden lag, ſie hob es in die Höhe und küßte es mit Entzücken. Der Knabe ſaß auf ihrem Schooße, drückte ſeine kleinen, ungeſchickten Händchen liebkoſend gegen ihre weichen Lippen, ſtemmte die nackten Füßchen kräftig auf und ſtieß dabei halblaute Töne des Behagens aus.

Käthe ſtreifte ihm das grobe Wollkittelchen ab, welches ſeine einzige Bekleidung bildete, und zog ihm ſtolz eines der von ihr genähten Hemdchen an. Die Mutter kam herbei, ein Lächeln glitt über das dunkle,

Digitized by Google

abgemagerte Geſicht, als der Kleine ihr aus der reinlichen Hülle die Arme entgegenſtreckte. Werden Sie es glauben, ſagte ſie zwiſchen Lachen und Weinen — es iſt das erſte Mal, daß der arme Schelm ein Hemdchen an hat. Halb nackt, in einen alten Shawl gewickelt, iſt er ſo groß geworden, als wäre er eins von den Heidenkindern, von den kleinen braunen Kröten, die draußen im Sande aufwachſen, nicht viel anders — Gott verzeih mirs! — wie das liebe Vieh.

Käthe mußte ihren Beſuch abkürzen, es dunkelte ſchon. Sie verſprach bald wieder zu kommen; draußen an der Treppe ſagte die Frau: Es iſt heute ein Glückstag für uns geweſen; meines Mannes früherer Herr hat uns aufgefunden, der, mit welchem er zuerſt hieher gekommen iſt. Er iſt ein reicher Mann und hat es immer gut mit uns gemeint; vielleicht verhilft er uns dazu, daß wir wieder von hier fort kommen, wenn Gotthardt ſich erholt hat.

Sie ſehnen ſich nach Deutſchland zurück? fragte Käthe.

Ach, ich darf gar nicht daran denken!

Digitized by Google

ſagte die Frau vor ſich hinſtarrend. Ein Ton wie ein ſchwacher Ruf drang aus der Stube. Sie fuhr auf. Das iſt Gotthardt. Gute Nacht, Fräulein — tauſend Dank!

Am nächſten Morgen erhielt Käthe einen Brief aus der Heimat, nach ungewöhnlich langer Pauſe. Frau Gärtner war krank geweſen, ſo krank, daß ſie eine junge Verwandte zu ihrer Pflege und zur Beſorgung des Haushaltes und der Kinder hatte kommen laſſen müſſen. Jetzt war ſie faſt ganz wieder hergeſtellt; ſie beſchrieb in ihrer launigen Weiſe, wie ſie alle Zumuthungen, die man ihr gemacht hatte, ihr Hausweſen im Stiche zu laſſen und bei Verwandten auf dem Lande einen Herbſtmonat zuzubringen, ſiegreich aus dem Felde geſchlagen habe.

Auch von Franz war ein Briefchen in dem Couvert. Er erzählte, wie es ihm in der Schule ergehe, und der Bericht war befriedigend genug. Aber Käthe wurde recht nachdenklich, nachdem ſie die Briefe geleſen hatte. Wenn die Freundin nicht vollſtändig geneſen wäre? Oder wenn — und ſo ſchien es faſt — ihr Geſundheitszuſtand früher oder

Digitized by Google

später ihr größere Ruhe auferlegte, als sie jetzt genießen konnte? Sie würde dann den Knaben, der nicht ihr eigner war, mit all der Sorge und Verantwortlichkeit, die seine Gegenwart ihr auferlegte, von sich entfernen müssen. Vielleicht würde sie dies jetzt schon thun, wenn nicht die Rücksicht für Käthe sie daran hinderte.

Käthe hatte sich seit einigen Tagen — und sie kannte genau den Zeitpunkt seit wann: er fiel mit jener täuschenden Begegnung auf der Promenade zusammen — mit einem leisen innern Schauder von dem Gedanken einer Verbindung mit Lindon abgewandt; jetzt zwang sie sich, diesen Gedanken auszudenken. Und dann kam ihr ein Bild aus der deutschen Vaterstadt vor die Augen: sie sah Fränzchen, dem sie eben die bevorstehende Auflösung des kleinen Haushalts angekündigt hatte, traurig vor seiner „Ecke" stehen; sie erlebte innerlich noch einmal jenes tiefe Gefühl von ihrer und des Bruders Verlassenheit, welches sie damals gehabt, sie erinnerte sich, mit welcher seltsamen Neuheit und Klarheit der Gedanke, eine Ehe nur vermöge ihr das schützende

Digitized by Google

Dach für sie Beide zu bieten, über sie gekommen war.

Ein gewisses Etwas in Lindon's Wesen ließ sie vermuthen, daß er seine Frage bald, in diesen Tagen, an sie richten werde. Und Käthe, die mit dem offenen Briefe im Schooße allein in ihrem Zimmer saß, preßte die Lippen aufeinander und beschloß die Antwort, welche sie ihm geben wollte. Es lag eine tiefe Stille über ihrer Seele, nicht wie der glückliche Friede in einem sonnigen Thale, sondern wie die Stille über einem matten Gewässer, wenn jeder Hauch, der die Wellen kräuselnd beleben sollte, erstorben ist. Sie wollte Lindon's Gattin werden, und wenn etwas wie Bangigkeit sie bei dem Entschlusse überkam, so entsprang dieselbe dem Gedanken, Lindon könne je den lebendigen, freudigen Antheil an den Dingen von ihr verlangen, welchen sie, wie sie fühlte, nicht mehr besaß.

Aber auch diese Befürchtung vermochte sie nicht eigentlich zu erregen. Sie schob endlich jeden Gedanken an das ihr bevorstehende neue Schicksal von sich und besann sich auf ihre Arbeit für den heutigen Tag.

Digitized by Google

Es war da etwas Freudiges in Aussicht für sie; wie durch einen Schleier hatte sie sein Vorhandensein, während sie an ganz andere Dinge dachte, die ganze Zeit gefühlt. Jetzt wurde sie sich des lieblichen Gegenstandes deutlich bewußt: es war das Kind, welches sie heute wiedersehen würde. Sie trat an ihr Spind, zog einige Schubladen auf und nahm Wäsche heraus, die sie auseinanderfaltete und ernsthaft betrachtete. Einiges wählte sie aus und setzte sich dann nieder mit Schere und Nadel, begann Nähte aufzutrennen und die Leinwand zurecht zu schneiden. Bald aber sanken die Hände in den Schooß; ihre Augen wurden feucht und ein weiches Lächeln spielte um ihre Lippen. Und obgleich sie ganz allein war, barg sie verschämt ihr Gesicht in die Hände, während sie sich heiß erröthen fühlte. Ein solches Kind, ein kleines, eignes Kind, dem sie das Leben gegeben und welches ihr ganz angehörte — wenn Gott ihr das jemals gönnte, dann, schien es ihr, würde sie alles Uebrige leicht ertragen. Hatte sie dann nicht, als Mutter, ihres Lebens eigensten Zweck erfüllt und

Digitized by Google

konnte, zufrieden und demüthig stolz, wunschlos und heiter, jedem Schicksal entgegengehen?

Als sie die Hausglocke hörte, schlug ihr Herz heftig auf, und dann wurde es ganz still in ihr. Sie horchte auf Lindon's Schritt; wenn er jetzt ihrem Zimmer sich näherte, dann wußte sie, was kam, dann war in wenigen Minuten das Schicksal ihres Lebens entschieden.

Digitized by Google

Zwölftes Capitel.

Lindon befand sich gerade zu der Zeit, wo Käthe seiner Ankunft gewärtig war, auf dem Wege nach Ramneh; es war ihm, als er sich zufällig in der Nähe des Bahnhofs befand, plötzlich eingefallen, Mrs. Mortimer in ihrer Villeggiatur zu besuchen. Er hatte sein Leben bisher stets nach seinen Impulsen eingerichtet, und hegte, da ihm das Meiste von dem, was er unternommen hatte, geglückt war, eine Art fatalistisches Vertrauen in die Berechtigung plötzlicher Regungen als Motive seines Handelns.

Frau Mortimer empfing ihn mit einem bei ihrer Art lebhaft zu nennenden Willkommen. Gott sei Dank, daß man Ihr Gesicht einmal wieder erblickt, lieber Lindon! sagte sie; ich hatte wirklich fast vergessen,

Digitized by Google

wie daſſelbe ausſieht. Merkwürdig übrigens, wie gut Ihnen das Fieber bekommt.

Er lachte und zog einen Seſſel in die Nähe des Canapees, auf welchem ſie lehnte. Wo iſt Miß Ellinor?

In ihrem Zimmer. Ich werde ſie rufen laſſen, wenn der Reiz der Neuheit, welchen Ihre Nähe einmal wieder für mich hat, ſich abzuſtumpfen beginnt. Warum ſind Sie noch keinmal mit Mortimer herausgekommen?

Ich habe — wirklich einmal in meinem Leben — ziemlich viel zu thun, und zwar gerade in den Morgenſtunden, die Mortimer zu ſeinen Beſuchen bei Ihnen benutzt.

Sie ſah ihm mit einem leiſen, ſpöttiſchen Lächeln ins Geſicht. Wie kommt es, daß Sie heute Morgen Zeit haben?

Meine Freundin, genießen Sie, was Ihnen das Schickſal beſchert, ohne allzu viel nach dem „Warum“ zu fragen, ſagte er mit jener kaltblütigen Selbſtgefälligkeit, von welcher man nie recht wußte, ob ſie ſcherzhaft oder ernſtlich gemeint ſei. Sie befinden ſich Beide vollkommen wohl?

Ja, wir ſind geſund, ſoweit ich merken

Digitized by Google

kann, und ich ſchlafe faſt den ganzen Tag, denn es iſt abſolut nichts da, was mich wach erhalten könnte. Ich beſitze nicht den Thätigkeitstrieb mancher Menſchen, die ſich nun einmal abmühen zu müſſen glauben, ob man ihrer Arbeit bedarf oder nicht. Sie ſah ihn ſpöttiſch an. Ich habe die ſchöne Fähigkeit des Nichtsthuns. Was macht Fräulein Wahrmann? Wie ich aus Ihren Berichten entnehme, iſt ſie von Ihnen zum Factotum bei der Krankenpflege, zur barmherzigen Schweſter erhoben worden.

Das wäre zu viel geſagt. Sie hat mich nur zu einer Familie meiner Patienten, welche Deutſche ſind, begleitet, um meine Anordnungen in Bezug auf einen Kranken zu verdolmetſchen.

Das Geſicht der ſchönen Frau trug einen eignen Ausdruck von forſchendem Intereſſe, während ſie zuhörte. Jetzt lachte ſie leiſe. Sie ſind ein vorſichtiger Mann, Lindon — Sie prüfen, ehe Sie ſich ewig binden, wie es in einem deutſchen Gedichte heißt. Iſt ſie eine gute Krankenpflegerin? Hat ſie eine leichte Hand? Tritt ſie leiſe ins Zimmer?

Digitized by Google

Denn wenn Sie verheirathet sind, werden Sie sich gewiß die Zeit nehmen, auch einmal krank zu werden; es ist das eine Sensation, die Sie noch nicht erprobt haben, Sie, der doch das Leben in seinen Höhen und Tiefen zu kennen sich vorgesetzt hat.

Lindon hatte sich zurückgelehnt und hörte mit komischem Ernste zu. Weiter, Mrs. Mortimer, sagte er. Sie wissen, ich habe Sie immer gern phantasiren hören.

Mrs. Mortimer aber fiel plötzlich in einen andern Ton. Sie beugte sich vor, legte ihre schöne Hand leise auf das Knie des vor ihr Sitzenden und sprach, den Kopf auf die Seite geneigt, mit bittender Stimme seinen Namen aus. Lindon! — Der junge Mann setzte sich unwillkürlich in seinem Sessel aufrecht und wurde sogar ein wenig roth, als ihr reizendes Gesicht sich so nahe zu ihm beugte. Ich bin so neugierig, fuhr sie fort, so neugierig, wie ich in meinem Leben noch nicht war. Haben Sie Mitleid mit diesem Zustand! Es ist etwas zwischen Ihnen und Fräulein Wahrmann vorgegangen, und ich kann nicht recht klug daraus werden, was;

Digitized by Google

ich tappe im Dunkeln, das ist mir noch nie begegnet, und ich bin es müde. Bitte, sagen Sie mir ihr Geheimniß; ich höre so gern Geheimnisse und wir sind ja alte Freunde.

Lindon verrieth durch keine Miene, in welcher Weise ihn diese kecke, directe Anfrage nach seinen eigensten Angelegenheiten berührte; er sagte nur in etwas kühlem Tone: Sie sind gewöhnlich sehr scharfsichtig, schöne Freundin, aber ich verstehe nicht recht, was Sie auf den Gedanken einer geheimnißvollen Beziehung zwischen mir und jener jungen Dame hat bringen können.

Ich habe an keine besonders geheimnißvolle Beziehung gedacht, sagte sie trocken. Ich merkte natürlich, daß Sie Interesse an ihr nahmen, und weiter, daß ihr das eben so wenig verborgen blieb, wie mir.

So — sagte er aufmerksam.

Ja, und seit wir hier in Alexandria sind, ist eine gewisse Veränderung mit ihr vorgegangen. Sie hatte immer wenig genug von dem schmiegsamen Wesen, welches man an einer jungen Gouvernante gewöhnt ist und

Digitized by Google

eigentlich auch von ihr erwartet. In letzter Zeit aber ist mir noch etwas Anderes an ihr auffallend geworden; eine gelassene Ruhe uns Allen gegenüber, das Benehmen einer Person, die ein sicher zu erreichendes Ziel nahe vor sich sieht. Ich mache Ihnen übrigens mein Compliment; sie wird sehr gut die Dame spielen; allerliebst ist die Sicherheit, mit der sie sich zwischen uns bewegt, als Jemand, der eigentlich schon zu unserm Kreise gehört. Das wäre nun alles schön und gut, aber Sie sind noch nicht mit ihr verlobt, denn was in aller Welt sollte Sie dazu bewegen, die Sache als ein Geheimniß zu bewahren!

Sie sagten vorhin, Sie seien beschäftigungslos, Mrs. Mortimer, bemerkte Lindon mit einem ruhigen Lächeln; das war wol nicht ganz richtig; Sie legen Ihre Zeit in Speculationen an. Fahren Sie fort; fern sei es von mir, Ihnen das Vergnügen an diesem Zeitvertreib durch Auftischen von trocknen Wahrheiten zu verkümmern.

Und dabei blieb es. Ellinor erschien bald darauf und Lindon nahm die Einladung

Digitized by Google

der Dame zum zweiten Frühstück an; er war sehr redselig, aber in Ansehung dessen, was Frau Mortimer zu erfahren wünschte, undurchdringlich. Sie kannte ihn wenig, wenn sie nicht vorausgesehen hatte, daß er sich nun nichts mehr angelegen sein lassen würde, als das Geheimniß, was die Theilnahme irgend Jemandes an seiner Person zu steigern schien, wo möglich noch zu verdichten. Wie die Dinge jetzt standen, litt ja Niemand unter einem weitern Aufschub der bindenden Erklärung.

Mrs. Mortimer hatte recht gesehen. Käthe war sehr ruhig, so ruhig, daß er jetzt anfing zu wünschen, sein ferneres Zögern, auf jene Frage zurückzukommen, möchte sie endlich ein wenig in Aufregung und Ungeduld versetzen. Der Gedanke, sie könne ihm noch entgehen, kam ihm nicht in den Sinn. Daß er einen bedeutenden Eindruck auf sie gemacht habe, stand für ihn fest. Kein gescheites Frauenzimmer konnte sich seiner Meinung nach der Erkenntniß des intellectuellen Uebergewichts, welches Doctor Lindon über seine jedesmalige Umgebung hatte, entziehen.

Digitized by Google

Von ihm gewählt zu werden, mußte jedem Mädchen, das sich nicht schon durch untergeordnete Vorzüge eines anderen Mannes thörichter Weise hatte einnehmen lassen, als eine große Ehre erscheinen und war ihr so erschienen. Ihre große Gelassenheit hielt er zuweilen für Coquetterie, darauf berechnet, ihn zu größerer Wärme zu entflammen, und er lächelte für sich einmal darüber, daß solche Anstrengungen seinetwegen gemacht wurden, und dann über die Nutzlosigkeit derselben. Hatte er je früher, vor seiner Unterredung mit ihr auf dem Schiffe, Zweifel an ihrer Bereitwilligkeit, die Seine zu werden, gehegt, so waren dieselben längst der seinem Charakter viel gemäßeren Ruhe des unerschütterlichen Selbstbewußtseins gewichen.

Die Hauptmahlzeit des Tages wurde im Mortimer'schen Hause um acht Uhr Abends eingenommen. Etwa zwei Stunden vorher pflegte der Hausherr Käthe aus der Bibliothek zu entlassen, wo er jetzt wieder regelmäßig deutsche Werke mit ihrem sprachlichen Beistande las, und die Zeit bis zum Abendessen war dann frei für die Besuche des

Digitized by Google

Mädchens bei der Familie Gotthardt. Auch Herr Mortimer nahm Theil an den armen Leuten; er gab ein reichliches Almoſen, welches aber Käthe nur mit großer Mühe bei der Frau anbringen konnte. Frau Gotthardt beſtand darauf, für die Familie ihrer Wohlthäter zu arbeiten, und Käthe ſchaffte, nachdem ſie die Erlaubniß der Mrs. Mortimer eingeholt hatte, allerlei Nähzeug in die Wohnung der Deutſchen.

Neben dieſen abendlichen Beſuchen, wo ſie ſich beſonders mit dem Kinde beſchäftigte, hatte Käthe Lindon mehrmals des Morgens begleitet, wenn er den Zuſtand des Kranken prüfte. Das Befinden deſſelben beſſerte ſich langſam; er war faſt zum Skelet abgemagert und lag noch immer theilnahmlos, meiſt halbſchlummernd da; aber Lindon war mit dem Verlaufe der Krankheit zufrieden und gab ſichere Hoffnung auf Geneſung.

Eines Nachmittags kam Käthe allein und früher als gewöhnlich. Wie, Fräulein, haben Sie Niemanden, der Sie begleitet? fragte die Frau beſorgt; es hatte ſich längſt eine Art Vertraulichkeit zwiſchen ihr und ihrer

Digitized by Google

jungen Gönnerin gebildet. Tera konnte zu Hause noch nicht entbehrt werden und ich mochte nicht länger warten, sagte Käthe sorglos. Ich hatte nichts zu tragen, und warum sollte ich nicht einmal allein durch die Straßen gehen können? Ich darf mich freilich nicht zu lange verweilen; schläft Dudu?

Nein. Aber mein Mann — er schlummert ein wenig. Wollen Sie hier niedersitzen, Fräulein, so will ich das Kind herausholen.

Käthe war in dem Vorsaal geblieben; einen Augenblick lang wunderte sie sich darüber, daß die Frau sie nicht wie gewöhnlich in den inneren Raum führte; der Kranke in seinem matten Schlummer hörte ja nicht, was um ihn vorging. Als ihr aber jetzt das Kind vom Arme seiner Mutter entgegenlachte, vergaß sie dieses Befremden sofort; sie streckte ihm fröhlich die Hände entgegen; er strebte zu ihr und jauchzend fast zog sie ihn an sich. Sie ging tänzelnd mit ihm auf und ab, lehnte sein rundes Gesichtchen gegen ihre Wangen und drückte die Lippen auf sein Haar. Wenn du doch mir gehörtest! —

Digitized by Google

Sie würden ihn nicht von sich geben, nicht wahr? fragte sie plötzlich zu Frau Gotthardt zurück, welche in der Nähe des Vorhanges stehen geblieben war. Ach nein — sie wartete die Antwort nicht ab — und was sollte ich auch mit dir, ich habe ja keine Heimat!

Ein besonderes Vergnügen für Käthe war es, dem Kleinen seine Abendmahlzeit von Reis und Milch zu geben. Das that sie auch heute; Frau Gotthardt ging hin und her zwischen dem inneren Zimmer und dem Vorplatz, und es war jetzt, als sei der Kranke erwacht, denn Käthe hörte leise Wechselreden aus dem Gemach, in welchem er lag.

Das Mädchen saß auf einem niedrigen Schemel, mit dem Rücken gegen die von dem Vorhang verhüllte Thüröffnung gewandt; Frau Gotthardt war zu ihr getreten. Sie dürfen nicht mehr zu lange bleiben, liebes Fräulein, es wird Abend, sagte sie, und dann taugt der Rückweg allein nicht für sie.

Nein, ich gehe gleich, Frau Gotthardt. Sie haben Recht. Wie, Dudu, böser Junge,

Digitized by Google

was machst du da? Das Kind hatte mit beiden Händen in ihr Haar gegriffen, welches am Hinterkopf leicht zusammengerollt in einem Knoten aufgesteckt war, und diese Frisur in bedenkliche Unordnung gebracht. Nun, da ist nichts mehr zu helfen, sagte sie, zog lachend den Kamm heraus und schüttelte den Kopf ein wenig, so daß das Haar lang herabrollte. Das schöne lange Haar, sagte Frau Gotthardt und fuhr mit der Hand leicht darüber hin; aber sie war nicht recht dabei mit ihren Gedanken, sie sah zurück nach dem Vorhang, der sich eben jetzt ein wenig auseinander schob. Geben Sie mir den Jungen, Fräulein, oder wir setzen ihn auf die Erde und ich helfe Ihnen, das Haar wieder in die Höhe stecken. Wenn ich Sie länger hier aufhielte und es begegnete Ihnen etwas draußen — gewiß würde Doctor Lindon morgen früh kommen und mich ausschelten.

Ach, lassen Sie Doctor Lindon, sagte Käthe gleichgültig. Sie schien sich heute nicht von dem Knaben trennen zu können; er stand aufrecht, die beiden nackten Füßchen in ihre

Digitized by Google

Hand gedrückt, und hielt sich an ihrem Haar fest. Sie hob ihn scherzend in die Höhe. Wir kümmern uns nicht darum, wenn er uns schilt; nicht wahr, Dudu?

Aber endlich mußte sie doch an die Rückkehr denken. Der Knabe wurde vor ihr auf den Boden gesetzt, während Frau Gotthardt ihr das Haar aufsteckte, und sie, nach ihm niedergeneigt, plauderte und lachte mit ihm in jenem Kinderwälsch, welches man entweder unendlich reizend oder unendlich albern finden muß.

Auf der Treppe herrschte schon tiefe Dämmerung. Frau Gotthardt hatte ein Oellämpchen angezündet und leuchtete hinab. Gehen Sie rasch auf der Straße, Fräulein! mahnte sie, während sie nach oben blickte, als erwarte sie, daß noch Jemand herabkommen werde.

Die enge Straße, in welcher das Haus stand, war belebt genug. In den Buden brannten Windlichter und erhellten auch den Weg draußen; Gruppen von Käufern drängten sich davor; denn diese frühen Abendstunden waren hier besonders dem Einkauf

Digitized by Google

des täglichen Bedarfs gewidmet. Käthe blickte mit Interesse über das Treiben hin; Niemand schien auf das europäisch gekleidete schlanke Mädchen Acht zu haben.

Der Weg führte aus dieser Gasse unmerklich in eine weit stillere Gegend; die Häuser traten zurück hinter kleine Gärten; Käthe ging zwischen niedrigen Aloehecken oder weißen Mauern hin. Der Himmel erschien hier, wo sie seine weite Wölbung über sich hatte, noch ganz hell; alle Gegenstände waren deutlich und, wenn man näher kam, mit ihren Farben zu erkennen. Aber es dunkelt sehr rasch in diesen Breiten; das Mädchen fühlte mit leiser Erregung, daß sie sich verspätet hatte und sich zu einer für ihres Gleichen ganz ungewöhnlichen Zeit allein draußen befinde. Ihr Herz klopfte, sie ging rascher und sah sich spähend um, ob kein Mensch zu gewahren sei. Dann und wann kam es ihr vor, als höre sie einen Schritt hinter sich; sie wandte sich um und glaubte im Schatten der Mauer eine hohe, dunkle Gestalt zu sehen. Aber dieselbe kam ihr nicht näher und deshalb fürchtete sie sich nicht allzu sehr.

Digitized by Google

Der Weg war nicht mehr lang; noch eine unheimliche Strecke freilich, etwa hundert Schritt zwiſchen zwei hohen Gartenmauern entlang, ſtand ihr bevor, dann begannen europäiſche Villen die Straße zu umſäumen und der Conſulatsplatz war bald erreicht.

Der Conſulatsplatz war erreicht. Käthe hatte ſich, als ſie den Engpaß zwiſchen den Gartenmauern verließ, ermuthigt durch die Nähe der Beſitzung einer ihr bekannten engliſchen Familie, noch einmal umgeſchaut und nun deutlich den großen, in einen Burnus gehüllten Mann am andern Ende in den Pfad einbiegen ſehen. Er ging denſelben Weg wie ſie, aber augenſcheinlich ohne die Abſicht, die Entfernung zwiſchen ihr und ſich zu verringern. Jetzt, nur noch wenige Schritte von ihrem Ziele entfernt, drehte ſie ſich raſch um und ſah ihn wieder. Er war ſtehen geblieben, aber an der Wendung ſeines Kopfes erkannte ſie, daß er nach ihr blicke. Plötzlich durchzuckte ſie blitzgleich jenes Erkennen, welches ſie mehr als einmal ſchon bis ins Innerſte erſchüttert hatte: ihre Glieder bebten, ihr Herz glühte vor hoffender

Digitized by Google

Sehnsucht. An der Schwelle ihres Hauses blieb sie stehen und wandte sich langsam um; der Mann stand noch immer unbeweglich unter den Akazien. In nie gekannter Erregung, aber mit ruhigem Schritt kam das Mädchen auf ihn zu. Wenn ihr jetzt ein fremdes Antlitz entgegenstarrte! Wenn sie Verkennung, Demüthigung, Gefahr auf sich lud! Sie dachte an das alles und die Minuten dieser Strecke schienen sich zu langen Viertelstunden zu dehnen, aber sie ging weiter. Etwa drei Schritte von dem Manne stockte sie; jetzt trat er auf sie zu mit einer so heftigen Bewegung, als sei er in den Boden gewurzelt gewesen und reiße sich mit Gewalt los. Aber er schwieg. Herr von Tyndal, sagte Käthe halb bewußtlos und hob ein wenig die zusammengelegten Hände gegen ihn. Im nächsten Augenblicke hatte er beide Arme um ihre Schultern gelegt. Sie haben mich erkannt — Sie kommen zu mir, Käthchen, Käthchen — und seine tiefe Stimme klang rauh und fast fremd in ihrer Bewegung.

Käthe hatte für einen Augenblick, als

Digitized by Google

gebe sie körperlicher Erschöpfung nach, ihren Kopf an seine Schulter sinken lassen; jetzt richtete sie sich auf und er ließ sie sofort fahren.

Sie sind schon lange in Alexandria? fragte sie, obwol ihre Ueberzeugung der Bestätigung kaum bedurft hätte.

Ja, Kind — Er sprach nicht weiter und auch Käthe schwieg tief beklommen. Sie war zu ihm gekommen, sie hatte ihm, so schien es ihr, Alles gezeigt, was in ihr lebte. Sie konnte nichts mehr thun; wenn er jetzt nicht sprach, dann war sie verstoßen, dann mußte sie gehen und war auf immer von ihm geschieden.

Beide schwiegen; an eine gleichgültige Phrase der Gesellschaft dachte keines bei dieser seltsamen Begegnung. Das Mädchen stand da mit der jammernden Sehnsucht, der tiefsten Verlassenheit ihres Herzens vor dem, der ihre Seligkeit in seinen Händen hielt. Und er sprach nicht, noch immer nicht. Ein Grauen erfaßte sie; sie schien zu versinken — jetzt war sie schon meilenfern von ihm und wie aus der Tiefe herauf

Digitized by Google

sagte sie tonlos: Ich muß fort — leben Sie wohl!

Er fuhr auf. Sie sagen mir Lebewohl? Gehen Sie? Gehen Sie! sagte er hart. Sie ging mit gehobenem Kopfe; der Jammer schien ihre Muskeln und Nerven wie im Krampfe zu erstarren, so daß ihre Haltung stolz aussah. In ihrem Zimmer brach sie dicht an der Thür, die sie hinter sich geschlossen hatte, zusammen. Sie blieb eine Zeit lang regungslos am Boden liegen, die heißen Augen gegen den Arm gedrückt. Dann kamen Schritte an die Thür; man klopfte und Käthe erhob sich und schob den Riegel zurück.

Ah, Sie haben noch kein Licht, Miß Kate, sagte das Mädchen, welches auf der Schwelle erschienen war; sie trat an den Kamin und zündete die Kerze an. Herr Mortimer hat nach Ihnen gefragt.

Ich komme gleich, sagte Käthe, und strich sich das Haar aus der Stirn. Es ist bald Essenszeit?

In einer Viertelstunde. Sind Sie nicht

Digitized by Google

wohl, Fräulein? Wollen Sie lieber auf Ihrem Zimmer bleiben?

Käthe zögerte einen Augenblick. Aber der Zwang der Gegenwart Anderer war noch erträglicher als das, was ihr bevorstand, wenn sie allein sein würde; und hatte sie nicht die lange Nacht zum Weinen? So ging sie denn hinab.

Lindon nahm an der Mahlzeit Theil; er befand sich in der kaltblütigsten besten Laune. Käthe war nicht eben redselig, im Gegentheil, sie sprach heute noch weniger als gewöhnlich, aber wenn er aufblickte, begegnete er jedesmal ihren Augen, die wie gebannt an seinem Gesicht hingen, und das gab ihm eine sehr angenehme Empfindung. Hätte er ahnen sollen, daß sie ihn ansah in einer Empfindung, ähnlich der, mit welcher der Gefangene den Kerkermeister betrachtet, scheu forschend, ob er in seinem Gesicht wol den Zug entdecken könne, der die Strafe zu lindern verspricht, zu deren Vollstreckung dieser Mann nun einmal das Werkzeug ist?

Nicht für einen Augenblick war Käthen der Gedanke gekommen, daß sie an Lindon

ein Unrecht begehe, indem sie sein Weib werde, mit der Liebe zu einem Andern nun aufs Neue wieder so brennend lebendig in ihrem Herzen. Sie war von Jugend auf daran gewöhnt, vom Leben vorzugsweise Bitteres zu erwarten; zu früh war ihr der herbe Kelch an die Lippen gehalten worden. Daß sie nicht glücklich werden würde auch in dem Verhältniß, welches sie in manchem Betracht herbeiwünschen mußte, erschien ihr so natürlich. Lindon war derjenige, der des Schicksals Spruch an ihr vollziehen würde, zu seinem Behagen; das war nun einmal nicht anders; zu denken, sie könne sich noch vor ihm retten, fiel ihr nicht ein. Mit irgend einem Andern sich zu verbinden, wäre ihr unmöglich gewesen; von Lindon schreckte sie kein Widerwille zurück; das war genug: sie zweifelte keinen Augenblick daran, daß sie sich auf dem Wege befinde, den zu gehen ihr bestimmt sei.

Lindon hielt beim Abschiednehmen ihre Hand länger als gewöhnlich in der seinen, anscheinend ohne darauf zu achten, denn er sprach dabei über die Pyramiden, welche der

Digitized by Google

Gegenstand seiner Unterhaltung mit Herrn Mortimer gewesen waren, und vollendete so auf dem Sprunge stehend seine Beweisführung, nach der dieselben weder als Todtenkammern noch auch als hydraulische Anstalten zu betrachten seien. Aber neben den Gedanken, zu denen seine Worte stimmten, gingen subtile Empfindungen, die den Händedruck begleiteten. Käthe hatte einen sehr lieblichen, kleinen, blassen Mund; und es kam dem selbstbewußten Herrn plötzlich wie eine recht wundervolle Himmelsgabe vor, daß er nächstens seine Lippen darauf drücken und dieses reizende zarte Mädchen als sein Eigenthum küssen werde. Und das hätte heute schon sein können; er fand die Verzögerung jetzt in seinem innersten Herzen abgeschmackt; er preßte ihre Hand ein wenig fester und ließ sie dann mit einem ganz bestimmten Vorsatz fahren.

Digitized by Google

Dreizehntes Capitel.

Am folgenden Morgen beim Frühst
machte Herr Mortimer seine Hausgenos
auf eine bedeutsame Veränderung des W
ters aufmerksam. Die Sonne brannte nic
wie seit vielen Wochen, mit ungemilder
Glut herab; ein weißlicher Dunst, der
zu Wolkengebilden nicht verdichten zu kön
schien, erfüllte die Atmosphäre und ließ d
Tagesgestirn wie eine zwar hell leuchten
aber strahlenlose Scheibe durchscheinen.

Wir werden Regengüsse bekommen, sa
er; wir treten jetzt allgemach in die kle
Hälfte des Jahres ein, in welcher die N
turgewalten diesem Lande die Lebenskr
erneuen.

Er ordnete dann an, man sollte auf
westlichen, jetzt schattigen Seite des Hau
alle Fenster weit öffnen. Die Luft, wel

einſtrömte, hatte etwas von Feuchtigkeit an ſich, wie Käthe verwundert bemerkte. Sie bringt uns deutliche Kunde, daß in Ober-Aegypten der lebengebende Regen ſchon gefallen iſt, ſagte Herr Mortimer, und daß die Ueberſchwemmungen begonnen haben.

Lindon kam an dieſem Morgen nicht ins Haus; Käthe erhielt ein Billet von ihm, in welchem er ſie bat, am Nachmittage zur Familie Gotthardt zu gehen und ſich von der Frau Bericht über das Befinden des Kranken erſtatten zu laſſen, um ihm am Abende, wo er ſie zu ſehen gedenke, das Nöthige mittheilen zu können; ſeine Zeit erlaube ihm heute nicht, den Patienten ſelber zu beſuchen. Sie ſagte Herrn Mortimer davon; er war nicht ganz zufrieden mit ihrer Abſicht, hinauszugehen. Nehmen Sie den Wagen, ſagte er; wenn dieſe Wetterwechſel hier eintreten, kann man nie wiſſen, was für Veränderungen im ganzen Aſpect der Dinge der Tag zuwege bringen wird. Regen, Sturm und Flut vermögen auch hier im polizeibeglückten Alexandria einmal das Unterſte zu oberſt zu kehren.

Digitized by Google

Während der Fahrt suchte sich Käthe darauf zu besinnen, seit wann Tyndal ihr gestern gefolgt sein könne. Es war ihr zu Muth, als komme sie ihm näher, nun sie sich auf dem Wege befand, auf dem sie ihn getroffen hatte. Sie dachte an nichts, als nur allein an ihn: er füllte die Gegenwart für sie ganz aus, und die Vergangenheit schien ausgelöscht bis auf das, was gestern Abend geschehen war: sie fühlte, daß noch etwas kommen müsse und ihr den Schlüssel geben zu dem unheilvollen Räthsel jener Begegnung.

Auf einem freien, wüsten Platze zwischen Gärten, am Eingange der Gasse, ließ sie den Wagen warten; sie eilte ins Haus, an dem Weißbart mit dem Turban vorüber, der sie jetzt kannte und mit vielem Anstand grüßte. Sie hatte heute nicht lange verweilen wollen, aber das Kind fesselte sie und Frau Gotthardt war redseliger als sonst. Jetzt, wo die Sorge um ihren Mann von ihr wich, empfand die arme Frau erst wieder die beständige Gefahr, welche an diesem Orte über dem Leben ihres kleinen Lieblings schwebte. Ich wage gar nicht, mich über

Digitized by Google

ihn zu freuen, ſagte ſie. Faſt alle europäiſchen Kinder ſterben hier vor dem zweiten Jahre. So geſund und ſo ſchön er iſt, ſein todtes Brüderchen wird ihn wol nachholen.

Wie mögen Sie ſo reden! rief Käthe haſtig. Sie müſſen fort von hier, nach Europa zurück.

Wir haben kein Geld, Fräulein —

Nun, Sie müſſen ſuchen als Dienerin mit einer zurückkehrenden Familie zu reiſen — Sie und das Kind zuerſt — und Ihr Mann wird leicht eine Schiffsgelegenheit finden.

Das meint Herr von Tyndal auch, ſagte die Frau vor ſich hin.

Herr von Tyndal!

Käthe hatte den Namen mit klingender Stimme gerufen; Frau Gotthardt fuhr betroffen auf; ſie merkte jetzt erſt, daß ſie ſich verrathen hatte. Sie kennen ihn? ſagte ſie unſicher.

Und Sie, was wiſſen Sie von ihm? Er iſt der Herr, mit welchem Ihr Mann zuerſt hieher gekommen iſt? Sie ſah, daß ihre

Digitized by Google

Vermuthung richtig war. Er kommt zuweilen in dieſe Wohnung — er war geſtern da, als ich Sie beſuchte —

Frau Gotthardt nickte; Käthe ſaß in ſich zuſammengeſunken, das Geſicht in den Händen verborgen. Noch heimlicher, traulicher als zuvor erſchienen ihr jetzt dieſe kahlen, ärmlichen Räume, welche das Kind ihr ſchon lieb gemacht hatte. Es kam über ſie wie ein wilder Entſchluß, nicht von hier zu weichen, bis ſie Tyndal noch einmal geſehen hatte.

Da knarrte die Stiege unter einem raſchen, kräftigen Tritt, und im nächſten Augenblick erſchien Tyndal auf dem Vorplatz. Er zeigte keine Ueberraſchung, als er Käthe ſah, ſondern ſagte haſtig: Sie ſind hier — ich wußte es, denn ich ſah den Wagen; Sie aber ſcheinen nicht zu wiſſen, daß in dieſem Augenblick ein Wolkenbruch fällt und daß die Straße unten, da in einem jeden ſolchen Falle die Canäle ſich verſtopfen und übertreten, total unter Waſſer ſteht.

Dann muß ich raſch fort und den Wagen zu erreichen ſuchen, ſagte Käthe mit niedergeſchlagenen Augen.

Digitized by Google

Dazu iſt es zu ſpät. Ich habe dem Kutſcher angerathen, nach Hauſe zu fahren, da er Ihnen für jetzt doch nichts nützen kann. Ich dachte, daß Sie nicht wünſchen würden, ihn und die Thiere ganz zwecklos dem Unwetter auszuſetzen.

Nun, dann bleibe ich hier, ſagte das Mädchen gelaſſen; es ſchien ihr, als hätten Götter, die ihr günſtig geſinnt ſeien, für diesmal die Anordnung der Naturereigniſſe in Händen gehabt.

Tyndal wandte ſich nach der Treppe. Wie, Sie wollen fort? rief Käthe in ſelbſtvergeſſener Bewegung.

Er blieb ſtehen. Sie meinen, es wäre unritterlich, Sie jetzt zu verlaſſen. Sie haben Recht. Ich werde bei Ihnen ausharren, bis Jemand kommt und Sie nach Hauſe holt, oder Ihnen im Nothfall dieſe Bedeckung zuführen, wenn Sie mir dazu Urlaub geben. Frau Gotthardt wird uns ſo lange beherbergen müſſen.

Die Frau brachte herbei, was ſich von Sitzen in ihrer Wohnung befand. Oft gingen ihre Augen forſchend von einem zum andern

Digitized by Google

ihrer Gäſte. Sie merkte wol das Gezwungene und Fremde im Weſen Beider; vielleicht ſtörte hier ihre Gegenwart; ſo ſchlüpfte ſie denn hinter den Vorhang in das innere Gemach. Der Kleine war eingeſchlafen.

Tyndal hatte ſich nicht geſetzt; er ſtand mit gekreuzten Armen an die Wand gelehnt und ſchien auf die Laute von draußen, welche den Fortgang des Wetters anzeigten, auf das Rauſchen, Wehen und Plätſchern zu horchen. Eine fahle Dämmerung herrſchte in dem Raum; Käthe ſtand endlich haſtig auf. Nun? fragte er, neben ſie tretend.

Es iſt unbehaglich, hier eingeſchloſſen zu ſein, wo man nicht ſehen kann, was draußen vorgeht, ſagte ſie mit gepreßter Stimme. Ich hätte das Unwetter gern beobachtet.

Sollen wir hinabgehen?

Ja, bitte.

Unten im Erdgeſchoß, welches in ſeiner ganzen geringen Breite von dem Laden des alten Kaleb eingenommen wurde, herrſchte dichte Finſterniß. Der alte Mann hatte die hölzernen Schalter und die Thür gegen das Waſſer geſchloſſen und ſich zurückgezogen.

Digitized by Google

Der freie Umblick wird einem hier wahrlich schwer gemacht, murrte Tyndal, während er gegen die Thür schritt und den Laden aufstieß.

Käthe trat zu ihm. Die Straße war leer; ein brauner schmutziger Strom wälzte sich, etwa drei Fuß breit, dicht vor der Thür vorüber. Der Regen hatte aufgehört und die Luft, welche hereinschlug, war erquickend, während im Innern des Raumes eine erstickende Hitze herrschte. Das Mädchen beugte durstig einathmend den Kopf heraus.

Können wir nicht ins Freie? fragte sie, ohne aufzublicken. Er stand neben ihr, nachdenklich auf sie niedersehend, mit einem Ausdruck, den man in seinen stolzen Zügen selten gewahrte. Jetzt zuckte es um seinen Mund wie ein Lächeln. Wollen Sie? Ich stehe zu Ihren Diensten, und er stieß die Thür vollständig auf.

In der Mitte der Straße lief ein erhöhter Steindamm hin; Käthe maß die Entfernung von ihrem Standort bis dorthin mit prüfenden Blicken und streckte zögernd den

Digitized by Google

Fuß aus. Das ist wol unbequem für Sie, sagte er gutmüthig und hob sie hinüber. So, draußen wären wir, aber nun müssen wir weiter. Ich denke, wir suchen die Kalksteinhöhe draußen in der Richtung der Pompejussäule zu gewinnen; von da muß sich das Netz der gefüllten Wasseradern recht hübsch ausnehmen. Das Wasser in den Straßen verläuft rasch; ich bringe Sie dann von dort nach Ihrem Hause; Sie dürfen sich nur freilich nicht davor fürchten, sich die Stiefelchen ein wenig zu beschmutzen.

Das thue ich nicht, sagte sie lächelnd, während er sie vorsichtig den schmalen Damm entlang leitete.

Am Ende der Gasse führte eine steinerne Brücke über den Canal, dessen Gewässer an beiden Seiten über seine Einfassung hinrieselten; von da ging ein steiniger Pfad außer dem Bereiche des Wassers zwischen alten, leer und blind aussehenden Häusern und Häuschen bis zu einer Höhe, die steil gegen eine tiefe Einsenkung abfiel.

Die Flut unzähliger Jahre hatte hier, wo sich eine breite Lücke in der großen,

Digitized by Google

ihrer allgemeinen Richtung nach ansteigenden Kalksteinfläche befand, das weiche Erdreich nach und nach fast ganz weggewaschen und so eine große Mulde geschaffen. Der Schlamm, den die Gewässer hier absetzten, befruchtete, was sich noch an Erde auf dem Boden derselben befand, und sie war mehrere Monate hindurch eine große Gartenfläche. Auf ihrer andern Seite erhob sich die mäßig hohe Kalksteinwand, deren Erreichung Tyndal ins Auge gefaßt hatte. Während der trocknen Jahreszeit führte der Pfad diesseits hinab in das niedrige fruchtbare Gelände, zwischen Maisfeldern und Gemüse-Rabatten hindurch und an der andern Seite hinauf; zugleich aber lief etwa zwölf Fuß über dem Boden, auf vielen festeingerammten Pfählen ruhend, ein langer hölzerner Steg darüber hin zur jenseitigen Höhe. Diesen mußten die beiden Wanderer benutzen, denn die Niederung stand heute völlig unter Wasser.

Tyndal wunderte sich, als Käthe, die voranging, furchtlos das leichte bretterne Gerüst betrat, welches unter ihren Tritten schwankte. Sie aber würde eben so unbewußt

Digitized by Google

jeder Gefahr über den furchtbarsten Abgrund geschritten sein, wenn er sie des Weges geführt hätte, so sicher, so ruhig und an ihrem einzig richtigen Platze fühlte sie sich in seiner Nähe. Er blickte etwas mißtrauisch neben dem schmalen Bretterpfad an den Pfählen hinab, um welche das Wasser emsig spülte, und dann nach dem Himmel. Die hellgraue Decke, welche ihn verhüllt hatte, war im Zenith gerissen und schien in Fetzen herabzuhangen, im Westen aber hatte sich eine dichte, dunkle Wand vor die niedrig stehende Sonne geschoben.

Beide betraten nun den festen Boden und schritten aufwärts zwischen niedrigem Gestrüpp hin. Sie gingen in einer Richtung, welche sie immer weiter von dem Hause am Consulatsplatz entfernte, und Käthe strebte vorwärts, als wäre sie auf der Flucht von dort.

Halt, Fräulein! rief Tyndal endlich. Sie blieb stehen und sah zu ihm auf: immer wieder dieser stumme große Blick, seiner Stimme gehorsam, seine Augen suchend, und ohne alles Bewußtsein des eigenen Selbst!

Digitized by Google

Er wandte sich ab und stampfte leicht mit dem Fuße; als er sich wieder umwandte, vermied er es, seine Begleiterin anzusehen. Er zeigte auf das sonderbare Bild, welches sich vor ihnen nach der Stadt zu erstrecke, und Käthe stieß einen Ruf der Ueberraschung aus: die ganze weite, von kleinen Erhöhungen hier und da durchzogene Fläche schien in Bewegung. Wenn man des verwirrenden Anblicks mächtig zu werden versuchte, so merkte man, daß unzählige Wasserspiegel aufblickten, die Formen der erhöhten, gestrüppbewachsenen Lehnen schwankend verzogen und mit ihrem metallartigen Leuchten, dem Reflexe des Himmels, die Gegend so sonderbar belebten.

Nun, wie gefällt es Ihnen in diesem Undinengebiete? fragte Tyndal. Sie sehen, Ihre Schwestern, die glatten Nixen, sind daran, sich dieses Sandreich zu erobern, auf eine Weile. Sich festzusetzen vermögen sie nicht, aber das kümmert diese beweglichen Geschöpfe wenig. Sie kosen dem ernsthaften, trocknen, runzligen Genius dieses Landes ein Weilchen und dann verschwinden

Digitized by Google

sie kichernd und lassen ihn schmachten wie zuvor.

Was haben Ihnen die Nixen gethan, daß Sie ihnen solche Dinge nachsagen? fragte Käthe dagegen. Man könnte ihr Schicksal in diesem Lande ganz anders erzählen. Sie kommen und füllen weit und breit Alles mit ihrem ausgeströmten Leben; sie lassen ihre segensreichen Kräfte spielen, bis sie selber ermatten und endlich an der mitleidlosen Sonne sterben.

Daß Sie diesem Geschlechte das Wort reden, nimmt mich nicht Wunder, sagte Tyndal ernsthaft. Aber wenn wir uns nicht vorsehen, werden sie uns heute dennoch einen schlimmen Streich spielen. Ha — da haben wir's!

Der Ausruf galt einem Windstoß, welcher urplötzlich über die Höhe hinfuhr mit solcher Gewalt, daß Käthe, in deren Kleidern er sich fing, fast das Gleichgewicht verloren hätte und einige Schritte weiter nach unten erst wieder festen Fuß faßte. Tyndal war gleich neben ihr und legte den Arm um ihre Schulter. Ich muß Sie festhalten, sonst ent-

Digitized by Google

führt Sie mir der Sturm, wie ich merke. Wir haben das Schickſal verſucht und wir können uns jetzt auf eine recht nette Behandlung von Seiten der elementaren Geiſter gefaßt machen. Nur raſch, daß wir über den Steg kommen, ſo lange er noch ſteht. Beide ſtrebten vorwärts gegen den mit jedem Augenblicke mehr zu orkanartiger Gewalt anſchwellenden Sturm; Käthe würde ſich nicht auf den Füßen zu halten vermocht haben, wenn Tyndal ſie nicht geſtützt hätte. Er ſpähte unter der breiten Krämpe ſeines Hutes hervor mit ſcharfen Blicken ins Weite; das Mädchen, kräftig von ſeinem Arm umfaßt, den Kopf an ſeine Schulter gelehnt, hatte die Augen geſchloſſen, zufrieden, daß ſie weiter nichts zu thun brauchte als einen Fuß vor den andern zu ſetzen, was ſchon keine ganz leichte Aufgabe war. Plötzlich blieb er ſtehen und riß ſie raſch mit ſich herum; Käthe öffnete die Augen, die Atmoſphäre hatte ſich verdunkelt, und von der Seite her kam es wie eine graue Wand, als wenn die greifbare Finſterniß raſch heranbränge, um ſie einzuhüllen. Was iſt das?

Digitized by Google

fragte sie mehr verwundert als ängstlich. Sie werden es gleich fühlen, sagte Tyndal, und das Vergnügen gehabt haben, zu erfahren, was hier zu Lande ein Regen ist. Da —

Er hatte kaum gesprochen, da peitschte, von dem Sturme getrieben, eine wahre Flut von oben gegen die Beiden an, ein Regen, der sie in wenig Augenblicken bis auf die Haut durchnäßte. Den Weg nach dem Stege auch jetzt noch fortzusetzen gegen diese Regenflut, welche der Sturm ihnen ins Gesicht geworfen haben würde, war unmöglich. Sie waren einige Schritte weit in entgegengesetzter Richtung fortgetrieben worden; der Sturm schwieg jetzt, wie um Athem zu holen, während der Regen mit nur wenig verminderter Heftigkeit niederströmte. Käthe benutzte diese Pause, um stehen zu bleiben, ihren nassen Hut von der Stirn wegzurücken und ihren Gefährten anzusehen. Er blickte in lebhafter Bewegung auf sie nieder. Wie schütz' ich Sie vor diesem Unwetter, Käthchen! rief er. Es ist weit und breit auch nicht ein Ziegenstall, geschweige denn

Digitized by Google

eine menſchliche Wohnung. — Sie werden — Aber wie? Sie lächeln? Sie ſind eine kleine Heroine, wahrhaftig!

Sollte ich etwa weinen? gab Käthe zurück. Ich fürchte mich nicht, ſo lange Sie bei mir ſind. Aber von dieſer Höhe müſſen wir fort; ich erinnere mich, auf unſerm Wege nach der Pompejusſäule hier in der Nähe eine Art kleiner Höhle an der Seite einer Anhöhe wie dieſe geſehen zu haben. Vielleicht war es ſogar hier.

Sie eilten hinab und fanden wirklich an dem Abhange eine wahrſcheinlich durch frühere Ueberſchwemmungen ausgewaſchene Vertiefung in dem Kalkgeſtein, die gegen Sturm und und Regen einigen Schutz bot. Tief aufathmend und erſchöpft lehnte ſich das Mädchen einen Augenblick gegen die Felswand, aber ſie richtete ſich ſofort wieder auf und lächelte, als ſie einen Zug ängſtlicher Beſorgniß auf dem Geſicht ihres Begleiters gewahrte, welcher, vor ihr ſtehend, ſie betrachtete. Sie ſtrich das feuchte Haar aus der Stirn und reichte ihm die Hand — ein zärtlicher Strahl brach aus ſeinen Augen,

Digitized by Google

als er dieſe kleine Hand zwiſchen die ſeinen nahm. Sie ſind ein tapferes Mädchen; wahrlich, Sie wären ein Reiſegefährte, den man ſich wünſchen könnte!

Er ließ ihre Hand plötzlich fallen und trat an den Eingang der ſchützenden Niſche, wie um nach dem Himmel zu ſchauen. Als er ſich wieder umwandte, ſagte er in einem Tone, als nähme er den abgeriſſenen Faden auf: Aber ich verſtehe Sie nicht — Sie behandeln mich ſeltſam. Warum — er brach wieder ab. Es iſt hier ein zu verteufelt ſonderbarer Ort, um derartige Geſpräche zu führen; und Sie arme kleine Taube in dieſer Felskluft am Ende gar zu ängſtigen, wäre infam, ſonſt würde ich Sie fragen —

Als er ſchwieg, ſagte Käthe ſanft: Fragen Sie mich, ich bitte Sie.

Nein, nein. Was hülfe es mir auch! Sie ſind vernünftig geweſen und ich war thöricht, das iſt Alles. Und jetzt bleibt mir nichts übrig, als Sie ſicher wieder in die Hände jenes blonden Engländers zu liefern, dann dürfen Sie mich abdanken. Der Regen hat nachgelaſſen; ich will ſehen, wie es mit

Digitized by Google

unſerm Wege ſteht; ich laſſe Sie auf einige Augenblicke allein.

Käthe fühlte jetzt, da ſeine Augen nicht mehr auf ihr ruhten, eine tiefe Erſchöpfung und Muthloſigkeit über ſich kommen. Sie glitt auf den feuchten Boden nieder und lehnte den Kopf ſeitwärts an die Steine. Aber Tyndal kehrte bald zurück. O weh, mein armer Kamerad hat den Muth verloren! rief er, und durch den ſcherzenden Ton drang unverkennbar die Sorge des Sprechenden ſelber. Sie richtete ſich raſch auf und er hob ſie vollends in die Höhe. Sie irren ſich, ſagte ſie heiter, hier bin ich zu jedem Unternehmen bereit. Können wir zurück?

Wenn ich Ihre naſſen Kleider fühle, ſagte er ſtatt aller Antwort, ſo packt es mich wie Verzweiflung. Sie werden ſich den Tod holen auf dieſer unheilvollen Expedition. Sie wiſſen das Schlimmſte noch nicht: der vermaledeite Steg, das einzige Verbindungsmittel zwiſchen dieſen Gegenden und der bewohnten Welt, iſt ſpurlos verſchwunden.

Digitized by Google

Wir können auf ſtundenweitem Umweg erſt tief in der Nacht die Stadt erreichen.

Käthe erblaßte und ſenkte den Kopf. In welche peinliche Lage hatte ſie den Mann, der vor ihr ſtand, gebracht, ſie ganz allein, durch den wilden Wunſch, noch einmal und ſo lange wie möglich mit ihm zuſammen zu ſein. O — ſagte ſie, hülflos die Hände zuſammenſchlagend, was habe ich gethan! — Sie ſtockte, und er glaubte, ſie ſchweige in dem bänglichen Gedanken an die Beurtheilung, welche ihr Abenteuer von Seiten ihrer Freunde im Mortimer'ſchen Hauſe finden würde; er war daher betroffen, als ſie fortfuhr: Wie muß ich Ihnen zur Laſt ſein — verzeihen Sie mir — ich habe Sie zu dem Ausgang verleitet.

Sie mir zur Laſt? nein, das iſt eine irrthümliche Auffaſſung, ſagte er mit bedeckter Stimme. Ich wollte nur, ich hätte ein Pferd und könnte Sie darauf ſetzen. Aber wer weiß, Fräulein Käthchen, vielleicht, wenn wir dann glücklich aus dem Bereiche der Gewäſſer wären, würfe ich mich mit meiner Beute in die Wüſte, auf die Gaſtfreundſchaft

Digitized by Google

des Scheik Ibrahim, und ließe es darauf ankommen, ob Ihr Verlobter Sie mir abjagen würde!

Ich bin nicht verlobt, sagte Käthe tonlos.

Wie, sind Sie seit gestern etwa verheirathet! rief er.

Ich bin weder verlobt noch verheirathet, sagte sie.

Wie, so wären Sie frei?

Ich weiß es kaum, antwortete sie zögernd.

Er ließ seine Augen über das Felsgestein nebenan, über das öde Land und über den düstern Himmel schweifen. Eine reizende Oertlichkeit, um einander Confidenzen zu machen; in Ihrem Salon am Consulatsplatz hätten wir es bequemer haben können. Aber Sie würden mir dort vielleicht nicht so offen geantwortet haben, wie ich es hier von Ihnen erhoffe. Die Atmosphäre des Hauses und das Bewußtsein aller möglichen Schicklichkeiten und Verpflichtungen hätte Sie umsponnen; und bis durch dieses widerstrebende Medium hindurch meine Worte Ihr Ohr und die Ihren das meine erreicht hätten, wäre Ihnen unterwegs die rechte scharfe

Digitized by Google

Wahrhaftigkeit und überzeugende Kraft verloren gegangen. Hier, auf der alten Erde stehend, in der vielleicht inconventionellen, aber durchaus nicht neuen oder unnatürlichen Lage der durch Unwetter überfallenen Wanderer, die nun einmal auf ein paar Stunden auf einander angewiesen sind und Zeit haben, jedes etwa entstehende Mißverhältniß aufzuklären, hier lassen Sie uns offen und ehrlich mit einander reden. Sie sind nicht verlobt und betrachten sich auch nicht als frei; da bleibt wol nur eine Auslegung: Sie sind diesem blonden Hausfreunde der Mortimers im verschwiegenen Herzen zugethan. Sie sind bereit, ihm günstige Antwort auf eine Frage zu geben, die er an Sie richten wird, sobald einmal eine Constellation von Umständen eintritt, welche es ihm möglich macht, der an sich eben nicht ungewöhnlichen Thatsache eines Heirathsantrags den Anschein von Absonderlichkeit zu geben, welchen alle seine Handlungen nun einmal tragen müssen. Sie sind ihm gut, Käthchen? Lieber Gott, ich weiß, daß meine Frage nach dem Codex des Herkömmlichen für eine große Unverschämtheit

Digitized by Google

zu halten ist, aber es wäre wirklich groß von Ihnen, wenn Sie dieselbe dennoch der Wahrheit nach beantworteten.

Käthe suchte nach den rechten Worten, um ihm alles zu sagen, was zwischen ihr und Lindon vorgegangen war; als sie immer noch schwieg, fuhr er fort, seine Enttäuschung hinter dem alten spöttischen Tone verbergend: Ich merke, Sie halten mich Ihrer Aufrichtigkeit nicht werth; ich war zu kühn; ich baute auf die liebenswürdige Nachsicht für mich, welche ich in frühern Stadien unserer Bekanntschaft hier und da in Ihren Augen zu lesen glaubte.

Käthen war es zu Muthe, als werde ihr die Kehle zugeschnürt. Herr von Tyndal, Sie sind grausam, sagte sie endlich, an ihm vorüber ins Weite starrend. Er stand regungslos und sah auf sie nieder; war es der fahle Wiederschein des am fernen Rande weißlich leuchtenden Himmels, der diesen Ausdruck der Trostlosigkeit über ihr bleiches Gesichtchen hauchte? Alle Bilder ihrer gemeinsamen Vergangenheit mochten in magisch rascher Folge an seinem Geiste vorüberziehen;

Digitized by Google

und wie ein helles Licht brach plötzlich ein Gedanke durch — war derselbe neu? Tyndal wußte es nicht, aber das wußte er: nie zuvor hatte er so seine ganze Süße empfunden, und das halb verwunderte Entzücken darüber bebte in seiner Stimme, als er sich jetzt niederbeugte, sie in seine Arme nahm und in tiefen Tönen sagte: du liebst mich, Käthchen!

Er küßte sie mit unendlicher Zärtlichkeit und flüsterte ihr wie ein Geheimniß ins Ohr, daß sie ihm angehören werde. Auf Augenblicke war das Wesen des stolzen Mannes ganz verwandelt, geschmolzen zu einer Weichheit, welche nur die Stärksten wie ein unendlich beglückendes Wunder zu offenbaren vermögen. — Käthe bebte in seinen Armen; die Hände auf seiner Brust, bog sie sich zurück, um ihn anzusehen, da fuhr er auf; sein Gesicht verwandelte sich. Wie bleich sie ist — ich bin ein Elender, ich werde sie tödten, murmelte er. Wir müssen fort von hier — Herr Gott, und wohin?

Er fühlte, wie ein Zittern durch ihren Körper lief. Die Sonne war am Unter-

Digitized by Google

gehen und die Luft wurde kühl. Seine offenbare Seelenangst fing an, sie zu beunruhigen. Wenn sie wirklich noch stundenlang der Kälte und Nässe dieser Einöde ausgesetzt bleiben mußte, so würde ihre Kraft sie endlich verlassen. Waren dieses Zittern und diese Glut schon Zeichen des Fiebers? Mit Entsetzen dachte sie daran, daß sie krank werden, sterben könnte, jetzt, wo das Leben Wunder von Glückseligkeit für sie zu erschließen versprach. Aber sie verbarg jede Aengstlichkeit vor dem Manne, den sie zum ersten Male so ganz aus seinem Geleise gerückt sah, und durch die bange Sorge um sie.

Er war von ihr fort an den Eingang der Grotte getreten und spähte scharf umher. Dann drehte er sich hastig um. Wir müssen uns auf den Weg machen, Käthchen — ich habe eine rettende Idee. Irgendwo im Umkreis einer Meile von hier steht eine halbverfallene Karawanserai, die ich durch Scheik Ibrahim kenne. Wir wollen sie zu erreichen suchen; denn wir müssen dem Gemäuer näher sein als der Stadt. Hier an der westlichen Seite dieser Hügelreihe müssen wir uns

Digitized by Google

halten, um es zu finden; das ist übrigens auch die Richtung unseres Rückwegs nach Alexandria. Kommen Sie.

Das trauliche Du war in diesen Augenblicken der Sorge wieder verschwunden. Auf dem langen Wege, den Beide unter tausend Beschwerden jetzt zurücklegten, im Ankämpfen gegen die Mühseligkeiten, ja, die Gefahren, welche die wachsende Dunkelheit, der Sturm und die Beschaffenheit der Gegend ihnen bereiteten, war Tyndal nur der vorsichtige Führer und sorgliche Beschützer des Mädchens an seiner Seite.

Sie drangen so rasch sie vermochten vorwärts; über die schlimmsten Stellen des aufgeweichten, pfadlosen Grundes mußte ihr Gefährte sie tragen. Die Stadt, deren Lage ihnen durch einen hellen Schein am Himmel dann und wann, wenn der Grund sich hob, kenntlich wurde, blieb ihnen zur Linken.

Eine halbe Stunde etwa waren sie in gerader Richtung vorwärts geeilt, dann blieb Tyndal umherspähend stehen. Hier geht die Hügellehne, unsere Brücke bisher, ins flache Land über, sagte er; ganz in unserer Nähe

Digitized by Google

muß das Gemäuer ſein; aber wenn das Glück uns nicht beiſteht, können wir noch die halbe Nacht auf dreißig Schritt Entfernung vor demſelben herumtappen, ohne es zu gewahren in dieſer verwünſchten Finſterniß. Ich mag Sie nicht fragen, wie Ihnen zu Muth iſt, Käthchen; finden wir Scheik Ibrahim's Neſt, ſo ſollen Sie in weiteren fünf Minuten an einem guten Feuer ſitzen.

Das iſt eine herrliche Ausſicht, ſagte Käthe mit muthiger Stimme. Mir iſt jetzt, ſeit unſerem Marſche, beſſer als zuvor. Und mich dünkt, der Himmel wird lichter. Wenn die Sterne durchkämen, wären wir aus aller Noth.

Sie ſind bewunderungswürdig! Hundert andere Frauenzimmer würden mich in unſerer Lage zur Verzweiflung gebracht haben, und Sie zeigen mehr Muth und Ausdauer als ich.

Beide waren wieder einige Schritte vorwärts gegangen, als Käthe mit einem halblauten Angſtruf ausglitt: ſie war in eine tiefe Waſſerlache gerathen. Hier geht's nicht weiter, ſagte Tyndal mit der Ruhe der

Digitized by Google

Verzweiflung. Kommen Sie, ich werde Sie wieder den Hügel hinaufführen; dort müssen Sie bleiben, während ich die Gegend recognoscire.

Er geleitete sie an eine steinige, ziemlich trockene Stelle und sagte: Ich bitte Sie, sich nicht von diesem Platze zu rühren, während ich fort bin, Käthchen.

Aber wenn Sie sich nicht wieder hieher fänden! rief sie, zum ersten Male von Furcht fortgerissen.

Seien Sie ohne Sorge, ich entferne mich nicht zu weit. Aber bitte, versprechen Sie mir, sich keinen Schritt weit weder zur Rechten, noch zur Linken zu bewegen.

Sie versprach es, und im nächsten Augenblick war sie allein, allein unter diesem dunklen Himmel, unter dem der Wind dahin fuhr, und das rings im Finstern rieselnde und sich Bahn fressende Gewässer herantrieb. Sie horchte angestrengt; von Tyndal's Schritt war nicht der leiseste Hall mehr zu hören. Ihre Gedanken blieben an ihm haften und kehrten zu dem wunderbaren Augenblick zurück, in welchem sie sich, von ihm ans Herz

Digitized by Google

gezogen, als die Seine gefühlt hatte. Aber von der Stille und Oede rings umher erſchreckt, fuhr ſie plötzlich auf; es waren nicht mehr als fünf Minuten vergangen, ſeit Tyndal ſie verlaſſen hatte; ſie hatte kein Maß für die Zeit, wie ſonſt wol; es war ihr, als ſei ſie ſchon lange, lange allein. Eine verzweifelnde Furcht bemächtigte ſich ihrer: es war alles nicht wahr, was ſie erlebt zu haben glaubte! Jenes Glück, an dem ſie ſo eben in Gedanken gehangen, ſie hatte es nur geträumt! Sie fieberte, ſie fühlte es; und hatten nicht die Leute ſeltſame Phantaſien während des Fiebers, deren Nichtigkeit ſie beim Erwachen erkannten? Ihre Gedanken verwirrten ſich; beide Hände gegen die klopfenden Schläfen preſſend, ſtarrte ſie in die Finſterniß. Vielleicht befand ſie ſich in Wirklichkeit in Mortimer Houſe, in ihrem Zimmer, auf ihrem Lager, und daß ſie inmitten der ſteigenden Waſſer, unter freiem Himmel in der Nacht zu ſtehen meinte, waren nur wilde Fieberträume, die ſie mit ſchrecklicher Deutlichkeit gepackt hatten und feſt hielten, von denen ſie, wie von einem Alp, ihre Sinne

Digitized by Google

nicht zu befreien vermochte, obgleich sie ahnte, daß es nur Träume seien.

Mit verzweifelter Anstrengung hielt sie sich aufrecht: das gehörte zu den Qualen dieses Deliriums, daß es ihr war, als sei sie von wilden, dunklen Lüften umweht, die sie niederzureißen suchten; daß der feuchte Athem endloser Gewässer rings umher unheimlich aufzusteigen schien. Ja, sie wußte es jetzt, ein schreckliches Fieber hatte sie gepackt, ein Fieber — sogar darauf besann sie sich —, welches seit Wochen in der Stadt umherschlich, dem Mrs. Mortimer und Ellinor aus dem Wege gegangen waren. Und warum sie nicht? Warum war sie hier? Gehörte sie nicht einem fernen kühlen Lande mit grünen Wäldern an? Und da war ein Knabe — wie hieß dieser Knabe? Warum erschrak sie jetzt darüber, daß sie ihn so lange allein gelassen hatte?

Da — was war das? Eine bekannte Stimme rief sie beim Namen! Sie sann verwundert nach, wer der Rufende wol sein könne, und vergaß darüber das Antworten. Im nächsten Augenblick stand

Digitized by Google

Jemand vor ihr. Käthchen, guter Gott — ſprich!

Aber ſie konnte keinen Laut hervorbringen. Sie wußte nur, daß ſie einen Schutz gefunden hatte, auch vor ihren eigenen Träumen, und ſchmiegte ſich, ſchaudernd vor denſelben, an den Mann, der gekommen war. Er hob ſie raſch vom Boden auf und trug ſie den Hügel hinab: wenige Minuten ſpäter ſchlug ſie verwundert die Augen in einem erhellten Raum auf.

Es war Zeit, daß wir uns hieher fanden, ſagte Tyndal. Es lag noch immer Beklommenheit in ſeiner Stimme und ſeine Augen ruhten mit einem unruhig forſchenden Ausdruck auf ihrem Geſicht. Sie kam an dieſem Blicke völlig zum Bewußtſein; ſie begriff, daß etwas in ihrem Ausſehen ihren Begleiter ängſtigen müſſe, und in dem Maße, als ihr dies deutlich wurde und ihre Züge den Ausdruck des Verſtändniſſes ihrer Lage wieder annahmen, verlor ſich allmählich die Spannung aus den ſeinigen.

Die beiden verſchlagenen Wanderer befanden ſich in einem engen, kahlen Gemach,

Digitized by Google

von dem aber nur die vier fensterlosen Wände standen; der Rauch des Feuers, welches jetzt auf einem rohen Heerde brannte, fand einen bequemen Ausweg nach oben: dort zeigte sich statt der Zimmerdecke der dunkle Himmel.

Käthe ließ ihre Augen langsam durch den fremdartigen Raum schweifen. Sie fand sich auf einem ziemlich bequemen Sitze ganz nahe am Feuer und bemerkte jetzt, daß derselbe aus großen, an und gegen einander gerückten Ballen grober Leinwand bestand. Tyndal saß ihr gegenüber auf einer hölzernen Bank; er sah mit Befriedigung, wie seine Begleiterin sich unter dem Einfluß der Wärme nach und nach erholte und ihre Augen den gewöhnlichen Ausdruck annahmen. Als ihr Blick dem seinen begegnete, streckte sie ihm mit einem schüchternen Lächeln die Hand hin. Er ergriff dieselbe und ließ sich leicht auf ein Knie nieder, um ihr besser ins Gesicht sehen zu können. Gott gesegne dem Scheik Ibrahim alle seine Schmuggeleien und sonstigen Unternehmungen! sagte er, seine Bewegung hinter heiterer Laune verbergend.

Digitized by Google

Was hätte wol aus meiner kleinen Taube werden ſollen, wenn dieſes Mauerwerk nicht hier ſtände und ich nicht durch das edle Vertrauen Ibrahim's mit dem Vorhandenſein und Gebrauch deſſelben bekannt gemacht worden wäre?

Und was iſt es eigentlich für ein Ort, an dem wir uns befinden? fragte Käthe.

O, ſagte Tyndal gleichmüthig, eine Art Diebesneſt, ein Verſteck für Waaren, wegen deren Beſitz und Beförderung mein tapferer Freund in allerlei Colliſionen mit den ägyptiſchen Behörden kommen könnte! Sieh mich nicht ſo erſchrocken an, Käthchen, und denke nicht ſchlechter von mir, weil ich zu einem ſolchen Burſchen halte. Man muß dieſe Leute nicht nach europäiſchem Polizeimaß meſſen. Was ſie thun, entſpringt in ſchönſter Conſequenz ihrer ganzen Denk- und Anſchauungsweiſe, und die iſt, aus ihren Lebensverhältniſſen und dem Charakter ihres Landes herausgewachſen, durch religiöſe Begriffe abgerundet, in Jahrhunderten nicht zu modificiren geweſen. Ibrahim erkennt kein Abhängigkeitsverhältniß an, und inſofern auch

Digitized by Google

keine Regierung im Stande ist, ihren Einfluß über ihn und seinesgleichen auszudehnen, hat er so Unrecht nicht. Was soll er sich von denen befehlen lassen, die keine Mittel haben, ihm gegenüber die Ausführung von Befehlen, welche ihm höchst unbequem sind, genügend zu überwachen? In die Wüstenstrecken, in welche er sich zurückziehen kann, reicht der Arm ägyptischer Beamten nicht und wird nie hinreichen. So treibt er denn alles das, was er vor seinen Stammesgenossen verantworten kann, und nur wenn sich seine Operationen in die Nähe des civilisirten Gebietes erstrecken, trägt er den bestehenden Verhältnissen Rechnung und wird vorsichtig. Aber auch in dem, was er verstohlen zu betreiben nun einmal genöthigt ist, hält er sich für durchaus im Rechte. Die Beamten des Vicekönigs theilen diese Ansicht nicht und behandeln ihn im Ganzen wie einen gefährlichen Vagabunden, was er mit großem Unwillen erträgt.

Tyndal erging sich mit guter Absicht so ausführlich über seinen Freund; Käthe hörte ihm zu und vergaß dabei auf kurze Zeit ihre

Digitized by Google

immerhin noch recht üble Lage. Er warf einige Torfstücke aufs Feuer und erzählte ihr dann weiter, wie dieses ruinenhafte Gebäude, früher eine weitläufige Anlage zur Beherbergung von Kameeltreibern und ihren Thieren, seiner für ihn günstigen Beschaffenheit wegen von Ibrahim zur Station gemacht worden sei. Er zeigte ihr alle die merkwürdigen Ecken des kleinen Gemachs. An einer gewissen Stelle der Mauer, hinter einem herauszunehmenden Backstein, befand sich alles zum Feuerzünden Nothwendige; wir alle, die wir in das Geheimniß eingeweiht sind, wissen natürlich den Ort im Dunkeln zu finden, und so konnte ich Ihnen denn diese Zelle durch ein Feuerchen etwas wohnlicher machen. Gegen den Platzregen vorhin würde sie uns natürlich wenig genützt haben.

Woher kommen die Ballen, auf denen ich sitze? fragte Käthe.

Tyndal trat in eine Ecke des Raumes, wo mehrere große Steine, die sich anscheinend aus der Mauer gelöst hatten, wüst übereinander lagen. Er rückte einen derselben

zur Seite, hob eine Fallthür auf, und nun wurde am Boden eine dunkle Oeffnung sichtbar. Das ist einer von den Vorrathsräumen, sagte er; ein großer Keller, trocken, reinlich, und — wenn ich Alles hier wieder in Ordnung gebracht haben werde — durchaus nicht leicht zu entdecken. Ich wußte zufällig, daß sich ein Posten Zeltleinwand darin befand, und konnte Ihnen so in aller Eile jenen Divan herstellen.

So verstrich die Zeit; Beide waren endlich in Schweigen versunken, ein Jedes aber sich der Nähe des Andern in intensivster Weise mehr als des eignen Selbst bewußt. Käthe sprach zuerst wieder.

Wäre es nicht möglich, den Rückweg zu versuchen? sagte sie mit glühenden Wangen. Man wird sich in Mortimer House um mich ängstigen. Sie wußte ungefähr, daß diese Worte vernünftig klingen würden, aber weiter fühlte sie nichts dabei; Mortimer House, die Menschen darin und was sie etwa bei ihrem Ausbleiben denken und thun würden, war ihr in diesem Augenblicke ganz gleichgültig.

Digitized by Google

Sie wußte, daß die Augen Tyndal's an ihr hingen; sie fühlte seinen Blick, der jeder ihrer Bewegungen folgte, bis ins Mark hinein, ohne ihn anzusehen. Aber er wandte sich jetzt ab, sah nach dem Stückchen Himmel oben und sagte, als zwinge auch er sich nun zur Beachtung des Nothwendigen: die Nacht ist jetzt klar; in einer halben Stunde wird der Mond hoch genug stehen, um unsern Weg zu erhellen, dann wollen wir sehen, was sich thun läßt. Bis dahin sind auch Ihre Kleider getrocknet und Sie haben sich besser ausgeruht.

Er schürte das Feuer, so daß es hell aufknisterte, dann setzte er sich zuerst. Und nun, Käthchen, erzähle mir etwas, erzähle mir von dir. Die Glut in Blick und Ton war jetzt gedämpft; er sah mit treuen, heiter leuchtenden Augen zu ihr hinüber, und sie fing an und sprach von ihrer Kindheit, ihrer Jugend. Von ihrem Vater, ihrer Großmutter, dem Brüderchen plauderte sie; sie sah ihn fröhlich an, während ihre Hand in der seinen lag. Sie freute sich, daß ihn diese einfachen Geschichten entzückten; es beglückte sie und

Digitized by Google

erhöhte das Lebensgefühl in ihr auf wunderbare Weise, zu empfinden, wie jedes Wort, was sie sprach, und die Art, wie sie es sprach, ihm unaussprechlich gefielen.

Du hattest es mir schon in Ballin angethan, kleine Hexe, sagte der Mann scherzend, aber ich habe mich anfangs dagegen gewehrt. Erst als du fort warest, merkte ich den Schaden. Da habe ich mich an die Kinder gehalten und war entzückt, wenn sie in deinen Worten zu sprechen schienen.

O, und ich dachte, du hättest mich ganz vergessen! sagte sie lächelnd.

Das wollte mir durchaus nicht gelingen. Als ich dann Lydien begegnete, hatte ich Jemanden, der mir von dir zu erzählen wußte.

Ach, Lydia — jetzt, während Tyndal's Hand die ihre umschloß und sein Auge wie liebkosend ihr Antlitz und ihr Haar streifte, konnte sie es aussprechen: ich habe geglaubt, du würdest sie lieben, sobald du sie sähest.

Es zuckte um den stolzen Mund, als er sagte: Lydia? Nein — sie ist das Ebenbild ihrer Schwester und diese hat mir den

Digitized by Google

Geſchmack an den ſtrahlenden goldhaarigen Schönen verdorben. Es würde mir allzu ſchwer geworden ſein, ihr zu trauen, wenn ſie mit den Lippen, mit den Augen, ja, mit der Stimme Audrey's zu mir geſprochen hätte, dieſer Stimme, welche ſehr zärtliche Noten für den Gatten hatte, die allerzärtlichſten aber doch für einen Andern bewahrte.

Aber Lydia iſt ein ſo edles, ehrliches Geſchöpf!

Das war die Andere bis zu einem gewiſſen Grade auch — ſie betrog nicht gern, aber Unglück und Leidenſchaft überwältigten ſie. Und dann merkte ſie, daß Gott oder der Teufel ihr half, durch ihr Geſicht. Darin war kein Zug, welcher ſich dem Ausdruck des Schuldbewußtſeins geliehen hätte: ihre blauen Augen ſchleuderten Blitze auf den, welcher ſie der Lüge anklagte, und doch war ihr ganzes Leben Jahre lang eine Lüge. Was konnte ſie dafür, daß ſie ſo ehrlich ausſah? — Du, Käthchen, kannſt nicht lügen — dein Geſicht hat die Natur nicht in jene alte Form einer griechiſchen Göttermaske gegoſſen, welche vor Jahrtauſenden

Digitized by Google

eine harmoniſche Seele um ſich bildete, die aber mit der Menſchenſeele, welcher zufällig heutzutage dies Antlitz zu Theil geworden iſt, oft nicht das Mindeſte zu thun hat. Dein Geſicht wird ſtündlich von deiner Seele nicht nur erhellt, durchleuchtet, nein, umgeformt ſogar: es iſt das veränderlichſte, was man ſich denken kann. Ehe ich noch wußte, daß ich dich lieben würde, oder vielleicht damals ſchon liebte, gewährte es mir Entzücken, dieſe liebliche, ſchüchterne und trotzige, verſtändige und phantaſtiſche, ſtolze und demüthige Pſyche in allen ihren Reizen zu belauſchen, während ich dich anſah. Wie oft nachher hatte ich dein Antlitz vor Augen, wie es in Ballin im Garten zu mir aufgeſchaut hatte! Aber ſelten wollte es mir gelingen, das Bild ganz heraufzubeſchwören; etwas darin war immer verwiſcht, ein Zug fehlte mir, ſo ſehr ich mich bemühte.

So trat das Gefühl des ſtolzen Mannes für ſie nach und nach zu Tage, und es war älter und tiefer, als Käthe es ſich je hätte träumen laſſen, aber auch herriſch und launiſch bis zu einem Grade, der Beider Glück

Digitized by Google

gefährdet hatte. Du hatteſt nicht nur den allweiſen Doctor, du hatteſt auch mich dir nachgezogen, mein kleines Mädchen, ſagte er; ich kam, halb widerwillig und mit dem Vorſatz eigentlich, das an dir zu entdecken, was mir helfen würde, dich aufzugeben.

Warum? fragte Käthe einfach. Aber ſie bereute die Frage ſofort. Vielleicht koſtete es dem Ariſtokraten, mochte er auch noch ſo unabhängigen Sinnes ſein, doch einigen Kampf mit dem Standesgefühl, wenn er ſich mit ihr verband. Aber dies zu geſtehen, wäre beſchämend geweſen für den, der eigentlich über ſolcher Denkweiſe ſtand, den nur Gewöhnung an gewiſſe Anſichten ſeiner Claſſe auf Augenblicke vielleicht herabzog — wie konnte ſie das Geſtändniß verlangen!

Tyndal hatte dieſe Regung nicht verſtanden. Daß ſie denken könnte, er habe den Adel je als eine Scheidewand zwiſchen ſich und ihr betrachtet, kam ihm nicht in den Sinn. Warum? Das ahnſt du wol nicht, Käthchen? Dein liebes Bild war mir getrübt; ſeit ich dich bei den Mortimers wußte. Dieſe Frau — aber was reden wir davon!

Digitized by Google

Du siehst mich so unschuldig an, meine Kleine — ich weiß zu viel, siehst du, aber ich hoffe, bei dir werde ich Manches, Manches wieder vergessen. Käthchen, Käthchen — Beide waren aufgestanden und nun zog er sie hastig an sich — eine plötzliche Furcht überfällt mich vor allem, was uns hätte trennen können. Wie konnte ich dich so lange allein lassen — wie konnte ich es! Und wenn ich bedenke, daß unter hunderttausend Lebensmöglichkeiten nur diese eine des wirklichen Glückes für mich war, diese eine — die du bist! Wenn ich dich nun nicht gefunden hätte! Was dann, Käthchen? Es gab doch auf der ganzen langen Lebenslinie nur jenen einzigen, winzigen Punkt, auf dem unsere Bahnen sich kreuzen konnten, so, daß ich dich sah und erkannte.

Ich habe nie gedacht, daß ich so selig werden würde, sagte das Mädchen leise. Und weil ich nicht auf mein Glück zu hoffen wagte, hätte ich es fast verscherzt —

Der Mond war jetzt so hoch gestiegen, daß sein Licht sich wie ein weißer Strom von oben in das Gemach ergoß. Komm, sagte Tyndal, nun ist es Zeit.

Digitized by Google

Noch wenige Augenblicke laß uns bleiben, bat Käthe. Ein sonderbares körperliches Gefühl, welches sie nicht zu bannen vermochte, schien sie zu warnen. Vielleicht kam das Fieber doch und trennte sie auf Tage und Wochen von ihm, dem sie jetzt angehörte; vielleicht blieb ihr keine Zeit mehr zu beichten, wenn sie jetzt nicht sprach. So erzählte sie denn mit tonloser Stimme und ohne ihn anzusehen Tyndal alles, was zwischen ihr und Lindon vorgegangen war, und daß sie wahrscheinlich die Gattin jenes Mannes geworden sein würde. Und wenn ich es nicht schon bin, so habe ich mir nicht dafür zu danken, sondern ihm, sagte sie zuletzt schaudernd, und doch liebte ich Sie die ganze Zeit. Ich dachte, ich solle nun einmal unglücklich sein. Sie sprechen nicht, Sie verachten mich — Sie werden mich verstoßen und ich werde sterben — aber — o Gott — noch einmal lassen Sie mich fühlen, daß Sie mich geliebt haben!

Und nicht mehr das schüchterne Mädchen, sondern ein leidenschaftliches Weib, umschlang sie ihn jetzt mit beiden Armen. Da lachte er

Digitized by Google

auf, ein kurzes, ſtolzes Lachen, und ſie fühlte ſich feſt an ſein Herz gezogen. Du biſt mein, ſagte er, ich kenne dich und wage zu ſagen: mein auf alle Zeit. Sollteſt du es weniger ſein, weil ich beinahe — beinahe! die Hölle liegt in dem Wort! — zu ſpät gekommen wäre? — Du biſt von größerer Gefahr umgeben geweſen, als du ahnteſt, Käthchen — faſt möchte ich dieſem Lindon noch danken; er hat dich, dir und vielleicht ihm ſelber unbewußt, vor allzu großem Einfluß ſeiner ſchönen Freundin bewahrt, und der war's, den ich für dich gefürchtet hatte.

Käthe verſtand dieſe letzten Worte nicht ganz, aber das kam wol daher, daß eine tiefe Müdigkeit ihren Kopf und ihre Glieder einzunehmen begann. Sie raffte ſich gewaltſam zuſammen, denn nun war es hohe Zeit, die ſchützende Stätte zu verlaſſen und den nicht gefahrloſen Rückweg anzutreten.

Digitized by Google

Vierzehntes Capitel.

Als der Wagen, den Herr Mortimer geſandt hatte, um Käthe nach Hauſe zu holen, ohne ſie zurückkehrte, und der Diener von Frau Gotthardt, die ſich ihm nicht verſtändlich machen konnte, weiter nichts zu erfahren vermocht hatte, als daß das Fräulein nicht mehr in ihrem Hauſe ſei, hatte ſich Herr Mortimer, etwas betroffen, ſogleich entſchloſſen, ſie ſelber aufzuſuchen. Er ſetzte voraus, das junge Mädchen werde von den ſelbſt in der Stadt an vielen Stellen übergetretenen Gewäſſern zurückgehalten. Da war gerade Lindon eingetreten und hatte ſich zu dem Gange erboten.

Nach mehreren Stunden erſt — der Abend war längſt hereingebrochen — kehrte er zurück, und wenn ſeine Mienen jemals den Ausdruck der Rathloſigkeit und Verlegen-

Digitized by Google

heit annehmen konnten, so trugen sie denselben jetzt. — Wie? Noch immer allein? rief ihm Herr Mortimer entgegen. Sie werden mir doch nicht sagen wollen, daß Sie das Mädchen nicht aufgefunden hätten!

Ich habe sie nicht gefunden! ihr Verbleiben ist mir vollständig räthselhaft, sagte Lindon, sich erschöpft niedersetzend. Sie hat das Haus der Frau Gotthardt vor vier Stunden verlassen.

Mortimer starrte ihn erschrocken an. Sie kann nicht verunglückt sein — es ist nicht gut denkbar — sie war ja doch kein Kind! Das Wasser ist nirgends reißend und unbändig gewesen. Sollte sie sich in der Stadt verirrt haben?

Wol kaum, sagte Lindon in einem eigenthümlichen Tone; denn so viel ich verstehen kann, war sie nicht allein, als sie jenes Haus verließ — sie hatte einen Begleiter, der diesen Ort recht gut kennen muß — einen Herrn von Tyndal —

Tyndal — nicht möglich — er ist gar nicht in Alexandria!

Es scheint doch, daß er sich seit mehreren

Wochen hier aufgehalten hat, ohne sich aber seinen Freunden und Bekannten bemerklich zu machen — er muß es vermieden haben, von diesen gesehen zu werden. Ich verstehe die ganze Geschichte nicht — der Teufel werde klug daraus! rief er ungeduldig; sein besseres Gefühl sträubte sich dagegen, ferner durch halbe Aussagen und Andeutungen das Verschwinden Käthens mit Tyndal in ein besonderes Licht zu setzen, ein Verfahren, wozu Aerger und heimliche Angst ihn fast verleitet hätten.

Wer hat Ihnen von Tyndal überhaupt gesprochen? Was haben Sie erfahren? Erzählen Sie doch, drängte Mortimer. Lindon berichtete, was er von Frau Gotthardt gehört hatte, daß Tyndal ihren kranken Mann, seinen früheren Diener, seit einiger Zeit besuche und unterstütze, heute aber zum ersten Mal mit dem Fräulein bei ihr zusammengetroffen sei. Die Beiden hätten das erste Unwetter in ihrem Hause abgewartet und sich dann entfernt.

Nun, dann ist Beiden widerfahren, was ich für unsere Freundin allein befürchtete:

Digitized by Google

sie sind irgendwo fehlgegangen und haben sich durch das Wasser den Rückweg abschneiden lassen. So kann es Europäern sehr leicht ergehen, da man trotz aller früheren Erfahrungen die Schnelligkeit, mit der das Gewässer steigt und sich verbreitet, immer wieder unterschätzt. Nun sind sie von der Dunkelheit überrascht und vielleicht in einer recht fatalen Lage, aber ich wüßte wahrhaftig nicht, was wir für sie thun könnten. Gut, daß die Kleine Tyndal bei sich hat; er wird sich zu helfen wissen.

Herr Mortimer beruhigte sich mit dieser Vermuthung. Was Lindon betrifft, so sagte ihm seine Vernunft etwa dasselbe, was Mortimer aussprach, aber dennoch konnte er sich eines Gefühls von großem Unbehagen nicht erwehren. Seine Unruhe litt ihn nicht lange im Hause; er wollte noch einmal Frau Gotthardt aufsuchen, ohne einen eigentlichen Zweck dieses Ganges angeben zu können, und bat Herrn Mortimer, anzuordnen, daß er, wenn er etwa spät zurückkehre, ins Haus eingelassen werde, damit er erfahren könne, ob

Digitized by Google

man inzwiſchen von der Verſchwundenen etwas gehört habe.

Während dieſes Hin- und Hergehens zwiſchen Mortimer Houſe und der Wohnung der Deutſchen war er eine Beute keineswegs angenehmer Gedanken. Daß ihm aus dieſem Vorfall, der ſich über kurz oder lang aufklären mußte, der Verluſt Käthens erwachſen könnte, dieſer Befürchtung gab er nicht Raum; ſie hätte ja alles vernunftgemäßen Grundes entbehrt. Aber er konnte das Gefühl nicht los werden, in Bezug auf das junge Mädchen, welches er als ſein Eigenthum zu betrachten ſich gewöhnt hatte, irgend etwas verſäumt und verfehlt zu haben. Warum iſt ſie nicht längſt öffentlich meine Braut? ſagte er ſich, gegen eine ihm höchſt ungewohnte Beklommenheit und Unruhe ankämpfend. Ich würde mich dann mit meiner Beſorgniß um ſie wenigſtens in einer natürlichen Lage befinden; ich könnte jede Maßregel ergreifen, die mir gut dünkt — ich könnte — aber wo denke ich hin! Dies alles würde dann gar nicht vorgekommen ſein!

Digitized by Google

Es war etwa eine Stunde nach Mitternacht; Lindon ſaß in der Bibliothek in Mortimer Houſe; der Hausherr hatte ſich vor Kurzem zurückgezogen. Da tönte die Thürglocke. Lindon fuhr auf. Das iſt ſie! — Er eilte ſofort ſelber in den Flur hinaus und bemerkte unter der Gruppe von Menſchen — einige von der Dienerſchaft waren aufgeblieben — zuerſt nur Käthe, die bleich und allem Anſchein nach zum Tode erſchöpft ſich ſchon unter den hülfreichen Händen des Kammermädchens befand.

Er trat raſch hinzu und ihr Auge traf ihn. Was dann geſchah, bewog ihn, ſtehen zu bleiben, und gab all den dumpfen Befürchtungen der letzten Stunden eine ganz neue Schärfe. Es war nicht viel — das allerleiſeſte Zurückweichen des Mädchens und ein hülfeſuchender Blick zu dem Manne, welcher ſie hergebracht hatte. Dieſer begrüßte ihn jetzt mit jener nachläſſigen Höflichkeit, die von jungen Männern in ihrem Verkehr untereinander für ausreichend erachtet wird. Doctor Lindon, wenn ich nicht irre? Guten Abend, mein Herr! Sie ſind wol ſo gütig,

Digitized by Google

an Stelle des Hausherrn meine Entſchuldigungen entgegenzunehmen, der ungewöhnlichen Stunde wegen, zu welcher ich hier erſcheine.

Der Entſchuldigungen bedarf es nicht, da Sie als Beſchützer und wahrſcheinlich Führer dieſer verirrten jungen Dame auftreten, die wir mit großen Sorgen ſchon ſtundenlang geſucht haben. Wo aber —

Vor Allem, unterbrach ihn Tyndal ohne Weiteres, laſſen Sie uns Fräulein Wahrmann keinen Augenblick länger von ihrem Zimmer zurückhalten; ſie hat heute Heldenthaten der Ausdauer verrichtet. Er wandte ſich zu dem Kammermädchen. Begleiten Sie das Fräulein, mein Kind; ſie hat Ruhe dringend nöthig, wenn ſie nicht krank werden ſoll. Gehen Sie.

Käthe ſah ihn an und er war ſofort neben ihr. Mit der Miene eines Arztes legte er die Hand an ihre Stirn. Ich werde Doctor Lindon bitten, Ihnen ein Recept zu verſchreiben, ſagte er in leichtem Tone, dabei aber ſenkte er den glänzenden Blick tief in den ihren. Sie müſſen jetzt

Digitized by Google

ruhen, sich recht unbesorgt ausruhen, wollen Sie das?

Die Frauen entfernten sich, John stand wartend an der Hausthür, um den Fremden hinauszulassen; da sagte Lindon, der gastfreundlichen Regung vielleicht eben so wie einer anderen, diesem nächtlichen Eindringling weit weniger freundlichen, folgend: Sie sind gewiß selbst ermüdet, Sir, und werden einen Tropfen von irgend etwas nicht ganz unannehmbar finden. Kommen Sie mit hinein und klären Sie mich über dieses seltsame Abenteuer auf. Mortimer wird es sicherlich gutheißen, daß ich hier an seiner Statt ein wenig den Hausherrn spiele.

Tyndal verbeugte sich; Lindon gab dem Diener einen Befehl und die beiden Männer traten in die Bibliothek.

Es währte mehr als eine Stunde, ehe die beiden Männer die Bibliothek verließen. Sie schüttelten einander die Hände, als sie sich vor dem Hause trennten und dann der eine nach dieser, der andere nach jener Richtung auseinander gingen. Was zwischen ihnen verhandelt worden war, erfuhr natürlich nur

Digitized by Google

diejenige, welche der alleinige Gegenstand ihrer Unterredung gewesen war. Tyndal sprach von Lindon nach dieser Zeit immer mit dem Ausdruck einer gewissen gutmüthigen Würdigung seiner Seltsamkeiten; er war bereit, die harmlose Glorie des wunderlichen Heiligen gegen jeden Verkleinerer in Schutz zu nehmen. Danken wir dem Himmel, der ihn gerade so geschaffen hat, sagte er zu Käthen. Jemanden, den ich kenne, mit leidlich guter Miene aufgeben zu können, dazu gehört nun einmal ein Stück vom Don Quixote. Wenn aber die sonderbaren Käuze sich durch absonderlichen Edelmuth zu bethätigen streben, so haben sie meine allervollkommenste Billigung. Fern sei es von mir, ihnen die Zufriedenheit mit sich im Mindesten verkümmern zu wollen.

Und Lindon? Er zog aus der ganzen Sache den Stoff zu einem neuen Paradoxon, und dieser Umstand hatte viel Tröstliches für ihn. Es giebt kein noch so delicates Geschäft, sagte er, welches zwei Männer nicht mit Anstand und ohne Aufregung untereinander abmachen könnten, wenn sie beide

Digitized by Google

Gentlemen sind. Sogar die anerkannteste und am leichtesten entschuldigte Ursache unzähliger Duelle und Zwiste, die Liebe zweier Männer zu ein und derselben Frau, sogar diese kann eigentlich nicht mehr als Vorwand zum Streite zwischen zwei ganz vernünftigen und anständigen Menschen gelten. Deren giebt es allerdings nicht viele, aber trifft einmal ein solcher seinesgleichen, so existirt einfach nichts, was diese beiden entzweien könnte.

So hatte er sich eine Erklärung zurechtgekünstelt für die Wahrnehmung, welche ihn eigentlich befremdete, daß er nämlich seinen Verlust und das Scheitern seiner Hoffnung ganz gut ertrug. In der That war ihm seine Entsagung leicht geworden durch die Beschaffenheit seiner Neigung, in deren Zusammensetzung die Eitelkeit eine große Rolle spielte. Diese Eitelkeit wollte befriedigt sein; was ihn vor Anderen auszeichnete, war, daß sie durch gewöhnliche Mittel, durch kleinliche Erfolge, basirt auf rein äußerliche Vorzüge, nicht gesättigt werden konnte.

Lindon's Verheirathung mit Käthen, dem

Digitized by Google

unbemittelten, fremden Mädchen von höchſt einfacher Familie, würde als Beweis ſeiner Verachtung der öffentlichen Meinung dieſer anſpruchsvollen und zartgewöhnten Eitelkeit genügt haben; ſie fand einen Erſatz in der immer noch außergewöhnlichen Rolle des großmüthig Entſagenden, als welcher er den übrigen Betheiligten gegenüber nun erſchien. Und es traten Umſtände ein, welche den Reiz des kleinen conventionellen Martyriums, in welchem er ſich gefiel, für ihn noch erhöhen ſollten. Er hatte ſogleich beſchloſſen, ſich nicht wie der gewöhnliche verſchmähte Liebhaber vom Schauplatz ſeiner Niederlage zu entfernen, ſondern Käthe nach wie vor zu ſehen, und ſich die Aufgabe geſtellt, die Beſchämung und Verlegenheit, welche ſie wahrſcheinlich anfangs in ſeiner Nähe empfinden würde, in Zutrauen und ruhige Freundſchaft zu verwandeln. Unſerer Freundin wurde dieſer Curſus erſpart: ſie war am Tage nach jener nächtlichen Irrfahrt unfähig geweſen, vom Bett aufzuſtehen, und es hatte ſich alsbald herausgeſtellt, daß das Fieber, welches in der Stadt jetzt faſt ganz ver-

ſchwunden war, ſie nun doch noch ergriffen habe.

Mrs. Mortimer kam auf dieſe Nachricht ſofort von Ramneh herein. Ellinor blieb noch einige Tage dort, als aber Lindon die Ungefährlichkeit des Anfalles bei ſeiner Patientin verſicherte, kehrte auch ſie nach mehrwöchentlicher Abweſenheit in das Haus in Alexandria zurück.

Lindon war ſchon am erſten Tage ihres Unwohlſeins als Arzt an Käthens Krankenbett erſchienen. Sie ſah ihn mit der Gleichgültigkeit und Unempfindlichkeit, welche dieſer ermattenden Krankheit eigen iſt. Die Geneſende erfuhr dann, daß Tyndal ſich täglich mehrmals perſönlich nach ihrem Befinden erkundige; mit dem ſüßen Gefühl der wiederkehrenden Lebenskraft wuchs in ihr das Bewußtſein ihrer gänzlich veränderten Lage: ſie hatte Zeit, ſich langſam an ihr Glück zu gewöhnen, welches ſonſt gewiß auf lange hin etwas Ueberwältigendes, ja, Phantaſtiſches und Unwahrſcheinliches für ſie gehabt haben würde.

Die Art und Weiſe, in welcher Mrs.

Digitized by Google

Mortimer die nun veränderte Stellung Käthens in ihrem Hause leise anzuerkennen wußte, legte von ihrer vollendeten Welterfahrung ein glänzendes Zeugniß ab. Die Krankheit des jungen Mädchens gab ihr Gelegenheit, eine fast mütterliche Sorgfalt für dasselbe an den Tag zu legen, wie fein aber ließ nicht diese Theilnahme und Fürsorge die Rücksicht durchblicken, welche die ihr künftig gesellschaftlich Gleichstehende, die Braut des vornehmen Mannes, von ihr zu erwarten habe. Der Gouvernante hätte es gewiß an freundlicher Pflege auch nicht gemangelt in ihrem Hause, aber das alles hätte durchaus hinter den Coulissen gespielt: Hausmädchen und Kammerfrau würden zeitweilig einige Pflichten mehr gehabt haben und Ellinor zwischen der Krankenstube und dem Zimmer ihrer Mutter vielleicht die Vermittlerin gewesen sein.

Wie die Dinge aber nun standen, wurde die Patientin als solche die Hauptperson der Familie. Mrs. Mortimer selber hielt sich viel in ihrem Zimmer auf und konnte, wenn Tyndal nachfragte, stets aus erster Hand

Digitized by Google

über das Befinden der Kranken berichten. Ein großer Tag war es, als dieselbe zum ersten Male wieder in dem Wohnzimmer des Hauses erschien. Tyndal geleitete sein blasses, aber sehr liebliches Bräutchen sorgfältig die Treppe hinab; im Salon hatte man den bequemsten Sessel für sie in Bereitschaft und Mrs. Mortimer schob ihr eigenhändig ein Kissen unter die Füße. Auch Herr Mortimer war zugegen; er freilich in seiner freundlichen Rücksicht und Milde ganz derselbe, der er immer gewesen.

Sonderbar, sagte Tyndal, indem er Käthen liebevoll ansah, es kommt mir vor, meine Kleine, als habest du dich während dieser wenigen Tage in einer unverantwortlichen Weise verjüngt. Du wirst unter dem Brautschleier einen Contrast mit mir alten Knaben bilden, der sicherlich das Bedauern aller Zuschauer auf dich herabziehen wird. Was hast du mit dir angefangen?

Ich weiß es nicht, sagte Käthe ernsthaft; schon der Gedanke an diese äußerliche Trennung von dem Geliebten im Aussehen bekümmerte sie.

Digitized by Google

Sie sieht heute allerdings nicht viel älter aus als Ellinor, sagte Mrs. Mortimer, aber daran ist wol diese kindliche Frisur schuld. Wer hat Sie veranlaßt, Ihr Haar in zwei Zöpfen den Rücken herabhangen zu lassen, mein Kind?

Ich habe Barett gebeten, es mir so zu flechten, weil mir das am bequemsten ist, sagte Käthe.

Und ich finde es reizend, bemerkte Tyndal, indem er den schmalen Kopf des Mädchens zwischen beide Hände nahm. Diese von Allen wahrgenommene Jugendlichkeit im Antlitz der Braut hatte aber einen andern Grund, als jenen rein äußerlichen; Sorge und Verantwortlichkeit des Lebens waren von den jungen Schultern genommen, und der Hauch von Kindlichkeit und Unweltlichkeit, welcher jetzt über ihren Mienen lag, war der Ausdruck ihres eigensten Wesens, den die harte Nothwendigkeit der früheren Selbstbestimmung bisher verkümmert hatte; er durfte nun zu Tage treten.

Für den Tag unserer Hochzeit, nahm Tyndal wieder das Wort, möchte ich freilich

Digitized by Google

für eine etwas matronenhaftere Haartracht bitten, aus dem vorhin angeführten Grunde. Ich habe Vorkehrungen für unsere Trauung getroffen und wünsche, daß dieselbe bald — er sah sie forschend an, wie ihre Nerven die Ankündigung ertragen würden —, in vierzehn Tagen etwa, stattfinde. Bist du damit einverstanden, Käthchen?

Mrs. Mortimer war an das andere Ende des Zimmers getreten, die Beiden saßen allein. Auf dem Gesicht der Braut wechselten Erröthen und Erbleichen, sie zitterte; sie fühlte, daß sie im Begriff war, sich für immer und durchaus in die Macht eines gewaltigen Willens zu geben; im nächsten Augenblick aber legte sie mit einem unbeschreiblich süßen und seligen Gefühl rücksichtsloser Hingabe ihre beiden Hände in die seinen und sah ihm in die Augen, und so wunderbar war dieser Blick aus der Tiefe einer reinen und feurigen Seele, daß Tyndal, erschüttert und von etwas wie leidenschaftlicher Ehrfurcht überwältigt, den stolzen Kopf tief beugte und die Hände des Mädchens an seine Lippen zog. —

Digitized by Google

Und nun könnten wir sie verlassen, denn sie ist in die neue Bahn eingetreten, auf welcher ihr Geschick sich vollenden wird. Die Geschichte ihrer Mädchenjahre ist geschrieben, und glücklich ist sie dann zu preisen, wenn die nun folgende Lebensepoche, das reiche, köstliche, an inneren Erfahrungen fruchtbare Leben der Gattin und Mutter, dem Roman keinen Stoff mehr bietet. Sehen wir ihr noch eine kurze Zeit nach, damit wir erfahren, wohin der Mann, welcher jetzt ihr Führer geworden ist, als zu seiner und ihrer Heimat die Schritte mit ihr lenkt, und wo wir, wenn wir einmal freundlich uns ihrer erinnern, das stolze und glückliche Weib Percy Tyndal's uns zu denken haben. Und auch auf das Schicksal ihrer Freunde und einiger Personen, denen wir sonst in dieser Geschichte begegnet sind, sei zum Abschiede noch ein Blick geworfen.

Wie sich weit, weit entfernt von dem Orte, wo des deutschen Kindes Wiege gestanden, der Altar erhob, vor welchem sie das Gelübde der Gattin aussprach, so war auch der äußere Zuschnitt ihres Hochzeits-

Digitized by Google

festes fremdartig und unendlich verschieden von dem, was das Töchterchen des Rechnungsrathes Wahrmann von diesem Tage etwa hätte erwarten können. Die Trauung wurde von dem deutschen Geistlichen in der evangelischen Kirche in Alexandria unter neugieriger Theilnahme der europäischen Colonie der Stadt vollzogen. Unter den wenigen Hochzeitsgästen, zu welchen auch Doctor Lindon gehörte, befand sich ein vornehmer Araber, der mehrere Stunden dieses festlichen Tages in der Gesellschaft des jungen Ehepaares blieb.

Lindon verließ Alexandria zugleich mit den Neuvermählten, nur ging er südwärts, während sie nach Norden fuhren. Er bereiste Ober-Aegypten, um allen Ernstes Materialien für sein Werk über Alterthümer zu sammeln, an dem er während der nächsten Jahre mit großem Fleiß arbeitete. Dasselbe brachte ihm einen Namen unter seinen Landsleuten ein, und die junge Dame, welche er später heimführte, sah stets mit unbegrenzter Verehrung zu der Gelehrsamkeit ihres Gemahls empor, wie sie auch von seinen übrigen

Digitized by Google

Vollkommenheiten, so weit dieselben sie nicht hinderten, ihren eigenen Willen zu haben, aufrichtig überzeugt war.

Der Abschied der Familie Mortimer von Käthen war ein sehr freundschaftlicher. Besonders Ellinor hatte das junge Mädchen liebgewonnen, und das trauliche Verhältniß setzte sich fort, da Miß Mortimer, die übrigens zur anmuthigsten, vielumworbensten Schönheit erblühte, die Baronin Tyndal später in Deutschland besuchte. Auch nach Ellinor's Verheirathung mit einem vornehmen Landsmann blieben die beiden Familien freundlich verbunden. Mrs. Mortimer kehrte mit ihrem Gatten nach Italien zurück; nach Jahren noch, als in England das Töchterchen ihrer Tochter ihre Schönheit von Neuem wieder aufleben ließ, war sie die Zierde vornehmer Kreise und wol auch noch hin und wieder die Königin der Träume eines unerfahrenen Herzens.

Auf dem Schiff, welches sofort nach der Hochzeit Tyndal und seine junge Frau nach Italien hinüberführte, befand sich auch die Familie Gotthardt. Tyndal setzte den Mann

Digitized by Google

als Schloßverwalter auf den an den öſtlichen Grenzen Deutſchlands gelegenen Landſitz, welcher den Namen ſeiner Mutter führte. Er hatte einen zuverläſſigen Diener an ihm; Käthe verlor den Knaben, welcher ihr Liebling geweſen war, nicht aus den Augen und half für ſeine Zukunft ſorgen.

In Neapel gab es ein glückliches Wiederſehen zwiſchen Käthen und Lydien, der ſeit einigen Wochen Vermählten. Als die mädchenhaften Frauen zuerſt allein waren, ergriff Lydia ihre Freundin lebhaft bei beiden Händen und ſah ſie lange kopfſchüttelnd an. Nun? fragte Käthe lachend.

O, Käthe, wie ſchlecht habe ich mich als Freundin und Vertraute bewährt! Das nicht gewußt, das nicht gemerkt zu haben, da doch Tyndal immer wieder von dir ſprach! Wie ſelbſtſüchtig blind kann uns die Sorge um die eignen Angelegenheiten machen! Ich muß mich ſchämen; deine kluge Freundin in Ballin, auf die ich, ſo lange ich von ihr weiß, immer ein wenig eiferſüchtig geweſen bin, hat gewiß ſchärfer geſehen als ich. Jetzt ſind mir die Schuppen von den Augen gefallen! Jetzt kann

Digitized by Google

ich die Wunder und Zeichen deuten, an denen es damals, als ihr in Caſtellamare zuſammen waret, auch nicht gefehlt hat. Erinnerſt du dich der Orangenblüten, die auf dich herabregneten, als Tyndal dich ins Haus führte?

Lydia erzählte dann, daß ſie mit ihrem Manne nächſtens nach ſeinem engliſchen Vaterlande zurückkehren werde. Er übernimmt den Familienſitz in Warwickſhire, ſagte ſie; er denkt ſich ins Parlament wählen zu laſſen und wird wahrſcheinlich ein wüthender Politiker werden. Um ihm einiger Maßen in die Sphäre, in der er ſich viel aufhalten wird, folgen zu können, habe ich mich aufs Zeitungsleſen gelegt. Da ſieh — ſie hob mit tragiſcher Miene eins der Rieſenblätter der Times vom Tiſche auf und fuhr mit dem Finger über die Spalten hin — da muß ich mich täglich durcharbeiten, durch Leitartikel, Parlamentsreden und was nicht alles!

Käthe lachte. Lydia legte das Blatt wieder hin, da blieb ihr Auge auf einer Stelle deſſelben haften. Das Lächeln ſchwand plötzlich aus ihrem Geſicht; ſie nahm die Zeitung wieder auf und ſagte, ernſthaft dar-

Digitized by Google

auf niederſehend: Hier iſt ein Name genannt, Käthchen, den auch du kennſt. Ich fand die Nachricht vorhin; da, lies!

Sie reichte der jungen Frau das Blatt und dieſe las den Bericht von einer verheerenden Epidemie, welche einige Hauptorte der engliſchen Miſſion im Innern von Südafrika faſt ganz entvölkert hatte. Auch von den Glaubensboten, hieß es, ſeien die meiſten der Krankheit zum Opfer gefallen. Die Namen der bis jetzt Geſtorbenen waren genannt: ein Deutſcher, Pfarrer Herbert, befand ſich unter ihnen.

Käthens Thränen fielen auf das Blatt, denn noch weinte ſie leicht, was die Menſchen im jahrelangen Glück verlernen. Dieſe Todesnachricht berührte ſie wie ein letzter, entſagungsvoller Gruß des einſamen Wanderers, der mit ihr zugleich an ſein Ziel gelangt war. Vorahnend hatte er ſich einſt in freiem Entſchluſſe von ihr geſchieden, ſie dem Leben und dem endlichen Glücke laſſend, während er ſich mühevolle Arbeit und den Tod gewählt hatte.

Tyndal hatte beſchloſſen, mit ſeinem

Digitized by Google

jungen Weibe langſam und in den großen Städten, die ſie noch nicht kannte, verweilend, ihrer Heimat zuzuziehen. Als ſie aber in Deutſchland angelangt waren, litt Käthens Ungeduld, den Bruder wiederzuſehen, kein Zögern mehr. Erſt als ſie den hochaufgeſchoſſenen, unter der Liebkoſung verlegen erröthenden Knaben in ihre Arme ſchloß, ſchien es ihr, als ſei ihr Glück vollkommen.

Und doch lag gerade während des Aufenthaltes in der Vaterſtadt zuweilen ein Schatten auf Käthens Geſicht. Ihr Gatte bemerkte es und erklärte ihr, daß ihres Bleibens nicht lange an einem Orte ſein werde, der ſie offenbar traurig mache.

Käthe wehrte ſich gegen dieſe letzte Behauptung, aber Tyndal hatte Recht. Es weht ein tief wehmüthiger Hauch in der Luft der erſten Heimat, in der Luft, die über alte Gräber ſtreicht. Käthe ſtand unter Thränen über ihre Gräber gebeugt und empfand in einer Laune ihres Glücks etwas wie vorwurfsvollen Groll gegen das neue glänzende Leben, welches ſie ſo ganz von der Sphäre der lieben, treuen Menſchen ſchied, die hier

Digitized by Google

unter den eingesunkenen Hügeln ruhten. Die junge Mutter, die so früh hingegangen war, der ehrbare, altweltliche Vater und das aufopfernde demüthige Großmütterchen, wie ganz schien sie ihnen entfremdet!

Aber das war doch nur ein Spiel des glücklichen Herzens mit sich selber. Und blieb ihr nicht ein Vermächtniß, an dem sie all ihre Treue gegen das auf Erden nicht mehr bestehende Elternhaus beweisen konnte, in dem Knaben, mit dem der Name des redlichen Vaters fortlebte? Sie trennte sich nicht von Franz; der Knabe begleitete das Ehepaar, welches sich jetzt nach den Gütern Tyndal's begab. Seine Erziehung war für die nächsten Jahre, auch da noch, als ein eigner schöner Knabe ihr und dem Gatten geschenkt worden war, ihre ernsteste Aufgabe und ihre liebste Sorge. Franz hielt an den Liebhabereien seiner Kinderjahre fest; er ist ein bedeutender Techniker geworden und jetzt Besitzer einer großen Maschinenfabrik in den Rheinlanden.

Tyndal gab das Leben des Landedelmannes nach einigen Jahren auf. Man hatte

Digitized by Google

lange gesucht, ihn in den Dienst des Hofes zu ziehen, und gab ihm endlich eine Mission, die seinen Wünschen entsprach, da sie ihn nach dem Süden Europas führte und den allgemach wieder erwachenden Wandertrieb befriedigte. Von Käthen und seinen Kindern trennte er sich niemals, auch nicht auf Wochen nur. Dem Knaben war ein Töchterchen gefolgt, welches Miriska hieß; seine Pathin, eine lebhafte schwarzäugige Dame, hielt das Kleine selber über die Taufe. Sie blieb eine treue Freundin der Eltern, mit denen sie jährlich zusammenkam, und liebte das kleine Mädchen nicht viel weniger als ihre eignen Kinder.

BIBLIOTH
DE LA
VILLE DE
LYON

Digitized by Google

Leipzig. Druck von Grimme & Trömel.

Digitized by Google

Digitized by Google